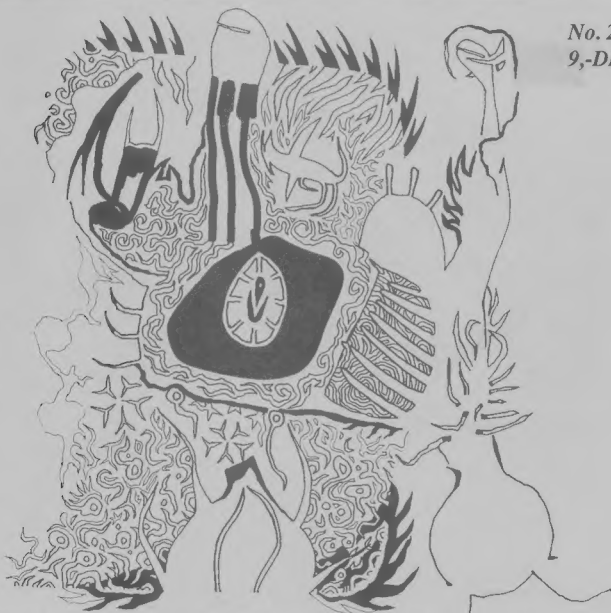


# HAY FEVER



No. 2  
9,-DM



Flying Saucer Attack, John Davis, Siltbreeze,  
Eric's Trip, Irving Klaw Trio, Able Tasmans,  
Strapping Fieldhands, Mary Jane, King Records

incl. 7"-EP feat.:

The Yips, The Cakekitchen, Flying Saucer Attack, Furtips



# MINDBLOWING



**Degenerierter, poppiger, redneck pussy galore, hillbilly punk.  
Was sie machen ist weitaus mehr als genialer Dilletantismus, in seiner  
Direktheit ähnlich umwerfend wie Daniel Johnston.  
HDH 819 LP/CD im Rough Trade Vertrieb**

**Long Decline - I'm a Jew / 7 inch  
Erste Single von Alternative TV Manager Kenny Wisdom.  
Ethnifizierter, britischer Klezmer Schrammelpop.  
Wie folkinfizierte frühe Fall. Mit Mark Perry am Schlagzeug.  
Punk Rock Single der Woche im Melody Maker.**



**Hoppel di Hoy  
Schlechinger Weg 15 81669 München Fax. 089/ 34 65 42**

Hay.

dies soll nicht ein Vorwort werden, das sich wie ein schlechter Tagebuchauszug in eure Nerven einschleifen will. Da wir eh Probleme mit begleitenden Worten haben, hatten wir es in No. 1 ganz gelassen. Jetzt müssen und wollen wir aber ein paar Dinge loswerden, vielleicht kommen wir beim nächsten Heft ja wieder ohne aus.

Zum ersten. Der Heftpreis von acht DM ließ sich bei der sich uns bietenden Infrastruktur nicht halten. Leider haben wir keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu Druckereien & Preßwerken und die Qualität der billigeren Alternativen des letzten Heftes ließen dann doch zu wünschen übrig. Besonders der nicht wirklich überzeugende Druck ließ uns nach einer neuen Bezugsquelle suchen. Was für eine Nerverei. Jedenfalls haben sich die Kosten für Druck und das Pressen der 7" erhöht, da wir eh schon keinen Gewinn machen, mußten wir das wohl oder übel auf den Preis schlagen. Aber man bezahlt ja auch schon für eine 7" alleine neun bis zehn DM, und hier gibt es noch ein Heft dazu und umgekehrt.

Zum zweiten. Dem Umstand Rechnung tragend, daß Teile der Menschen, die dieses Heft machen, (schon immer, aber) in letzter Zeit zunehmend Musik aus dem Bereich der Neuen Elektronik (also den Grenz- & Kernbereichen aus Techno, Ambient und was noch) hören, haben wir in dieser Ausgabe damit begonnen diese Musikrichtung einzubringen. Das wollen wir dann in den nächsten Heften fortführen und auch verstärken. Das heißt nicht, daß wir an anderer Musik unser Interesse verloren haben, es bedeutet nur, daß wir eine weitere Musikrichtung, die uns interessiert und begeistert, hier nicht ausblenden wollen.

Zum dritten. Nicht nur in Bezug auf den eben erwähnten Punkt, auch im allgemeinen wollen wir eure Kritik, euer Lob und was immer hören. Um die Kommunikation zu erleichtern, haben wir jetzt unsere drei e-mail Adressen

angegeben. Vielleicht fällt es leichter, ein Mail zu schicken, als sich um einen Brief zu kümmern. Do write/mail. Die netten Leute vom Bremer Brachial TV haben uns eine Homepage eingerichtet (<http://www.is-bremen.de/~btv/hayfever.htm>). In diesem Zusammenhang möchten wir auch noch einmal auf ihre eigenen Pages hinweisen, sie suchen auch noch Bands, die an Live-Videoproduktionen Interesse haben. Mailt ihnen: [btv@is-bremen.de](mailto:btv@is-bremen.de).

Zum vierten. Wir haben inzwischen einige Mitarbeiter mehr, hier schon einmal ein großes Dank an alle. Einer von ihnen, Graham Lambkin, würde sich übrigens freuen, wenn man ihm Promos zukommen läßt. Also, alle Label, deren Platten er besprochen hat, und alle Label, die möchten, daß er ihre Sachen würdigt, ihr seid herzlich eingeladen, ihm eure Veröffentlichungen zu schicken. Er weiß es zu würdigen, dies ist ein Mann, der eine Kirchenorgel auf seinem Zimmer hat, und das ist bestimmt nicht so groß wie deines. Graham Lambkin, 7 St. Hilda Rd., Cheriton, Folkestone, Kent, CT19 4BU, England.

Zum fünften. Special Thanks galore, Menschen, die dazu beitragen, daß es noch immer Spaß macht, diese Zeitung herauszubringen. Ein besonders dickes Thank an die Musiker, die uns ein Stück für die Single gegeben haben, wie da wären, die Yips, Graeme Jefferies (the Cakekitchen), Dave von Flying Saucer Attack und die Furtips. Tom Lax für die Unterstützung. Bill Dircen for being himself. Graham Lambkin für die Cover. Chris Knox für die Able Tasmans Illustration. Dirk Hugsam dafür, daß er immer noch große Musik zu uns holt, um die sich sonst keiner kümmert. Und, mit einer Entschuldigung verbunden, Nathalie Neubauer für die verschlammten Photocredits im letzten Heft. Und, hey, noch mal ein Dank an alle, die sich durch Wort und Tat daran beteiligen haben, daß dieses Heft so geworden ist, wie es ist.

Fever

STRAPPING FIELDHANDS.....	4
SILTBREEZE.....	7
FLYING SAUCER ATTACK.....	12
IRVING KLAU TRIO.....	14
60s/70s REISSUES.....	16
MARY JANE.....	18
KING RECORDS WW.....	20
NZ - NACHRICHTEN.....	21
7"s.....	22
ERIC's TRIP.....	28
ABLE TASMAN'S.....	32
JOHN DAVIS.....	35
REVIEWS.....	37
ADRESSEN.....	63

#### Redaktion:

Herwig Timm  
Hildesheimerstr.2A  
28205 Bremen  
Tel. 0421 - 4919297  
e-mail: [therwig@zfn.uni-bremen.de](mailto:therwig@zfn.uni-bremen.de)

Carsten Görig  
Wähmannstr. 34  
28201 Bremen  
Tel. 0421 - 550353  
e-mail: [cgoerig@zfn.uni-bremen.de](mailto:cgoerig@zfn.uni-bremen.de)

Uwe Kessler  
Reederstr.26  
28203 Bremen  
Tel. 0421 - 72630  
e-mail: [kessler@zfn.uni-bremen.de](mailto:kessler@zfn.uni-bremen.de)

#### Mitarbeiter:

Bill Dircen, Sven Dollinger, Jens Kiefer, Graham Lambkin, Eike Meyer, Michael Pattison, Thorsten Richter, York Schaefer, Norbert Schilling, Carsten Schinko, Jens Willemer

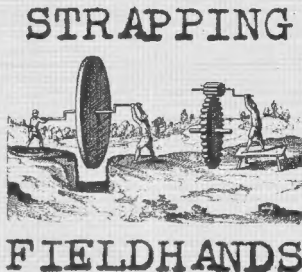
#### Cover Artwork:

Graham Lambkin

So verschieden der bislang auf einer LP, zwei 10's und fünf Singles verteilte Strapping Fieldhands Output auch ist, ein Gefühl der Befremdung schlägt einem doch bei jeder einzelnen dieser Platten entgegen. Ob nun die akustische, mit verbogenen Cello- und Violinintönen gefüllte erste 7" der Fieldhands, 'The Demure' oder ihre Versuche an Soundcollagen ('The Caul' 10") oder ihre sehr merkwürdige Vorstellung eines 60s Popstücks wie etwa 'Boo Hoo Hoo' (von der 'Discus' LP), immer hat man den Eindruck, auf den Arm genommen worden zu sein, und ganz sicher kann man keine neue Fieldhands Platte kaufen und sicher sein zu wissen, was man hören wird. Strapping Fieldhands sind nicht selten mysteriös, oft sind sie auch erschreckend (nicht weil sie laut und wild wären, sondern weil sie nicht vor Dingen zurückschrecken, die man auch in liberalen 'Indie-Kreisen' nicht macht) und durchgängig läßt sich sagen, daß es spannend ist, ihren Platten zu folgen. Das es in Deutschland bislang scheinbar kein Heft für nötig befand, dieser Band Aufmerksamkeit zu schenken, wählen wir den geschichtlichen Einstieg.

Strapping Fieldhands entstehen 1991 als Projekt von Bob Malloy, der singt, Gitarre und Violine spielt und sich überwiegend für das Songwriting verantwortlich zeigt und Bob Dickie, der an Baß und Cello hantiert. Den Reiz dieser Kombination macht sicherlich die Tatsache aus, daß Songwriter Malloy bislang eigentlich wenig mit Musik überhaupt zu tun gehabt hat, seine Zeit nach dem College überwiegend mit Lesen und chemischen Selbstversuchen verbrachte und erst kurze Zeit vor der 'Gründung' der Fieldhands eine elektrische Gitarre erwarb, während Dickie die weitreichenden Banderfahrungen besitzt. In Bands mit Namen wie Ambush Bugs oder Old Man Trouble hatte Dickie Trompete oder Cello gespielt, hatte sich nach und nach entfernt vom konventionellen Sound gewöhnlicher Gitarrenbands. Bob Malloy beschreibt eine Entwicklung nach der High School gerne dramatisch, kultiviert das Klichee des rücksichtslosen Forschers. Malloy: "Diese verschwundenen, unschuldigen Tage meiner Jugend" nach der High School, verbrachte ich überwiegend mit dem Studium der Philosophie und Literatur, mit den unterschiedlichen Versionen des Verleibnisses, psychologischen Experimenten und mit dilettantischen Versuchen an Geleiten und Prosa. Es war die enthusiastische Zeit, in der man Untergrundzeitungen und Gedichte veröffentlichte und der exzessiven Ausgelassenheit fröhnte. Respekt zollten, murren und übermäßig sein. Damals streifte ich durch die Universität wie ein hungriger Wolf, nahm Wissen auf, das meinen damaligen Bedürfnissen entsprach und spuckte wieder aus, was nicht nahrhaft war. Mein Wissensdurst kannte keine Grenzen und ich hielt mich an Literatur und Philosophie fest, die ich durcheinanderwarf, wie die Affen, die sich an das zum Untergang bestimmte Floß klammern.

Die Stücke, die ich irgendwann zu schreiben begann, waren die Blaupausen vieler heutiger Fieldhands Stücke. Ich schreibe 90% der SFH Songs und nahezu die Hälfte davon stammen noch von den zahllosen Tapes, die ich damals aufgenommen habe. Die Band steuert ihre Parts dazu bei."



Man muß nicht sein ganzes Leben mit dem Hören von Musik zubringen, um zu erkennen, daß es Bands gibt die man mag und andere die man nicht mag. Auch daß sich Antipathien bei vermehrtem Konsum in Sympathien wandeln können, wissen gerade Leute, die viel Radio hören. Besonders gut. Doch daneben gibt es freilich noch die schummerigen Übergänge zwischen beiden Extremen: Gegenden, in denen Musik wächst, zu der man sich hingezogen fühlt und die dennoch abstoßend wirken können. Philadelphia Strapping Fieldhands leben ganz sicher in einer der schimmigen Höhlen dieses Niemandlands, dort wo Pilze an den Wänden wachsen und von wo aus sie ihre grünen Sängnapfe abwechselnd nach links oder rechts auswerfen. Denn die Konfrontation mit zwei verschiedenen Fieldhands Platten oder auch nur Stücken kann zu einem Ereignis höchster Ambivalenz, wenn nicht gar Verwirrung werden. Die Emotionen wechseln zwischen der Überzeugung, auf eine handvoll genialer Verrückter getroffen zu sein und Beängstigung bei der Vorstellung, wieviele Drogen diese fünf Leute gegessen haben müssen. Grund genug jedenfalls, diese ungesund aussehenden Amerikaner um ein paar Stellungnahmen zu bitten.

Beide Bobs tun sich also zusammen und beginnen Malloys alte Tapes zu bearbeiten und neue Stücke anzufüllen. Bob Malloy erinnert sich an seinen alten Collegefreund Tom Lax, mit dem er damals oft beklüftet und Beethäusler hörend durch die Berge gefahren ist und der inzwischen ein kleines Label mit Namen Silbreeze gegründet hatte. Tom hatte ihm irgendwann angeboten, daß sollte er etwas lohnenswertes zustande bringen, er es auf seinem Label veröffentlichen würde. Und so, fünf Linier in sieben Inch Vinyl gedrückt, betritt der Name Strapping Fieldhands die weite Bühne der obskuren Bands dieses Planeten. Zusammen mit Jaci Webster an Gitarre und Violine, der mit Bob Dickie schon in den späten 70ern verschiedene Tapeaufnahmen veröffentlicht hatte, präsentieren sich SFH auf 'The Demure', 'Can't Find a Place', 'Poor Mr. Jesus', 'Mysterious Girl' und 'Garden of Earthly Delights' noch überwiegend akustisch mit Malloy an Gesang und Gitarre und Dickie an Cello, Kontrabaß und beiden an Percussions und Orgel. Die Tatsache, daß Bruce 'Dead C.' Russell ohne sein Wissen auf 'Poor Mr. Jesus' an der 9saitigen Gitarre aufwachen ist ein netter PR Zug, hat ansonsten jedoch wenig musikalische Relevanz. Dieses Debut schwankt kontinuierlich zwischen Schizophrenie und einer schrägeigen-

den Auffassung von Songwriting. Klingt beispielsweise 'Can't Find a Place', als hätte Helge Schneider Syd Barretts Akustikgitarre entführt, so trifft bei 'The Garden of Earthly Delights' eine Mupets Stimme auf die rumplende Melodie einer - ebenfalls akustischen - Schrammelgitarre. Betrachtet man dann nach das Bild der beiden Bobs auf dem Backcover, wie sie - einer mit Strohhut und Bauerndümel bekleidet und einer Autoharp im Arm, der andere im Hilbilly Look, die Akustische angeschallt - bis zum Hals in einem Kornfeld stehen, so wird der Zynismus schon fast wieder beängstigt. Fremdheit erschrickt. Bob Dickies Erklärung, wie er dazu kam, eine Vielzahl von Instrumenten spielen zu lernen, ist da schon beinahe ernüchternd.

Bob: "Ich kann zwar Noten lesen und auch schreiben, habe auch ein wenig Ahnung vom Komponieren, aber ich würde nicht sagen, daß ich eine klassische Ausbildung an irgendeinem der Instrumente die ich spiele, genossen habe. Eigentlich bin ich nur einer dieser typischen Schulband Typen, die irgendwann merken, daß man mit dem Spielen von unhandlichen Instrumenten, die Anstrengungen des Sportunterrichts umgehen kann."

Nach ein paar Gigs als Trio, die ziemlich frei von rhythmischen Einschränkungen stattdessen, werden die Fieldhands zum zweiten Silbreeze Festival eingeladen. Bob Malloy: "Ich hatte diese beiden verdrehten Popsongs ('Stacey Donnelly' und 'Aeroplane Ticket') geschrieben, für deren Aufnahme wir einen Drummer brauchen und außerdem hatten wir den Auftritt im Rahmen des Silbreeze Festivals. Also fragten wir Sky (Kishle, der früher mit Bob Dickie bei den oben erwähnten Old Man Trouble gespielt hatte), ob er uns aushelfen könnte. Wir nahmen die zweite 7" ('Stacey Donnelly') als give-away für den Gig auf, spielten mit Sky und ließen uns nicht trümen, daß wir danach nie wieder ein Stück ohne Schlagzeug aufnehmen sollten."

Diese zweite Fieldhands Single wurde leider in einer so geringen Stückzahl (125) gepreßt, daß nur verschwindend kleine Mengen nach Europa drangen, was als, sagen wir mal, ärgerlich bezeichnet werden könnte, da beide Stücken den Hang der Fieldhands exzellent reflektierten, Popsongs, die in den Händen anderer Musiker tatsächlich nicht sein könnten, verschrobene Elemente mitzugeben, die das Stücken etwas unterschiedlich psychopathisches verleihen. Man beginnt sich zu fragen, inwiefern sich solche latenten Stimmungen in einem Livekontext noch vermitteln lassen? Oder: wie der Sprung von einem sicheren Proberaum, in dem man mit verschiedenen Instrumenten und Sounds auf einem 4-Track-Recorder herumexperimentieren kann, in die Rolle einer unterhaltenden Band empfinden wurde. Bob Malloy: "Der Wechsel aus dem Proberaum auf die Bühne war, gelinde ausgedrückt, dramatisch. Mir hatten die verruchten, experimentellen Nächte in einem kleinen Raum wirklich gut gefallen. Es war warm und sicher und es schien keinen Grund zu geben, weshalb man in die kalte, grausame Welt ziehen sollte. Dennoch haben wir uns vom überraschenden Interesse für die erste und zweite Single aus unserer Höhle locken lassen. Unseren ersten Auftritt spielten wir als Support für die Frogs in einem Keller in einer der dunkleren Gegenden Philadelphias.

Bob D., Jacy und ich saßen mit merkwürdigen Kleidern und Kopfbedeckungen auf Stühlen und versteckten uns hinter den Stützstulen des Kellers. Es war eine entsetzliche Erfahrung! Seitdem haben wir uns etwas mehr mit Liveauftritten angefreundet, obwohl wir noch immer nicht gerade verrückt danach sind. Wir versuchen mit Bands zu spielen, die wir selbst gerne sehen wollen, deshalb waren die Auftritte mit Thinking Fellers, Vermonster und den Sun City Girls vermutlich unsere liebsten. Das Schreiben und Aufnehmen von Musik ist ein faszinierendes Vorgang: Livespielen ist eher ein soziales Ereignis und ein Akt der Unterhaltung. Es kann Spaß machen, doch es hat auch etwas Ermüdendes. Dem Bob gefallen, 'make me laugh, funny man!!!' Bob Dickie trennt deutlich zwischen SFH im Studio und auf der Bühne. "Wenn wir auftritten, gibt es so etwas wie eine Verpflichtung zu rocken, zu unterhalten, nicht zu verstören. Wer will schon zu einem Konzert gehen, um zu hören, wie jemand eine Zither stimmt? Viele Leute, die uns zuvor nur auf Platte kannten, sind glaube ich zunächst etwas verblüfft, daß wir live überhaupt nicht anders klingen. Wir sind ziemlich straitg auf der Bühne, meistens spielen wir mit zwei Gitarren, Bass, Schlagzeug und Gesang, nur gelegentlich spiele ich Cello. Die Stücke sind live sehr strukturiert, mit sehr wenig Improvisation."

Doch auf der nächsten Single, "The Future Pastoral" ändert sich die Besetzung und dadurch auch der Sound schon wieder. Mit Jeff Werner erhält die Rhythmussektion der Fieldhands weitere Unterstützung. Auf "October Kentucky" spielen die Fieldhands zum ersten Mal Punk-Rock in einer sehr unterhaltenden Stuntpunk Art, bei der neben dem normalen Schlagzeug immer noch seltsame Percussions mitklappern, während das Titelstück durch das Cello, einen großen Schub Sun City Girls Gitarren-Exotik und das dramatisierende Arrangement ziemlich direkt wirkt. Seit 2 weist mit "Eggs in The Reservoir" und "Ol' Jimmy Cole" ebenfalls eine weiche Stilvielfalt auf. Gehört "Eggs..." mit einem effektiven Violinen- und Cellosatz noch zu den sängerorientierten Fieldhands Stücken, so ähnelt "Jimmy Cole" bezüglich des Gesangs und Kisterfaktors einer Hasi Atkins Schellackplatte, auf die sich seltsame Instrumente verirrt haben. Oft ist es nicht leicht, den einzelnen Instrumenten gleichzeitig auf ihrem Weg durch den Song zu folgen. Auch bei den Strapping Fieldhands fügt sich das Gesamtbild der Stücke erst mit mehrmaligem Hören, wenn überhaupt, zusammen. Bob Malloy: "Es ist gut, daß die Schwierigkeiten halt, den Songstrukturen zu folgen. Obwohl wir nicht versuchen, besonders kompliziert zu sein, ist meine Reaktion doch das, was wir bei allen Leuten erreichen wollen. Unsere Aufgabe besteht darin, die merkwürdige Welt der Lieder auch interessant zu machen. Lediglich zu verwirren ist nicht schwierig. Ideen neu zu verpacken, ist wesentlich spannender, als zum millionsten Mal "Johnny B.

Goode" mit anderem Text aufzunehmen. Wir überlassen es den schamlosen Bands, an schlecht verkleideten Clash-Covers Geld zu verdienen. Jeder in der Band entstammt einem ungewöhnlichen musikalischen Hintergrund. Wir sind also alle daran gewöhnt, innerhalb befreiender Parameter zu arbeiten. Wir haben schon das Gefühl, alle zusammen zu arbeiten, nur vielleicht nicht immer in die gleiche Richtung. Des-



halb empfinden wir SFH als Band, weil wir alle verschiedene Sachen machen, die hoffentlich auf unvorhersagbare Weise zusammen passen."

Jeff Werner berichtet nebenbei, daß die Fieldhands zur Zeit nur noch zu viert sind. Sky, der Schlagzeuger ist ausgestiegen und er (Jeff) würde jetzt abwechselnd Drums und Percussions übernehmen.

Zurück auf unserer Zeitschiene bewegen wir uns schnell auf die erste LP (only) der Strapping Fieldhands zu "Discus" heißt dieses erste größere Projekt und erscheint auf dem bandeigenen Omphalos Label. Unter den Stücken findet man eine zweite "Mysterious Girl" (der ersten 7") Interpretation und mit "Past Pastoral" die Fortsetzung des Titelstücks der dritten Single. Dazwischen springen die beiden Bobs und die drei anderen von gut gelauntem Pop mit schrägliegenden Flashbackphasen ("Hoo Hoo Hoo") zu misshingharn Schunkelrhythmen ("Battle Down 1/4 Mile") oder "Lonnie Donegan's Mum's Tea Chest" (fragt einfach nicht), zur Kinderzimmermelodie von "Mysterious Girl". Und das war nur ein kurzer Anlauf der erste Seite. Malloy singt schräg und hoch wie immer, die Musik ist geprägt

vom akustischen Instrumentenpark der Band. Es hat eine Zeit gedauert, bis das große Fragezeichen auch über dieser SFH Platte verschwunden ist, doch inzwischen ist sie mir geradezu ans Herz gewachsen mit ihren Ohrwurmrefrains, die sich mit lösen, zunächst fast zusammenhanglos klingenden Jams abwechselt. Obwohl bislang in diesem Artikel viele musikalische Orientierungspunkte per name-dropping gesetzt wurden, soll doch noch einmal darauf hingewiesen werden, daß The Strapping Fieldhands eine entscheidend eigene Aura haben, die von keiner der erwähnten Bands vollständig abgedeckt wird. Dennoch fand ich es interessant, daß sich die Band als eng verbunden fühlt mit Labels wie Majora, Corpus Hermeticum und natürlich Silbreeze und der ähnlichen Auffassung von Musik dieser untereinander wiederum sehr verschiedenen Labels.

Bob Malloy: "Wir haben alle sehr viel Respekt vor den Sun City Girls und Dead C, und schon deshalb fühlen wir uns mit Majora und Corpus Hermeticum verbunden. Diese beiden Bands klingen absolut nicht ähnlich und sind auch sehr verschieden von unseren Sachen. Trotzdem betrachten wir diese Musiker als Unseresgleichen. Ich fühle kein Verlangen danach, uns als Teil dieses Free-Form-Dings zu bezeichnen. Wir schreiben Songs und improvisieren, ohne daß wir die angeblich dazugehörige Wand zwischen beiden spüren würden." Die normalerweise im Rahmen einer SFH Platte recht eklatanten Silbreeze verdeutlichen sich weiter mit den beiden 10's, die ein paar Monate nach "Discus" erscheinen. Während "In The Pineys" die vermutlich sängerorientierteste bisherige Platte der Fieldhands darstellt, ist "The Caul" mit seinen 20 "Stücken" eine Sammlung weiterer Klangcollagen. Beides hat zweifellos seine Reize, insbesondere da SFH sowohl den Exkursionen in (fast) konventionelle Rockstrukturen ebenso ihren eigenen, perspektivenverschiebenden Stempel aufdrücken, wie den hintergrundgeräufigen Klangkonfetti. "In The Pineys", die vielerorts als beste Fieldhands Platte angesehen wird, beginnt mit einer scheppenden Akustikgitarre und nach Pappschallklingelnden Drums, zu denen sich im Refrain dann eine übersteuerte E-Gitarre und anderes Gerät gesellt. Ganz wunderbar. Das zweite Stück ("Usaysses") erzählt die Geschichte einer historischen Gestalt, unterlegt mit Musik, die etwas militärisch-hymnisches und in diesem Zusammenhang dann auch etwas ziemlich absurdes hat. Kostlich. Das letzte Stück der ersten Seite, ist das bislang erste veröffentlichte Cover der Fieldhands: "Lay Down". Meine beschämende Unwissenheit bezeichnend, wer oder was ist die Autor angegebene Buchstabenkombination SAPKA sei, fragte ich die Interpreten selbst, was jedoch nicht gerade mit verständnisvoller Hilfsbereitschaft aufgenommen wurde. So war Bob Malloy's lakonische Antwort: "Safka is Safka's sister", während Bob Dickie sich ironisch noch mehr Mühe machte: "Safka are the legendary Bolivian 'mind-rock' band from 1967. It's the greatest

#### the Strapping Fieldhands discography

- 1991 - THE DEMIURGE (Silbreeze) 7"
- 1992 - STACEY DONNELLEY (Silbreeze) 7"
- 1993 - FUTURE PASTORAL (Silbreeze) 7"
- 1994 - DISCUS (Omphalos) LP
- 1995 - IN THE PINEYS (Silbreeze) 10"
- THE CAUL (Now Sound) 10"
- SUN SUN (Compulsive) 7"
- NEPTUN'S WORLD (Silbreeze) 7"

#### other things:

"Just Too Much" on free 7" EP w/ Ptolemaic Terrescope #15, "Porn Weaste" on split-7" w/ Mudhoney (ARR)

# PINK LEMON RECORDS

JARMUSIC, Joachim A. Reinhold 29439 Luchow · Jabel 6, Germany  
Tel + Fax: 05641 - 70244

pr 001 THE CREAMS + NOTHING'S GONNA CHANGE / PAUL BLUF EYES  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 002 THE CLEANERS FROM VENUS + the legendary thirteen e.p.  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 003 YUKIO YUNG + KEEP THE BLACK FLAG FLYING / YUKIO DREAM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 004 R. STEVIE MOORE + REVOLVE  
9" und 12" als 2. Versionen zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 005 MARTIN NEWELL + THE GREATEST LIVING ENGLISHMAN  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 006 TODD DILLINGHAM + THE TWELVE DREAMS OF DR. SARDINE & US  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 007 THE CHRYSANTHEMUMS + GO GERMANY  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 008 YUKIO YUNG + GOODBYE PORK PIE BRAIN  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 009 YUKIO YUNG + ANGEL'S WATER  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 010 THE CREAMS + YOUR EYES ARE BETTER THAN MINE  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 011 MARTIN NEWELL + THE OFF WHITE ALBUM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 012 DEEP FREEZE ME + I LOVE YOU LITTLE BOY WITH  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 013 LEGENDARY PINK DOTS + FROM HERE YOU CAN  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 014 THE BEATLES COVER PROJECT - editorial "beatles history" mit  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 015 CLEANERS FROM VENUS + 4 x 7" (11-15 mit 12min) auf 9.90  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 016 THE OFF WHITE ALBUM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 017 THE OFF WHITE ALBUM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 018 THE OFF WHITE ALBUM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 019 THE OFF WHITE ALBUM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 020 THE OFF WHITE ALBUM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 021 THE OFF WHITE ALBUM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 022 THE OFF WHITE ALBUM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

pr 023 THE OFF WHITE ALBUM  
also pinkies 6 & 12 und 24minuten zusammen von VELVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS, werden 425, handliche auf 10min. gepresst. 7" 9.90

PINK LEMON RECORDS + JARMUSIC + JARMUSIC + JARMUSIC

psych album ever, and I have the only known copy." Die Wahrheit hingegen, scheint zu sein (macht doch euerigenes Fanzine, die, die ihres schon lang wußte), daß "Lay Down" von einer gewissen Melanie Safka stammt, die in den späten 60ern als Pop-Folkie durch Amerika wanderte. Wubbingen die SFH-Version eher von der Mott The Hoople Interpretation des Stückes inspiriert ist. Das Stück klingt hier jedenfalls wie der Meinschnitt der Schlachtgeänge aus der SFH Stammkneipe. Sehr verführerisch einzustimmen oder unter der Dusche zu stehen. Taucht dann auch gleich noch mal kurz auf Seite 2 auf. Diese steigt rasant mit dem adrenalinisierenden Titelstück ein, das zeigt, daß man auch Noisierock ordentlich verheigen kann. Sehr nett. Doch das eigentliche Kleingedröckel 10" ist das letzte Stück: "Kissin Go Home" ("it's not a command, simply an observation that Kissin' our friends from NZ must one day leave us and return home" erläutert Bob D.). Den gemächlichen Einstieg steuert eine leinende Akustikgitarre und ein Klappern des Plastikschlagers bei, das ständig zu schnell zu laufen scheint, sich jedenfalls nicht gut mit dem Rhythmus der Gitarre versteht. Zumindest nach einem traditionellen Verständnis, und damit sind wir dann wieder beim eigentlichen Wesen der Strapping Fieldhands, das sich hier besonders gut festmachen lässt. Man nehme zwei bis fünf mehr oder weniger bekannte Elemente der Rockmusik, gebe sie zusammen mit einer vagen Songidee zwei bis fünf mehr oder weniger normalen Musikern in verschiedenen Räumen und lasse alle Teile von einem mehr oder weniger bekifften Mixer zusammenfügen. Et voilà: "In The Pineys". Diese Platte besitzt etwas unglaublich erschreckend Unkonventionelles und vor allem einen hier sehr offensichtlich Hang zum Genie. Was sich zunächst ungewohnt und sehr anstößig, entwickelt schnell Faszination und verleiht dem Songs eine neue Qualität, ohne die sie schnell an Interesse verloren hätten. "In The Pineys" ist der Höhepunkt dieser Methode und sollte Ausgangspunkt für jeden sein, dessen Interesse mit dieser kläglichen Mischung aus Deskription und Historie geweckt wurde.

Die wenig später folgende zweite 10" "The Caul" hingegen ist vermutlich das merkwürdigste Stück Musik, daß die Fieldhands bislang abgeliefert haben. Die Auflistung von 20 Songtiteln scheint rein formeller Natur zu sein. Die Übergänge zwischen den einzelnen Sequenzen sind fließend. Verhältnismäßig strukturierte Parts, in denen sich durchaus einzelne Instrumente ort lassen, münden ohne Warnung in collagenhafte Klangmuster. "Mir 'The Caul' wollten wir ein Gegengewicht zur songorientierten "In The Pineys" 10" voröffentlichen. Die Platte sollte experimenteller und weniger strukturiert sein", erklärt Jeff Werner und das ist sie sicher geworden. Zusätzlich finden sich in diesem Sammelalbum kurze Ideen allerdings auch recht spannende Sachen, die auch diese Platte lohnenswert werden lassen.

Abgesehen von einem Beitrag zum "Screwed"-Soundtrack, auf dem Strapping Fieldhands qualitativ weit im oberen Viertel auszuheben sind, hat die letzte SFH Veröffentlichung eine weitere Single auf Silbretze ("Neptune's World"), in einem sehr sparten Seemanns Cover von David-3D-Mitchell, mit zwei SFH Versuchen in der Kunst des Shantyschreibens, die natürlich wenig mit traditionellen Liedern dieser Richtung zu tun haben, doch das hat wohl auch niemand, der bis hierher gelesen hat, erwartet.

Somit verlassen wir die Strapping Fieldhands wieder, hoffen, daß ihr aufgenommener Soundtrack zu einem Disney Film tatsächlich irgendwann erscheint und hoffen, daß sie auch mit einem, wie man munkelt, Major Vertrag in der Tasche, die Welt noch so schief vertonen wie bisher.

Gregor Kessler

Und aus einer seltsamen Laune heraus bestellte ich irgendwann spät im Jahre 1992 eine Platte mit dem verführerischen Titel 'Harsh 70's Reality', und ahnte nicht, wie mein Leben sich dadurch ändern würde. Ich bekam dann dieses merkwürdig aussehende Etwas, das aus einer unattraktiven Hülle bestand, in die zwei Vinylscheiben eingepackt waren, auf denen sich die vermutlich seltsamsten Geräusche befanden, die ich in meinem Leben gehört und gut gefunden habe. Das 'gut finden' hat eine Zeit gedauert, aber irgendwann habe ich verstanden, und seitdem ist eine meiner Aufgaben in diesem Leben, der Welt zu verkünden, was für eine grandiose Band Dead C sind.

Doch geht es um diese Band und diese Platte hier nur am Rande, also nicht ganz am Rande, aber doch eher um den Namen, der vor der Katalognummer -SB 11/12- stand...

**Tom Lax:** "Ursprünglich war Siltbreeze ein Magazin, welches acht Ausgaben brachte, die erste kam im Dezember '87, die letzte irgendwann '90 oder '91. Seine Funktion war a) Langeweile zu vertreiben und b) über den 'wirklichen' Untergrund, der zu dieser Zeit geschah zu schreiben. Zu der Zeit war es ziemlich schwierig, an obskure kleine Eigenveröffentlichungen zu kommen, es gab keine Mailorderkataloge, wie es sie heute gibt. Zum Glück für mich gab es in Philadelphia ein paar Läden, die alles und jedes, was auf der Welt herauskam führten. Wenn amerikanische Vertriebe die Sachen ins Programm nahmen, kauften diese Läden es. Von '84-'87 war ich Teilhaber in einem der Läden und obwohl dieser Laden (damals) nicht sehr groß war, hatten wir alle merkwürdigen, seltsamen und schwer zu findenden Platten, die irgendwie zu bekommen waren. Zum Beispiel haben wir damals alle Flying Nun Platten, die zu haben waren im Laden gehabt - The Rip, Tall Dwarfs, TKOP, The Puddles usw. - auch die Jandek LPs und einige der besseren australischen Bands-Feedtime, Thug, Venom P. Singer usw. und eine Auswahl an europäischen Titeln: das Ron Johnson Label, Creation, Psycho, deutsche Bands wie 39 Clocks, R&B, Mysterie, Einstürzende Neubauten, sowie Jazz, R&B, Gospel, Soul, du weißt was ich meine. Nun ja, ich verkaufte meinen Anteil, reiste, kam zurück nach Philadelphia und bekam einen Job in einem Verlag für juristische Bücher. Es war unglaublich langweilig und zu dieser Zeit wurde Siltbreeze ausgetübelt. Es gab nicht viel, was für es sprach, Platten und Konzertkritiken, Comics, verziert durch 70er Jahre Porno - das typische idiosynkratische amerikanische Fanzine. Aber abgesehen von Forced Exposure und Conflict, waren die Platten, über die wir geschrieben haben, nirgendwo sonst besprochen. Jede Ausgabe hatte eine Auflage von 100 bis 300 Stück und nach ein paar Ausgaben bekam es eine Art Kultfolgschaft. Tom Hazelmayer war eine Art Fun und schickte uns Ampex Singles für Kritiken und fragte Mitte '89, ob wir eine Halo of Flies Liveingle mit dem Heft veröffentlichen wollten, und "das", was man sagt, "war es". Von da aus machten wir mit der 'Helen' LP von Dead C. weiter. Ich hatte nicht vor mit der 'HOF' 7 eine Platte zu starten, aber es brach etwas Geld und ich tauschte schon mit Bruce Russell Platten und er erzählte mir von den Schwierigkeiten, die es mit sich brachte, Dead C. Sachen auf einem amerikanischen Label unterzubringen. Ich besaß 'DR 503' und die 'Sun Stashed EP' und versuchte Ampex dazu zu bringen, eine Dead C. Platte zu veröffentlichen, aber ohne Erfolg. So schrieb ich Bruce und sagte "Hör zu, ich habe dieses Geld von der HOF 7", ich werde eure Platte machen, wie wäre das?", was die Ende '89, die 'Helen/Bury' LP kam Mitte '90 raus und wir haben seitdem zusammengearbeitet. Das war der Punkt, an dem ich beschloß, Siltbreeze in ein Label umzuwandeln. Die Gibson Brothers 7 war das nächste, dann Monkey 101, V-3, bis jetzt, wo wir ungefähr 50 Titel veröffentlicht haben."

Auckland, NZ. Ich stand in einem großen Gebrauchtplattenladen und hatte die 'DR 503' LP, die 'Helen' LP

und die 'Eusa Kills' CD in der Hand, sowie einige eher Flying Nun Popsachen. "When you think about it, I guess EUSA is the 'pop' record. Not that the Dead C. are ever mentioned in the same breath as either the Chills or Straitjacket Fits (unless it is to say Dead C. aren't as talented as either), but that's not my point." Rater mal für welche Platten ich mich entschieden habe, hätte ich mich entscheiden müssen. Und rater mal, welche Platten ich heute häufiger höre? Der das oben übrigens schrieb war ein gewisser Tom Lax aus Philadelphia.

**T.L.:** "Siltbreeze 'heute' ist nicht sehr anders als Siltbreeze 'damals'. Mit wenigen Ausnahmen wird jede Veröffentlichung in einer Auflage von 1000 herausgebracht. Eine Veröffentlichung bezahlt normalerweise die nächste, einige waren erfolgreich, damit Geld zu machen, andere nicht. Im Januar '92 habe ich einen Partner, Mac Sutherland, aufgenommen, hauptsächlich, weil ich im März des Jahres einen sechswöchigen Trip nach Neuseeland plante, und ich jemanden brauchte, der 'nach dem Laden' schaute. Auch wurden 'Harsh 70's Reality' und die Strapping Fieldhands Debutingle veröffentlicht und ich brauchte etwas Hilfe dabei. So fiel es Mac zu, diese Platten rauszubringen, während ich weg war. Irgendwann rief ich ihn von NZ aus an, und er sagte, daß beide Platten ausverkauft waren. Ich war geschockt! Es hat ein paar Jahre gedauert, Leute dazu zu bringen, die 'Helen' LP zu kaufen, und niemand wollte, wer die SFH waren und jetzt waren eine Doppel LP mit einer Auflage von 1500, sowie eine Debutingle mit einer Auflage von 600 Stück ausverkauft. Unmöglich zu sagen, daß ich beeindruckt war. Ich glaube es war von diesem Zeitpunkt an, daß das Label den Ruf bekam, ein Label zu sein, dem man vertrauen konnte, um es so zu sagen. Zu der Frage werentschied, was veröffentlicht wird, das war immer meine Entscheidung. Zum Glück traut Mac meinem Instinkt und mehr oder weniger war der wohl recht gewesen."

**Nijmegen, NL.** April 1995, Waaghals Plattenladen. Beim Durchstöbern der Platten - Herwig findet fieserweise die erste Smog vor mir - laßt eine Musik, der ich reich immer schwerer entziehen kann, verstimmte Akustikgitarren, merkwürdigste Dinge mit denen der Rhythmus geschlagen wird, eine Stimme, die merkwürdigen Sachen erzählt. Ich frage nach der Platte: The Shadow Ring 'Put the music in its coffin', SB 37...

**Frage:** Wie kommt es, daß ich noch nie eine Platte von Siltbreeze gehört habe, die ich nicht mochte, und wie kommt es, daß es auf Siltbreeze mehr Platten, die ich als 'Klassiker' bezeichnen würde (alles von Dead C., Harry Pussy, Alan Licht, The Shadow Ring, Alastair Galbraith), gibt als auf jedem anderen Label heute?

**T.L.:** "Ich würde sagen, weil du einen exzellenten Geschmack hast. Ernsthaft aber, das ist sehr nett, aber ich weiß nicht, ob du alles auf dem Label gehört hast. (Habe ich nicht, das nebenbei, C.) Wenn du das hast und das immer noch behauptest, ist das mehr, als ich sagen kann. Wenn ich Dinge noch mal machen könnte, würde ich vermutlich die Queen Meanie Puss 7 nicht

mehr machen. Oder, wenn ich es tun würde, würde ich darauf bestehen, daß sie anders würde, als sie ist. Ich denke nicht, daß es eine schlechte Platte ist, eher zu lang und vielleicht etwas zu unentschieden. Aber ich hatte mich verpflichtet, eine Platte mit ihnen zu machen, obwohl es eine Zeit brauchte, ein Jahr oder so nach unserer Einigung, bis sie überhaupt die Sachen zu mir geschickt hatten. Zu diesem Zeitpunkt existierten sie schon nicht mehr oder waren dabei sich zu trennen und ich dachte, sie hätten das Projekt sowieso schon aufgegeben. Und was war dann eines Tages in der Post? Ihr Tonband und das Cover. Ich sagte mir "Scheiß drauf" und veröffentlichte es. Es lief dann nicht so schlecht - der größte Teil ist verkauft - aber es verbrauchte einen guten Teil meiner Zeit und das Geld dafür verzögerte andere Sachen. Zu den 'Klassikern', bei den Platten, die du erwähnt hast, würde ich mit dir 100% übereinstimmen, aber warum wir eine bessere Punkzahl dabei haben als andere Label, das ist eher doch sehr subjektiv. Ich denke, daß es viele Leute gibt, die sagen würden, daß andere Label - nimm Drag City zum Beispiel - mehr 'Klassiker' haben als wir. Wen interessiert's? Ich bin froh, daß es eine gute Anzahl von Leuten gibt, die mögen, was wir tun. Es scheint eine immer größere Anzahl von Leuten zu geben, die unsere Veröffentlichungen 'hip' finden, und das ist auch großartig. Ich denke nicht, daß viel von dem, was wir machen so benutzerfreundlich wie das meiste der beliebteren Labels ist, aber die Geschmäcker der Leute verändern sich und ich denke das Label ist vielseitig genug - man weiß nie wirklich, was man zu hören bekommt - so wenn die Leute uns vertrauen, und alles kaufen, was auf dem Label erscheint, und das auch noch mögen - dann bin ich froh. Ich denke es zeigt, daß ich weiß, was ich tue."

April 1994. Wir sind in Nijmegen beim ersten Fast Forward und abends steht dieser Mensch auf der Bühne, der zuerst einen Film zeigen wollte, dann aber, nachdem der Film nicht lief, Bilder malte und dazu Geschichten erzählte. Am nächsten Tag spielt er eines dieser Konzerte, die ich nie vergessen werde. Er steht da, spielt Gitarre und du weißt, da ist jemand, der die Musik ist, die er spielt. Er kündigt ein Stück an, vom dem er sagt es sei eine Stück über die Stadt in der er lebt, Duncun. Und in zwei Minuten wurde man durch diese Stadt geführt. Das Stück heißt 'Ivy Bound' und findet sich auf der 'Morse' LP, SB 22...

**Frage:** Wie kommt es, daß Siltbreeze doch sehr auf Neuseeland konzentriert war?

**T.L.:** "Schicksal, so einfach ist das. Wie ich vorher schon sagte, Dead C. sind durch Zufall auf meinem Schoß gelandet. Niemand außer mir war an dem interessiert, was sie machten, oder wenn sie waren, waren sie durch die großen Entfernungen und die dadurch entstehenden Kosten zu vorsichtig. Ich habe das, was sie taten, geliebt, und es mußte veröffentlicht werden und jemand mußte es tun, so warum nicht ich? Ich denke, nachdem 'Helen' herauskam, sahen viele Leute, die darüber nachdachten, neuseeländische Musik herauszubringen - Ajax, Feel Good All Over, Drag



City – daß es nicht unmöglich war, ja, es würde mehr Geld kosten, aber die Musik war gut und wenn die Leute sie hören konnten, was sollte das Gewese um das Geld? Heute nicht jeder und sein großer Bruder Platten mit NZ. Ich denke, zu einem gewissen Grad haben wir gehoffen, das möglich zu machen. Neben Dead C. war Alastair Gialbrieth jemand, dessen Sachen veröffentlicht werden mußten – er ist erstaunlich. Bruce hat mir Demos für das "Gaudy Light" Projekt geschickt und ich sagte "Ja, ich werde das auf alle Fälle veröffentlichen". Die Planung für die LP fand statt, als ich in NZ war. Ich hörte Remixe von einigen Songs, an denen er arbeitete, und fragte ihn, ob er interessiert daran wäre, eine LP zu machen. Er war und so kam "Morse" zustande. Gate, Queen Meenie Puss, Terminals und Pin Group waren einmalige Sachen. Es gab nie Pläne, mehr als die Singles zu machen. Hauptsächlich konzentrierten wir uns auf Dead C. und Alastair. Es gibt heute Tönnen anderer Label, die die Flut neuseeländischer Bands veröffentlichen, ob diese nun interessant sind oder nicht. Flies Inside The Sun wären eine Band, deren Sache wir gemacht hätten, aber Kranky machen das jetzt und machen das gut, gut. Wir haben alle Hände voll zu tun, so wie es ist."

Hamburg, Frühjahr 1995. Eine Runde durch die Plattenladen, und in dem am Bahnhof Altona entdeckte ich eine Platte, auf der irgendwo Silbreeze steht. Das Cover scheint aus dem Fernsehen abfotografiert, hauptsächlich blau und Testbild. "Sink the Aging Process" von Alan Licht, SB 31. Ich ziehe die Kopfhörer auf und es kommen zwei, drei Akkorde auf der Gitarre dahergezupft, dann Stille und dann eines dieser Geräusche, die eigene Ideen über Musik und die Welt verändern können. Ich schaute aus dem Fenster auf die verregnete Straße und war auf einmal irgendwo, wo das alles nicht mehr zählte. Dieses Geräusch, das mich einnahm, das sich wabern leicht verformte, und mich ein wenig veränderte die Straße, und alles was um mich herum geschah. Es reinigte den Kopf von zu viel schlechter Musik, wie ein langer Regenguß nach einem schwülen Sommertag. Wenn es eine Platte gibt, der ich eine reinigende, heilende Wirkung zuschreiben würde, dann ist es diese. Medikament für Ohren und Seele. Trotzdem nicht kitschig, sondern mit der nötigen Härte des Lebens versehen. Immerhin ist es die Coverversion eines Minutemen Songs (Wer mir aber nur eine Ähnlichkeit zwischen beiden Versionen zeigen kann, den lade ich zum Essen bei mir ein).

**Frage:** Es wirkt im Augenblick, als ob Silbreeze jetzt weniger neuseeländische Bands veröffentlicht und mehr amerikanische oder sogar englische Bands hat, wie kommt das?

**T.L.:** "Es gibt keine bewusste Entscheidung, weniger von neuseeländischen Bands zu machen, und wie ich sagte, es gibt viele andere Label, die sich 'nur' auf NZ-Bands konzentrieren können, oder was auch immer. Wir wollen gute und interessante Sachen veröffentlichen, egal wo die Band herkommt. Wir bekommen zwischen 30 und 50 Demos im Monat, aber von allen Demos, die wir bekommen haben, haben wir nur zwei Sachen weiterverfolgt – die A-Band und Charalambides. Shadow Ring haben einfach die Teile für ihre Single geschickt – das war recht umständlich. Eines Tages bekam ich diese Schachtel mit der City Lights' LP und einem Zettel, auf dem stand "Wir suchen ein Label in den Staaten, welches unsere Sachen veröffentlichen möchte. Hier ist unsere Debut-LP. Wir hoffen, du magst sie und ziehst in Betracht, mit uns zu arbeiten. Wir haben alle Teile für eine Single fertig und können diese so bald als möglich schicken, freundliche Grüße etc." Buchstäblich am nächsten Tag kam eine kleinere Schachtel, wieder aus England, mit einer Handschrift, die der auf der Schachtel vom Vortag sehr ähnlich sah. Ich öffnete sie und es waren die Teile für die Single, die auf dem Zettel erwähnt waren, der mit der LP kam. Hier stand jetzt, "Entschuldige, wir konnten nicht

warten. Wir hoffen, du wirst dieses veröffentlichen, laß uns wissen wann". Ich mußte sehr lachen. Wie konnte ich dazu nein sagen? Ich finde, Shadow Ring sind fantastisch, und ich bin froh, daß sie daran dachten, uns zu fragen. Wie andere Bands sich mit Silbreeze eingelassen haben, schwankt. Bands wie Thomas Jefferson Slave Apartments, Gibson Bros., SPH, Mike Rep, Jim Shepard, Guided by Voices, das waren alles Menschen, die ich seit Jahren kannte, hauptsächlich dadurch, in Ohio aufgewachsen zu sein, und die in Bands waren, deren Musik ich mochte und deren Platten ich veröffentlichen wollte. Alan Licht konnte ich durch verschiedene gemeinsame Freunde und er kam auf mich zu, um die Möglichkeit zu erkunden ein solches Solosachen, die er gemacht hatte zu veröffentlichen – so kam diese LP zustande. Harry Pussy oder Eynce (das Label, welches ihre ersten beiden Singles mitveröffentlicht hat) schickten mir ihre Platten und ich schrieb Harry Pussy und sagte "Wie wärs mit einer LP?" und sie sagten ja. Auch denke ich, daß die besseren NZ-Bands eine Art Netzwerk an Labels aufgebaut haben, die ihre Sachen weltweit veröffentlichen. Ron House, der Sänger von TJSA, sagte einmal, daß wir wohl nur Platten von Bands aus NZ oder Columbus Ohio veröffentlichen würden, und wenn du auf die Discographie schaust, ist die Mehrheit von Bands aus diesen zwei Gegenden. Es geschah einfach so. Ich hatte einmal zu Bad Vagum geschrieben, es war eine Limerinna Platte zu machen – das war vor ein paar Jahren – ich wollte das wirklich, aber irgendwie kamen Dinge dazwischen und es wurde nichts daraus. Das Label und die Band hatten zugestimmt, aber ich kann mich nicht daran erinnern, weshalb wir das eigentlich nicht weiter verfolgt haben. Jedenfalls war ich geschockt, als Drag City dann diese Platte rausbrachten. Ausgerechnet! Und außerdem das letzte Label, dem ich das zugestimmt hätte. Es zeigt einfach, daß es bei Musik keine Geographic oder Sprachbarriere mehr gibt – zumindest nicht, wenn wir über diese, in kleiner Anzahl verkauften, Platten sprechen. Ich nehme, was mir gefällt, und mit etwas Glück stimmen ein paar hundert oder tausend Leute mit mir überein."

Ich bin ja keiner der Menschen, die Platten nochmal in Plastikhüllen stecken (der einzige Grund, solches zu tun besteht darin, daß man sie vor Katzen schützen muß, die weil sie grundsätzlich mies und gemein sind (was sie ja wieder zu meinen Lieblingstieren macht, wer mag schon Hunde?) auf den Platten schlafen, oder wenn sie noch mieser und gemeiner sind, die Angewohnheit haben, auf Platten zu pissen), das Cover sollte ja nach einiger Zeit schon so aussehen, als ob man die Platte auch hört, aber es gibt hier Ausnahmen. Da ist diese A-Band Platte, deren Cover mit Papierschneppeln beklebt und mit Wachs beaufschlagt ist, und die man einfach schützen muß. Auch die

Temple of Bon Matin, handbespritzt und mit coolen "Bon Matin Racing Team" Aufklebern versehen, hat einen Platz in einer Hülle gefunden, ebenso die wunderbar siebgedruckte Jim Shepard LP. SB 18, 29 und 32. Cool auch, daß die A-Band Platte nach einem englischen Kaffeehausalt nicht, und schon deshalb, also aus Aromaschutzgründen, in dieser Hülle stecken bleiben muß.

**Frage:** Was für Auflagen bringst du heraus, und wie viele davon verkaufst du wirklich?

**T.L.:** "Die meisten der Sachen sind Auflagen von 1000 gewesen. Aus einer Reihe von Gründen gab es mal mehr, mal weniger. Zum Beispiel die erste Charalambides, die A-Band oder Temple of Bon Matin, die alle eine Auflage von 500 hatten. Alle hatten aufwendige, von den Bands selbst gestaltete, handgemachte Cover. 500 Cover sind sehr viel, wenn du die Arbeit selbst machst, so daß du zu dem Zeitpunkt, an dem du damit durch bist, denkst, zur Hölle damit, das wars. Und ich denke 500 war viel für diese Sachen. Für manche LPs müssen es mehr als 1000 sein, diese waren "Harsh 79's Reality" (1500), "Operation of the Sonne" (2000) & SFH "In the Pines" (2600). Man könnte sagen, daß einige Platten in Sachen Verkauf etwas überprüfbar wurden, wir haben noch welche davon – Alan Licht, Sam Esh, Shadow Ring und Jim Shepard. All diese Platten sind eingemeißelt verwirrend – auf eine Art sind sie für ein Publikum, dessen Anzahl – nun – nicht wirklich groß ist. Aber irgendwie bin ich froh, daß wir zu viel davon haben, denn es gibt einigen die Chance, diese Sachen noch immer zu bekommen, nichts, was früher immer möglich war. Auch denke ich, daß viele Leute noch nicht auf der "Höhe" dieser Sachen sind, noch nicht. Manche Leute wollen Musik, in die sie ihre Zähne beissen können. Hooks, Melodien, Rhythmus. Es gibt eine große Chance, das auf diesen Platten nicht sofort zu finden. Aber, wenn man etwas sucht, das



Alan Licht



wirklich 'far out' ist, sind das genau die LPs, die du gesucht hast. So weit es sich um Singles handelt, ist es das gleiche. Die Guided By Voices Single hat am meisten verkauft - 3000 - der Rest irgendwo zwischen 500 und 1500. Heute nur 500 zu machen wäre lächerlich. Wir haben einen halbwegs vernünftigen Vertrieb und genug Fans, so daß 1000 tatsächlich die kleinste Anzahl ist, die wir von irgendwem pressen. Natürlich können wir immer noch mehr Vertriebswege gebrauchen, vor allem in Europa. Wenn es verlässliche Vertriebe gibt, die interessiert sind, laßt hören."

Drei Leute sitzen an der Bar, schauen dich an, und sagen in etwa: "Na, suchst du Ärger? Meine Kumpels und ich möchten nicht beim Trinken gestört werden, und woher kommst du Fremder? Geh! am besten dahin zurück!" Im nächsten Moment kommt der Vierte im Bund und sagt: "Hey Jungs, ma' halblang, hier sind die Getränke, und außerdem habe ich hier das Cover für unsere Platte, magst du es?" Ungewöhnlich so klingt auch ihre Platte. Sie möchten erstmal bei jedem verbinden. Daß er Freude daran entwickelt, laßt dann aber doch ziemlich schnell dann ein, sich in der Musik niederzulassen. Wo das klingt? Stell dir Hasel Adkins auf schlechten Drogen vor (auch Alkohol kann schlecht für dich sein), Suicide mit Akustikgitaren, einem Horn und Percussion, und auch dann noch zu nur einen Schatten davon entdeckt, was diese Platte wirklich ausmacht (vor allem fehlt dir jegliche Vorstellung von dem, was es heißt, einen Teil des, leider, möchte ich sagen, unverfälschten "Sash Comedy Album" zu hören. Ich habe auch niemanden erlebt, der sich dabei nicht vor Lachen krümmte, auch wenn es niemanden gibt, der auch nur eine Idee davon hat, was Sash Esh da vor sich hinbrabbelt). Ach ja, das Album heißt "Montezuma Baby Duck" und ist von Sash Esh und Hard Black Thing, unter anderem dabei Mike Rep, so etwas wie ein Silbreeze Hausproduzent und auch

verantwortlich für manche Guided by Voices Produktion. SB 36

**Frage:** Wie finanziert sich Silbreeze?

**T.L.:** "Silbreeze bezahlt sich selbst. Allerdings ist es keine Firma, die entweder nur oder Mac eine Vollzeitbeschäftigung ermöglichen würde. Von uns beiden bin ich der, der sich mehr oder weniger tüchtig um darum kümmert. Wir haben einen Raum in Macs Apartment, den wir als Büro nutzen, erhalten das Lager, Faxgerät, Computer, Telefon, einen Tisch, einen Aktenschrank, all die Dinge, die man für das Geschäft braucht. Ich arbeite Teilzeit als Zimmermann und Mac arbeitet Vollzeit für eine Wissenschaftsinformfirma. Weil mein Zeitplan etwas offener ist, verbringe ich die meiste Zeit als Angestellter von Silbreeze. Ich bin auch der, der das Ganze am längsten macht - um nicht zu offensichtlich zu werden. Aber um auf die Frage zurückzukommen, das Label verkauft genug von jeder Veröffentlichung, um sich am Leben zu halten. Manche Zeiten sind schlechter als andere, aber die nächste Platte wird immer erscheinen."

**Cherion, GB (Fast)** jede beliebige Nacht in einer Woche im November, so gegen 1 Uhr morgens. **Grahams Frage:** "Wo ist Tom?" mit der Gewissheit im Gesicht, die besagt, daß der schon wieder in der Küche am Gang ist, um noch mal eine Kleinküze zu kochen. Das Ganze zwar eher salzarm, aber dafür um so heftiger mit anderen Gewürzen um sich schmeißend. Und wer die mexikanischen Pizzas verpaßt hat, ist zwar um eine geschmackliche Erfahrung ärmer, dafür aber wahrscheinlich noch um einige Geschmacksnerven reicher, lecker war es trotzdem, und wie.

**Frage:** Stimmt es, daß Dead C. jetzt einen Vertrag mit Matador haben, und werden sie jetzt reich und berühmt werden?

**T.L.:** "Um es so zu sagen, Dead C. waren der entscheidende Faktor für uns, einen 'Deal' mit Matador zu machen. Unser Arrangement mit Matador ist einzigartig. Im Gegensatz zu allen anderen Labels, für die sie den Vertrieb machen, und für die sie auch produzieren. Nicht alles wird über Matador laufen, nur was wir ihnen geben wollen. Hauptsächlich wird das der Deal C. Backkatalog für CD. Veröffentlichung sein, zusätzlich zu 'The White House', SFH's 'In the Pines', auf CD und nächstes Jahr eine Harry Pussy CD Compilation mit all ihren Vinylveröffentlichungen, eine Brother JT & Vibrolux auf LP und CD und einige andere Überraschungen. Matador waren bisher sehr hilfreich, die Dead C. Tour durch die Staaten war ohne ihre finanzielle Hilfe nicht zustande gekommen. Was die Zukunft bringt werden wir wohl die Daumen drücken müssen. Es wäre sehr schön, wenn dieses Arrangement sowohl Silbreeze als auch Dead C. etwas Geld einträgt, aber ich werde nicht meinen Atem anhalten. Vielleicht wird es das, wer weiß? Das war der hauptsächlichste Grund für diesen Deal, ich müßte lügen, würde ich anderes behaupten. Zum Ruin: Es würde nicht schaden, schon jetzt hat 'The White House' mehr verkauft, als wenn es nur eine Silbreeze

LP gewesen wäre. Ich glaube es hat 3000 oder mehr auf LP&CD verkauft? Ich denke das ist wirklich gut, die 'schwierigste' Veröffentlichung und es hat am meisten verkauft - beeindruckend."

**Bremen, Sommer 1995, irgendein Sonntag.** Morgens um zehn, nachdem ich nur so drei Stunden geschlafen habe, werde ich von der Heimgel unserer Nachbarn drei Häuser weiter geweckt. Sie kommt allerdings den Kindern des Menschen, der unten im Haus wohnt, und die mit einem Spielzeuglorenzweigen mit bläulichender und vor allem laustarketisch authentischer Sirene ausgestattet sind, um mir circa zehn Minuten zuvor. Zwei Stunden später fängt dann vor meinem Fenster eine Grillorgie an. Ich schließe die Fenster und flüchte auf den Flohmarkt. Kurz vor Sonnenuntergang wird die weinlichweiße Spielzeuglorenzweige auf den Grill gelegt. Unterhaltungen über was weiß ich nerven und es gibt nur einen Ausweg. Lauter sein als der Rest. Verstörte Gesichter, Kinder werden in Sicherheit gebracht, die Grillparty ist dahin, niedergemetzelt von SB 27 - Harry Pussy, und das ist genau die Musik, die Punk immer sein wollte, aber nie cool genug gewesen ist, es wirklich zu sein. Und ich sage, Harry Pussy werden neben Dead C. die größte Band werden, die Silbreeze jemals hatte.

**Frage:** Was ist es, das dich an der Musik fasziniert, die du herausbringsst?

**T.L.:** "Es gibt da verschiedene Arten der Faszination für mich. Ja, es ist nicht mehr so spannend, wie es mal war. Ich möchte jetzt nicht abgelenkt klingen, aber, weißt du, zum Beispiel kann ich nicht sagen, daß ich von 'The White House' so fasziniert bin wie von 'Helen', nicht musikalisch, sondern als Projekt. Es ist Routine geworden. Ich denke, normalerweise passiert alles so: Ich bekomme ein Tape oder sehe ein Konzert einer Band, mit der ich zusammenarbeiten möchte. Sie stimmen zu und dann sind sie dafür zuständig, mir ein Tape von dem zu schicken, was sie veröffentlichen möchten. Das ist meistens das, was mir am meisten Spaß macht - das Tape zu bekommen. Ich meine, ich höre das Tape normalerweise 100mal oder so, bevor es zu einer Testpressung kommt - aus keinem anderen Grund, als daß ich mag, was ich höre. Dann gibt es die Testpressung, dann die Cover und schließlich das fertige Produkt. Dann der Verkauf. Es kann eine ziemlich große Anzahl von Demotapes geben, bis das schließlich das bekommt, was gepreßt wird. 'Helen' sollte ursprünglich eine 3-Song LP sein, mit '3 years' und noch einem Song auf der Rückseite, aber irgendwann auf dem Weg wurde 'Bury' aufgenommen und wurde dann die Rückseite. Die Mike Rep LP ging vermutlich durch drei bis vier Änderungen in den drei Jahren, die es bis zur Veröffentlichung brauchte. Das selbe geschah mit Shepards LP. Die SFH 10" wurde nach einer Show in Columbus in Mike & Tommy Joys Scheune/Studio in einem Nachmittags aufgenommen. Es gab einen anderen Song von der Session, der nicht auf dieser Platte landete. Irgendwie, als ich Mike ein Tape der Discus LP gab war der Kiwi's Song darauf und er hat damit rumgespielt und das Ganze ans Ende des Masters gebracht, dafür wurde einer der Songs der Session runtergenommen. Und es ist ein großartiger Song - es war etwas, was die Band einfach so aufgenommen hatte, ich glaube nicht, daß sie ihn für die Platte geplant hatten, aber das macht manchmal die Schönheit dieser Sachen aus. Aber ich drake die Vorabtapen - das ist die faszinierendste Sache, wenn man eine Sache das erste Mal hört und denkt 'wow, this is gonna blow some minds', Ja, das ist es, wenn ich es wirklich liebe Platten zu machen."

**Cherion, GB, November 1995.** Nach einem Flug in den frühen Morgenstunden, der mich von Bremen nach Gatwick führte, einer Busfahrt von Gatwick nach London und einer Eisenbahnfahrt von London nach Folkestone Central (heute weiß ich, daß ich in Folkestone West aussteigen mußte) sitze ich mit einer Tasse



Christina Carter (Charamalmbides)

Teem im Wohnzimmer der Familie Lambkin, zur Begrüßung hat Graham netterweise ein Whitehouse Live-Video angestellt (eines der Dinge, die unter die Kategorie „Was ich mir schon immer gewünscht habe ist...“ fällt). Dann betritt ein etwas größerer, etwas fulleriger Mensch mit Hornhülle das Zimmer und sagt „Hi, I'm Tom Lux“.

**Frage:** Versuche, dich selbst zu beschreiben!

**T.L.:** „Um, das fragst du besser andere. Alles, was ich dir sagen werde ist: „that I am over six feet tall, and have excellent hearing, strong cars etc.“ Ich möchte nicht zu sehr darüber erzählen, wer ich bin, worum es mir geht, außer, daß es mir Spaß macht, Silbreeze zu machen, ich die Musik genieße und auch die Aufmerksamkeit, die es manchmal bringt (wie dieses).“

The Morehall, Cheriton, s.o. Noch ein Bitter oder ein Guinness? An sechs von sieben Abenden in Cheriton sitzen beliebig viele Engländer, die alle einer merkwürdigen Vereinigung namens Shadow Ring angehören oder zumindest damit zusammenhängen, ein Amerikaner und ein Deutscher um einen Tisch in diesem freundlichen alten Pubs in Cheriton (es gibt ca. zwei) und lassen das Bier fließen. Der Deutsche gerät aus Gründen, die mir nicht mehr einfallen, schnell in Verdacht nicht so viel trinken zu wollen oder zu können (ich werde jetzt hier allerdings nicht sagen, wer die eine Nacht nichts vertragen hat, nur so viel: Er stammt von einer Insel.)

**Frage:** Wie arbeitest du mit den einzelnen Leuten. Bands zusammen? Haben sie die Freiheit, zu tun, was sie wollen oder versuchst du, sie zu manipulieren?

**T.L.:** „Wir haben auf eine Art und Weise den Slagen von ESP-DISC übernommen, der 'the artist alone decides what you will hear' ist und das ist größtenteils richtig. Es gab nur zwei Veröffentlichungen, bei denen ich die Songs ausgewählt habe, die A-Band LP und die Monkey 101 Single. Abgesehen davon liegt es beim Künstler selbst. Normalerweise, wenn ich bei irgendeiner Veröffentlichung meine Finger im Spiel habe, ist es hauptsächlich, die Label zu machen oder ein Beiblatt, nichts zu schweres. Ich weiß nicht, ob wir eine gute Foe haben oder sowas, aber ich hatte noch nie ein Problem mit den Dingen, die mir zur Veröffentlichung geschickt wurden sind. Ich habe die QMP? erwähnt, die vielleicht die eine Ausnahme ist, aber wie ich schon sagte, wollte ich das einfach nur noch rausbringen. Was Manipulation angeht, gerade versuche ich Bill Orcutt (Harry Pussy) so zu manipulieren, daß er mir die verfluchten Sachen für ihre CD und eine neue 7" schickt. Wenn selbst Geld als Argument versagt, frage ich mich, wer hier wen manipuliert. Ich habe zu verschiedenen Gelegenheiten während der Amerikaner Tour von Doud C. versucht, Michael Morellys Arsch in Schwung zu bringen, aber es hatte auch keinen Zweck. Ich fürchte ich bin ein alter Soffie.“

Ein tiefes, ununterbrochenes Blubbern, merkwürdige elektronische Geräusche darüber, einflutend, entspannend in ihrer Wirkung, leider nach fünf Minuten vorbei, man muß die Single umdrehen, es geht weiter und man weiß wieder nicht, wo man sich befindet, Räume außerhalb von Zeit und Raum (oder so...) 'Prophet/Rebel', Gate, SB 14

**Frage:** In wie weit gibt es Verträge, die länger andauern? Es wirkt so, als ob die einzige Band, die tatsächlich längerfristig mit Silbreeze zusammenarbeitet, The Dead C. sind?

**T.L.:** „Die längste Zeit gab es keine geschriebenen Verträge, nichts, was rechtlich bindend gewesen wäre, aber es sieht so aus, als ob wir das jetzt doch eher machen. Ich denke, die Leute, die mit uns arbeiten, sind recht zufrieden mit den Arrangements, obwohl ich sicher bin, daß sie dir sagen würden, daß Dinge anders laufen könnten, das kommt auf die Band an. Die menschliche Natur. Aber für den größten Teil sind es mündliche Vereinbarungen. Und, die meisten Bands sind nicht so gerne durch Verträge gebunden, und

realistisch gesehen sind die meisten Bands auf dem Label so weit außerhalb der 'Norm' von Major Labels, daß es kaum einen Grund gibt, darauf zu bestehen, daß jemand ein Stück Papier unterschreibt. Aber dann kann man das auch nie wissen. Ich bezweifle, daß, sollte ein großes Label Dead C. Berge von Geld für ihre nächste Platte bieten, man noch eine Silbreeze Adresse auf dieser Platte finden würde. Das ist einfach so heutzutage - man weiß nie, wann irgendeinem Majorlabel Scheißer antkommt und einer Band den Mond verspricht, weil er denkt, die Band wäre das nächste große Ding. Das geschieht gerade mit den SFH - ein Major hat ihnen einen stattlichen Betrag Geld geboten, um Platten für das Label zu machen. Sie werden das vermutlich machen, weil 1) wollen sie das Geld & 2) wollen sie den potentiellen Ruhm. Wer mag das verurteilen? Das scheint die treibende Kraft hinter vielen Bands zu sein. Früher oder später werden sie müde, das ganze als Hobby zu machen, und wenn dich jemand bezahlt - und dich gut bezahlt - es zu tun, wirst du es vermutlich tun. Wir sind, auch mit dem Ding mit Matador, ein kleiner amerikanischer Indie. Wir können es uns nicht leisten, Vorschüsse zu geben, leure Studiozeiten oder die anderen verschiedenen Verlockungen der Majors. Und zum größten Teil mag ich es so.“

Cheriton, GB. In einem Raum liegt ein Mensch auf dem Boden und schläft den Schlaf der Gerechten und des Alkohols. Ein anderer betritt den Raum, macht Licht an, bereitet sich auf den Schlaf vor. Der Schlafmerkt nichts. Der andere legt sich ins Bett, Friede kehrt ein im Haus, plötzlich kommen unheimliche Geräusche aus der Richtung des Bettes, der Schlafmerkt auf dem Boden wird wach, wundert sich, tritt gegen das Bett, um den Schnarchenden zu wecken, das gelingt, leider nur kurzfristig und mit einer noch heftigeren Rache des Schnarchenden. Schließlich, der Morgen steht schon in voller Blüte (soweit man das im November sagen kann) begrüßt sich der Nichtschnarchende nach unten, kocht sich einen Tee, und liest noch mal die Antworten auf seine Fragen.

**Frage:** Was denkst du, wenn du NZ heute anschaut über den größten Teil der Sachen, die heute von da kommen, vor allem das, was den XWay Sachen folgte. Gibt es nicht zu viel langweiliges Zeug, was da jetzt kommt?

**T.L.:** „Glaubst du nicht, daß das unvermeidlich war? Ich dachte das, es war nur eine Frage der Zeit, bevor die Sachen anfangen sich selbst zu wiederholen, aber es ist überall so. 'Scenes' wurden in verschiedenen Städten Amerikas seit der Geburt dieses Punk/Indie oder was auch immer Dings kreiert - Athens, GA; Minneapolis, Austin, TX, Seattle - ursprünglich gab es einige interessante Bands an all diesen Orten - so entstand diese Aufregung - aber sie kopierten sich alle nur noch selbst, sobald der 'Sound' einmal definiert war. Es ist wie dieses Sprichwort, 'familiarity breeds contempt' - der NZ-Backlash startet, eines Tages wird es gegen die Japaner und wer danach zu hip wird gehen. Schau auf die australische Musik - für ein paar Jahre war das das allerbeste was es gab - so Mitte der 80er - dann war das vorbei, und es ging nach NZ, Flying Nun, dann XWay - jetzt ist es an Japan den Kopf in die Guillotine zu legen... es ist nur eine Frage der Zeit, bevor die Klinge fällt. Ich kenne Leute, die nur Sachen von NZ-Bands kaufen und Leute, die nur über NZ-Bands schreiben und einige Vertriebe, die unsere Sachen nur nehmen, wenn sie von neuseeländischen Bands sind. Es ist lächerlich. So weit der Hauptteil der ehemaligen XWay Künstler betroffen ist, die, die mich schon immer interessiert haben das immer noch. Ich bin kein, nach war ich es jemals, Fanatiker für NZ-Musik im Ganzen. Auch war ich kein Fan von allem, was auf XWay herauskam. Oder Gate zum Beispiel. Ich glaube, die Welt braucht eine Gate Platte pro Monat bis in alle Ewigkeit, nur um uns alle in den Wahnsinn zu treiben. Ich meine die Ewigkeit ist weit und vielleicht sind auch ein paar dabei, die gut sind. Just kidding.“

Und dann gibt es diese Platten, die eine Wirkung haben, die nicht so direkt in das Gehirn dringt, Platten, die anders vorgehen. Das, was man vielleicht einmal als 'introspection, rock & electronics slopped together. The new Dylan, thank God' (Bruce Russell) bezeichnen könnte. Viel atmosphärisches, das, was man als 'gute Songs' bezeichnen könnte, allerdings ein paar mal gedreht, gewendet und mit merkwürdigen Geräuschen versehen, und der Nachfolger von 'The Brain That Wouldn't Die' von den Tall Dwarfs ist hier ebenfalls drauf, heißt 'Quotients and Numbers'. Jim Shepard 'Picking Through The Wreckage With A Stick' SB 32. Gleichzeitig hiermit erscheint eine andere Jim Shepard LP auf Thrill Jockey, ihr dürft raten,



*"You are never far from god with the Shadow Ring" (G. Lambkin, God (T. Lux), D. Harris)*

welche um Längen besser und interessanter ist  
**Frage:** Wenn ich mir den amerikanischen Markt an-  
 schau, steht es so aus, als ob jede Stunde in irgendei-  
 nem Schlafz.-immer ein neues Label begründet wird.  
 Wie heißt die Entwicklung?

**TL:** „a, es gibt viel zu viele Label in Amerika, die  
 meisten kenne ich dir nicht mal sagen. Es gibt ein paar  
 die unserem Vorbild geteilt zu sein scheinen. New  
 World of Sound, Drunken Fish, Kränky, mit denen wir  
 auch Veröffentlichungen tauschen, und dann gibt es  
 die, mit denen wir sozusagen Zeitgenossen sind.  
 Twisted Village, Poot Village, Ecstasy, Peace, Forced  
 Exposure und Majora. Bei denen ich auch versuche da  
 beizukommen. Bei anderen sind es eher Zufallstreffer.  
 Die meisten sind auch vermutlich ganzlich mittelmäßig  
 sind. Ich denke eine der interessantesten Entwicklungen  
 gehen dabei war das Interesse von ihnen an  
 LOREN MAZZACANE. Ich denke dieser Mensch ist  
 sehr einfach und hat lange Jahre in der Obhut gekostet  
 hat kleine Auflagen von LPs alleine gemacht, sie per  
 Mailorder verkauft oder sich von NMDs (ein sehr  
 nicht mehr existierender US-Vertrieb) über Ohr ha-  
 ben lassen. Im letzten Jahr oder so hat es - umh 1 oder  
 4 US Label gegeben die entweder ganze CDs oder  
 Singles von ihm veröffentlicht haben. Das ist groß-  
 artig und ich glaube es sind noch andere auf dem Weg.  
 Wenn da sein Zeug noch nicht gehört hast, solltest du  
 das wirklich tun. Auch sollte jemand versuchen seinen  
 Backkatalog wiederzuveröffentlichen, so dieser noch  
 existiert.  
 Chertoni, GB: Vier Menschen sitzen am einen Fernse-  
 her gruppiert auf dem das 'Perverved by Language' bis  
 Video von Fall läuft, und sind sich sehr einig, was für

eine grandiose Band Fall doch war. Und Mark E.  
 Smiths Lipsync auf Wings ist einer der Höhepunkte  
 der Gattung Musikvideo.

**Frage:** Was hast du außer deinen eigenen Bands noch  
 für Sachen, welche Band hättest du gerne auf dem  
 Label?

**TL:** „Hier ist eine Liste von Sachen, die in den letzten  
 Wochen gehört habe. Moondog, Blind Willie Johnson,  
 Skip Spence, Fairport Convention, Sun Ra, Alice  
 Cooper, Loren Mazzacane, Masayuki Takayanagi, Rev  
 Lonnie Farris, Captain Beefheart, Run On, Patty Waters,  
 Sonny & Linda Sharrock, Ash Ra Tempel, Mississippi  
 John Hurt, Robert Wyatt, Limbus & Mauve Sidewash,  
 Perc Urbu, The Fall, Tav Falco, The Creation, Milford  
 Graves, Sandra Bell, Sun City Girls, Charles Tyler  
 Smashchords, Shizuka, Popol Vuh, No Neck Blues  
 Band, The Carter Family, Sonic Youth, 13th Floor  
 Elevators, Bubble Puppy, Afflicted Man, Arthur Doyle  
 Un, Barbara Manning, Mutemath, '68 Comeback,  
 Eric Hygiene, Crap Detectors, überflüssig zu sagen,  
 daß jeder von diesen gerne für uns aufhören könnte.“  
 Bremen, Februar 1996: Der Blick aus dem Fenster  
 sagt, daß es draußen noch immer so eiskalt ist, daß  
 meine Gesichtshaut vermutlich eines Tages wirklich  
 platzen wird, wenn ich weiter mit dem Fahrrad fahren  
 werde. Neben mir steht ein kleiner Stapel von Platten,  
 die alle irgendwo das Wort Silbreeze tragen. Es sind  
 ein oder höchstens zwei darunter, von denen ich nicht  
 sagen würde, daß sie mich an gewissen Tagen warmen  
 in anderen Tagen vor der Welt schützen und an wieder  
 anderen Tagen die Welt vor mir schützen. Silbreeze  
 ein kleines Label, das ein kleines Universum an Musik  
 veröffentlicht hat, die fast alle meine Bedürfnisse, die

von Musik befriedigt werden können, auch befriedi-  
 gen kann. Und es wird neue Platten geben, eine LP von  
 den Yips (kennt ihr jetzt) eine LP von Un (Tom sagte  
 DR 503 von Dead C, mir fällt Labrador ein), bald  
 wieder sehr gut, aber Lichtjahre voneinander entfernt  
 und ich weiß, daß ich mich weiterhin auf Silbreeze  
 verlassen kann.

Woran das liegt? Versucht euch Tom Lax so vorzustel-  
 len. Er mag ein Softie sein, aber er liebt die Musik, die  
 er herausbringt, er mag die Musiker, die diese machen  
 und er besitzt ein Paar sehr spezielle Ohren, die ver-  
 mutlich schon fünf Jahre bevor es der Rest der Welt  
 versteht, wissen, was gut ist, und was nicht.  
 Frage: Was ist das Ziel von Silbreeze?

**TL:** „I unser fortgeschrittenes Ziel ist es, mit den Bands  
 weiterzusammenzuarbeiten, die wir bisher hatten. Hatten ich  
 werden wir noch ein paar Zuhörer bekommen wenn  
 nicht, dann sei es so.

Laß mich noch sagen, daß, wenn es einen Vertrieb gibt,  
 der Interesse hat, mit uns zusammenzuarbeiten, er gerne  
 mit uns Kontakt aufnehmen kann, und a, wir haben  
 auch einen kleinen Mailorderkatalog.

Um nicht nur über obskures Zeug zu schreiben, das  
 niemand hören kann, weil es in diesem Land eher  
 schwierig zu sein scheint, die Veröffentlichungen von  
 Silbreeze zu bekommen, haben wir im Tom Lax ein  
 kleines Altkontingents geschlossen, das es uns er-  
 möglicht, sämtliche im Augenblick erhältlichen Beiträge  
 von Silbreeze zu sagenhaft günstigen Preisen anzu-  
 bieten. Details dazu findet ihr unten auf dieser Seite.  
 Nicht lesen! HÖREN!

Carsten Görg

Photos: Tom Lax & C. Görg

Hayfever mail order department

**Gut & Günstig!**

## SILTBREEZE:

### LPs:

- The Shadow Ring - Put the Music in its Coffin
- Alan Licht - Sink The Aging Process
- Jim Shepard - Picking Through the Wreckage with a Stick
- Charalambides - Market Square (dbl LP)
- UN - s/t
- Sam Esh & Hard Black Thing - Montezuma Baby Duck

### CDs:

- Dead C - Trapdoor Fucking Exit
- Strapping Fieldhands - In The Pineys EP

### 7"s:

- Strapping Fieldhands - Neptun's World
- The Yips - 1000% Fox
- The Shadow Ring - Tiny Creatures
- A Handful Of Dust - In The House of Voluntary Poverty
- Thomas Jefferson Slave Apartments - Negative Guestlist

## DRY LEAF DISKS:

### 7"s:

- Klaus Canterbury & the Aces - Energy Ward
- No-Neck Blues Band - s/t
- The Shadow Ring - Some of Us

## Erwerbungsanleitung:

Man sende pro

- Silbreeze 7": 6,-DM
- Silbreeze LP: 15,-DM
- Silbreeze dbl LP: 20,-DM
- Silbreeze CD: 20,-DM
- Silbreeze CD EP: 14,-DM
- Dry Leaf Disk 7": 6,-DM

## Porto (innerhalb Deutschlands):

- nur 7"/CDs: 3,-DM
- sonst: 6,50DM

## Kontakt & Schecks:

C. Görg, Wähmannstr.34, 28201 Bremen

Fsa machen eine Musik irgendwo zwischen psychodelischen Pop und experimentellen Soundscapes die allerdings nicht, wie vielerorts geschrieben, mit dem was man gemeinhin als Ambient bezeichnet verwechselt werden darf. Auf diesen Zusammennagel angesprochen, erzählt uns Dave Pearce, daß er an neuerer Ambient Musik eigentlich nicht interessiert ist und sich vielmehr für elektronische Musik aus den 70ern wie z.B. Brian Eno oder auch Kraut Rock von Can und besonders Popo, Vuh begeistert. Anhand dieser und anderer ganz oft genannter Einflüsse (My Bloody Valentine, Dinosaur Jr. aber auch Nick Drake oder Soft Machine) läßt sich die Grundidee des Sounds der Flying Saucer Attack vorsehelt, erkennen. Auf ihrer selbstbetitelten ersten LP, die sie im November '93 auf ihrem eigenen Label FSA herausbrachten, stehen instrumentelle Soundcollagen in einem interessanten und sehr gut funktionierenden Kontrast zu nosigen kleinen Pop-Meisterwerken.

7: Was war an der ersten Platte sehr interessant fanden ist dieses ganze Feedback, das überhaupt nicht lärmig oder besonders heftig klingt, und die darüber schwebenden Melodien. Das klingt eher weich und luftig, für sich genommen natürlich schon ärmlich und hart, wirkt aber nicht so in diese 4 Rohmen.

Dave: Ich mag tunes (Also gesungene, eher sanftere Sounds, Anmerk. d. Autors) Ich mag auch Noise. Und ich mag die Vorstellung davon, diese beiden Komponenten zu vermischen. Mir fallen nicht sehr viele Leute ein, die Songs auf akustischen Gitarren schreiben und dann Noise daraus machen. Die meisten Leute die solche Musik machen spielen Riffs. Was wir machen ist eigentlich Folk. Unter dem Lärm! Du kannst dich hinein und die Songs mit Finger-Picking nachspielen. Die meisten jedenfalls!

Der entscheidende Unterschied ihrer Arbeitsweise zum Ambient besteht einfach darin, daß Dave und Rachel ein analoges Equipment verwenden und es zumindest vorher auch verwendet haben ihre kleine Homecording. Dadurch kam mit einem größeren Studio zu tauschen. Kleine Hinweise auf ihren Platten wie "Keep vinyl alive" oder "Home taping is reinventing music" sind ein weiterer Beleg für die ablehnende Haltung, die sie gegenüber rein synthetischen und digitalen Aufnahmetechniken sowie der Stenilut eines 24 Spur-Studios hegen.

Für den Sound von Fsa-Stücken sind Mikrophone Phasen und vor allem das Vierspurgerät selbst, ein genauso wichtiger Bestandteil des Produktionsprozesses wie normale Instrumente, vor allem Gitarren, Schlagzeug oder Rhythmus Maschine. Zum Vierspurgerät sagt Dave, daß sie mit diesem als sie ihre ersten Aufnahmen machten, oft nach einem Zufallsprinzip arbeiteten was bedeutet, daß viele Geräusche während der Aufnahme noch gar nicht gehört werden konnten. Sie werden erst wahrnehmbar wenn man die letzten Spuren abspielet, zusammenzählt und dann schaut ob etwas interessantes dabei herausgekommen ist. quasi wie eine "Pop!". Version der Faust Fates fälschlicherweise so eine Art Soundpuzzle, die vor allem der in den 80er Jahren gängigen Tendenz widerspricht, alle Instrumente und Klänge voneinander getrennt zu halten. Sie sind an der Entwicklung und dem Eingehen von einzelnen Tönen und Sounds interessiert, so wie sie während des Aufnahmeprinzips scheinbar zufällig entstehen. Diese Zufälligkeit und fast instinktive Arbeitsweise, die zu Beginn sicherlich ausgeprägt und wohl auch unkontrollierbar war, wurde durch zunehmende Erfahrung im Umgang mit ihrer Aufnahmetechnik immer bewußter eingesetzt.

## Flying Saucer Attack FLYING SAUCER ATTACK



Flying Saucer Attack sind das Paar Dave Pearce und Rachel Brook aus der sehr schönen westenglischen Hafenstadt Bristol, die Musikliebhabern bisher weniger durch krachigen Noise-Rock aufgefallen sein dürfte, als vielmehr durch Trip-Hop ala Massive Attack, Earthling oder auch Portishead. Und vielleicht ist es gerade diese Abgeschlossenheit vom Rest der sogenannten Noise-Szene, die es der Band ermöglicht, die Grenzen dieses Genres um so viele interessante Ausdrucksmittel zu erweitern.

Dave: "Es mag vielleicht teilweise so klingen als ob wir nur sehr vage Vorstellungen von unserer eigenen Arbeitsweise hatten. Aber es ist doch eine sehr bewußte Entscheidung genauso vorzugehen. Es ist ein billiges wie bei manchen Malern. Einige stellen erst die Umrisse eines Bildes fertig um dann die Farben hinzuzufügen und andere beginnen mit den Farben und machen auch immer weiter damit. Dabei wissen sie aber immer noch nicht genau, was weiterhin passieren wird. Sie kratzen vielleicht alles wieder ab. Versteht Du? Wir arbeiten mehr in diesem Stil."

Zu den Anfängen Dave Pearce's musikalische "Karriere" begann 1985 in London mit der Veröffentlichung einer 4 Track 7" EP in einer Band namens HallaHa. In den darauf folgenden Jahren nahm er zusammen mit einem gewissen Acoustic Jon (der auch für die Koproduktion eines Songs mit fsa auf deren zweiter LP "Further" verantwortlich zeichnet und in dessen Studio auch ein Stück produziert wurde) einige Songs auf und spielte in der mehr als Projekt zu bezeichnenden Gruppierung The Secret Garden. Diese hatten einen Auftritt im Vorprogramm von The House of Love und Alan McGhee's Creation Label zeigte ein gewisses Interesse. Eine

weitere Zusammenarbeit schottete dann aber an der doch so offenen Struktur dieser Band immerhin was es aber das erste Mal, daß "Soaring High" (erste fsa Single) live gespielt wurde. Im Jahr 1990 ging Dave nach Bristol und begann in einem Plattenladen zu arbeiten. Dort traf er auf eine Gruppe von Leuten (unter anderem Rachel) die bereits eine Band namens Lynda's Strange Vacation hatten. Unter ihnen war auch Kate, die zusammen mit Rachel das Nebenprojekt Movietone betreibt (vgl. 7"-Rubrik), sowie Matt, aka The 3rd Eye Foundation, der fsa bei vielen Stücken, vor allem an den Bongos, aber auch an Klarmen und Akustikgitarre unterstützt hat. Dave entschied sich als gelegentlicher Schlagzeuger zu Lynda's Strange Vacation, die einige Tapes aufnahmen, aber nicht live spielten und sich kurze Zeit später auflösten. Mehr aus einem Zufall heraus entstand dann 1992 am Vierspurgerät aus allem The Secret Garden Material der Song "Soaring High", der zusammen mit der B-Seite "Standing Stone" wie bereits erwähnt im Januar '93 auf dem eigenen Label FSA als Single veröffentlicht wurde. Ein halbes Jahr später erschien bereits die zweite Single "Wish" bzw. "Ocean", der im November die erste LP "Flying Saucer Attack" folgte.

Diese Platte war meine erste akustische, Bekanntheit mit fsa und was ich, daran besonders bemerkenswert fand, war zum einen die sehr rauhe und neugierige Herangehensweise an Noise, (siehe unter anderem den Verweis im Beiblatt, die Platte mit viel zu hoher Aussteuerung auf Cassette aufzunehmen, um so eine gehörige Extrapolation/Distortion zu erreichen) und zum anderen der interessante und für meine Begriffe sehr gelungene Versuch, eine Balance herzustellen, von schwelgenden, auf Atmosphäre bedachten Instrumentalsounds einerseits, und feedbacklastigen, psychodelischen Pop-Songs andererseits (und natürlich deren Verquickung miteinander innerhalb eines einzelnen Songs). So sind Stücke wie "My Dreaming Hill", "Wish" oder die Suede Conversion von "The Drowners" eher der letzteren Variante zuzurechnen, die eigentlichen Höhepunkte der Platte aber sind Songs wie "Moonset" und "Pop/Vulv" 1 & 2". Sie basieren auf geradezu hypnotisch gespielten Bongos (der 3rd Eye Foundation) und/oder einem fein gewebten halluzinatorischen Klangspektrum aus manchmal ruhigen, sehr melodischen, manchmal eher krachig-schwebenden Sounds (wahrscheinlich eine durch unendliche Effekteffekte geschickte Gitarre, aber auch so etwas wie Karatze). Im Verlauf des Gesprächs über die erste Platte, endlich danach befragt warum sich fsa gerade für "The Drowners" als Coverversion entschieden haben, setzen Dave und Rachel zu einem lebensschaffenden Statement gegen die Mechanismen der britischen Musikpresse an und über ihre persönliche Verweigerungsstrategie gegen eben jene.

Dave: "Ausgerechnet den Suede Song zu covern, war eine von diesen verrückten Ideen, die man manchmal so hat. Am Ende hat es sich sehr gut angefühlt. Und wir brauchten einen nosigen Song an diesem Punkt der Platte. Manche Leute haben gedacht wir würden eine Art satirischen Kommentar abgeben. Haben wir auch. Aber nicht über Suede und ihre Musik sondern über die britische Musikpresse, die immer aus allen möglichen Ticks die nächste große Mode machen will. Und wenn das dann nicht funktioniert, suchen sie sich etwas anderes. Im Moment haben sie eben Brit Pop. Was ist jetzt für viele dieser Bands, aber die machen ihre Musik sowieso. Sie wurden niemals ihren Stil ändern. Sie wollen den ganzen einen Namen geben, der eine Art "Bewegung" vorgaukelt. Das ist wirklich eine Lüge."



Der Melody Maker war aber auch mal in Bushy gewesen!

**Dave & Rachel:** "Ja Ja. Wenn sie etwas über uns schreiben wollen, werden wir sie nicht daran hindern. Aber wir haben den Eindruck, daß die Bands in der Bushy der Woke auf den Jammen bitten, daß über sie geschrieben wird. Weil unsere Aufnahmestellen gen Nali gehen, sind wir nicht gezwungen eine LP zu Anal. Platten zu verkaufen. Wir müssen nur soviel verkaufen wie für die Hälfte lang der nächsten Platte notwendig ist. Und glücklicherweise hat das immer geklappt. Wir haben immer genug verkauft und waren so nicht auf die Musikpresse angewiesen. Wir verkaufen nicht viele Platten, wir sind billig."

Nach der ersten LP, die in Eng. und zweimal als Vinyl und in den USA einmal vom dritten VHF Label als CD wiederveröffentlicht wurde, erschienen 1994 die beiden Singles "Crystal Shade" bzw. "Distance" (mit FSA) und "Land Beyond the Sun" bzw. "Everything was Everything" (in England auf Domino, in den USA auf Drag City). Ebenfalls im Oktober 1994 kam dann das Compilation Album "Distance" heraus auf dem die ersten drei Singles sowie zwei weitere bisher in der ersten LP nicht enthalten sind. So wurde es vielen Leuten (auch mir) ermöglicht in den Genuss dieser streng kuratierten, und daher schnell vergifteten kleinen Meisterwerke zu kommen. Der Sound auf "Distance" ist fast noch verhangener und sphärischer als auf der Debut. Es gibt noch viel dankbare Feedback, und andere nebulous Sounds, aus denen sich die sanften und melodischen Vocals eines langsam eintauchenden Licht bauschen. Bei "November Mist" kann man auch das erste Mal die akustischen, sprich folkigen Grundstrukturen heraushören, von denen Dave ja bereits gesprochen hat und die auf fsa's zweitem Album "Further" eine den Sound bestimmende Funktion übernehmen.

Further ist wie ich finde die brillianteste und produktivste Platte von fsa und im Grunde genommen eine Reduzierung der Hand auf ihre eigentlichen Stille, die Erschaffung von langsam fließenden, sich ruhig im Raum bewegendem Soundlandschaften. Die rhythmischen Elemente sind sehr zurückgefahren, es ist fast nur noch bei einem Stück vor. Die ersten Platte und den Singles sehr präsent, meistens nur als Feedback, wie bei einer der Songs tragenden Akustikgitarre, wobei es natürlich als untermalendes oder auch pointierendes Geräusch im Hintergrund immer noch vorhanden ist. Durch diese eher ruhigen, aber doch sehr unterschiedlichen fsa's Sound, ist es mir gelungen, die ersten Singles...

Die ersten Singles und auch erste LP sind sehr viel nosper als "Further". Wie kam diese Entwicklung zustande?

**Dave:** Ich mag es, unterschiedliche Dinge auszuprobieren. Wenn eine Balance entsteht zwischen den ruhigeren und den härteren Stücken. Bei den nächsten Aufnahmen werden mehr Leute beteiligt sein und vielleicht werden wir sie auch in einem größeren Studio machen. Das wird ein weiterer Veränderung sein. Ich mag es, wenn sich Bands auch personell verändern. Auch bei der Musik, die ich selber höre, finden oft immense Veränderungen und Entwicklungen statt. Ein klassisches Beispiel ist Tim Buckley der mit Folk Rock anfing und bei Free Jazz endete, es war, heimlich Starsailor. Anmerk (2 Autoren) Aber trotz dieser Unterschiedlichkeiten bleibt ja das sinnliche und auszeichnende Element deiner Musik bestehen."

Konsequenterweise ist die im September 95 auf Domino erscheinende Single mit der grandiosen Wave-Cover version von "Outdoor Miner" und der B-Seite "Psychic Dying" dann auch wieder um einiges härter als die Songs auf Further.

Aus den oben wiedergegebenen Äußerungen Daves hätten Gregor und ich vielleicht schon damals beim Interview heraushören können, daß die Veränderungen von denen er sprach, von einschneidender Natur sein könnten. Zumindestens ich war dann doch etwas überrascht als ich von Anflugsgeräuschen hörte. Diese haben sich dann aber mit dem Erscheinen von "Chorus" etwas relativiert. Der wird im Beiblat das Ende von fsa's "Phase One" und eine zeitlich weitaus konzeptuell nicht näher definierte Rückkehr mit "Phase Two" angekündigt. Die Band steht also zu ihrem Wort und hält an der Idee von Veränderung (die sicherlich personell wie auch soundtechnisch erfolgen wird, was eine innovative und schöpferische Kraft zur musikalischen Weiterentwicklung fest).

Zu "Chorus" sei noch kurz angemerkt, daß es sich hierbei, ebenso wie bei "Distance", um eine Compilation-LP handelt auf der eine John Peel Session aus dem Jahr 1991, die fsa's erste Single "Zeitpunkt mit Parther" erschienen sowie der Beitrag von fsa zur Speed Kills Compilation EP veröffentlicht werden. Auch hier gibt es natürlich besonders bei der Vinyl-Ausgabe wie bei all ihren Werken in wunderschöner Cover auf denen verwindliche naturalistische aber natürlich verformte Photographien zu sehen sind, die in harmonischer Einmaligkeit mit den ebenso einmaligen Soundclips von fsa stehen.

Keep watching the skies

Interview: Gregor Kessler, York Schaeffle, Pevi, York Schaeffle

## **Flying saucer attack**

### **discography**

<b>1993 - SOARING HIGH (FSA 6)</b>	<b>7"</b>
{# 'd. ed. of 500}	
- <b>WISH (FSA 61)</b>	<b>7"</b>
{# 'd. ed. of 700}	
- <b>SOARING HIGH (VHF #9)</b>	<b>7"</b>
(US re-issue, 700 copies, dif. cover)	
- <b>FLYING SAUCER ATTACK (FSA 62)</b>	<b>LP</b>
{# 'd. ed. of 1000}	
<b>1994 - FLYING SAUCER ATTACK (FSA 62)</b>	<b>LP</b>
(2nd press in dif. cover)	
- <b>FLYING SAUCER ATTACK (VHF #11)</b>	<b>CD</b>
(US re-issue, again dif. cover)	
- <b>CRYSTAL SHADE (FSA 63)</b>	<b>7"</b>
{# 'd. ed. of 1000}	
- <b>SOARING HIGH (VHF #9)</b>	<b>7"</b>
(2nd US re-issue, 100 copies on blue vinyl)	
- <b>LAND BEYOND THE SUN (Dom./D. City) 7"</b>	<b>7"</b>
(Drag City issue available in 2 dif. covers)	
- <b>DISTANCE (Domino/VHF)</b>	<b>LP/CD</b>
<b>1995 FURTHER (Domino/Drag City)</b>	<b>LP/CD</b>
- <b>BEACH RED LULLABY (Planet)</b>	<b>7"</b>
(ed. of 2000)	
- <b>OUTDOOR MINER (Domino)</b>	<b>7"</b>
<b>1996 - Live (Corpus Hermeticum)</b>	<b>CD</b>

### **COMPILATIONS**

"All About Dreams" on free 7" to Ptolemaic Terrascope fanzine, "February 8th" on free 10" to Speed Kills fanzine, "These Things" on free 7" to Hayfever #2 fanzine, one side on "Harmony Of The Spheres" dL/CD on Drunken Fish



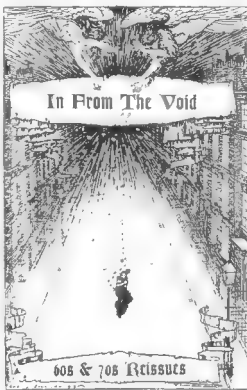


Here we go again! Reissues, von denen du nicht mal wusstest, daß du sie brauchen konntest! Beispielweise **White Lightning**, eine Band, die laut Vernon Johnsons Geschichtsschreibung zu Lebzeiten lediglich eine einzige Single „William“ b/w „Of Poppers And Poets“ veröffentlichte, deren A-Seite „edoch seit Erscheinen auf der Acid Dreams“-Compilation zum festen Bestandteil jeder Party gehört, auf der Putscherei serviert wird. Die Aufnahmen zu „Under The Screaming Double Eagle“ fanden 1968 und ’69 in Ann Arbor statt und waren bislang unveröffentlicht, was ironisch verständlich ist, als White Lightning neben Bands wie MCS und den Stooges, die zur selben Zeit durch Ann Arbours beerhaßten erhöhten von vielen als Motor City Sound Klone mißverstanden wurden. Dennoch ist Zappy Caplans sehr kraftvolle Gitarre, die ein paar Jahre zu-vor-darfürsorgte, daß die beiden Liter LPs heute zu den gesuehtesten US Psych Platten gehören, auch hier omnipräsent und legt eine Einordnung White Lightnings als Heavy-Psych nicht fern. Doch verdeutlicht gerade Caplans Gitarre, weshalb die dritte, ohne ihn aufgenommene Liter LP vergleichsweise angewiesener Hardcore wurde, denn trotz der sehr massiven Breitseiten, denn Feedback- und Puzzanschlägen behalten die Songs doch immer noch etwas Psychedelisches. Eben das kleine bißchen, das die Motorradfahrenden von den drogenekindischen Rockern der späten 60er/ frühen 70er unterscheidet und das die erste Stooges LP immer eine meiner Favoriten sein läßt. Trotz guter Pressung zu teuer!

**Bow Street Runners** einveriges Album von 1969 wechselte, wenn überhaupt, bislang den Besitzer für Summen, um die man besser Schwestern bewahrt. Und zu zudem Compilations wie „Relics 2“ und „Psychodelic Experience“ jeweils Stücke dieser Platte einheften, die sofort aus dem guten Standard beider Sampler herausstünden, konnte man ein paar Sektorkorken knallen hören, als sich letztes Jahr jemand ein neues Auto kaufen wollte und eine Neuauflage dieser Platte 300 mal für ca. 90,- verkaufte. Doch nach sich leider herausgestellt, daß er gleich noch ein anderes Stück („Watch“) an die Qualität der bereits reissenden („Another Face“/ „Electric Star“) heranreicht. Allerdings darf man deshalb nicht glauben, die Platte wäre langweilig. „Eat from A Plastic Hand“ beispielsweise wechselt bereits in sich selbst recht abrupt das Tempo und den Beat. Doch danach folgt dann mit „Rock Fish Blues“ eine ziemliche Standard R’n R Nummer, die einem die Band schon wieder fast sympathisch macht. Denn so ein Song muß ’69 fast ebenso oft auf den geklungen haben wie heute. Insgesamt jedoch schenkt die Platte mit keinem sehr guten Preis/Leistungsverhältnis. Für das selbe Geld kann man schon mit ein wenig Glück die beiden erwähnten Sampler erwerben, wodurch man nicht nur zwei der drei besten Bow Street Runners Stücke, sondern auch noch zwei sehr gute Compilations bekommt. Auch daß das Original-Cover, wie beim Reissue, auf der Frontseite lediglich aus einem fetten Schriftzug auf schwarzem Grund bestanden hat, kann ich mir nicht vorstellen. Doch, mirin über die Preisqualität läßt sich nicht meckern. Auch wenn wir uns über etwas informatives Werk über diese obscure Band gefreut hatten.

Und nun eine durch und durch begrüßende Wiederveröffentlichung. July Essex haben sich ein Herz genommen und eines der besten Beispiele britischer Psychedelia auf dickem Vinyl, in Master tape Qualität und mit dem Originalcover (das bisher einzigen Vinyl-Reissue der Platte leider abgibt) wieder zugänglich gemacht. Mit der zusätzlich beiliegenden zweiten July Single (ebenfalls mit Cover), hat man nun alle verifizierten ihre Stücke dieser Band zusammen, so daß eigentlich nur noch ein paar Linernotes

gefehlt hätten, um diesem Artefakt einen würdigen Denkmal zu setzen. July hatten sich 1968 bereits angenommen vom sonst in England vorherrschenden Popsky Sound, mit starken Popanteilen und der Betonung auf Harmonien (sowohl im Gesang als auch der Musik) entfernt, der auf Dauer doch etwas nerven kann. Schon alleine die ersten beiden Songs, damals auch gemeinsam als erste July 7“ erschienen, sind zwei klassische Freakbeat Beispiele. „My Clown“ steigt schnell an, zu einem wunderbaren Zusammenspiel aus Orgel, Flauto



ger Gitarre, zwischen massiv pumpend und unauffällig stützend wechselndem Baß, Schlagzeug und Tom Newmans leicht verzerrter Stimme. Auch das Arrangement vereint die England-typischen Popanteile (mit einem extrem empfindsamen Refrain und einer Melodie mit Mitsingpotential) mit psychodelischen Elementen, wenn beispielsweise gegen Ende das Schlagzeug von Bongos ersetzt wird und die Gitarre unauffällig die Richtung wechselt. Noch besser jedoch gefällt mir das verhallene „Dandelion Seeds“, wo den, nie zu dick auftragenden, Gitarrenexkursionen auf dem Percussion- und Twanggitarre Teppich noch mehr Raum zur Verfügung gestellt wird. Natürlich sind auch July nicht ganz frei gewesen von Beatles Einflüssen was auf „Hello To Me“ besonders deutlich wird. Auf Seite 2 ist „Crying Is For Writers“ mit wiederum hübscher Melodie und wanderbarer (WahWah) Gitarrenarbeit dann das herausragendste Stück dieses durchweg gelungenen Reissues.

Vielleicht ist die Erwähnung von **Third Estates** „Years Before The Wine“ Album eher ein Pre- als ein Review, denn ein zweites Reissue war erst angekündigt, kann jedoch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ich beziehe mich hier auf die erste Wiederauflage, die vor ein paar Jahren in bescheidener Auflage von 150 in aufgebunden Cover erschien und inzwischen ebenfalls schon psychotische Preisfragen geniert hat, was eine weitere Neuauflage begrüßenswert werden läßt. Denn schon alleine der Verlust des zweitgeleiteten, 10minütigen Titels „Years Before“

„The Wine“ ist ein somiges Jamstück, das sich in mehreren Blappen, meist von einer perfekt fließenden West Coast Gitarre gezogen, an einem sich ständig veränderndem Thema empor zieht, bis nach einem weiteren Zwischenstopp dann von irgendwoher eine klare, helle Frauenstimme auftaucht, die dem Stück fast etwas religiös transzendentes gibt. Dennoch haben Third Estate nicht so etwas offensichtlich musikalisch, wie etwa Search Party. Der Platte - aufgenommen 1976 - haftet eher etwas nostalgisches, teilweise auch verklärtes an. Die Gesamtheit der Stücke, deren Gitarrenparts sich im gleichen Verhältnis elektrisch wie akustisch ausnehmen und oft sehr spontan improvisiert zu sein scheinen, wirkt sehr relaxt, nie angespannt oder gar überhastet. Der zwischen weiblich und männlich wechselnde Gesang unterstützt den zurückgelehnten Gesamtgedruck. The Third Estate: diese Gruppe über die so gut wie nicht bekannt ist, spielen mit Leichtigkeit im besseren Viertel der nicht kleinen Berger 70er Jahre Privatpartys und lassen auf dieser LP eine durchgängig schlussige Stimmung entstehen, die gut zu einer kalifornischen Veranda im Frühsommer zu passen scheint. San Francisco 1967 aus der abgeklarten, jedoch nicht abgeschmackten Perspektive einer dazwischenliegenden Dekade vertont und eine klare Empfehlung, wenn sich der Preis in Grenzen hält.

Die schiere Menge an Platten, die Monat für Monat alleine im Bereich der 60s-Sampler ausgestoßen wird, ist tatsächlich erschreckend. Nur der winzige Ausschnitt, den die wenigen hier besprochenen Exemplare vermitteln, ist sicher kein repräsentativer. Dennoch scheint es mir und anderen, als ob Take A Trip On The Magic Flying Machine eines der interessantesten Exemplare der letzten Monate gewesen wäre. Vorausgesetzt man hat nicht schon zu viel Meter Compilations im Regal stehen (dann kennt man auch hier schon einiges) und kann sich für LSD verurteilte Chromosomenschäden begeistern, denn darum geht es hier. Allerdings ist zwar das völlige Fehlen jeder Information von auch nur so grundlegenden Dingen wie Herkunftslad, doch für den vergleichsweise bescheidenen Preis erhält man hier doch eine gut abgestimmte Auswahl an Psychop-

len, die in anderer Form zu besorgen, mit großem zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden wäre. In Anlehnung an die alten Eva Compilations findet man oft A- und B-Seite einer Single, doch ist diese Regel nicht verpflichtend und führt daher nicht zur Inklusion völligen Schrotts. Wie bereits erwähnt, brauchen Menschen die die 60s-Compilation Szene der letzten 10 Jahre studiert haben diese Compilation höchstens noch, wenn sie keine Zeit haben sich Best-Of-Tapes aufzunehmen, doch wir Loser finden hier noch etliche Zucker! Man hat Schwermutigkeiten mit dem Nennen besonders herausragender Stücke, denn die Qualität ist durchgängig extrem hoch. Exemplarisch soll jedoch „Slightly Delirious“ von The House Of Nimrod, das, hätte T. Leary seine Acid-Partys auf alle US-Colleges ausgeht, mit seiner Verbindung von psychodelischen (die hallige Stimme kann tatsächlich spooky werden) und poppigen Anteilen fraglos die College Radio Charts für Wochen angefüllt hätte. Oder Raw Materials „Time & Illusion“, dessen kichernd Orgelsound, den ausgedehnten Schlusssatz zu einem der psychischsten Momente dieser Platte werden läßt. Für Neueinsteiger eine ideale Möglichkeit herauszufinden, weshalb zahlreiche Sixtiesfreaks der Meinung sind, Acid-Punk wäre die fast niemande stilistische Ausprägung der Sechziger.

Und um zu zeigen, daß es in dieser Rubrik zwar häufig um recht obscure und auch teure Platten geht (die zumindest in Deutschland niemand sonst bespricht), will allerdings doch nicht so wert sind, Obskürnt mit




Qualität zu verwechseln, hier ein paar Worte zum neuen, achten **Back From The Grave** (Crypt/BEA). Teil, dessen Aufbau vermutlich die der realistischen Platten zusammengekommen übersteigt und dennoch wiederum bis zur Hälfte aus den 60s-Compilations Meer heraus steht. Tim Warren ist vielleicht nicht gerade dafür bekannt, mit seinem recht genau definierten Geschmack hinter den Berg zu halten (es hat mit einem seiner Kataloge da kriegt jeder sein Fett weg), abermals hat er sich mit dieser Serie einen Namen als gewissenhafter Zusammensteller von Garage-Punk Samplern gemacht, die durchgängig mehr Killer als das kollektive Out'Overie enthalten. Die Zeit nach 67 interessiert ihn nicht, der Fokus liegt auf der pre Acid Jahren 1965 und '66, nicht zuletzt, weil Tim in keine Go gegenüber ausläßt zu betonen, daß, seiner Meinung nach, die Verbreitung von LSD das Ende der brauchbaren Musik der 60er bedeutete. Neben dem wohl bekanntesten Stück der Doppel-LP, "Little White Lies" von den canadischen Painted Ship, findet man hier 31 weitere Planker von 15 Teams, die vielleicht von der British Invasion dazu gebracht wurden, Musik zu machen, letztendlich jedoch Songs schreiben, die unvergleichlich wilder und rauber waren, als alles, was damals aus England kam. Nimm nur dieses außer Kontrolle geratene Gitarrensolo auf "On Tour" von The Cancellors dem Stück das Crypt erst davon überzeugt haben, noch eine weitere Folge dieser Serie herauszubringen zu müssen. Oder das in meinen Ohren noch viel bessere Froffingsstück "Alright" von The Group, dessen auf Mach 2 laufenden Bongos den Auralen Spiegel von Beginn an hochsetzen. Ein gutes Beispiel dafür, daß Gitarren/Fröschen können. Eben so verpflanzend wie die ersten sieben Folgen *Gregor Kestle*

In der Ecke der Welt graben Vinylfreaks nach obskuren Überbleibseln der 60er Jahre. Garagenpunk aus Kanbodschia, Psychedelia aus Zentralafrika und Surfmusik aus der Volkrepublik China werden den völlig unangenehmen Vinyl-Junkies zu wahrhaft drogenartigen Preisen angeboten. Daß bei diesem, schon fast hysterische "Geschurfe nach Gold" in den meisten Fällen eher pseudoarcheologische Compilations mit wesentlich mehr Schritt als echten Perlen angeboten werden ist weder neu zu offensichtl. h. h. Zur Ehrenrettung wärdig engagierter Compiler hier drei Beispiele, wie es sein sollte, und daß auf "Diggin' For Gold" kein westliches Gerumpel zu hören ist sondern auch wirklich Gold "dnnn" aus "Gold" drauf steht. Nach vier LPs der "Diggin' For Gold" Serie ist die naipraschische europäische Bands mit super rare Aufnahmen vorstelligte gibt es jetzt Vol 5 mit ausschließlich australischen Bands. Wie immer mit einer Vielzahl seltener Bandphotos und einem Flyer mit Infos über jede der beteiligten Bands. Preislich trotz limited edition ist man sehr moderat (um die 20Mark) und zeigt so allen Ahnkrackern, daß es auch andere gibt. Musikalisch ist DFG Vol 5 wie auch die anderen. In der Serie rauf und runter hat die Musik Glücklicherweise waren bei der Zusammenstellung der LP keine castmöglichen Puristen am Werk, so daß sowohl Garagen- als auch Psychedelia R&B Musik, Pop etc. vertreten sind. Es gibt keinen Flop auf dieser LP und es fällt reichlich schwer, nicht jedes Stück lobpreisen zu erwähnen. Absolute Highlights sind für mich "You" von Mike Fuller & the Brewery Bins ein kraftvolles Power Pop Stück mit tollem Harmoniesang und dererem Fousound, "Poco of Mind" von den Lost Souls ist eine absolute Pure, hypnotischer Sound und kaum zu glauben, daß das Stück von 1966 ist. Zwei LP Tempio Knaller beschließen die A-Seite "Long Legged Baby" von den Purple Hearts ein raues Rock R&B mit einer 12 String als Rhythmusgitarre und "My Baby" von der 14jährigen Toni Mc Cann, ein absolut mütterlicher Punker mit gemä-

ler Twang-Gitarre  
Seite 2 bietet weitere musikalische Goldklumpen. Greg Anderson bietet eine total wilde Version des Artwoods Stücks "I Feel Good", gefällt mir besser als das Original. Die absolute Entdeckung ist aber das Stück "Time Will Come" von Tol-Puddle Martyrs - ein absoluter Klassiker von '66 und seiner Zeit um einiges voraus.  
Far Eastern Space Sounds"-Anklänge, dann folgt eine sparsam eingesetzte Rhythmusgitarre, die Solotage voll auf Hall und über allem cooler Gesang. Ein besseres Beispiel dafür, daß "psychedelisch" nicht bedeutet, alles übertrieben einzusetzen, nachdem Motto "fuzzed out, over the top-guns, distorted vocals etc." Weniger ist mehr, und in diesem Fall erzeugt das wenige dann nach noch eine echte Gänsehaut! Nicht nur für Australienfreaks ein Muß!  
Aus der gleichen Ecke wie "Diggin' For Gold" kommt die "Fading Yellow"-Compilation, die unterteilt ist in Timeless Pop-Site und Other Delights - 1965 - 69. Die LP ist leider extrem limitiert (1300 Stück) und daher auch etwas teurer (ca. DM 15,-). Für 1965er dieser Musikrichtung dennoch 100% empfehlenswert, wenngleich leider keine Informationen zu Bands und Stücken beiliegen. Muß man also mal wieder selbst Detektiv spielen, was zumindest mir Spaß macht. Die Auswahl der Stücke ist wirklich gelungen und zeugt vom guten Geschmack der Compiler. Auf der LP sind 14 Stücke versammelt und soweit ich das übersehe ist keine dieser Stücke bisher auf anderen Compilations erschienen. Wie der Untertitel schon anklängen läßt gibt es keine mündende "Psychedelia" zu hören, sondern dem sehr good Postpunks mit psychischer Natur verbunden. Auch hier muß ich erwähnen, daß ich Probleme habe, Stücke besonders zu erwähnen. Ich gebe der Versuchung aber nach, und verkünde hiermit, daß meine Lieblingsstücke die folgenden sind, das melan cholische, leicht an die mittleren Beatles (68) angelehnte "That Lonely Feeling" von Dean Ford & the Garylords (aus deren später The Marmalade wurde) mit wunderbarer Harmoniesang und verspielter Sologitarrenmelodie. Mit Duffy Howell kommt ein leicht 68 "I'm a Line" Einfluß zur Geltung. "Easy Street" ist eine dieser typischen britischen Situation-beschreibungen, von dezentem Streichern durchzogen, und mit einer sehr eingängigen Melodie. Beng & Pontius, ein schwedisches Duo steuern zwei bis dato unveröffentlichte Stücke bei. "Didin' Up Your Heart" gefällt mir am besten, wobei auch hier wieder Beatles Einflüsse dezent zwar aber doch nicht zu überhören sind. "Mr. Rainbow" von Steve Flynn ist eine Coverversion von Tomorrow's "Hallucinations" mit Streichern und Backgroundchor aufgepeppt. Wohl ein kommerziell erfolgreiches zu sein. Aber ein gutes Stück ist schwer kaputtzumachen bei Tomorrow klang das alles etwas psychedelischer dafür ist diese Version bestens geeignet das sonntägliche Frühstück bei warmer Frühlingssoll und Sonnenschein akkustisch zu begleiten. Mike Pan, ja, genau der der heute so schrecklich in Musical kram fröhlich beendet Seite A mit einem hoch melancholischen oder doch eher tief-melancholischen "Fading Yellow". Kaum zu glauben, daß der mal solche Stücke geschrieben hat. Tja, Jungs, denken. Seite B bringt unter anderem ein fantastisches Stück der Zephyrs "I Just Can't Take It" ein mit dem Tempo Stück mit dezentem Soul. Unterlängen. Außerdem bietet "I Just" ein fantastisches Zusammenspiel von Gitarre, Orgel und Schlagzeug, vor allem das fällt aus dem Rahmen. Von Mick Softley gibt es das schöne "Am I the Red One" und wir seine frühe 70er LP "Any Mother Doesn't Grumble" kennt, der weiß was ihn stimmlich erwartet, auch wenn sein Stück von 1967 im Gegensatz zu seinen späteren Sachen voll instrumentiert ist, allerdings genauso eingewilligt wie Softley's Stimme. Ich bin mir ziemlich

sicher, daß jeder, der sich auch nur marginär für Pop-Site erwärmen kann, hier eine wahre Goldgrube vorfindet. Direkt zugreifen, denn bei dieser kleinen Sackzahl kann man davon ausgehen, daß die LP in Wende-sack ausverkauft ist. Leider.  
Da mich musikalisch schon einmal im 60er-Jahre-Eng-lanz hat, soll eine weitere LP uneingeschränkt empfohlen werden, die musikalisch an die "Fading Yellow"-Compilation anknüpft. "Syde Trips" ist eine Compilationenserie des profilen Tenor Pianist Labels aus England, das jetzt mit Vol 5 die beste LP dieser Serie herausgebracht hat. Wie immer wird sehr umfang-reichen 11 Instrumenten und vier Photos versehen, kommt Vol 5 diesmal im Klappcover daher und präsentiert Produktionen (bis auf die drei Stücke von K.Ling Floor ist alles bislang unveröffentlicht gewesen), von John Edward's Sound Productions. Dahinter verbirgt sich sowohl eine Konzertagentur, als auch eine Art musika-lischer Taschenrechner. Die Ende der 60er Anfang der 70er in London wirkte. Absolute Highlights der LP sind die jetzt erstmals zu hörenden 5 Stücke der Gruppe Geranium Pond. Das verspielt vertrackte "Dogs In Baskets" eröffnet die LP, und man kann sich zur wandern, welche kleinen Schmuckstücke da über 25 Jahre ihren Dornrosenschlaf gehalten haben. "Time Of The Year" von The Toast war auch auf der "Fading Yellow" LP nicht fehl am Platz gewesen. Dieses Pop-Site Kleinstück wirkt so frisch und überhaupt auch neu, daß man sich abermals wundern will. "Smoocherytime Springtime" von The Doves ist eine tolle Mischung aus Psychedelia und Babbleg, soundet (hört sich strange an - klingt aber fantastisch). Die drei Kitting Floor Stücke sind geungene Beispiele für die perfekte Kombination aus stimmungsvollem Psyche-lia und progressivem Bluesrock. Der Hammer aber ist die Geranium Pond Version des Hendrix Stücks "Fire". Ein kraftvolles Stück Hand-Rock im Geiste mit Cells, das "Fire" eine überaus, hende Viadialität erreicht, aber gibt es natürlich noch mehr zu entdecken. Von den 14 auf der LP befindlichen Stücken ist keines wirklich fehl am Platz, wenngleich bei ein zwei Titel das Einsatz von Klarinettinstrumenten etwas neu. Ansonsten kann ich "Syde Trips Five" ebenfalls uneingeschränkt jedem empfehlen, der sein Interesse an guter britischer Musik der späten 60er Jahre verneinen möchte. Die LP ist in einer limitierten Auflage von 1000 Stück erschienen und liegt preislich bei ca. 30,- DM.  
*Norbert Schilling*

Sing, Eunuchs! Records  
P.O. Box 31283  
Omaha NE 68131-0283  
USA



...to Sing, ...

THE BEATLES - "Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band" LP (1967)  
"The Beatles" LP (1968)  
"The Beatles" LP (1969)  
"The Beatles" LP (1970)  
"The Beatles" LP (1971)  
"The Beatles" LP (1972)  
"The Beatles" LP (1973)  
"The Beatles" LP (1974)  
"The Beatles" LP (1975)  
"The Beatles" LP (1976)  
"The Beatles" LP (1977)  
"The Beatles" LP (1978)  
"The Beatles" LP (1979)  
"The Beatles" LP (1980)  
"The Beatles" LP (1981)  
"The Beatles" LP (1982)  
"The Beatles" LP (1983)  
"The Beatles" LP (1984)  
"The Beatles" LP (1985)  
"The Beatles" LP (1986)  
"The Beatles" LP (1987)  
"The Beatles" LP (1988)  
"The Beatles" LP (1989)  
"The Beatles" LP (1990)  
"The Beatles" LP (1991)  
"The Beatles" LP (1992)  
"The Beatles" LP (1993)  
"The Beatles" LP (1994)  
"The Beatles" LP (1995)  
"The Beatles" LP (1996)  
"The Beatles" LP (1997)  
"The Beatles" LP (1998)  
"The Beatles" LP (1999)  
"The Beatles" LP (2000)  
"The Beatles" LP (2001)  
"The Beatles" LP (2002)  
"The Beatles" LP (2003)  
"The Beatles" LP (2004)  
"The Beatles" LP (2005)  
"The Beatles" LP (2006)  
"The Beatles" LP (2007)  
"The Beatles" LP (2008)  
"The Beatles" LP (2009)  
"The Beatles" LP (2010)  
"The Beatles" LP (2011)  
"The Beatles" LP (2012)  
"The Beatles" LP (2013)  
"The Beatles" LP (2014)  
"The Beatles" LP (2015)  
"The Beatles" LP (2016)  
"The Beatles" LP (2017)  
"The Beatles" LP (2018)  
"The Beatles" LP (2019)  
"The Beatles" LP (2020)  
"The Beatles" LP (2021)  
"The Beatles" LP (2022)  
"The Beatles" LP (2023)  
"The Beatles" LP (2024)  
"The Beatles" LP (2025)

Southampton, die einem jeden unvoreingenommenen Freund traditionellen britischen Liedgutes in kürzester Zeit davon überzeugen wird, daß irgendwo in der Mitte der 70er keine unsichtbare Qualitäts-scheide verläuft und daß englischer Folk durchaus anders als King Arthurs Geburtstagsparty klingen kann. Ein Tor, vier Hunderte oder gar Tausende von Talern für 'Acid-Folk-Megariaries' bezahlt, ohne zuvor das kurzlich auf dem deutschen September Gurls Label erschienene Mary Jane Debutalbum 'Hazy Days' für lächerliche 20,- erworben zu haben.

Coast Pop zum Experimental Band oder Principle Edwards' Magas. Theater legten die stilistische Richtung Mary Jans von Bezzini an fest. Der Name des Band wurde dem Song eines weiteren Helden von Paul Nick Drake ("The Thoughts of Mary Jane"), entlehnt. Paul überredete Nick B. Davies, den Drummer seiner alten Band The Ma's, (4-türigen Profitorchester) scheinbar darin bestand einmal mit Dr. Brown aufzutreten zu dürfen) bei Ma's einzustiegen. Während Peter Miln und Geoff Newitt an Geige und Bass, das musikalische Spektrum bald vervollständigten.

Die Ma's nehmen ein Demo mit den Interpretationen dreier Traditionals auf, die - verschickt an ausgewählte Adressen - zugleich hohe Wellen schlugen.

Paul "Wir haben eigentlich überhaupt nicht viel Exemplare des Tapes verschickt. Ich ein Exemplar ganz für Protektor, Terras, ope und Crohinga Well, zwei Fanlines, die wir sehr schätzen und werden schon das Tape glücklicherweise sehr gut zu gefallen. Ein Tape habe ich auch zu Rod Goodwin verschickt, über dessen Mailorder ich schon lange Platten bestellte. Er hat auch gleich ein paar Exemplare für seinen Versand ...".

Im netterweise eines am September Gurs geschickt, die sich sofort meldeten und uns einen Vertrag anboten. Bald darauf meldete sich Nick Salomon und bot uns an die Platte auf Worozow zu veröffentlichen, wenn wir mit September Gurs zu keiner Einnahme kämen. Das war im November '94. Wir hatten gerade mal einen Auftritt hinter uns und sollten uns schon zwischen zwei Angeboten zu einer LP entscheiden. Die Reaktionen der konventionelleren UK Folkliebhaber denen wir ebenfalls Demos geschickt hatten waren erwartungsgemäß ähnlich. Insbesondere ver-

chen mit den enthusiastischen Reaktionen, die von kleineren Independent Labels kamen. Allerdings bekamen wir von STD Records das Angebot, eine Platte mit Coverversionen früher Fairport Stücke aufzunehmen, auf dem Ashley Hutchings mitspielen so wie Nachhören aus diesen. Angebot letztlich nicht wurde, was wahrscheinlich nur, für uns war nicht entschieden war uns für das Angebot von September Gurls, die uns einen Vorschlag geben konnten, den wir zur Bezahlung der Studiokosten benötigten. Insgesamt waren wir definitiv sehr überrascht wie schnell, alles ging.

Und wenig später erschienen dann, tatsächlich, alle drei Songs des Demos auf einer Single, die den guten Ruf Mary Janes weiter verbreiten. "She Moved through the Fair" soll den Teil der Band den sie "ausgehend als "psychedelic folk rock" beschreiben, verdeutlichen und orientieren sich an Versionen der Trees und Fairport Convention. Eine wundervolle Mischung, aus psychedelischen Exkursionen mit Geige und Gitarre und einem dichten, organischen Rhythmusgespinnst darstellt, die sich nicht hinter den Versionen der 70er Größen zu verstecken braucht. "The Snow" ist dann näher an unverfälschten, englischen Folk und würde gut auf Mex Wills Fern Hill' Album passen. Etwa palsten in de Bongos, die den Stück, k wiederum etwas sehr erdigen klangen. Das dritte Stück "Lagan Love" bietet los exzessvoller Stimmung als auch Acapella Stück beste Entfaltungsmöglichkeiten und ahnelt sehr der Version Sandy Denny's. Um so beeindruckender, wenn man bedenkt, daß es abgehört von einiger Zeit im Chor ohne wirklichen Gesangsunterricht hatte. Da diese extreme hohe und dennoch sanftbare Frauenstimme einen mehr unbeschreiblichen Teil der Bandensound, man, in der



nacht, der Infozeitel zudem etwas von einem "Strong Irish musical background" erwähnte, fragte ich Jo selbst nach ihrer musikalischen Entwicklung. Jo: "Als ich klein war, besuchte ich oft meine Verwandten in Tipperary im Süden Irlands und ich erinnere mich noch, wie ich mit 6 Jahren umsaumt von Cousins und Cousins in meinen ersten Gumnastafeln "The Boy Down in the Valley" sang. Mein ganzes Leben habe ich die Familien Ceadils elstet und erinnern und ich oft mit meinen Cousins Caroline und Goretta zusammengekommen. Beide spielen in einer Band namens In The Tradition und Caroline hat beim BBC Young Tradition Wettbewerb und auch bei den All Ireland Fiddle Championships gewonnen. Meine Mutter sang früher bei vielen Folkabenden an irischen Colleges und Universitäten einmal sogar an einem Abend mit Maddy Prior, für den sie sogar bessere Reviews bekam. Sie hatte auch Bob Dylan, Bert Jansch und Renk, aber auch Sandy Denny, zwischen als sie noch relativ unbekannt waren und irgendwie hat sie mir ein Leben für Folkmusik verehrt. Paul und ich wählen die Traditionen für Mary Jane aus unseren Plattensammlungen aus, manchmal, wie etwa bei "Lag 1". Auch aus dem Repertoire meiner Mutter." Diese Antwort erklärt meine Verwunderung darüber, wie sich relativ junge Musiker wie Mary Jane Mitglieder sind, während die Mitte 20er Jahre in Musik und Kultur beginnenden Kontext, wie einige Jahre vor ihrer Geburt ihren Höhepunkt überschritten hat.

Jo Nick und ich sind beide graduierte Historiker und entwickeln interessiert sich die gesamte Band sehr für Geschichte. Wir haben fast alle Familien mit rootsche Ursprung und Nick hat auch ein paar Viking-Elemente in seinem Stammbaum. Mich fasziniert der Blick zurück zu romantischen Zeiten sehr, obwohl ich mir natürlich durchaus bewußt bin, wie gefährlich dieser glorifizierende Blick ist. Es kann sehr spannend sein zu versuchen die Gedanken und Leben von Menschen in der Vergangenheit mit Hilfe von Buchen und Zeitschriften nachzuerempfinden. Das stimmt auch für Paul und mich in bezug auf die Subkultur der 1970er. Ich lebe als authentische Strickkleider auf Flohmärkten und in 2nd Handäden aufzusobern. Mary Janes Versuch Elemente keltischen Folks and psyche Irishes Material zu verschmelzen, fällt unsere Persönlichkeiten ganz gut zusammen, glaube ich. Gibt es so etwas wie eine neue Generation südnegischer Bands, die Elemente der englischen Folk Tradition aufgreifen?

Paul: Leider gibt es wenige oder gar kein Zeichen für das Entstehen einer neuen Folkzene, obwohl es hier in

der Gegend immer verschiedene Folkclubs gab. Dennoch war es nett, in mehr, als nur den wenigen Clubs, die sich für elektrische Folkbands interessieren, zu spielen, denn Mary Jane spielen sehr gerne live. Den Leuten die tatsächlich zu unseren Konzerten kommen, scheint es recht zu gefallen, auch an den Mengen an Guinness für 1,00 £, die wir anwerfen. Fast alle Leute mit denen wir nach den Konzerten reden, sagen uns, daß wir anders als alle anderen derzeitigen Bands klingen, was wir natürlich als großes Kompliment verstehen. Vergleiche die von Folkfans standig kommen, sind Bands wie Fairport und

St. Jive, andererseits nennen die Studenten oft Namen wie Cranberries und Sinéad O'Connor. Trotzdem scheint die Musik beiden Parteien gut zu gefallen.

\* Eure Einflüsse scheinen keineswegs nur auf Folk beschränkt zu sein, sondern schließen auch Blues, Psych und Prog Elemente mit ein. Ist die Vielseitigkeit lediglich ein Spiegel der unterschiedlichen Geschmacke oder das Ergebnis stilistischer Experimente?

Paul: Die Ausdehnung des Sounds auf Bereiche außerhalb des puren Folks war eine natürliche Entwicklung von Jos und meinem Songwriting. Die Vielseitigkeit eine ganze LP zu veröffentlichen, heißt es, kann eine rechtliche stilistische Kombination ausprobiert werden. Dennoch sind die Songs noch immer hauptsächlich von den oben genannten Plätzen unserer Sammlung beeinflusst. Obwohl wir hauptsächlich englischen und keltischen Folk mögen, scheinen die anderen Einflüsse der Mitglieder doch in der Art in der wir die Stücke arrangieren und aufnehmen durch. Auch hat unser neuer Bassist Martin Griffin zu seinem eigenen musikalischen Werdegang den Aufwuchs der LP neue Impulse gebracht.

Mary Jane hoffen, um den durchweg positiven Reaktionen, die sie aus Europa im allgemeinen und Deutschland im besonderen bislang erhalten haben, in diesem Jahr außerhalb Englands touren zu können. In der nahen Zukunft werden wiederum September Gurls die LP mit Mary Jane Nebenprojekten veröffentlichen. Unter dem Namen Zaney Janey, der einem Roy Harper Stück entlehnt wurde, nehmen Paul Jo und Gwairna Bassist Pele Jardine überlegend akustisch gehärtet, teils jazzige, meist folge, Stücke auf bei denen Jos Stimme und ihr Flötenspiel im Vordergrund stehen.

Illustration: Gabi Reis  
Gregor Ketzler



NOVEMBER RAIN RECORDS  
P O Box 426  
Spencer, NC 28159  
USA

#### MAIL ORDER

Art/Mail DM/US\$

- |   |           |
|---|-----------|
| <b>The Cake People</b> "Cake Fold Sleeve" 4 song double 7" gatefold<br>red vinyl package John Frankovic, of Plasticland and Cary Well<br>from the Petals  | 18 / \$12 |
| <b>Frankofest</b> "An Episode of Improvisational Smoke recorded upon<br>the Cold Stone of Sacred Ground" John Frankovic and Plasticland<br>friends "jamming in a church" LP   | 24 / \$16 |
| <b>Hawkwind Tribute</b> "Assassins of Silence" Double LP featuring,<br>The Petals, Mike Gunn, Green Machine, Fi, Sabalon Glitz and Voco<br>Kesh A Must!   | 46 / \$34 |
| <b>Plasticland</b> "Mink Dress and Other Cats" A collection of early 45<br>tracks with a bonus of 7 unreleased songs. This CD comes complete<br>with a 20 page booklet of history and pictures.   | 28 / \$18 |
| <b>Voco Kesh</b> "Smile and point at the Mountain" Fantastic new release<br>from Richard Franckel and Jan Schober who create a landscape of<br>music by incorporating traditional instruments with "eastern sounds"<br>and various electronics. A very enjoyable CD | 28 / \$18 |

Send Cash (US or DM) IMO in US Dollars only payable to C. Wolf at the above address. For a complete catalog send a postal IRC along with a request to the above address.

November Rain Records is currently looking for new underground and independent psych/pop/folk releases for international distribution. Send a sample copy along with information and wholesale prices. All mail inquiries will be answered.



Geraldine, Neuseeland, irgendwo an der Ostküste der Südpazifik, in der Nähe von Timaru, auf halber Strecke zwischen Christchurch und Dunedin gelegen, wahrscheinlich eines dieser unzähligen (auch das nicht wirklich, vermutlich) kleinen Kaffers, die hauptsächlich aus einem kleinen Laden bestehen, in dem man circa alles das kaufen kann, was man zum Leben braucht (also



Grund des Warenangebots von Kaufhof, auf der Fläche eines Tankstellenhäuschens, Tankstellen selbst natürlich gleich mit dabei). Das ist jetzt natürlich alles Spekulation, aber es könnte sein, dass in dem Laden tatsächlich dieses grandiose Hokey Pokey Lied geben, von dessen Existenz hier nur eine kleine Minderheit weiß, die aber vermutlich tausend Meilen gehen würde, um eine Kugel davon zu bekommen).

**Peter King:** King Records WW begann in einem kleinen Schuppen in Geraldine, NZ mit einer Maschine, die Platten schnitt. Das Ganze ist erst von einer auf vier Maschinen gewachsen, und jetzt benutzen wir zehn. Die Idee entstand als wir eine alte BBC Studio-Maschine restaurierten und wir herausfanden, dass wir in modernem Plastik direkt schneiden können.

Wäre einmal eine der letzten Zeit, ja doch eher anfangs, nicht der Anzahl der gepressten (ah, getriebenen) Scheiben selbst, aber der Anzahl der Veröffentlichungen nach, was New Zealand, und anderen Teilen der Welt kommenden, durchschlagen Dinge besitzen konnte, wird ja wohl doch der Freundliche intuitiv mit sich selbst einverstanden, aber auch die Bibel als Produkt. Letztes: Beer Frame hat schon Notiz genommen und das Ganze richtig globalisiert. Oder hat das schon, das vorher eine Single gewesen, die quasi im reinen Zustand existiert, nur die Rolle zieht was durchschlagen Plastik, keine doofen Sachen wie Katalognummer oder sonstiger Lärm ist zu sehen?

**P.K.:** "Wir haben gerade unser gesamtes Mastering-Equipment verbessert, DAJ Trippend Kassettenrekorder etc. Die Beschreibung was alles gemacht wird ist folgende: Wir stellen unsere eigenen, unbespielten Mattern her, sie werden mit hoher Geschwindigkeit poliert, dann geschliffen, dann werden aufgeklebt, sie werden eingeleitet, dann schneidet das Mastering daunt zwischen nach mehr lang, das wir sehr genaue digitale und analoge Geräte, Kompressoren, Limiter, Equalizer etc. haben. Alle Maschinen laufen dann gleichzeitig in unserem Schuppen, jetzt fast eine Fabrik."

Das erste Exemplar einer solchen Single das ich in die Hand bekam war "The Seventeenth" von A Handful Of Dust, bei der die Schönheit des Objektes noch durch eine wunderschöne Vinyl vergrößert war. Alle nötigen Informationen waren auf eine durchschlagende Folie gedruckt, und hier fand sich dann auch der Hinweis "Lather Cut by King Records Worldwide". Ich bin ja

sonst eigentlich nicht so neugierig (nein das ist pölig, wahrscheinlich bin ich einer der neugierigsten Menschen der Welt), aber hier wurde sie dann doch geweckt. Was im Gottes Willen heißt "Lather Cut"? Das Lexikon liefert Hinweise auf Drehbänke und so was aber Platten? Natürlich drehen die sich. P.K.: Es ist dieselbe Art von Maschine, wie sie auch für das Mastering von Platten verwendet wird, ähnlich wie die Neuman-Lathe, aber wir haben die Schneidköpfe verbessert und das ganze in kontinuierlich laufende Maschinen verwandelt. Die Herstellung unterscheidet sich von der gewöhnlichen Art und Weise

dann, dass wir direkt vom Master in einer Art Kettenreaktion, bei der alle Maschinen gleichzeitig laufen, schneiden. Das geht schnell und nach den Verbesserungen ist der Klang jetzt unglaublich, vor allem von DAT."

Eine andere Single, die in Geraldine hergestellt wurde ist "burtun" von Trash, die auch in großer Auflage auf die Welt ging und nicht so problematisch zu finden war wie zum Beispiel "Metal heart" von Dead C, von der man sagt, dass man um sie zu bekommen, an einem bestimmten Nachmittag zu einer bestimmten Stunde im Wohnzimmer von Michael Morley gewesen sein muß.

**P.K.:** "Normalerweise machen wir Auflagen von 20 bis 200 Stück. Die letzte Auflage bis jetzt waren 1000 Stück."

Eines schönen Tages im Sommer des letzten Jahres erhielt ich eine handliche Kiste in der unter anderem zwei LPs des Tanaka-Nixon-Meetings zu finden. Meine erste Reaktion war, dass es fast nachdazu verpackt in einem Zustand in einem Fall sehr hübsch

das Gefühl bekommen, daß man hier Einzelstücke hat, was ja tatsächlich jede einzeln geschnitten wurde, es hat den Gernuß von Handarbeit, es ist nichts von industrieller Fertigung zu spüren. So die A Handful Of Dust "Authority Over All The Signs Of The Earth" Picture Single. Das heißt in diesem Fall, daß nur eine Seite bespielt ist, und von der anderen Seite eine Zeichnung aufgeklebt wurde, auch das wiederum und fast jeden Preis wert. Soweit scheint King Records WW eine Kultstätte der neuseeländischen und internationalen Free Noise Bewegung geworden zu sein. Gate, Dead C, A Handful Of Dust No Neck Blues Band, alle haben hier schon Singles machen lassen.

**P.K.:** "Ich mag Musik, die einen guten Beat hat, Musik, die hier produziert wird, höre ich mir einmal an, dann werden die Montagen abgeschaltet und ich habe dann für den Rest des Durchgangs nur noch ein Auge auf den Anzeigen."

King Records WW, eine Alternative zu sonstigen Plattenpresswerken, mit denen man ziemlich viel Ärger haben kann, und deren Platten auch langsam nicht so cool sind. Was ist schon farbiges Vinyl gegen eine geschnittene Platte? Das hier nicht nach Handwerk erlittenen Arbeit und einer guten Idee.

**P.K.:** "Die Qualität, die wir inzwischen erreichen, wenn wir direkt von DAT schneiden, ist definitiv besser als die von herkömmlichen schwarzen Platten. Von guten Mastern kriegen wir hervorragende Resultate, von schlechten Mastern bekommen wir in etwa einer Kassettensound."

Wie das Master aussehen sollte? Ich ließ das in Englisch, vielleicht versteht es irgendjemand, ich tue es nicht wirklich. Hier Response, wie up or als Mastering. No highbassy break up sounds and no over distorted base. The records we now master on DAT with a flat range equalization of 0 throughout the range. This is now all B-side having records mastered should have it. Hope this is a good hint.

The Here, etc. etc. pressebewegen sich pro Stück zwischen NZ\$350 für eine 7" und NZ\$850 für eine LP, was sich vor allem für kleine Auflagen lohnt, da der Preis für das Mastering weitaus der sonst den größten Teil der Kosten



Greg & Peter King, nach der 1. "direct to disc" Aufnahme der Welt

schon Siebdruck. Doch was scheint ist, daß es Probleme gibt beim Schneiden, da ein Zettel beilegt. Jaß man im Fall von Klangproblemen mit einem Tuch über die Platte wischen sollte, da Rückstände vom Schneiden in den Rillen sitzen könnten. In meinem kleinen Hirn taucht dann auch die Frage nach der Qualität dieser Dinger auf.

**P.K.:** "Diese Platten von uns verschleifen nicht, tatsächlich klingen sie auch nach dem 2000sten Spielen gleich. Sie verschleifen auch die Nadel des Plattenspielers, also so wie die alten schwarzen Vinylschleifen."

Aus irgend, ihrem Grund kann man bei diesen Platten

re-macht. Was dazu kommt ist das Porto, was bei 20 Singles \$25 und bei 100 Singles \$45 Dollar ausmacht. Ich habe die Kopie der Pressehilfe schicke ich gegen einen frankierten Rückumschlag (1 DM) gerne zu. Bei weiteren Fragen ist Peter King auch sehr hilfsbereit. King Records WW, Woodside Road, RD 21, Geraldine, New Zealand. Tel: +64 03 693 8061 Fax: +64 03 693 8120

Photo zur Verfügung gestellt von Peter King  
Carsten Görg





abschneidet, daß die Notiz ist: Bruder, die hier auf allen Songs irgendwie auftauchen und die Westfalenge mit Schneider ein gutes Doppel sind.

So, hier kommt ein neues Wettbewerbsspiel: Hier werden Namen in den letzten zwei Jahren auf den meisten Compilations auftauchen, wurde ich Peter Hughes Wolltun darauf verwerten, daß die Mountain Goats das Rennen machten. Auf der Gish, einer der jüngeren Flutwelle, wurde "The Wheel Meiner Pottery" auf meinen Plattenlieferanten. Unter dem Unikat des handgezeichneten Covers vergräbt sich sowohl die erste Ausgabe eines kleinen Fanzines (und L.S. Sauer Interview und Sing, Einmal's) Anzeiger, als auch fünf Stücke von **Ramon Seppel Landromat Mean Spirited Robots**. L.S. Sauer erinnert sich: "Country" und eben den allmächtigen M... über deren Qualitäten hier ein weiteres Wort zu verlieren, ich nicht für... keine ortswegweisenden B... "er fort 'draußen, die Darnielle's LP ver... Compilation Tracks als Doppel LP ver... eben waren.

Hier nun die drei nicht Eric's Trip-related Singles auf Sapp, dem Label der E's Bass, sind John **Thee Sudden** sind ein Monotone Quartet, lassen Rick White (Ein's Trip Gitarre) auch Hintergrundgesang beisteuern und klingen auf den vier Stücken ihrer *How Things Go* "ein wenig wie verfluchte Seaweed Will sagen die odyssee Hard Core mit breiten Gitarren, zarten Sängern und netten Hoi's. Nicht stark, etwas, was mein Adrenalin kochen lassen würde, auch wenn das Gitarrensolo auf "Magic" derart unpassend eingeklebt wurde, daß man schon wieder glauben könnte, es vielleicht doch mit Zynismus zu tun zu haben. Erfreulich anders klingen da schon **Snailhouse**, die sich sogar dafür bedanken, daß man ihnen zuhört. Dabei, erinnert mich "Plans" an das, was Karl an Gary Higgins, der in der 60er eine aufwendend persönliche Sinoplatte ("Red Hash", aufgenommen hat, die ich an dieser Stelle jedem empfehlen möchte, der viel Geld für Randy Burns Originalen sucht) doch hat: Snailhouse, ja, sind zwar nicht immer klarsichtig, doch tendieren Texte und die zurückgenommene, apaische Musik eher gegen den Fall, als meinschönlich, "it won't give you what you want, it will only make it so you don't want it anymore" eher gegen zynisch als ironisch "you used to have a job, but now all you do is have fun". Auch das bislang beste Stück der ansonsten eher mangelhaften **Spacey Cover Orange Glue**, deren Single mir hier als zweite... liegt, was auf Beliebtheit oder kleine Aufregung schließen läßt, bewegen sich zwischen den Polen der vorgegangenen Singles. Ein Stück "Wait A Day" kniffliger Heimarbeit (Familie Butterglory, Damp etc., dann "Fate") ein Versuch an Hymnen rock Familie Superfunk Sebadoh etc.) Beides sehr ordentlich ausgeführt, wobei nur die stilistische Nähe zu Eric's Trip doch etwas bitter auflöst (insbes. "Parinoid") und "Corner" lassen sich nur anhand des Gesangs von E's Trip Outtakes unterscheiden, so daß sich wieder die alte Frage stellt, ob einem gute Kopien lieber sein sollen als schlechte Innovationen.

A brief trip into the stupefying world of "collectors" **Melvus** die Hieser hier nehmen musikalisch Teil am modifizierten Revival der Singles Clubs. Jeden Monat eine gibt es 1996 wobei man hierbei eher auf einen exzessiven Schatzzug, denn einen Wedding-Präsent-Einfluß schließen darf. Zwölf mal 800 Stück in nettem Papercover und auf buntem Vinyl. Später dann für die Loser "komplett als CD Der Jagdstinkt war intensiver, er durch die fehlende Abo Option. Die zwölf mal Adrenalin pro Telefon boom Abklappen der

einschlagenden Adressen Vermutlich wird Herr Anthony die Idee in Anbetracht der Penetranz und Hartnäckigkeit von Sammlern noch verfeinern. Der erste Teil teilt sich in ein Germs ("Lexicon Devil") Cover, das ca. drei Mal so schnell als alle restlichen Melvus Stücke rumpelt und ein merkwürdiges Original ("Pigro"), welches nach den atonalen Störgeräuschen, aus denen es besteht, vermutlich ein Prick Outtake ist. Daß "In The Rain" des zweiten Teils tatsächlich ein Original ist, man fast nicht glauben. Kein Breaks, kein, sondern hinhalt Gitarren, sondern hinhalt melodisch mit misitubaren "Taaa lalalala" Refrain B-Seite dann schon eher wie früher...  
Hier als auch...  
Hier als auch...



Azalia Snail

Photo by Edie Vee

Eine Name der jüngeren Noise Rock... **Slugging** deren zweite "Fossil" bzw. Manix auf Super 8 problemlos auf Generalbel wie AmRep etc. passen würde. Hammerhead meets early Helmer kind of...  
Kommen wir nun zur Azalia Snail Sektion. Die schon letztes Mal angekündigte Kooperation zwischen Azalia und ihren Schweizer Freunden von Sportsputz ist inzwischen tatsächlich unter dem Arbeitstitel **Swissbliss** auf Dirt Records erschienen. Herausgekommen sind drei Stücke, in denen Azalia's Hintergrundgesang wieder kontinuierlich am Rest vorbeigeht. Dichter Sound als Blue Danube" und durch die Reduzierung des Delayanteils in den Gitarren zugunsten eines akustischen Schrammelnhintergrunds erdruht und weniger abdriftend als andere Snail Aufnahmen. Dennoch näher an ihrem als an Sportsputz, und insbesondere natürlich auf "Institution" dem einzigen vollständig von ihr gesungenem Stück auf dem Gary Olson auch wieder wunderbare Trompetenschimpel einfließen. Auf Vinyl, weißer als Edelweiß.  
Mehr reines **Sportsputz** Zuckerhose auf Derrivate mit den beiden neuen Stücken Kuschelrock für die 90er. Die beiden Schweizer Oliver und Roland übersteuern "He's

So Funny" wieder gekonnt und steuern eine Menge unverzichtbaren Spiel und Baseline unter die verzerrten Gitarren, daß man glaubt, in Chris Knox's Hobbyraum mit einer Horde Fraggels zu kuscheln. Zum Verheben Seite 2 dann sehr viel gesetzter, auf "A Short Day" geradurauung, ohne den Sinn für ungewöhnliche Klangarrangements zu verlieren. Die Geschichte des Duos findet sich in einem weiteren Tracks auf der beilebenden LP in der letzten Whats Hat Noise Ausgabe. Versuch auch Du, ihre selbstverfälschende CD zu finden und löse eines der letzten Geheimnisse europäischer Vertriebswege.  
Und tatsächlich gibt es in der Schweiz ein rudimentär an eine Independent "Szene" erinnerndes Gebilde mit Bands und Labels. Zwei davon waren kurzlich so freundlich, uns jeweils eine ihrer wichtigsten Veröffentlichungen zukommen zu lassen. Zunächst sind das die **Monsters** mit *Rock Around The Tombstone* auf Voodoo Rhythim, die primitiven R&B Punk spielen. Krachrig, verzerrte Stimme, aber schmeckt in Rock n' Roll. Nicht umsonst wurde die Serie werden sie dann mit einer "Play With Fire"-Version wesentlich ruhiger. Die zweite Single stammt von **Roy & The Devil's** Motorcycle, erschienen auf Record Junkie heißt *load & as had for the kids as dope* und demonstrieren, daß Spacecom 3 mit ihrer orchard wonder Songwriting Rezept noch immer Nachfolger finden. Als jemand, der auch 53 Jahre schätzte, habe ich dagegen nichts einzuwenden. Funktioniert sowohl auf der extrem atonal klingenden sich tragend, ärmend dahinschleppend Version des Texas 60s Punker Mr Sporgeman" als auch der Original "I Meet Jeff". Bei angepöbeltem THC Level und mit einer guten Lightshow, vermutlich eine geblähte Leiche.

Nachdem man 1995 so zweiseitig, bei jeder jedes Plattelands das Gefühl, habe schon wieder eine neue **Spacecom 3** Liveveröffentlichung, einer Live Plate entlocken zu haben, hat sich die Spacecom-Mana inzwischen wieder etwas beruhigt. Ein nettes Überbleibsel der Veröffentlichungsflut ist die Ende letzten Jahres in ein paar Listen auf eine Bootleg "7" in nettem OP Art Sleeve (klarem Vinyl) und umhüllt auf 90er mit zwei weiteren Demos, die angeblich zwar schon auf einem spanischen **Parinoid** Tapesampler zu hören war (was ich - unter uns gesagt - ja herwerfe! Wer also mit Taking Drugs "For At The Fucked-Up Children" und "Losing Touch" noch nicht genug 53 Demos im Regal hat, findet hier, nicht abgewandte Versionen von "Come Down Easy" und "Red Krayolas "Transparent Radiation". Natürlich nicht sonderlich verschieden von den übrigen Versionen, doch das hat ja auch keiner erwartet, oder?  
etw. Schnell nach Texas zum ersten in **Burnin Rain** Vinyl seiner eher überflüssigen *Sound Spectrum LP*. Zwei Stücke auf dem bandgeigenen Mix & Eye Label und limitiert auf 400 Exemplare, unter denen sich mit "Run And Hide auch das Chavins Cover *Yell Journey to Yume Vol 1* ihres... Demos befindet. Keine Jugend und breit wohnliche (exakter diesmal wieder mehr nach ihrer zweiten (und besten) LP) **Isawa** klingen, als sich wie Tony Hal's Grabrunder anzuhören. *Flying Sauer* pflegt wieder diesen kreischenden Acid Psych Sound, durch den sich trockenen Gitarrenspuren schlageln und den heute leider nur noch sehr wenige Bands hinbekommen. **Burnin Rain** sind in ihrem Feud, noch immer in ungeführter Führung.  
Und wieder zurück Norwegen und **The Smell Of Incense**. Eine Band, die ihre Vorbilder gern hat und

das auch zeigt. Nach etlichen Covern auf ihrer LP und der ersten 7" im September Gurls (wo auch die zweite erschien) hieran drei neue Fremdkompositionen, deren Herkunft sich an der oberen Geschmacksregion amerikanischer Psychbands bewegt. Als wir hier hatten "Coming Down" (United States Of America), "Why Did I Get So High" (N.Y. Post-House) und "If Not This Time" (Pearl Butter Conspiracy). Obwohl aus drei Staaten, sind die Stimmen der Sängern einen gemeinsamen Rahmen besitzen und nicht wie möglich, hat exakte Reproduktionen klingen, gefällt mir der W. auf A Song doch am besten. Sympathische Band, von der Mag. als Jack Compilation. Hi Jack (vgl. Rele's Sklotten) wie mir das King Midas Stück mit dem besten gefallen hat, kann nun mit einer neuen Single auf dem selben Label weiter fortsetzen. Nach dem schon das Perfect Pop Debut der Norweger eine angenehme psychodelische Überraschung auf diesem sonst eher pop-orientierten Label war, etablieren sich **King Midas** mit den vier Stücken dieser zweiten 7" weiter als fahrend in der skandinavischen Psych. Pop Liga. Neben drei Titelstück, einem hinterhältigen, ragen **Acidrock** Stück, das von einer Kombination aus fester **Psygarage** und Orgelsounds angetrieben wird, sind es vor allem die beiden poppigeren Stücke der zweiten Seite die mir besonders gut gefallen. Sowohl "Too Bad By You" mit seinem zunächst Kinks'chen Rhythmus, das jedoch später in einen sehr psychodelischen Teil mit baysackartigen Gitarren und Orgel mündet, als auch "Will You Say Good Morning To The Sun" dessen vornehmer Harmonisierung automatisch Merseys und Ass. zitiert und weckt. Klingen sehr nach dem Engel und der mittleren Sechziger, was, wenn wie hier gut gemacht, eine durchaus hegesteren kann. Auch **Carrie** der France und ein Mann aus Berlin tauchten zuvor auf "Hi-Jack", und auch dem dritten Swamp Room sampler auf. Hier gibt es neben einer neuen Version des Swamp Room Stücks ("Widdiecombe Fair"), noch drei weitere Coverversionen von Spätdor-Stücken. Besonders gut gefällt mir dabei **Togwa** bereits in "Need A Little Love", was sich in etwa wie eine psychodelische "Can Only Give You Everything" Interpretation mit unklarer Fragestellung anhört und sehr gut funktioniert. Ebenfalls hübsch gespielt wurde der **Dante Santo** Folkrocker "Rising Of Scorpio" der auch Inspiration für das gute, von John Douce gezeichnete Cover war und dessen Original man auf der "Goud Roots"-Compilation nachhören kann.

Lad weil auch **Magica Jack** vor einiger Zeit eine Single von ihm herausbrachte, bietet es sich an, an dieser Stelle auf eine neue **Todd Dillingham** Veröffentlichung hinzuweisen: "The Twelve Dreams Of Dr. Sardak & Us" wurde mit vier Stücken auf dem **Jarmus**-Unternehmensgruppe gehörigen **Pink Lemon** Label (siehe die Anzeige) veröffentlicht und enthält in für dieses Unternehmensebene Label typischer farbopporierten Cover neue Expeditionen ins Herz des psychodelischen Pops. Wie schon seine Doppel-LP **Wetworld** deutlich machte, beschrankt sich **Todd** nicht auf einen schmalen Subtext der Psychodelia sondern erlaubt sowohl folgenreiche als auch poppige Gegenstände und ist auch meist für wilde Gitarrenriffs zu haben. Auf dieser 7" beschränkt er sich auf seine mehr oder weniger stark auf einem Stück, dem behaarsamen, witterwischen "Wondering Out Loud" ist mit **Andy Warhol** ein richtiger Schlagzeuger vertreten, außerdem sind es hochstens Percussions (wie auf "And Soon I Will Grow Old", das besagtem Doppelalbum entlehnt wurde), die die traumatischen Stücke, wie etwa das wunderhübsche, sehr dezente mit Effekten verzierte "Lullaby" einer. Seine sehr lange und zudem recht gute Single, gefällt mir vor allem sehr schön Pop Psych gepöblt auf grünem Vinyl.

**Sundome And The Night** ist das letzte Jahr mit ihrer **Reverend Ropo's** MeJa Meltdown LP vor allem in

England für einigen Wirbel in den entsprechenden Listen sorgen, haben eine neue Single auf Catweazel draußen. Wie das Inlet berichtet sind die **Sundome** zwar nicht ganz brandneu (1 Paar **Sundome** La-Doors Stück, sollte schon '93 auf einer Cover-Compilation erscheinen, doch letztendlich wurde der Song in die Band gleich noch das "The End" Gitarren-Theme verbrät abgelehnt und erscheint somit hier zum ersten Mal "Between Brain & Reality" stammt noch aus einer 91er Aufnahme-session, ist wie auch die Band findet, tatsächlich was merklich abgemischt, gefällt mir mit vieler dichten, sphärischen Orgeldecke und dem entspannten Feeling dennoch etwas besser als die A-Seite. Eine **Sundome** Nebenprojekt nennt sich **Vampire State Building** und veröffentlichte neulich eine 7" auf dem selben Label (Catweazel) auf dem sie ihre **Sat** Fantrassen austoben. Die mit Abstand beste junge Catweazel Single stammt jedoch von einer jungen Dortmund Band: **The Surreal Feed** und die vier Stücke ihrer EP sind genau das, was die **Miracle Workers** auf "Overdose" hätten spielen sollen. Die ersten zwei Songs sind eine extrem packende Mischung aus schmerzigen **WahWah** Leads, dreieckigen Gesang, fast über Kontrolle gehaltenen Drums, einem massiven Bass und wie Kugelblitze durch diese Gewitter schießenden Space Effekten. "Just perfect!" Allen die Vorstellung, diese Band an einem guten Tag live zu sehen, macht mir Angst. Das letzte Stück der ersten Seite bringt dann die dringende notwendige Beruhigung in Form einer hübschen Ballade, so daß man doch nicht Gefahr läuft, vor Enthusiasmus beim Rückführen den Tonarm abbrechen. "Ivory Eye", der B-Seite ist ein sehr schönes Beispiel dafür, daß Psychodelia nicht immer klingen muß, sondern durchaus mit festen Gitarren kombiniert werden kann. Konkrete fast als B-Seite des **Dirty Filthy Mud** klassischer "Forest Of Black", durchgehen und das will doch was heißen. Hat limitiert auf 300, so bequack und get this Monster! **Gregor Kessler**

Wie liebe sich eine Singleskizze besser beginnen als mit einer neuen **Mountain Goats** 7". Wohl gar nicht. Auf "Songs About Fire" (Cassidy) sind vier Songs, zwei mit Rachel am Bass und zwei auf denen John mit seiner Gitarre allein ist. Hey, was soll ich sagen: irgendwann hat es halt einmal diesen Punkt gegeben, an dem seine Musik sich in meinem Kopf & Körper festgesetzt hat und daran wird sich nichts mehr ändern lassen. Seine Stimme und seine Songs, wie er mit einigen Worten komplexe Situationen und Gefühle auf den Punkt bringt, das erwacht mich immer wieder. Es sind einfache Songs, keine neuartigen Sounds, aber sie mich nicht stören, so viel Gefühl aus, daß ich mich sehr nicht verliehen kann. Immer etwas über den top aus seltsamen Perspektiven und eine Ecke blinzelt & unerwartet schön.

Auf der **Compilation The Wedding Record** (Waltz) sind in dieser Form übrigens auch die Einladung zur Hochzeit der beiden Welt Betreiber wahr gibt es auch noch einen neuen Song von John & Rachel, **Going To Port Washington** ist ein wunderbar melanhölicher Song, ein kurzes Stück, das einen so traurig machen kann, daß es gut ist. Schon allein das ist Grund genug, sich die Single zu besorgen, auf der es dann auch noch Songs von **Stratotanker**, **Franklin Bruno** und **Rail Road Jerk** gibt, die zwar alle ganz nett aber nicht besonders aufregend sind. Aber das ist ja auch egal, die **Mountain Goats** reifen das locker raus.

Von **1 ambochop** gibt es auf **Bloodsucker Records** eine neue 7". Auf der ersten Seite gibt es mit "I Can Hardly Spell My Name" und "The Scary Caroler" zwei Songs, die auf der neuen LP in anderen Versionen enthalten sind. Auf der Rückseite gibt es drei sehr seltsame Stücke, die sich anhören, als ob Lou Reed sie mit vorgehaltenem Gewehr gezwungen hätte, mit ihm Songs aufzunehmen. Nicht wirklich dem ähnlich, was

sie sonst machen, wahrscheinlich gibt es eine lustige Geschichte dazu, schon ein wenig verwirrt das Ganze. Eine wirklich schöne Compilation 7" gibt es zu dem **Escargot** Fanzine, in dem viele praktische Anisate, Tips & Adressen zum Internet & Musik enthalten sind, dazu kommen Interviews mit Musikern wie John Davis, über ihren Umgang mit diesem Medium wirklich interessant. Aber zur Musik, von **Lou Barlow** gibt es mit "Sorry" eines der besten Stücke, das ich seit langem von ihm gehört habe, wirklich klasse. Danach kommen **Dynamax** Rock und elektrisch, elektrisch elektrisch, nicht Gitarren elektrisch, daher jeder etwas zu kurz. Die Rückseite teilen sich **John Davis** mit **Luke Bids** (der Mann war immer besser, aber lest den Artikel) und **Rula Lenska**, die auf "Drick Quasa Excuse" Gitarren und alte Synthesizer zu einem floating Soundscapes mit zurückhaltendem Sprechsang einbringen, mag ich auch sehr gern, all hail the Korg Mono-Poly. **The Grifters** haben auf ihrer neuen 7" (*Derivavey*) wieder zwei Blocke gemalen Krach in die Rillen gespielt. "Stream" ist eines ihrer etwas schnelleren Stücke, mit im Chorus lauter werdenden Gitarren, die zum Ende hin immer besser draußensuchen. "Cost Of Silence" beginnt sehr schleppend, ist leicht gequältem Gesang, so ein hübschen wie eine dicke, dampfgezeichnete Walze, die dann von einem Trupp **Problemlöser** überholt wird und in einem Loch im Es versinkt, das diese vor ihm in den Boden gestampft haben. Dabei selber im Wasser verschw. **Kid A**

Mit **Bald O.J. Bear** bzw. "Down At The Cool" gibt es die erste **Cakekitten** Single überhaupt ("Raffi" mond). **Bald O.J. Bear** ist von der neuen LP aber dieses 7" ist schon wegen der B-Seite ein Muss. Mit Markus Acher am Schlagzeug ist es ein angesagtes, stisch beginnendes, dann in ausufernden Gitarrenwelken daliefführendes Stück. Da gibt es alles, was ich an **Graines** Cakekitten so liebe, diese Mischung aus Krach und Stille mit Hang zur Melancholie, wie wirklich schön. Auf der dazugehörigen Maxi-CD sind drei Stücke mehr enthalten: "Moving Forward" aus *Real*, **Neutronic** Projections Stück in einer live eingestapelten **Cakekitten** Version, "You Turn Me Into De Guit", ein weiteres seiner epischen Gitarrenstücke, und schließlich "Wild Geese", eine sehr schön, Coverversion von **Wiedemich Hurley** Song mit Streichern. Das ist auch auf der zweiten **Cakekitten** 7" (*Gatch*), die dieser Tage erschien. Auf der ersten Seite ist "Little Foxes" ein fast ungewöhnlich treibender & poppiger **Cakekitten** Song, dessen Melodie sich schon nach dem ersten H. rennesteht. Etwas für den 19. Jhd. der jetzt ja wohl endlich kommt.

Die **Juvenilia** Do-7" von **Liz Phair** fängt etwas schleppend mit "Jealousy" von der letzten LP und erregt irgendwie unvollständigen Coverversion von "Turn Of Japanese". Auf dafür gibt es dann aber nach fünf Stücke, die zu ihren Gritty Sound Zeiten auf Tape erschienen sind. Spärlich instrumentiert, aber atmosphärisch dicht mit vielen Melodien und Texten, die auch ihre erste LP so ungewöhnlich und überraschend werden ließen ist das draußen jemand, der nur die Tapes überspielen könnte. Das Cover ist allerdings ziemlich hübsch, aber was soll's.

**Gallon Drunk** haben mit "Traitor's Gate" (*City Slang*), eine limitierte CD EP, ja, ja, keine 7", aber **Gallon Drunk** sind fast mehr eine **Single** Band & deshalb landen sie jetzt auch hier (siehe unten) vielleicht in etwas anderer Form auch noch auf **Seven Inch** raus, so) herausgebracht. Ich dachte eigentlich: sie hatten sich dann doch endgültig verabschiedet, aber nun hat **James Johnston** wieder den Leben erweckenden **Band** in **Gallon Drunk** Ding einschlagen lassen mit neuen **Körpertönen** zwar und besser tanzen kann es aber immer noch unverkennbar **Gallon Drunk**. **Proviere** die Stücke nicht so eckig stampfend an, sie, sehr cool und besser als auf ihrer 92er LP, die nur dann doch etwas zu bemüht war. Demnachst wohl in neuer



Platte und dann hoffst ich auch noch einmal ausgereicht live unterwegs, the Kings of Maraca

Jetzt ein kleiner Haufen amerikanischer 7's aus der ständig expandierenden Wundertüte der Kleinstlabel **Lint** sind ein rätselhaftes Produkt, die auf ihrer "Lost" 7" (Plumb Records) zwei Schwestern einen treibenden, melodischen Postpunk/tautrock-sound bestiegen lassen. In der Einzelsongfähigkeit des Ganzen gut, aber das macht es auch s. schwer, mich darüber zu sagen. Sehr schön das **Dram & Dran** aber auch je gefährlich für die Band selbst. Auf der Rückseite sind alle Singles mit irgendwelchen alten 7's beklebt, so daß bei meinem Exemplar **Frank Sinatra** "Somewhere In Your Heart" zum besten gibt. Schon der völlig obskure, aber völlig wunderbare gelbe Plastiksingelochhalter dieser uralten Single ist die W. acht, aber Frank ers. Auch durch den ganzen Staub und die Kratzer, die die Jahrzehnte auf diesem Stück Vinyl zurückgelassen haben, dringt **Frank's Stimme** und hält meine Augen ganz wassrig werden, won't you find a place for me somewhere in your heart. Wer kann schon gegen Frank an (und dann auch noch mit einem Postpunk/tautrockstück?)

Auf **Wabana** ist eine 7" herausgekommen, auf der **Cobra Verde** sich um irgendein SST 70ers/hnrock-krock-erbe kümmern, das mir egal ist. **Mariola** spielen zwei Popkrocktöne dahin, die auf ihre Art angenehm nach einer Mischung aus Butterglory und Postnats. klagen ohne deren Fehler zu begehen, sind halt ein bisschen schmutziger, vielleicht bedeutet es ihnen einfach mehr

Die **Sons Of John Glenn** hören sich auf ihrer "Smiley EP (Raffish)" wenn ich diese mit der angegebenen Geschwindigkeit von 45 RPM abspiele, ziemlich albern an. Auf 78 RPM gibt es aber zwei sehr schöne emotional Gitarrenstücke - so ein bisschen aus der Hand-ore Fecke winkend, habe ich ja eine Schwäche für, und zwei Stücke, die durch die etwas dürftige Produktionsqualität meines Exemplars etwas an Reiz verlieren. Was ist mit den Pfeifwerken los?, glauben sie, sie rauben sich keine Mühe mehr geben, oder was? Wenn dazu bloß der Tag kommt, an dem wir aufwachen und alle CDs zu Staub zerfallen sind das würde Zen

Von den **Hamburgers Der Heitere Himmel** gibt es eine 7" auf Hausmusik, die in verschiedene Tapetenorte verpackt ist und wohl so heißt wie die Gruppe: **Der Hit "Hande zusammen"** wirkt nach bei jedem Hören um zehn Jahre zurück, die schrammelnden Gitarren und die Posaune sind POP pur. Das erinnert mich an Jesse Garon & die Desperados und andere englische n80er Anorakträger, und plötzlich fühle ich mich wieder wie sechzehn und ist das nicht die schrecklichste Zeit des Lebens? Es ist ja schon ein bisschen kitschig, aber wer will ein großes Herz für POP hat, den kann es nicht kaltesäuen, so eine schöne Melodie aber auch Der Rest ist nicht so ausgereift, aber der eine Seite ist schon einen Versuch wert, wenn du früher wellst auch Der Wind In Den Weiden gemacht hast. Zum Schluss noch etwas besonders Gutes, die erste 7" von **Brülln**, B.hock/Indigo. Brüllen ist die Band von Kristof Schreuf & Martin Buck und Kristof war der Sänger der Kolossalen Jugend die mit ihren LP's "Heile Heile Boches" und "Lennard LP" 1989/90 zwei der besten deutschen Platten überhaupt aufnahmen. Die habe ich immer geliebt und mich immer geegert, daß ich sie nie leben gesehen habe, das war wichtiger Musik damals & sie ist auch heute immer noch wichtig.

Auf der Brülln Single gibt es vier Stücke, die durch Kristofs Gesang unwiderlich an die Kolossale Jugend erinnern, auch wenn es maskalisch schon eine etwas andere Late ist, aber dann auch wieder nicht so weit entfernt. Gute Texte von guter Musik getrieben. Gitarre und Schlagzeug rhythmisch hackend (erinnert mich manchmal an so eine Washington, D.C. Hardcore Gitarrenschreie, Gitarren, die nicht typisch Hardcore waren, aber in solchen Zusammenhängen benutzt werden. **Blumfeld** haben ja auch eher ein amerikanisch

geprägtes Gitarrenverständnis, und wenn ich jetzt noch Cpt. Kirk & erwinde (Tobias Levins Stimme klingt manchmal ähnlich, auch wenn der Gesang ganz anders ist), habe ich die drei wichtigsten deutschen Gitarrenbände der letzten Jahre zusammen (letztes, als ich mal wieder Cpt. Kirks Reformhölle hörte, fiel mir auf, daß sie teilweise sehr schönen Sounds und Strukturen hatten, an denen Tautrock sich heute auch wieder abarbeiten, und wo ich gerade dabei bin, kann ich auch nur noch mal die letzten beiden Talk Talk Platten empfehlen, die ja auch von den Cpt. Kirk & Leuten gemacht werden, die kommen immer wieder unglaublich intensiv in ihrem Soundverständnis), ja, ja, Musik ein endlos geflochtenes Band, bla, bla, und Klammer zu. Was ich noch zu sagen hätte, dauert eine Zigarettenzeit! (mch! wahr!) Ich hoffe, da kommt dann auch bald eine Platte. Es ist wirklich gut, diese Stimme wieder zu hören

Hervig Timm

Je spärlicher eine Band Platten veröffentlicht, desto höher sind die Erwartungen auf der Horesseite. **Red Chair Fadeaway** sind eine dieser Gruppen, die ihre Veröffentlichungen sehr sparsam unter die Leute bringen, gleichzeitig aber das Kunststück schaffen, den hochgespannten Erwartungen gerecht zu werden. "Kingcup", erschienen auf dem US-Label Candy Floss, enthält ein ganz neues und zwei schon etwas ältere aber bislang unveröffentlichte Stücke. Alleine das Wiederhören von Shirley Souters entspannter und ungemein frischer Stimme ist so wohlthuend wie ein sommerlicher Regenschauer auch einem staubtrocknen Tag. "Kingcup" kommt im angenehmen mittleren Tempo daher, enthält einen Refrain mit absoluter Ohrwurmqualität, getragen von einigen mitreißenden Orgelklängen und ist voller kleiner, versteckter Nischen, in denen filigran instrumentiert wird, ohne zu zerbrechlich zu wirken und sich zu weit von der Hauptlinie des Stückes zu entfernen. Sehr englisch, mitreißend und folk-inspiriert, ohne in die traditionellste des Falles zu geraten (sowohl vom Sound als von der Inszenierung her). Was man von "Kev in Sand" nur mit Einschränkungen behaupten kann: die Instrumentierung ist wunderbar leicht, aber es wird nur zu deutlich, daß Red Chair Fadeaway auch die Stimme Shirley Souters (hier singt Richard Mason) deutlich verlieren, ja fast sogar langweilen. Doch "July", ein kurzes, knackiges Stück mit rückwärts überbräuntem Akkordlaufendem Gitarrensolo und Shirleys frischer Stimme, versöhnt letztendlich für den vorangegangenen Fehltritt. Leider werden die Veröffentlichungen von RCF in der nächsten Zeit wohl spärlicher bedacht, da wie mir Tim Vass, der Gitarrist der Gruppe, erzählt, Shirley momentan für ihre Magisterarbeit buffeln muß und ihr daher so gut wie keine Zeit bleibt, neue Stücke zu schreiben und mit der Gruppe einzubauen und aufzunehmen.

Ebenfalls lange nichts mehr gehört hatte ich von **Robyn Hitchcock**, abgesehen von zwei seltenen Beiräufen auf der EP des englischen Terrascope No.18. Vor einiger Zeit veröffentlichte K Records eine 7" EP mit drei neuen Stücken, die leider einen ähnlichen zwiespältigen Eindruck hinterlassen haben wie der Auftritt von Mr Hitchcock auf dem letztjährigen "Fast Forward"-Festival in Nijmegen. Beide Stücke der A-Seite zählen sicher nicht zu seinen Stärken, dreht man die Single dann um, wird man mit "Man with a Woman's Shadow" glücklicherweise entschädigt. Das langsame Tempo des Stücks bringt seine Stimme wesentlich besser zur Geltung. Vor allem sind hier im Gegensatz zu den beiden schrammeligen Stücken auf der A-Seite Nuancierungen erkennbar. Außerdem hat das Stück wirklich "Ganeshhaushaltigkeiten" der wimmernde Bottleneck Sound der Gitarre, die gequälten Mundharmonika Töne die nachhallen, erzeugen die Atmosphäre eines kalten, leeren Raumes (das einzig verbildliche ist Robyn Hitchcocks Stimme, davon hätte

ich mich gerne mehr gehört. Aber man kann nicht alles haben

Von **Robert Birdey** gibt es bereits seit einiger Zeit eine wirklich wunderbare 7" EP mit dem Titel, **The Now Or Never Popstar or Teabag Conspiracy**, die auf dem norwegischen Perfect Pop-Label erschienen. In manchen wirken die Stücke dieser EP britischer als einiges was von der Insel kommt, was nicht nur an den durchweg gelungenen Stücken liegt, sondern auch an den eingebildeten Schnipseln einer Diskussionsrunde der BBC zum Thema Kultur. Alleine deswegen lohnt sich der Kauf der Platte, obwohl das äußerst unfair gegenüber den sechs brillanten, definitiv stark von englischen Pop/Pyk Platten anno '66-'67 beeinflussten Stücken wäre. Wie die Dürre zu Beginn der Platte verkündet: "Welcome to 15 minutes of easy listening and pleasure with Robert Birdey". Und schon geht's los, hallende Orgelklänge, Vollbehandlung von Becken und Hi Hat, iwanig gut auf Acid. "ah-ah" chöre, merkwürdige Backgrounds, die Anfangs melodie von "Pictures of a Matchstick Man", klingen kurz an. Wah-Wah Orgel dudelt, Vogelsimmen klingen, kurzum: puren Wahnsinn, aber die Methode hat Stil. Und über diesen pueren instrumentalen Trip haucht und "singt" Mr Birdey so cool wie nur einer seinen kann, der entweder einige Joints geraucht hat oder der einfach nur Tee mit Müll trinkt und ein bisschen strange ist. Perfect Pop beschreibt die Platte als "weird, but still poppy" und kündigt eine demnächst erscheinende LP folgendermaßen an: "certifiably mad, sprawling psychedelic music with twitches". Kaum vorstellbar, aber vorerst kann ich **The Now or never** " EP nur allernächsten empfehlen. LAUT hören und Mithitze rauchen!

Lebensfalls statt von derberitschen Musik der ausgehen den Sixties sind **The Nerve** beeinflusst. War schon die Debat 7" "Dragonfly" ein wunderbares Stück Neo-Sixties Musik, so setzen **The Nerve** mit ihrer zweiten und leider auch letzten 7" "Submarine" bzw. "Seeds from the Electric Garden", erschienen auf Strawberry, noch einmal Glanzpunkt. "Submarine", mit U-Bor Geräuschen garniert, ist ein Up-Tempo Stück, das ohne weiteres auch auf einer der "Ruhle" Sampler hätte erscheinen können. Mein Favorit ist das wirklich klassische "Seeds from the Electric Garden", das Stück ist retro - ok, aber wunderbar. Cembali lüggelnde, fantastischer Harmoniegesang, es ist alles da, was einer guten Komposition zur Krönung verhilft. Es ist wirklich eine Schande, daß sich diese talentierte Band aufgelöst hat, aber das deutsche Label, Magical Jack, war noch eine 10" mit 6 unveröffentlichten Sachen rausbringen und drei der vier Mitglieder von The Nerve werden unter neuen Namen als Trio weitermachen, allerdings mehr in Richtung Power-Pop. Man darf gespannt sein.

Eine echte Überraschung ist die, auf dem französischen Larsen Label erschienene 7"-EP der schon lange verbliebenen deutschen Ducks. Alle vier Aufnahmen sind von 1991 und ich halte sie für das beste was diese Band gemacht hat. Umso rätselhafter, daß diese Stücke nie zu Lebzeiten der Band veröffentlicht wurden. Hauptsächlich, es gibt sie jetzt endlich zu hören. "I Got You", eine Eigenkomposition der Ducks geht direkt in die Vollen. Klirrende, schnepende Gitarren, die markante Stimme von Michael Ba. und ein Mini Solo lassen einen direkt den Lautstärkeregler aufdrehen und mit den Füßen den Tisch klopfen. Es folgt eine gelungene Version des Outsiders Stücks "Daddy Died on Saturday" im Ducks Sound. Die zwei wirklichen Knaller gibt es allerdings auf der B-Seite zu hören. "Don't Go Away", ebenfalls eine Eigenkomposition, halte ich für ihr bestes eigenes Stück. Alleine die Stimme von Michael über dem so mächtigen Gitarrenläuten zu hören ist ein echter Genuß! Die wirklichste Überraschung aber kommt zum Schluß: eine wunderbare Coverversion des Tomorrow Stücks "Hallucina-

tons "Eigenheit" mußte das Stück wie ein Fremdkörper der Welt wirken, doch es klingt, als wäre es für die Welt geschrieben. Tolle Gitarren und LP-Rezeption. Harmoniegehang haben das Stück zu einem meiner derzeitigen Lieblingssongs gemacht. Wie die Dukes immer nur mit Eurobeat und R&B in Verbindung brachte, der wird sich ganz schön wandern, wenn er Jaks Version von "Hallucinations" hört. Das Stück, oder besser die durchdringende Atmosphäre hat etwas psychodelisches an sich, das die üblichen Attribute psychodelischer Musik benutzt werden. Ein richtiges kleines Meisterstück.

Und weiter geht es mit einer Coverversionen-EP eines amerikanischen Duos, das sich **Hazy Jane** nennt. Die *"Burning Fly"* ist auf American Dreamer erschienen und wird langsam immer beliebter, hat es sich ungenügend ein Stück von Tim Buckley adäquat zu covern, der wird nur ein bisschen belebt. (McNays Wissen ist die erste gelungene Interpretation eines Buckley Songs. Zum Glück hat sich noch niemand an eine *"Burning Fly"* gewagt.) Herrlich relaxt und floskelig schlägt die Gitarre die ersten Takte an, und wo Tim Buckley angespannt und pathetisch klingt, bringt die Stimme Carolyn McCarty's etwas Selbstverständliches zum klingen. Trotz einer unterschwelligen Angspanntheit wirkt "Burning Fly" entspannt. Das klingt widersprüchlich, aber weil das hilft mir, sich ein eigenes Bild zu machen. Die Rückseite ist ein oft geworfenes Stück von John Prine "Angle from Montgomery". Auch hier schenkt Hazy Jane, aus einem Country Stück eine sehr eigene Version zu erschaffen, auch wenn die C&W-Thematik textlich bestehen bleibt. Das interessante daran ist das Stück, bis hierher "Burrito Fly" und es ist das Stück, mehr von diesem Duo zu hören.

**Paula Frazer** durch die Stimme der Gruppe Tarnation zumindest einigen Lesern bekannt sein. Auf dem *Sunday Driver* Label aus New Orleans erschien jetzt

endlich wieder ein Lebenszeichen der großartigen Singers "The Hand" ist ein einfaches, aber entscheidendes Lied. Akustische Gitarre Paula Frazer singt mit ihrer vibrierenden Axtunne mit sich selbst. Die ersten beiden Schlüsse versetzen die elektrifizierten Wellen stimmlich unterzutauchen. Auf "Is She Lonesome Now?" klingt sie fast wie Joan Baez durch den Hall allerdings etwas entschärft und nicht so schnell. "Two Wrongs Won't Make Things Right" versetzt mich in einen Wachtraum irgendeiner verstaubten Bar im Südstaatenamerika der späten 50er Jahre, aber natürlich wahrscheinlich angetrunkene, versetzten die Stimmen in diesem Lied mich in einen Zustand tiefster Traurigkeit. Dauerregen, Bewegungslosigkeit und das Kratzen in der Auslaufrolle soll nie auftreten nie.

Norbert Schilling

Nicht nur, dass ich mich nur einmal anhören will, ich es nun auf Kaufe, aber was danach in der Kiste verschwindet, weil ich zu faul bin, alle zwei Minuten eine Platte umzudrehen, also jetzt ersatzhaft gibt es Leute, die wirklich die ganze Zeit nichts anderes als Singles zu hören haben, die nichts unvollständiges tun in ihrer Zeit.

Doch manchmal muß man das durch, denn es gibt Singles, die es wert sind, sich ihnen mit einem für Tonträger unverhältnismäßig hohen Aufwand zu nähern. So zum Beispiel die beiden Neuerscheinungen "Hus Dr Leaf Discs" zum einen die New Yorker No-Neck **Blues Band**, die eher ambientartige Duques in der Tradition ruhiger Handful of Dust sind, machen und die dann vielleicht auf LP noch besser zu genießen wären, aber diese Single hat auch die Länge des Lebens, die die andere Veröffentlichung ist die neue Shadow Ring Single "Some of Us" und "The Walleye of Wasps" und wenn ich jetzt "Fall, ca

außerdem ein Gitarre Schlagzeug Duo, daß nach aus irgendwelchen Gründen an Mecca Normal denken läßt (auch wenn mich Tom Lax jetzt vermalen, ich daß schlagen würde), aber vielleicht nicht, aber allen Bands, in denen Frauen singen an Mecca Normal (und vielleicht weiß ich auch gerade nicht mehr so richtig, was ich rede) Klasse Single trotzdem. Dann die Single, die Gregor fast ungebürlich hat, weil sie KI NE KATALOGN MMEK hat (in, in mal in der Auslaufrolle findet sich so was) (dazu Tom Lax "Weiß ich auch nicht mehr, daß so SB 42 oder so was sein" SB 42 ist "Metalhead" von Dead C, irgendwie müde ich die ja noch annehmen, ist schon ja mal mal gefall, den daß ich versuche Dead C unter allen möglichen fadensteinigen Gründen in fast jeder Kritik zu erwähnen (jede wäre natürlich doch etwas übertrieben und dann doch eine Nummer zu fadensteinig), dieses hier allerdings ist "Albacore Heart" (Naptens) world of den Strapping Fieldhands und ich hoffe doch, daß nach einem Tages mal jemand darüber aufklart, was um Gottes Willen diese Band macht. Sind es die Drogen (also ich konnte ja jetzt von diesem Video dieser Band erzählen, das ich kurzlich sah, und auf dem Bob Malloy aussah, als ob er nie wieder von dort zu rückkehren würde, wo er sich gerade befand (und das, wo er sich gerade befand auch nicht nach dem Ort, wo er sich in dem auch mich gerne befinden würde). In diesem ist mysteriös wie immer, und auch wieder wenn er zugänglich als "In the Pines" die erste Platte der Fieldhands, bei der ich das Gefühl habe, ich habe einen Schatten dessen erlebt, was sie machen, aber hier schlägt das Mysterium wieder voll zurück und beugt sich auf große Kapazität und irgendwie doch wieder ziemlich gut. Als letzte Single aus dieser Reihe tritt die neue **Handful of Dust** in der House "Voluntary Poverty" (The Mirror of Simple Souls) der hier wieder in der 3er Besetzung mit Bruce Ruess, Alastair Galbraith und Peter Stapleton, und sagte ich schon mal, daß diese Unternehmung mit dem erklärten Ziel gegründet, die kosmischen Zusammenhänge der Musik zu zerstören, also dem Universum zu nehmen was dem Universum ist, dazu hier neue kosmische Zusammenhänge zu beweisen und Musik von definitiv unheimlicher Schönheit zu erschaffen und den Universum wiederzugeben was dem Universum ist. Noch viel besser eignet sich hierzu die **Dust/Unit Fore Casts 7** (Hrshel) was Abenteuer treffen von zwei neuseeländischen Experimentalllegenden im All oder irgendeinem anderen Raum außerhalb dieses Planeten, und das Leben wird ein bisschen schön. Auch lobend die **Harry Pussy / Noggin Split 7** eben weil Harry Pussy und Noggin darauf sind. Harry Pussy diesmal, ohne Schlagzeug, fast relaxt, aber auch nur fast und Noggin wie immer die gen/Gitarren, Noise aus einer 1er Dimension (Chocolat Mix) das ganze im speziellen, wiederliche Tapeten an der Welt kommt zusammen Cover, mit handgeschriebenen Labels.

Dann noch kosmische Singles, die irgendwie nie gelandet sind, fragt mich nicht die Love As Laughter Ringfinger Split Single (Ratfish) muß man dann doch mal gesehen haben. Sonst hat man ja oft mal Platten gesehen, in die etwas eingravert war, aber das war dann immer da wo keine Rille war, hier allerdings haben Wahnsinnige irgendwas über die Rillen gezeichnet (?) gezinkt?), speziell von brauchen ich mal eine neue Nadel! Die Musik (Love As Laughter) Musik als Witz / Surf Country, Schamaneerock in 345 Stücken in drei kommt vier Minuten und verliert sich in dem Schluß des Ganzen! Ringfinger Ringfinger P.G. rennloft mit hübscher Singern, stimmlich gesehen jetzt, und keinerlei Bemühungen sich auch nur entfernt an so etwas wie eine Geschwindigkeit zu halten, also etwas, womit mich jede Band rumkriegen konnte (nicht wirklich vielleicht aber... Klarer Ge



4 brand-new and perfectly vibrating examples of AZALIA SNAIL's notorious sound-scapes. Take one of 500 home by sending 10 Deutschmarks (p&p paid within Europe)

G Kessler  
Steidingerstr 58  
28203 Bremen

H Timm  
Hildesheimerstr 2A  
28203 Bremen

winnt auf jeden Fall und durchaus etwas, wovon ich mir vertragen konnte.  
Hier bin doch etwas zu offensichtlich hilicher Versuch, mich zu beendern, denn NEIN! Nur weil ihr eine Platte vs The Dead C nicht werdet ihr noch mich von mir gelobt. Creeper Lager (Katfish) heißt die Band, und in diesem Kraftmeissen schneidet sie natur. Hier schlecht ab, aber das würde vermutlich jede Band für sich selbst schmecken. Das ist die Sache, die tatsächlich sich "Tonight Was Fun" konnte dann tatsächlich auch ein Song sein, der sich lau, nicht die Gegend, in der ich mich in malholische warte, die freimische Sie sich, aber etabliert konnte.  
August Pascal plant die Zukunft und die Hoffen von sich und eine etablierte Erfahrung in sonnen, durchsicht. Zimmer von denen man eine Mittelmeeerbucht auf der Bunte dämmeln abflucken kann, und ich sage das jetzt nicht nur, weil das Cover das nahelegt (Wie ich mir wunshe, diese Scheißwelt ist wie endlich vorbei, und man könnte sich endlich wieder in Gr... umarmen und in die Sonne starren! Manche Dinge, allen in den Briefkasten und bringen Freude (anderer) wieder nicht, aber so ist das Leben!

**Durome** Sing: „Das Cover ist schreiblich, die Musik un-  
glaublich abern, also ehrlich kann man Französisch  
als Rock n'Roll Sprache ernstnehmen?“ ist nur  
zu lobend recht nicht w.z.k.n.h gelungen Dazu kommt  
noch, daß das hier Engländr r sind und man das recht  
zu hören meint Somit sind sämtliche Voraussetz-  
zungen gegeben daß ich das evtl finden konnte und  
siehe da Ich finde es gut! Da im letzten Stück dann

noch ein Kazoo auftaucht vergrößert meine Freude nur noch. Gute Partyplatte wurde ich denken und kann auch sonst einiges an Sonne in mein Leben bringen.  
Pop, bunt und schrill  
Carsten Corio

**HATERS -** **Unintentional Formica** (Self Abuse)  
One of several recentest Haters offerings, and as good an example as any of their work. Never exactly easy listening, The Haters nonetheless produce some fascinating and complicated noise. The real surprise, as in their choice of source material - sheets and items not usually conducive to creative objects of paper, foam blocks, razorblades, books etc - are sonically mixed and amplified into a near impenetrable wall of din. All of which seems a lot more interesting except that they're merely relying on the roar of electronics which we all know can easily split heads in the right hands. Side 2's "Electric" version is my favourite utilizing drills, saws, hole punches etc to "create rubbish" and "build holes" etc, it's words not mine, which is my bet. I generally take a few Creative philosophies to some kind of excessive extent. All in all this is a fine spin and a good glimpse into the work of one of lifes fiercer bands.

*Caeciliocarpa lactuca*

**KSZCZYC** - Now (Obuh  
Fantastic 7" of obscure weirdness from Poland - hardly an over documented underground hotspot. Ksiezcy appear to be a 5 piece who on this occasion have produced three tracks of haunting choral beauty, cut with tape collage and what I'd take to be found sound. The absolute highlight of this conglomeration is a

thing called "Zaikopana" which begins with an Abbot of Hildagard's cathedral chant which is slowly transformed into what sounds like a choir of goblins creaking and "screeing" in mating season all acted out along with climes and bell-work. It is mesmerizing. The second side is almost as great - showcasing a dense multi-tracked study of human laughter which leads into some sombre clarinet soloing then back to church again with some more 12th Century vocal stylisation. This time being more contorted and off centre. In my ignorance know of nothing else with this bands name on, and suspect this could well be their only release. I think that is the case and this group falls back into obscurity. It will be a grave hum if injustice - but we can at least take comfort in the fact they did leave us this *Essent* album. *Tom Lambdin*

**AZALIA SNAIL - Stalking The Stallion EP (SONIC Sound)**

Gerade noch eingekommen vier mal wanderte  
 „A Music“ der New Yorker Azzala-Salle  
 ihren jüngsten 77-EP bei Sonic Squad. Auf jeder Seite  
 zwei betorende „noisy guitar“ Pop-Songs, die eine  
 jüdisch und treibend, wie bei „Aero Solis“ und „The  
 Remote Horizon“, mal langsam, fast melancholisch  
 bei „Ave Ne Rien“ und „The Magician“ Die Songs  
 hier sind vielleicht nicht ganz so vielfach, 12, und  
 einzelnen Songs nicht ganz so ineinander verflochten  
 wie sonst auf ihren Platten, aber durch den zentralen  
 verhaltenen schwebenden Gesang (1. mit grandem  
 „huh huh“ Background Stimmen bei „Ave Ne Rien“  
 und ihrer After Atmosphere immer noch sehr „spacey“  
 und irgendwie nicht von dieser Welt. Mehr davon!  
*Karl Schaefer*

## NEW BOMB TURKS



## THE NEW BOMB TURKS

**'PISSING OUT  
THE POISON'**  
26-song singles  
compilation  
CD/DOUBLE-LP

BEDWILLED Blue Dingo LP CD  
CHRYSE CRYSTALS Dead Cool LP  
DEVLIN DOGS '87 LP, Bigger Beef  
Saturday Night Fever LP CD  
FREMWORKS Se. The World On Fire  
GALT Sob Story LP CD, I Can S  
GORIES Heartache LP, I Know  
HEADCOTS 'Earls Of Seaweed'  
JAZZ COMBATS Ragged Soul LP  
NIGHT CARS 'English Punk R  
LP, Surely They  
NEW BOMB THINGS 'Deacon-Oh-Se  
NINE POUND HAMMER Mod. E  
LP CD, Hayseed  
OBLIVIONS Sou. Fool LP CD  
RUMCH HANDS Payday LP  
JON SPENCER BLUES EXPLOS  
Wide LP CD, Orange  
TEEN GENERATE G. A Mel

CHEATER SLICKS "Trouble Man" 7  
CD 20 COUNTRY TEASERS 7 10 CD  
Benzonia LP 20 Sizzling Wals' CD  
LP CD  
**CRYPT!**  
See Your Mom LP CD  
You... LP CD, Octa Mare LP CD  
LP "Beach Burns" LP CD  
CD "Frustration" 7  
Rock LP "John Lennon's Corpse"  
Where The Sons of God LP CD  
LP CD, "Info Highway" LP CD  
Blood LP "Smokin' Taters"  
and Timebomb! LP CD  
PAGANS Everybody Loves CD  
Have A Swig LP Fuck Me LP CD  
Giant Crypt Style! LP CD, Extra  
LP CD  
LOS PRIMOS 7

mo' action comin' in early '98:  
**LOS ASS-DRAGGERS**  
"ABBY ROADKILL" LP/CD  
SUPER RAW. SUPER NASTY. HI-SPEED PUNK  
ROCK N ROLL SCREE OUTTA OVIEDO ESPANA.

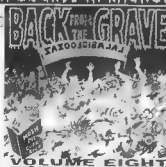
**OBLIVIANS** BRAND-  
NEW LP/CD RECORDED DEC 20-  
21 AT THE CHROME CRANKS'  
STUDIO DURING NYC SLIZZARD!

**COUNTRY TEASERS** brand-new LP/CD  
coming later in '96....  
**new BLUES EXPLOSION** LP/CD

## A CRASH COURSE IN RAUNCHY ROCK 'N' ROLL



**COUNT ON  
CRYPT  
FOR FINE SUIT!**



**HEY! Schloht DM 4,- in Briefmarken für unseren 104-A4-selten Mailorder Katalog! Über 2500 7-, 2000 lp, VIELE buchen, comics, fanzines, VIELE 50er & 60er R&R/R&B/ Rockabilly/surf/garage punk/etc reissues, und, und, und...**



HEY! KOMMT IN UNSER VERWICKELTER SCHALLPLATTENLADEN  
**COOL AND CRAZY**  
Sollerteil 26, 20119 Hamburg (im Park)  
Mi-Fr 12-18:30, SA 10:30-14:00  
LANGER SAMSTAG 11:00-16:00

CRYPT'S MIGHTY FINE SLEW OF 1950s & 1960s RAUNCH  
REISSUES WILL TEACH YOU THE COOLS FAST!!!!

& more: 'BACK FROM THE GRAVE' LPs 1-7, CDs 1-4, 'GARAGE PUNK UNKNOWN'S' CDs Parts 1 & 2, 'LAS VEGAS GRIND' LPs 1-4, CDs 1 & 2, 'SHAFTMAN' LP-CD, 'JUNGLE EXOTICA' LP-CD, 'SQUIRES LP', 'SIN ALLEY' LPs 1-4, CD Part 1, 'STRUMMIN' MENTAL' CDs 1 & 2, 'LOOKEY DOOKEY' LP, 'TALKIN' TRASH' LP-CD



**GAH! NO ENDLICH!  
"SHAFTMAN" CD!**

76 MINUTES OF  
FUCKIN' & SUCKIN'!  
FUNKIN' & SOULIN'  
THE PERFECT PARTY  
PLATTER FOR ALL  
YOU SWINGERS THAT  
LIKE IT HOT & DIRTY!

**!NEW SLOP:**  
'GOD LESS AMERICA' LP CD - Sick C&W insanity  
"T-BIRD PARTY!" LP/CD - Bunkin 50c 21st

**CRYPT**  
im vertrieb in  
Deutschland bei **EFA**  
TEL 040 789170-0  
FAX 040 7892292  
RED EN GMBH

# ERIC'S TRIP



Es kommt der Punkt im Leben eines jeden musikbegeisterten Menschen, der für sich in Anspruch nimmt, eine geschmackliche Evolution zu durchlaufen, an dem er oder sie den Anfragen jugendlicher Nachwuchshörer ob der Qualität bestimmter Namen lediglich mit einem unauffälligen, jedoch deutlich desinteressierten Achselzucken begegnet. "Ach ja, sind ja nett die Flying Saucer Attack. Damals, als ich die erste My Bloody Valentine 7" gekauft hab', fand ich so Musik auch noch aufregend." So und ähnlich fallen die Antworten aus, mit denen vermeintliche Stilepigonon gnadenlos ins musikhistorisch rechte Licht gerückt werden und sich die Fragenden ihres zurückgebliebenen Geschmacks zu schämen haben. Auch Eric's Trip fielen zunächst in bestimmten Kreisen derartigen Pauschalisierungstendenzen zum Opfer, was im Falle dieser vier Canadianer jedoch oft als Fall von mangelnder Tiefenforschung

angesehen werden kann. Natürlich hört man auch Eric's Trip Platten nicht, ohne daß Namen der zahlreichen Platten aufsteigen, die über die Jahre durch die Gehörgänge geronnen sind. Und oft genug verdichtet sich der Déjà-vù-Nebel dabei zunächst wirklich zu einem Gebilde, das dem Wort Se-bad-oh nicht unähnlich ist. Und doch: auf diesen Platten aus Moncton, New Brunswick, Canada läßt sich noch weit mehr finden: ursprüngliche Gefühle, wie man sie selbst kennt: Wut, Ärger, Trauer, heimliche Freude etc. Das Problem hierbei besteht freilich wieder einmal darin, daß einem jede Plattenfirma und jeder Fanzine Heini klar machen will, es seien diese oder jene Bands bzw. Songs, die die direkteste, ehrlichste und adäquateste Umsetzung menschlicher Emotionen darstellen. Und deshalb wollen auch wir nicht zurückhalten mit Superlativen, Beteuerungen, Überzeugungsversuchen usw. Read on!

Unser Mann in Manchester Jens, verglich Eric's Trip Platten einmal mit kleinen Ofen, die Wärme und Trost spenden können in schlechten Zeiten. Freude bereiten in guten, und auch sonst zu seinen Freunden rufen. Daß ich diesen Vergleich unterschreiben würde mag wie gesagt an der ursprünglichen Emotionalität dieser Platten liegen. Denn die vier Menschen hinter Eric's Trip scheinen weit eher Bauch- als Kopfmenschen zu sein, wenn sie ihre Songs schreiben. Es findet sich kein rational durchkonzentrierter Songaufbau, Sturm & Drang statt Konstruktivismus. Diese Herangehensweise fand den Ausdruck in beiden Richtungen des emotionalen Spektrums: Extrovertiert vs. introvertiert, Laut vs. leise, Wild vs. ruhig. Dazwischen gibt es nicht viel. Zu mindest auf den ersten Blick. Übertragen auf das LP Format ergibt sich dadurch ein stetiges auf und ab. Love Tara, die erste Platte, beginnt mit "Behind The Garage", einem extrem zerbrechlichen Akustik Stück mit gehauchten Vocals. Beides schwebt irgendwo in einer menschenleeren, schmerzhaft schönen Landschaft, die mit Gedanken an nun endgültig verlorenen Zeiten gefüllt ist. Doch bevor man in der eigenen Nachdenklichkeit versinkt, reißt einen "Anytime You Want" heraus aus der Lethargie, schlägen einem ein

spritziges Schlagzeug und schwer zu differenzierende Gitarrenakkorde ins Gesicht. Dann "Stove", ein schwächliches, elektronisch-rhythmisch bes. Pulsieren, aber dem Julie vor sich hin nuschelt. Und mit "Follow" erreicht man denn wiederum den ersten Energiehöhepunkt der Platte. Kleine Schlagzeugwirbel schleudern die beiden Akkordgitarren nach vorne, auch der Bass scheint nicht Noten sondern Akkorde zu spielen und jeder Teil versucht lauter als der andere zu sein. So geht es weiter in symmetrischer Rhythmisierung, bis er dann stört, wenn man sich "Love Tara" distanzier und analytisch kritisch nähert. Und das wäre nicht zuletzt im Fall Eric's Trip der falsche Ansatz. Doch das hatten wir ja schon.

Dennoch relativiert sich die gerade beschworene Polarisation des Schlagzeugs ziemlich bald. Auch den akustischen Stücken ist stets eine gewisse Melancholie eigen, die sich hauptsächlich im Gesangsstil äußert. Die jeweilige Stimme, bis auf den Schlagzeuger Mark, singen alle, scheint meist wesentlich lauter, als die Restinstrumentierung aufgenommen, so daß auch ein Flüstern mit hörbarer Lautstärke durch die Songs raunt. Allen Stücken gemeinsam ist der Hang zu einer gewollt schlampigen Produktion

Übersteuerungen, Klicken und Rauschen scheinen nicht nur auf die Produktion eine gewisse Atmosphäre hinter diesen (so glaubt, ich) inszenierten Mangel zu sein, sondern auch ein Zeichen dafür, daß wir nicht gerade in einem cleanen, glatten Studio sound interessiert sind. Dennoch ergibt sich unser Band eher aus den gerade zur Verfügung stehenden Aufnahmegegeräten, als aus einem kramphafften Versuch, die Songs dialektisch klingen zu lassen. Was für uns wichtig ist, sind Auftritte und das Mixen.

Vielleicht erklärt sich diese allgegenwärtige Nachdenklichkeit teilweise aus der Herkunft Eric's Trip's New Brunswick, die Ost Küste Canadas. Man besiedelt, hart getroffen vom Niedergang der Fischerei und der daraus resultierenden hohen Arbeitslosigkeit, und schafflich und klimatisch, jedoch ein Traum für Menschen, die sich für Schottland und Regen begeistern können. Eine der wenigen Orte dieser Erde, an denen man auf der morgendlichen Fahrradrouten zur Arbeit zwischen zwei kleinen Ortschaften nach echte Eichen auf nebelverhangenen Weiden beobachten kann. Wie mir eine Bekannte versuchte. Hier wohnen also auch Chns (git.), Rick (voc.), gr.) Mark (dr.) und Julie (voc.), die letztlich so nett war, ein paar Worte auf's



schleier in einer ungestümt überschäumenden Art und Weise, doch betonen die etwas gemäßigteren Inten Stages der Platte was vorne am Beispiel von "Smoke" zu beschreiben versucht wurde. Eric's Trip scheinen inzwischen "sicherer zu sein, in dem was sie wollen." Zwar erinnert ein Stück wie "One Floor Below" noch immer stark an Sebadoh, doch ist diese Assoziation nur noch ein kleiner Ausschuss beim Blick auf diese Platte. "Purple Blue" vermittelt insgesamt den Eindruck, das Werk gereifter Songwriting Personlichkeiten zu sein. Die Stücke scheinen jeweils von demjenigen M Mitglied geschrieben zu sein, das auch singt (zumindest legt das die Kenntnis der unten erläuterten Soloprojekte nahe) und doch entsteht die Eric's Trip Magie meist dort, wo einzelne Teile des Quartetts verschmelzen, wo sich Chris und Julie am Gesang abwechseln, wo Rick's Gitarrenflair und Ron's noch überhört oder Mark's ungewöhnliche Schlagzeug

muster unter Jules breiten, verwischten Bass schied. Vielleicht nicht unbedingt das, was man erwartet hat, doch eben gerade durch die Auslassung eines Evolutionschrittes gut. Möchte man die teils schockierten teils verzweifelten Meldung glauben, schenken, die vor ein paar Wochen über die Bildschirme derer huschten, die Teil des einzigen Zupfels zutrauernder Internet Diskussionsforen sind, das sich mit Eric's Trip und den verwandten Bands beschäftigt, dann hat die Band inzwischen auf gehört zu existieren! Diesen Artikel in einem Nachruf zum potentiellen, da noch nicht von dpa bestätigt umzuschreiben, sehen wir dennoch zu pathetisch, obwohl es nur mehr als nur ein wenig in der Seele weht. Und so spaltet sich dieser Artikel, an dieser Stelle nun also auf in die zahlreichen Verzweigungen, die sich mit den unterschiedlichen Projekten der einzelnen Mitglieder entwickelt haben. Julie begründet den Wust der Namen und Platten mit den fruchtbaren Songwritcharakteren, die sich unter dem Namen Eric's Trip zusammengefunden haben und deren Werke sich irgendwann eigene Kanäle ins Vinylkassettensuchen. Dabei sind bislang noch nicht mal alle Nebenprojekte veröffentlicht. Begonnen hat dieses Treiben auf Jules' eigenem Sappy Label mit einer Handvoll einfacher, netter Singles. Inzwischen weite sich das Netz je doch auch auf einige andere Labels aus. In der Hoffnung ein wenig Ordnung in das Chaos bringen zu können, betrachten wir an dieser Stelle einmal die Soloprojekte der einzelnen Mitglieder.

## eric's trip discography

1990 - Eric's Trip	(self released)	tape
1991 - Caterpillars	(self released)	tape
1991 - Downing	(self released)	tape
1992 - Warm Girl	(self released)	tape
Belong	(N I M)	7"
1993 - Peter	(Murder/Sub Pop)	CD/12
Songs About Chris	(Sub Pop)	7"/CD
(CD has two x-tra tracks)		
Love Tara	(Sub Pop)	LP/CD
1994 - Warm Girl	(Dennuive)	7"
Float	(Summershine)	7"
E's T/Sloan - Split	(Cinnamon Toast)	7"
Forever Again	(Sub Pop)	LP/CD
Gordon Street Haunting	(Sub Pop)	7"
1995 - The Road South	(Sonic Unyon)	7"
1996 - Purple Blue	(Sub Pop)	LP/CD

### Compilations:

5 - new tracks on Naked In The March tape (N I M), '92, "Stinknos" on Naked In The March 10" (N I M), '92, "Understanding" in Raw Energy CD (Raw Energy), "A New Day" on Julie, "Never Mind" in the Molluscs 10"/CD (Sub Pop), '93, "Eve" on Not JFI Smell You First CD (Sonic Unyon), '94, "Laying Blame" on Trim Crusts II Desired CD (Cinnamon Toast), '94

### ELEVATOR TO HELL

1995 - Elevator To Hell	(Sub Pop)	LP
Forward To Snow	(Sappy)	7"
1996 - Iba	(Sub Pop)	EP/CD
(CD contains 1st album)		

### MOON SOCKET

1994 - Moon Socket	(Sappy)	tape
Spaced-Out-Ditties	(Sappy)	7"
1995 - Feeling Around	(Ratfish)	7"
Sock It To Me	(Dennuive)	tape
Accept Fear	(Sub Pop)	7"
track on "Little Darla"	comp. (Darla)	CD
1996 - Moonsocket	(Dennuive)	CD
Split w/ Broken Girl	(?)	7"

### BROKEN GIRL

1993 - Dog Love Part II	(Sappy)	7"
1995 - Nora	(Sappy)	7"
1996 - Split w/ Moon Socket	(?)	7"

### STEREOMOUNTAIN

1993 - Julie & the Porthole to Dumetia	(Sappy)	7"
1994 - Notes From Stereo Mountain	(Sub Pop)	7"

Stu.J. der 7" Eine Mischung, die in ihrer Gegensatzlichkeit sehr anziehend wirkt. In nächster Zeit wird eine neue Elevator To Hell EP auf Sub Pop erscheinen, die spärlichsamt der ersten LP auch auf CD erhältlich sein soll.

Der Vollständigkeit halber: Rick spielt seit dem zarten Alter von 12 in verschiedenen Bands und war zusammen mit Chris vor Eric's Trip in einer Gruppe namens Forest, von denen jedoch scheinbar keine Platten existieren.

Broken girl

Das für mich persönlich schönste Soloprojekt stammt von Julie selbst, die als Broken Girl mautiert. "Ich spiele zu meinen eigenen Stücken gerne selbst die Gitarre und my songs are often way too sappy to play with Eric's Trip." So erklärt sie gleichzeitig die Existenz von Broken Girl als auch den Namen ihres Labels. Leider existieren bislang nur zwei Singles, die jedoch beide jeweils sehr wunderbare Stücke beinhalten, die jedem, der die ruhigen Akustiksongs bei Eric's Trip mag, eine Freude sein werden. Stücke in die man sich fallen lassen kann, die einem für eine kurze Zeit Dinge abnehmen können: die auf Bauch und Schuttern lasten. Du weißt schon kleine verlässliche Freunde.

"Dog Love Part II", die erste der beiden Singles, ist das eigentliche Kleinod. So warm und unmittelbar produziert, wie die ersten Spannes Singles, breiten sich Jules kuschelige Kinderzimmerstimmung, das trockene, einfache Schlagzeug und die behutsam geschrammte Akustikgitarre aus. Vier mal perfekter Soundtrack zum aufwachen an einem kalten, aber sonnigen Frühlingstag. "Nora", nach Jules kürzlich geborener Tochter benannt, enthält leuchtend drei Stücke und besitzt leider nicht die selben Verzauberungsqualitäten des Vorgängers, ist jedoch noch immer ein intimster Ausschnitt der Privatphase dieser Frau. Weniger für Voyeuristen als für Romantiker. Ebenfalls schon erschienen ist eine Split Single zwischen Broken Girl und Moonsocket, die jedoch auch noch nicht bis hier her gedrungen ist!

Moon socket

Moonsocket ist Chris Thompson, der zweite Eric's Trip Gitarrist und auch er scheint ein sehr fleißiger Mensch zu sein. Drei Singles, zwei Tapes und eine CD existieren bislang auf unterschiedlichen Labels. Wie bei Broken Girl, so wird auch bei Moonsocket der Sound überwiegend von akustischen Gitarren bestimmt und dennoch liegen kleine Welten zwischen beiden. Während Julie zarte, zerbrechliche, jedoch immer schöne Songs aufnimmt, geht es bei Chris oft auch laut und häßlich zu. Laut, nicht im Sinne von Noisecore sondern von lo-fi noise, von Rawness und Überstern. Nicht nur in dieser Hinsicht und die Lou Barlow Parallelen hier am deutlichsten und auch am gerechtfertigsten, denn Chris gibt seine Begeisterung für Barlows Songs mit einem Sebadoh Cover ("Bolder") auf dem "Sock It To Me" Tape und einer sehr hübschen Version eines der ruhigeren Sebadoh Songs ("Bar-

## ELEVATOR TO HELL

Obwohl schon jene Eric's Trip Nebenbands, die auf kleineren US-Labels veröffentlichten in Europa gelte, gedruckt - sehr spärlich vertreten werden - hatte man durch die Umstellungen im Sub Pop Vertrieb im letzten Jahr auch einige Schwierigkeiten, die dort erscheinende Elevator To Hell Platte hier aufzuführen. Obwohl das Cover nur bedingt Informationen preisgibt, wurde doch schon in der Kritik der letzten Ausgabe festgestellt, daß dies das Werk des Eric's Trip Gitarristen und Sängers Rick ist, der laut Julie ein sehr produktiver Songwriter ist. Das unbekannte und nur auf Vinyl erhältliche Sub Pop Album zeigt Rick von einer eher weichen, zurückhaltenden Seite. Die Stimme klingt auch hier, als würde er dar über die Musik hinweg ins Ohr flüstern, wodurch man unterstützt durch die ohnehin schon sehr persönlichen Texte, ein geradezu intimes Verhältnis zu diesem Mann entwickeln kann. Es finden sich auch recht untypisch instrumentierte Stücke, wie beispielsweise "Let yourself glide and empty die", das überwiegend aus künstlichen Rhythmusboxklicker und merkwürdigen akkordähnlichen Einwürfen besteht. Eine gestreute überwegend ruhige und introspektive Platte, die je dem Eric's Trip Fan gefallen wird. Julie's Sappy Label veröffentlichte mit "Forward To Snow" 1 "recorded live at Rons home during a beautiful snowstorm", wie das Backcover erzählt! ebenfalls vier Elevator To Hell Songs, auf denen die Instrumentierung jedoch sehr anders verteilt ist. Rick spielt hier lediglich Bass und singt, während sich Tara (gitar), Mark (drums) und Ron (electronics) den Rest teilen. Ergo mehr Eric's Trip, weniger solo Getummel, was ja auch nicht direkt schlecht ist, eher im Gegenteil. Zwar wird das ruhig dahingleitende "Double Delusion" von einer sonst selten gehörten Orgel dominiert, doch "The Who" könnte auch auf einer beherzten Platte der Hauptband aufhaken. Mein persönlicher Favorit der Single ist jedoch "Clearly, See Me", das nussigste und gleichzeitig - bezüglich des Gesangs - verzweifelte

bed Wire" auf dem unbekannten Sappy Tape) Ausdruck und (d) auch sonst nicht viel um Assoziationen zu entkräften. Dennoch hört es sich stets an, als würde Lou Eric's Trip Songs intonieren und nicht, als ob Chris Barlow's Stücke abklopfte, was ja doch ein gewaltiger Unterschied ist.

Sehr zu empfehlen ist hier jedenfalls die Raffisch Single unter einer acht Songs noch auch eine akustische

"Always There" Version findet Der Song der bereits in seiner elektrischen Version einer der Höhepunkte des zweiten Eric's Trip Albums war. Diese abgepackte Interpretation läßt neue Qualitäten zu Tage treten. Bei den bislang unbekannten Stücken ist es vermutlich "Feeling Around" das mir am Besten gefällt. Auch Barlow klingt nicht einsamer. Eine sehr lange (3:39min) und zudem durchweg gut zu hörende Single.

Auch auf "Spaced Odd Ditties" der Sappy Veroffentlichung findet sich mit "Run Away" eine akustische jedoch nicht sehr versöhnliche Version eines Forever Again Stückes. Zudem sind hier jedoch auch stimmungsvolle Rocksongs ("Bad Time To Care") mit Schlagzeug und elektrischen Gitarren sowie mit "Find Your Way" was sich für mich als bekannte Moon Socket Stücke. Es ist die Orgel, verbannte Akustikgitarre und Chris zurückholenes wie verregnete Nachmittage klingendes Klavier. Das ist die Kleinmeister's Name's Name's. Auch auf Sappy Pop in ungewöhnlichen Farbcover (wiederum mit anger Spicelent - 6 Songs 33min) und hübschen Covern. Inzwischen ist auch die bereits erwähnte CD auf Derivate erhältlich, unter einer 20 Stückchen sich alle Songs des Sock It To Me Tapes und der Spaced Odd Ditties 7 "Feeling Around" der Raffisch Single, und ein paar unveröffentlichte Lieder finden. Steckt in

einer netten Papphülle. Ohne Plastik



Ob die erste Sappy Veröffentlichung nur Stereo klingen wird, das Eric's Trip Albumstudios (Juli) & the Porthole to Dementia heißt, ist mir nicht völlig klar. Zumal der Verwirrung halber auf dem Inneclable der Single lediglich Eric's Trip als Bandname aufgeführt ist. Doch Banalitäten beiseite. Diese Platte kann auch als Sappy 1. Schritt angesehen werden, denn eigentlich wurde jedes Stück alleine von einem der vier Bandmitglieder aufgenommen. Juli's "Five Y's (Old Girlfriends)" hat allerdings wenig mit der wohligen Broken Girl Kunstheile zu tun. Mit Schlagzeug und quetschenden Gitarren ist das Stück die typischen Stereotypen einer weichen romantischen Frau die

man nach den Broken Girl Singles entwickelt haben konnte (hustel) in Grund und Boden. Rick hingegen haucht seine Stimme wie bei vielen Elevator 10 Heu Stücken über einen Casio Rhythmus, der auch aus Chris Knox Onanisch geräusch sein könnte. Chris gibt mit "Frame" (von "Love Tara") eine weitere Akustikversion eines Eric's Trip Songs zum Besten was mir ebenso gut wie bei "Always There" gefällt und recht repräsentativ für seine Moonsocket Sachen ist. Meines Wissens nach ist "Muff" der erste veröffentlichte Song, den Schlagzeuger Mark alleine aufgenommen hat (allerdings kürzeren Bericht von einer Sappy 7" auf NIM des Titels "Night of Black Waters" die ebenfalls von Mark aufgenommen wurde). Man hört schnell seine Ausbildung in zahlreichen Punk Bands seiner Heimat heraus. Das Schlagzeug steht weit im Vordergrund und beschleunigt sich kontinuierlich im Verlauf des Stückes bis zu einer sich überschlagenden Geschwindigkeit, die den Muppets Drummer beschämen würde. Die sprichhaften Bass und Gitarren Einwürfe versinken schnell im Hintergrund und halten sich es nur noch Marks Gesänge und das selbst atemberaubende Schlagzeug, die den Song bestimmen.

Ein guter Überblick über die spezielleren Vorlieben der einzelnen Eric's Trip Mitglieder und die 5 canadischen Dollar, die man dafür zu Sappy schicken muß, auf jeden Fall wert. Schreibt ein paar nette Worte und steckt ihnen etwas Geld. Diese Menschen werden euch lieben. Zumindest ein paar Sekunden lang.

Gregor Kessler

**NEW TITLES!**

**GITBOX!** (BRCD044)  
Last night I dreamed of Gary, Indiana 10" vinyl

**FLOPHOUSE** (BRCD046)  
Tulips and chimneys

**SIMON JOYNER** (BRCD048)  
Heaven's gate

**SLEEPYHEAD** (BRCD049)  
Communist love songs



(BRCD042) NEMO-Dum-Dada



(BRCD043) GITBOX!-Our Lady

**STILL AVAILABLE**

BRCD010 FIRE IN THE KITCHEN THRILLSVILLE

(CD) \* BRCD011: DE ARTSEN CONNY WAVES WITH A

SHELL (CD) \* BRCD013: DUMP SUPERPOWERLESS (CD)

\* BRCD016: MEMO MEMO (CD) \* BRCD018: VARIOUS

ARTISTS ABRIDGED PERVERSIONS (CD) \* BRCD019:

ARCHIPELAGO BREWING COMPANY DRILL YE TARRIERS DRILL (CD) \* BRCD021: THINKING FELLERS

THE FUNERAL PUDDING (MCD) \* BRCD023: JULIA P.

HERSHEIMER CRAZY SCENES WITH (CD) \* BRCD025:

JOOST VISSER PARTNERS IN HAIR (CD) \* BRCD027:

VIRGINIA DARE (MCD) \* BRCD029: DUMP I CAN HEAR

MUSIC (CD) \* BRCD032: FLOPHOUSE UPSIDE DOWN

(MCD) \* BRCD033: NEMO POPMUSICS (MCD) \* BRCD034:

JULIA P. HERSHEYER SOMETHING BIGGER (MCD) \*

BRCD036 REFRIGERATOR BICYCLE (MCD) \*



BRINKMAN RECORDS - VLIETBERG 5/45 - 6576 JB 0013 - THE NETHERLANDS  
PROMOTION: HEIMWERKER ENTERPRISES TEL/FAX 052358251 - DISTRIBUTION: EFA

"I'll love you forever, my precious and sour queen; we're birds of a feather, life shouldn't be that clean," ich hätte weiterlesen sollen damals: "I gave you all, all that I had and you laughed at me." Musik wie ein Echo aus fernen Zeiten, "Sour Queen" als "unser Lied". Wenn ich heute überlege, warum ich unbedingt über die Able Tasmans schreiben wollte, Gott, was soll ich sagen? Nostalgie? Neben den Go-Betweens haben die Able Tasmans vermutlich die meisten Lieder für mein Verliebtsein gemacht. Dummerweise haben sie dann auch noch ein Lied, das den Namen der Besagten trägt, und in dem es heißt, daß sie bleiben wird, bis sie geht. Sie ging dann früher als mir recht war, doch

Hayfever: Wann begann die Geschichte der Able Tasmans?

Able Tasmans (stellvertretend Jane Dodd und Peter Keen): "Irgendwann im 17. Jahrhundert glauben wir. Die Dutch East India Company hatte den Zenit ihrer Entdeckung der Welt erreicht. Eine Zeit von vorher nicht gesehener intellektueller und religiöser Freiheit in diesem Teil der Welt im Gegensatz zu der Inquisition des Glaubens, die in anderen Teilen Europas zu der Zeit stattfand. Nach einer langen Zeit der Stille setzt sich die Able Tasman Geschichte im Jahr 1983 AD in Aotearoa fort."

Ich weiß jetzt nicht genau, wann es war, daß mir zum ersten Mal in diesem Plattenladen in Kassel diese Platte-mit-der-Ente-drauf auffiel. Ich hatte natürlich zu dieser Zeit nicht so viel Geld, noch Schüler und man muß ja sehen wo man bleibt, und außerdem immer nach Kassel fahren und mit hundert Platten wiederkommen geht ja auch nicht, nun ja, aber als die Platte nach drei Monaten immer noch da stand, und der Aufkleber, der "Musik aus Neuseeland" verhiess, durch zwischenzeitlich gestiegene Kenntnis von Musik aus diesen Breiten auch immer verlockender wurde, schlug ich zu. Und habe seitdem mindestens eine weitere Lieblingsplatte aller Zeiten.

H.: Waren die Able Tasmans eine Art Kommune? Wenn man das Rückcover zu "A Cuppa Tea And A Lie Down" anschaut, könnte man die Idee bekommen (und ich hatte sie zumindest), daß die Able Tasmans eine nette, fröhliche Familie waren, die aus tausenden von Mitgliedern bestand, oder wart ihr zu der Zeit auch nur eine Band mit fünf Mitgliedern?

AT: "Korrekt."

Geschichtsstunde: Abel Tasman, ein Niederländer, war der erste Europäer, der Neuseeland sah, nämlich 1642 (vielleicht auch jemand anders von seinem Schiff, aber so ist das in der Geschichte...) Sein Schiff lag vor der Westküste der Südinsel, sie trafen auf Maoris, bei diesem Treffen wurden vier Holländer getötet und weder Tasman noch eines seiner Besatzungsmitglieder setzten einen Fuß auf das Land, das war dann James Cook vorbehalten, ein Jahrhundert später...

H.: Warum ist "sour queen" eines meiner Lieblingslieder aller Zeiten?

AT: "Weil du ein Deutscher bist und du so etwas magst."

Man hat die Bucht, in der das oben genannte geschah dann "Murder Bay" getauft, vermutlich aber nicht, weil bei diesem ersten Zusammentreffen fremder Kulturen auch ein paar Maoris draufgegangen sind. Heute heißt das alles allerdings "Golden Bay".

H.: Was hat Chris Knox auf "A Cuppa Tea..." zu suchen?

AT: "Das fragen wir uns selbst. Er hat zumindest für das Foto posiert."

Sommer 1991, längst zu den Akten gelegt scheinen die Able Tasmans als eine Band, die eine gute, sehr gute Platte veröffentlicht haben, als ich, immer noch in Kassel, wo ich einen lustigen Job hatte, wieder eine Platte mit der Aufschrift "Able Tasmans" und dem Zusatz "Hey Spinner!" finde. Aus irgendwelchen Gründen kaufe ich sie nicht, lasse sie mir dann aber von einem Freund besorgen. Eine zweite Lieblingsplatte aller Zeiten ist in meinem Besitz. "If god had a megaphone I'm sure it would say it's a gift to be human." Fragt mich nicht, aber ich sage, in dieser Zeile steckt soviel Liebe, daß man selbst die Welt unarmen lernt...

H.: Was geschah zwischen "A Cuppa Tea.." und "Hey spinner"? Vier Jahre waren eine ziemlich lange Zeit.

AT: "Zwei Bandmitglieder haben uns verlassen, die Ausrüstung wurde gestohlen, die Ausrüstung von der Polizei wiederbeschafft (Segnet sie!), zwei Mitglieder sind dazugekommen."

"Hey Spinner!" Wieder eine dieser Platten, die einen sehnsüchtig nach jemanden suchen läßt, den man in den Arm nehmen kann, eine dieser Platten, die davon berichten, wie schön es sein kann zu lieben. Aber auch eine Platte für Wintertage, an denen der Schnee im Sonnenlicht funkelt (sagt Herwig).

H.: Wer ist Michael Fay?

AT: "Neuseelands oberster fetter kapitalistischer Schweinehund. Mehr Geld als Gehirn. Dieser Mensch verschenkt Geld, aber nur an Reiche. Berühmt dafür, den Americas Cup von Dennis Conner zu gewinnen. Wir spucken auf ihn. Wir könnten weiter erzählen, aber es würde uns nur anfreuen."

Abel Tasman hat es immerhin geschafft, daß Neuseeland nach einer niederländischen Provinz benannt wurde (Nieuw Zeeland eben). Heutzutage ist einer der schönsten Nationalparks nach ihm benannt (neben vermutlich einer Milliarde anderer Dinge in Neuseeland).

H.: Warum ist "Angry Martyr" auch eines meiner Lieblingslieder?

AT: "Weil es verdammt gut ist. Was für ein Song!"

Irgendwann später sagte mir die oben erwähnte Frau, daß sie die Able Tasmans eh







nicht so mochte, sie hörte den ganzen Tag die Smiths...

H.: Mögt ihr auch Moro Riegel?

AT: "Himmel, ja. Aber es ist schwierig heutzutage einen ganzen aufzuessen."

Wieder verschwinden die Able Tasmans von der Bildfläche, die zu der Zeit doch eher ungenügend zu nennende Vertriebsstruktur von Flying Nun tut ihr übriges. Doch 1992 erscheint dann, quasi aus heiterem Himmel, "Somebody Ate My Planet", das dritte Album. Und vielleicht ist es das schönste, am zartesten arrangierte Album der Band. Songs, die vorsichtig in dein Leben treten, dieses aber nie wieder verlassen werden. Soll ich von "The Cliff" erzählen, kaum zwei Minuten, aber entweder wird man danach weinen oder lachen, zumindest die Sehnsucht...

H.: Wer ist die Person, die neben Johnny Cash auf dem Insert der "Somebody Ate My Planet" CD abgebildet ist? Und warum ist Johnny Cash darauf?

AT: "Arthur Alan Thomas wurde wegen des Mordes an Janette und Harvey Crewe im Jahr 1969 (?) verurteilt. Er wurde zehn Jahre später begnadigt und entlassen, ein Opfer von korrupten und frustrierten Polizisten. Die Crewe Morde haben einen ähnlichen Platz in der neuseeländischen Geschichte wie der Fall von Azaria Chamberlain und dem Dingo in der australischen. Arthur liebt seine Countrymusik und hatte ein Poster von Johnny in der Zelle. Sie hatten beide eine "bad time". Johnny ist da, weil Arthur da ist."

Wissend, daß die Welt eine kalte ist (vor allem in diesem Winter), braucht man Musik wie diese, die wie ein Freund da ist, und die das Leben besser ertragen läßt, auch wenn sie wieder sagen mag, daß Liebe möglich ist, was ich ja manchmal nicht mehr hören mag.

H.: Is it possible to be loved?

AT: "No or possibly yes."

"The Shape of Dolls" erscheint, die Songs werden immer merkwürdiger...

H.: Wenn man sich die Entwicklung in eurer Musik anschaut, denke ich, daß es inuner merkwürdigere Arrangements für die Stücke gibt, Lieder, die auf eine Art mehr nach Kollagen klingen als nach 'normalen' Stücken?

AT: "Wir glauben zu wissen, was du meinst, aber wir stimmen dem merkwürdiger werden nicht zu, und vielleicht übertreibst du in diesem Punkt etwas. Wenn du mit Kollage meinst, daß Dinge verschiedener Herkunft zusammengefügt werden, dann sind die meisten Songs nicht auf diese Weise geschrieben, vielleicht ein bißchen bei manchen, aber wo ziehst du die Grenze?"

Ich glaube auch zu wissen, was ich meinte, aber genau kann ich das auch nicht sagen, ich hatte einen Gedanken dazu, aber wen würde es nicht abschrecken, daß ich manchmal denke, daß Able Tasman Stücke sehr viel mit dem zu tun haben, was wir früher in der Schule unter dem Namen Kanon kennengelernt haben? Kennt ihr das noch mit "Hey ho, spann den Wagen an, sich der Wind treibt Regen übers Land"? Viele ihrer Stücke erinnern mich daran, ohne wirklich so zu klingen, aber es ist diese Dichte, die daraus gewonnen wird, und auch dieses, wie soll ich sagen große Gefühl, was daraus entsteht, aber andererseits fällt mir auch ein...

H.: Wie ist es, wenn man euch mit Love vergleicht? (Irgendwann beschrieb ich euch mal als Love auf Health-Food)

AT: "Es heißt nichts, da 4/5 der Band keine Erfahrung mit Love haben. Wir sind auch nicht wirklich für unsere Gesundheit bekannt. Jane: Ich bin vermutlich die einzige der Band, die Love erkennen würde, wenn sie darüber stolpern würde. Ich habe auch ab und zu gedacht, daß es Ähnlichkeiten gibt, aber da Peter, Leslie und Graeme die meisten Songs schreiben, ist das ein eher zufälliges Ding. Da wir von Zufällen sprechen, die einzige andere Person, die jemals diese Ähnlichkeit bemerkte, war ein Deutscher namens Fritz, den ich 1990 auf einem Campingplatz in Mexico traf. Er hatte einen Freund, der auch Carsten hieß - Warst du 1990 in Mexico? Bist du mitten in der Nacht in die Ruinen gestiegen und hast die einheimischen Pilze genossen?" (Leider nicht)

Aus irgendwelchen Gründen sind ja irgendwelche Leute auf die Idee gekommen, bei den Able Tasmans so was wie einen My Bloody Valentine Einfluß herauszuhören: Das ist grober Unfug, wenn ihr mich fragt. Was ich höre sind ein bißchen Country, Folk (der Kanon), Love, gemischt in einer sehr zerbrechlichen Form, und vielleicht ist es hier, wo ich das mit der Kollage näher erklären kann, die Versatzstücke, die in Lieder hereinkommen, nicht wirklich hineingehören, aber es sich dann doch gemütlich machen und doch dazugehören, komische Spacesynthesizer, die erstmal in dieser Umgebung merkwürdig klingen, dann aber doch wieder nicht. Dieser Sound, den ich schon seit Jahren zu beschreiben versuche, und was mir nicht gelingt, weil er nicht zu fassen ist...

H.: Wie würdet ihr euren Sound beschreiben? Was macht den speziellen Able Tasmans Sound aus?

AT: "Das kommt auf die PA an, nie genug Zusammenhalt, soviel ist sicher. Die speziellen Able Tasmans Leute mit ihren speziellen Able Tasmans Instrumenten machen den speziellen Able Tasmans Sound."

Dies ist die Musik, wegen der ich es nie aufgeben werde, 'konventionelle' Sachen zu hören. Ich brauche Musik, die zu mir spricht, die Gefühle erzeugt, verstärkt, nenn es wie du willst, Musik, die ich zu gewissen Anlässen hören muß, weil sie genau das ausdrückt, was ich fühle, und ich muß wissen, daß es sie gibt...

H.: Stimmt es, daß ihr mal mit Robbie Yeats gespielt habt?

AT: "Oh, mein Gott, ja!"

Die Able Tasman sagen nie Neuseeland, sondern Aotearoa. Muß ich noch jemandem erklären, daß das "Land der tangen weißen Wolke" heißt und viel schöner klingt?

H: Wo lebt ihr, und was gefällt es euch dort?

AT: "Wir leben in der Mitte des Meeres auf der Insel von Morgen, deine Zeit".

H.: Ist ein Able Tasman zu sein eure Hauptbeschäftigung, oder was macht ihr sonst?

AT: Peter Korn beobachtet das Meer, die Luft, Lebewesen etc. Und er wird dafür bezahlt das zu tun. Leslie betreut Computernetzwerke. Graeme brabbelt jeden Morgen im Radio zu Horden eifriger Hörer, und Craig arbeitet artwork für Real Estate Rags. Jane ist Silber schmiedin und Bibliothekarin. Und dann geben wir proben.

"Store in a Cool Place" und ich frage mich wieder warum diese Texte genau das sagen, was ich auch immer wieder denke oder was auch immer ich überhaupt ist. Und wenn ihr mich fragt, auch hier sind es wieder diese eigentlich simplen Songs, die wirklich einen, in guten Sinn, Folkcharakter haben aber irgendwie mit allen möglichen waren Instrumenten zu versehen sind, so daß sie flurten wie im Fiebertraum man sie als heimlich, hundertmal hören kann ohne wirklich zu wissen, was in ihnen vorgeht.

H: Spielt ihr oft live, und gibt es Pläne, vielleicht nach Europa zu kommen?

AT: "We haven't played live for quite a while, but then we haven't played dead either. Im allgemeinen, wenn wir nicht viel auf einmal, sondern eher regelmäßig können wir bei dir wohnen, wenn wir kommen? Gerne doch, wir haben sicher noch Platz auf unseren Dächern. Wir haben keinerlei Pläne irgendeiner Art

betreffend irgendwas in unseren Leben!" (Außer Pete, der irgendwann um vier gehen muß.)

H: Wie erfolgreich seid ihr in Neuseeland (jetzt als große Stars gesehen)?

AT: "Macht".

Was ihnen auch diese merkwürdige Note gibt, ist, daß sie sich das, was sie ihrer Melodien eben nicht über sich setzen, sondern über das Klavier, was in Kombination mit eben den Tasman Melodien zu dieser Stimmung führt, das hat sie schon bei "A Cuppa Tea" von dem Gitarrenfetschi-mus der meisten anderen Neuseelandbands (abgesehen von den Verlaß) damals, bei denen Jane ja auch eine Zeit Bass gespielt hat) unterschieden.

H: Da Flyng Nun ja nicht das allerhöchste Label der Welt ist und das letzte, was ich von euch kenne die "Shape of Dolls" EP ist, gibt es irgendwelche Pläne für die nächste Zukunft?

AT: "Ja, unsere neue Platte erscheint diesen, ja DIESEN MONAT!" (Neuseeländische Zeit). Sie heißt "Store in a Cool Place" wurde letzten März in einer ehemaligen psychiatrischen Anstalt (dunkle Zellen und so...) Valentins (saurer) aufgenommen und ein paar Monate später in den Revolver Studios gemischt. Wir haben die ganze Zeit mit unserem guten Freund Fox Houston gearbeitet und es hat Spaß gemacht. 14 Tracks, big stuff little stuff blue stuff green stuff".

H: Wer ist Mark Byram?

AT: "Gute Frage! Wer ist das? Wir wissen daß kein CIA Agent ist.

One and one and one is three, why is the third one always me? vermutlich sind es diese und ähnliche, Zeiten, die mein Leben beschreiben können aber vielleicht sind es auch diese und ähnliche Zeiten, die mein

Leben so machen, damit ich es so beschreiben kann?

H: Was ist ein Hubble'scope?

AT: "Ein kreisendes Teleskop, entworfen, um die entferntesten Ecken des Universums zu sehen. Es trägt Kontaktlinsen, aber das ist ok. Es kann fast den Beginn der Zeit sehen".

Der Beginn der Zeit? Mit der Musik der Tasman kann ich zum Beginn einer anderen Zeit sehen.

H: Is music a mystery for you, a communist goal, or?

AT: "If you believe that Mark Byram, music was originally a way of speaking to god."

H: Nehmt ihr Drogen während ihr aufnehmt?

AT: "Siehe oben".

H: Wie schreibt ihr eure Songs?

AT: "Es ist eine weitverbreitete Tatsache, daß Barry Manilow die Lieder schreibt".

Nostalgie? Auch, aber weniger. Immer wieder gibt es Momente, in denen ich denke, warum sollte ich noch Musik hören, die Songs hat, gibt es etwas langweiligeres, müßte ich mich nicht endlich gänzlich dem freien Zeugs hingewenden oder der Elektronik, die mir Platz läßt, mich in ihr auszutreten, mich in ihr zu verlieren? Aber dann andersherum gibt es nach einiger Zeit auch das Gefühl der Einsamkeit in dieser Musik, so daß man wieder einen Freund braucht, mit dem man reden kann, das Gefühl, daß man nicht alleine existiert und das man wieder beneidet. Müßte die Able Tasman eine Band der ich schon immer eine Liebeserklärung machen wollte, und das habe ich hoffentlich hiermit getan. Musik, die so klingt, wie eine geliebte Person beim Schlafen zu beobachten."

Carsten Gorré

Illustration: Chris Knus

# RAFFMOND NEUHEITEN

## THE CAKEKITCHEN:

- \* The Devil & The Deep Blue Sea LP/CD
- \* Bald Old Bear 7"/CD

## DEEP FREEZE MICE:

- \* I Love You Little BoBo With Your Delicate Little Lions DoCD

## NOCTURNAL PROJECTIONS:

- \* Nerve Ends In Powerlines CD

Labels um Raffmond Vertrieb.

AJAX \* FREEK \* IMD \* TRINDER \*  
NEXT BEST WAY \* HAUSMUSIK \*  
CORPUS HERMETICUM \* KOLLAPS



## The Devil and the

## Deep Blue Sea

## The Cakekitchen

Ask for Free Mailorder Catalogue:

RAFFMOND

HERKOMERSTR.111

68699 LANDSBERG/LECH

Tel 08191 / 42129

Fax: 98191 / 921090

e-mail raffmond@t-online.de

# John Davis

Wahrscheinlich ist John Davis weniger als die andere Hälfte der Folk Implosion bekannt, die dann aber eher als ein weiteres Lou Barlow Projekt neben Sebadoh, Sevendust et al. angesehen wird. Dabei hat John im Alleingang zwei Platten aufgenommen, auf denen er eine ganze eigene musikalische Welt geschaffen hat. Und sobald man sich in seine Musik hineingeht, hat man auch sofort das Folk Implosion der Schmittchen 2001, er Personifiziert ist nicht das Steckenpferd, das eines der Masker Johns Musik fasziniert durch ihre Intimität, eine schwer zu beschreibende Atmosphäre, die all noch eine geradezu hypnotische Wirkung hat. Musik, die sehr ruhig und wenig dynamisch ist, dafür aber Stimmungen erzeugt, die so kaum auf anderen Platten zu finden sind. Ich hatte gehofft, John auf dem 9'er Fest Forward Festival in Nijmegen zu treffen & sprechen. Da er dort zwar einer doch nicht mit mir traf, es wieder einmal ein Briefwechsel, der als Gesprächsersatz dienen müßte. Johns Musik lebt von den inhärenten Gegensätzen, er perspektiviert sie äußerst zerbrechlich und intim, dann ist aber auch zu spüren, daß hier, bewußt eine sehr persönliche Version der Welt dar geboten wird. Die Stimme im Vordergrund, Gitarre und Schlagzeug sehr räumlich und klar, aufgenommen, so, daß die Musik nicht im Raum zu sein, nicht aus der

Ritze kommen würde, die sich die Nadeln des Platten spinners kratzt. Gerade auf der letzten Platte "Leave Home" fällt es sich sozusagen durch und um sie herum schauen es ist so, wie ein wisses Kaumgefühl, das sich in nur einer Musik finden läßt & das ich sehr mag. Es entsteht eine Stimmung, die, geradezu wie ein schwarzes Loch all Aufmerksamkeit auf sich zieht, trotz Menschen, die drin mit der Platte gehen, in wieder abzuheben. Diese Musik fordert aufmerksames Zuhören, ja, geradezu Anteilnahme, ob man sie gehen will & kann, muß natürlich jeder für sich entscheiden. Johns Diskographie beginnt mit der Veröffentlichung eines Tapes auf Shrimper. Auf den Stücken von "Stars & Songs", die zwischen 1989 und 1992 entstanden sind, noch deutlich, die Spurenelemente von Folk zu finden, als auf seinen späteren Platten. Aber schon hier lebt die Musik von der sehr persönlichen Atmosphäre, die seine Musik so ungewöhnlich macht. Seine Wirkung im Folk sind dann sogar noch ein bißchen tiefer als ich angenommen habe.

"Ja, ich würde sagen, daß ich zu Anfang daran interessiert war, an einer gewissen Version des Stars & Songs zu arbeiten. Das ging so weit, daß ich Bilder von Johnny Cash für das Tape Cover kopierte. Damals hatte ich eine Menge Country und versuchte, eine Mischung meiner beiden Lieblingsplatten jene Zeit zu erreichen. The Fabulous Johnny Cash und I of von Sonic Youth. Ich wollte die offenen Skalen und eher vagen Texte von "Evil" nehmen und mit der Geradlinigkeit Lenins Cash verbinden. Wahrscheinlich waren die Songs auch folgender, weil ich noch nicht so komplexe

Sachen auf der Gitarre spielen konnte. Am Anfang hatte ich auch genauere Vorstellungen über die Musik, bevor ich die Aufnahmen machte. Später bezog ich dann es mehr intuitiv an, gehen. Die Musik nahm dann ihren eigenen Weg, weg von Schubladen wie Singer/Songwriter oder was auch immer. Folk wird immer ein großer Einfluß bleiben, denn auf diese Weise habe ich mich mit Gitarre zu spielen und mein Lieblingsinstrument ist John Fahey, der akustischen Folk spielt. Leo Kottke's "6 & 12 String Guitar" war als Kind eine meiner Lieblingsplatten. Meine Mutter hatte sie

her, bevor sich meine Musik anders entwickelte. Besonders durch die Fenchel, die die Stücke dazunehmen, die ich auf dem Walkman aufgenommen hatte und die fast gar keine Stücke sind, wie

"Where You Shoulda Be" oder "Don't Let It Go". Ich bin froh, daß ich diese Songs dazunehmen habe, denn jetzt, da mir bewußt ist, daß das auch ein Publikum ist, wird es schwieriger, solche "tripodischen" Material auf Platte herauszubringen. Ein Publikum zu haben, scheint mich dahingehend zu beeinflussen, alles mehr zu organisieren."



und John Fahey's Pure Night. Dies sollte aber nicht dazu verleiten, von John Davis traditionelle Folkmusik zu erwarten, davon ist "Stars & Songs" weit entfernt. Neben der einen oder anderen krauterkur sind es sehr ruhige Stücke (John hat seiner akustischen Gitarre, die aber in einem anderen Universum in ganz anderen Umfassen kreist. Dazu kommen mehr gesprochene als gesungene Stücke. Gefühlsschritte mit spärlichen Gitarrenrhythmen, die auch auf seiner ersten Platte "Pure Night" die Atmosphäre bestimmen. "Pure Night" (1994 auf Shrimper erschienen) ist ein idealer Soundtrack für die Sommerkühle, in denen man nicht schlafen kann. Eine wirklich ruhige Platte, die ihre Zeit in nicht um ihre Vorzüge zu offenbaren. Es geht dabei um die Songs als Art Stimmung, die alle als Ganzes. Sie fühlt sich wie Nächte an, in denen man wach bleibt und einem seltsamen Gedanken durch den Kopf schneidet, während Autos in der Ferne über die Decke streifen und die Stadt nicht zur Ruhe kommt. Es ist diese Mischung aus Aufregung und Unsicherheit, aber auch einer gewissen Gleichgültigkeit, der Schlaf war schon nicht mehr, bis morgen ist erst einmal alles da.

Das ist es, weshalb ich "Pure Night" so genannt habe, ich habe bewußt versucht, Stücke zusammenzustellen, die so eine Art spürbares Gefühl haben. Ich sah es als ein introvertiertes Platte, die ich machen würde, denn ich wollte, daß ich als Gitarrist und Songwriter besser werde, in mich über das Aufnehmen lernen würde. Gleichzeit wollte ich diesen Aurenblick dokumentieren

absolut verschieden auf sie reagieren. Obwohl das schon gewisse Mustern ist. Für mich ist die Musik nicht frohlich oder traurig, ich sehe sie mehr in Kategorien wie bestimmte Räume oder Anordnungen, in die sie einfließen ließ, das Vorhandensein dieser Dinge ist mir wichtiger als verschiedene Stimmungen der einzelnen Songs. So ist es für mich etwas frustrierend, wenn die Musik als dunkel, hell, oben wach oder wie Leuchte sich mal wieder, ich als einen hilflosen in der verorteten Menschen vorstellen. Aber man muß, wie das man die Leute, die Sachen sehen lassen muß, so wie sie das wollen.

Nach dem nächsten Charakter von "Pure Night" fühlt sich seine nächste Platte "Leave Home" ganz anders an. Auch hier gibt es wieder gesprochene und gesungene wie in sich zusammenfallende Stücke, aber mehr Songs werden von Johns rumplenden Schlagzeug vorangetrieben und mit anderen Instrumenten und Sounds ausgefüllt. Das ist aber nicht alles, die Stücke sind offener, bringen eine andere Stimmung mit sich als die auf dem Vorgänger. Für mich war "Leave Home" dieses Jahr die Sommerplatte, die ich morgens als erstes hören wollte, wenn helles Licht in mein Zimmer strömte. Also kam im Dunkeln, um sich selbst zu erinnern, die sondern eher in weiten Spalten Licht draußen aufbrechende Musik. Dazu passen Titel und Cover der Platte ausgezeichnet und John sah es wohl ähnlich, als er sich das Konzept der Platte überlegte. Es ist schwer auszumachen, wie diese andere Atmosphäre entstanden ist. Seine Stimme steht immer noch im Vordergrund, die Instrumente werden spärlich eingesetzt.





## THE ADVENT - Elements Of Life (Internal)

In der rasenden Geschwindigkeit, die das Genre charakterisiert, hat Techno/Elektronik seinen Weg von Clubmusik zu Homelisting und von Maxi- zu Al-Platte absolviert. Die Masse der Erscheinungen ist unüberschaubar und läßt selbst die Szenemata nicht mehr verstehen, was genau vor sich geht. Die Masse gleichwertigen (guten) Materials drängt Platten, die bei geringerem Output als sensationell gelten könnten, in die Position der "also-rats". Oftmals läßt sich in der jüngeren Wave nicht bei Werken jenseits der Maxi- oder EP-Formate eine Grenze zwischen einer als Album gedachten Produkt und funktionell reduzierter Musik im Mehrvinyl- oder Kassetteformat feststellen. Da die Darreichungsform Doppel- bis Dreifach oder Vierfachplatte immer auch für Nicht-DJs reizvoll ist und somit als fortlaufendes Werk gehört wird (auch wenn sich dabei diverse Techno-Heads die Fußgängerkreuzung kann gerade dann, oftmals die als genialisch angesehene Monotonie der Künstler als pure Stumpfheit und Lacedlosigkeit entzweit werden.

Neben Dave Clarkes Album ist The Advents "Elements Of Life" der zweite durch und durch gelungene Beweis, daß die Grenze Alben/DJ-Tool aufzuheben werden kann und das ohne Kompromisse auf beiden Seiten. Allein schon die Erscheinungsweise deutet auf diese Zweigleisigkeit hin: Man erhält eine Vierkassette in einem Design, die allerdings nicht die alten Underground-Resistance-Spielchen des abwechselnden Vorwärts-Rückwärts Abspielens arbeitet und somit also träge Couch-Consumer zum Aufstehen zwingt. Vom Startpunkt des Albums kann man die Platte das größte Lob aussprechen: All killer, no filler – 60% brillantes Material wird hier unter die Leute gebracht. Das mag mit der la Präsenz des Acts Advent, an der Szene zu tun haben, die eine Hälfte aus Ferreira, andererseits schon früh mit Derrick May zusammen und war für die legendären Jack-Trax-Sampler mitverantwortlich. The Advents Reputation geht sogar herzu, da sie nicht nur in "Imfragen" oder Raver als einer der beliebtesten Live Acts neben Starwats wie Prodigy landen.

Auf der LP wird konsequent an dem Konzept einer kontinuierlichen Reihe gearbeitet, die insofern eine zünftige, ferrenzienten Abstufungen präsentiert wird und die Entscheidung liegt mit dem Zuhörer, ob die Platte auch jenseits des Clubs nicht zu sagen hat als das halbe Fach beim Techno-Handel. Erforscht werden natürlich die dunkleren Seiten des Lebens, was zu angesaugten, auch den Planeten Elektro mit übernehme, nie mehr aber wird die Spannung gelockert, dem Hörer wie keine andere Wahl, gelassen als dieser Musik seine komplette Aufmerksamkeit zu geben. Er scheint zwar unheimlich, daß hier zwei Menschen, die sich problematisch das erfüllen, was einige hochgelobte H.L.K.-er Szene nur einem Veröffentlichungsanstöß von einigen Metern nicht vollbringen. Mitleidende Musik zu schaffen. Manchmal klingt das, als ob Dave Clark, Richard James und Drexciya die große Koali-

tion bilden, um nur noch nur besser.

Im Backcovertext weisen die Urheber explizit darauf hin, daß diese Musik ihr Weg ist sich seelisch und körperlich auszudrücken. Die Musik, die von dieser Basis aus geschaffen wurde, und sie nicht nur als Worthülle nutzbar, wird auf Gleichgesinnte stoßen auch und gerade wenn sie ihre Seele hinter der Maske des Unantastbaren versteckt. Wir haben uns gefunden. *Sven Döllner*

## AL TERTIO - Decoding The Hacker Myth (Eye Q/Hinhouse)

RO70 - RO70 (Source Records/EFA)

Alter Ego und R70 und zwei der Namen unter denen das Team Roman Flügel und Jörn Elting-Wauke (auch Sensorama und Acid Jesus) die elektronische Klangforschung vorantreiben. RO70 (wie das Auto) ist das etwas weiterleuchtende Projekt (oder wenn das man weiter liegt, schneidender kühler). RO70 ist das Alter Ego, das sommerliche, wärmer dahmende tendiert also schon die Farbleuchtung der Cover. RO70s Platte beginnt mit "Einklang", einer Soundscape, die eigentlich sehr gut dahmbrummt, nur sind da ein paar Geräuschelemente im Hintergrund am Hallen, die man, an welchen unbewußten Gründen auch immer, eben im Magen liegen. Aber mit "G..." nehmen die beiden Vinylscheiben dann ihren richtigen Lauf, relaxte Beats, die mit dann wirklich guten Sounds kollidieren, das alles sehr spärlich & räumlich, mit Längen, die nachdenklich summen, kommunizierende Röhren. Das sind Sounds, die schon länger in der Musik sind, aber wie sie hier zu winterlichen Soundtracks (ist halt gerade alles weiß da draußen) verschachtelt werden, das hört sich gut an. Die B... ist nicht zu entspannend, oft leicht nervös und puckernd, aber doch zum Freiben lassen, zum Zuhören. Auf anderen Stücken wie zum Beispiel "Mago" reiben sich dünne Soundscenen aneinander. Freiben diese fast ohne Beats dahin, bei schlechtem sich selbst und strahlen spärlich davon, um sich später wieder in sich zusammen zu ziehen. Auf dem folgenden "FM Rhythmus" wird die schnelle Rhythmusstruktur, auch die Geräusche fließen im Beat dahin. Besonders schön ist "Ballon Over Java", das sich auch so anhört, als ob man ruhig über allem dahmbebt, weiß blickt, von runden tiefen Tönen dahmgebeten und weiter. Das warmsie Stück der Platte.

Decoding The Hacker Myth ist insgesamt die warmere aber auch die langsamere von den beiden Platten. Sie tastet sich behutsam voran, tropft eher dahin, kreist mehr um sich selbst. Die Sounds sind teilweise etwas allgemeiner, was auch immer das jetzt heißen soll, aber richtig, vertraut wie das Herz der Erde, das man ganz fern unter seinen Füßen schlagen hört. Stücke wie "Alterism" sind einfach nur gut zu meinem Nervensystem, so gut, daß es für eine Weile nicht auf die Welt reagieren muß, in sich selbst eintauchen kann. Leicht pulsierend treibt das Stück dahin, mit scheinbar

genial einfacher Melodielinie, das könnte den ganzen Nachmittage so weitergehen. Zwei Soundscapes, die sich in Mee, meiner Platten aufzun, und so wie dies klingt das nichts. *Hervie Tamm*

## AUDIO ACTIVE & LARAJAI - The Way Out Is The Way In (All Saints)

The Way Out Is The Way In, alles, was sich schon immer über Musik sagen wollte (nicht wirklich alles, aber) steckt in diesen Worten Musik als bewußten verwertendes Ding, als Droge, als Weg zu den Sternen, zu dir selbst, kosmische Musik. Dieses ganze Konzept macht auf einmal so unglaublich viel Sinn, so wie

mehr Sinn als Musik-als-Song. Musik begreifen als eine Ordnung in den Sternen ist das nicht, was ich meine, aber es gibt diese Musik, die klingt, wie wenn man in einer sternenklaren Nacht in den Himmel schaut und ahnt, daß es viel größere, viel unüberschaubarere Dinge gibt als das, womit man sich da, ernd umgibt, und das ist auch ein Blick, der einem klarmacht, daß es auch innerhalb von sich selbst sehr viel mehr gibt als das, wovon man weiß, oder wissen will. Dementsprechend Angst kann dieser Blick in die Sterne machen.

Auf dieser Platte dagegen ist das Gefühl, daß es noch nicht gibt als man weiß, ein gutes Herz, was warm ist, kommen, und auf die Möglichkeiten vorbereiten, die sich da heben. Ein warmer, voller Bass, nicht umsonst heißt es ja an anderer Stelle "Bass Is Material", nimmt dich auf, ein langsamer Groove lockert den Körper und macht aufnahmefähig für die Worte, die von der kosmischen Musik künden, und die Time, die direkt aus dem All, aus dir selbst zu kommen. All dieses klingt natürlich völlig gräßlich kitschig und nach New Age und Esoterikschreib, aber trotzdem nachher ist mich zu allem, in dieser Welt befinden habe, scheint mir all dies im Augenblick die einzige Weg, Musik noch neu zu erfahren, vor allem Musik für mich selbst benutzen zu machen, indem sie nicht einen Gefühlszustand in mir erzeugt, wie es sagen wir herkömmliche songorientierte Gitarrenmusik konnte, sondern sie bietet mir ein Liniennetz, mit der ich mich selbst entwerfen kann (siehe auch "Krautrock sampler" und "Flektrowunderland"). *Carsten Gorg*

## BANANAFISH #10

Warum sollte man Bananafish hören? Warum nicht? Aber warum? Um zu erfahren, warum man Noise hören kann, und warum man ihn wiederum nicht hören kann? Um Bilder zu sehen, auf deren Peak Decay beim Pissen zu sehen sind? Um deren merkwürdigen Geschichten zu lesen? Um der Weltzeit von Idioten wie Macronyphus mitzukreieren?

Vielleicht deswegen, aber was ist wirklich gut, ist das Beiträge, die sich erthaft mit dem Ganzen auseinandersetzen, aber was heißt erthaft, die Beiträge, die denen man nicht das Gefühl hat, daß die jeweilige Leute ihre Musik machen, um dann ihre Eltern zu schockieren. Da wirkt dann das Konzept genauso pubertär wie Tocotronic und das auch ungefähr deren Unterhaltungswert, daß nach einmal angedrückt. Hören kommt das große Gähnen, mit dem man nicht einmal Phrasen übernehmen, mit denen man Mädchen beneidenden kann.

Kurz gesagt, für Dinge wie Bruce Russells Interview mit den rasenden Leichenbeschauern, Vagtarz Halott, kernak, das Interview mit William Hoener, und diverse andere kleine Beiträge lohnt sich das Ganze dann doch. Die Plattenkritiken von Seymour Glass sind auch immer wieder schön zu lesen, wenn auch nicht zu verstehen und die "Forgotten Miner Stories" sind auch recht

**klasse**  
Zusätzlich gibt es noch die CD, (eine Lustige sowas, aber die einen wieder durch das Universum der echt merkwürdigen Dinge führt (Hör bei sei auch noch mal auf #9 verwiesen, die ebenso gut wenn nicht eigentlich besser war, und auch noch eine vernünftige Single bietet  
Carsten Görg

## MYSAKI BATOHO - A Ghost From the Darkened Sea (New Sound)

Ghost in meinen Ohren der aufregendste Japanexport in Sachen Ac.Dfolk, sind hauptsächlich die Band eines langjährigen Nipponhappies Masyaki Batohe Seine war die jüdische Stimme, die im lieblichen Asienismus gleich den drei klassischen Ghost CDs eine sehr persönliche Note gegeben hat, steht auf der ersten Seite von A Ghost From the Darkened Sea seiner ersten Soloveröffentlichung, noch weiter im Vordergrund. Die drei sehr folkig gehaltenen Stücke, darunter ein Can't You Do Right?, und ein Cream Cover "World Of Pain" klingen in ihrer eingeschränkten, akustischen Instrumentierung, Gitarre, Marimba, Harfe und verglichen mit dem stellenweise doch recht düsteren Ghost Sound sehr transparent. Auf Seite zwei verrichtet Batohe ganz auf Gesang, läßt die Stücke sich zu hypnotischen Trancezuständen entwickeln. Besonders effektiv gelingt dies bei "Tuchigumo" dessen phantastische Soundebenen zusammen mit den befreienden Glockenklängen geradezu beängstigende Proportionen entgegen. Insgesamt ein schönes Tondokument für den furchigen, hirtischen Ghost Anhänger, obwohl die Musik nicht direkt vergleichbar ist mit anderen interessanten Inszenierungen der Vielschichtigkeit der japanischen Untergrund Szene  
Gregor Kessler

## THE BATS - Couchmaster (Flying Nun/ Rough Trade)

Eine ganz erstaunliche Platte diese Ich meine, was erwartet man von einer neuen Rat LP? Gute Songs, die einen durch die Höhen und Tiefen eines Liebes- und sonstigen Lebens begleiten. Platten, an denen Robert Suter beteiligt ist, sind meistens wie Briefe von einem alten Bekannten, keine großen Offenbarungen, keine großen Neuentdeckungen, aber immer wieder gerne gesehen in diesem Haus.

Um so erstaunlicher, wenn man dann feststellt daß offensichtlich auch andere Leute sich neuen Einfällen öffnen und sich diese Einflüsse dann auch tatsächlich auf den Platten finden und noch erstaunlicher wenn diese Einflüsse dann auf einmal so selbstverständlich integriert sind, als ob sie schon immer dort gewesen wären, was sie vielleicht auch immer waren. Was auf Couchmaster erstaunt sind die Stücke, die einen doch offensichtlich in Drone/Arkt haben "Crow Song" "Smorgasbord" und "Knowledge is Power" haben so etwas wie einen ganz entfernten Anklang an Stereolab, ist es jetzt gerade "Knowledge" noch mal eine andere, hat mehr so entfernt, New Beat, verzerrte, gepfeifte Orgel und so.

Aber man, daß ich jetzt falsch verstanden werde, das hier ist keine radikale Wende für die Bats, hier gibt es immer noch Songs, die auch auf jedem anderen Bats Album nicht hätten Platz waren, und zum anderen war es auch auf Daddy's Highway mit "North by North" schon so ein Stück, wie die hier beschriebenen drauf Couchmaster die neue Platte der Bats, schon was man das erwartet, aber gleichzeitig auch mehr als das, von daher gut  
Carsten Görg

## BEAUTY PEAR - 5/1 (Trackback/Naptime)

Keine einfache Platte, und das Hauptproblem liegt darin, daß es sich anhört, als ob die hier selbst nicht so genau wissen, was sie eigentlich machen wollen.

vieleicht auch, daß sie nicht genau wissen, wozu ihre Stärken liegen, oder vielleicht, daß ich ihre anderen Stärken nicht so schätzen weiß, mhm?

Von vorne Diese CD besteht zu einer Hälfte aus kleinen Miniaturen, die aus Endlosschleifen zusammengesetzt und mit sehr gut platzierten kleinen Geräuschen versehen eine fast meditative Stimmung erzeugen, also etwas, wofür ich immer sehr empfänglich bin. Die zweite Hälfte der CD besteht im Grunde aus nichts anderem, abgesehen davon, daß hier die Stücke nicht zwischen 2 und 5 Minuten sondern zwischen 13 und 24 Minuten lang sind. Leider geschieht hierbei das, was Beauty Pear in der ersten Hälfte so meisterhaft vermeiden haben, entsteht Langeweile, Stücke führen ins Nichts, man hat das Gefühl, sie haben das bei den Aufnahmen auch selbst gemerkt, haben versucht durch große Brüche in der Musik zu retten, was zu retten ist aber da war schon nichts mehr möglich, und die neuen Ansätze führen in die gleiche Leere, aus der sie hatten gerettet werden sollen. Also nichts, wogegen ich meine A Handful of Dust Platten lauschen wurde, aber für die ersten zehn Stücke eine ziemlich kleine Platte, und danach kann man ja dann aufhören  
Carsten Görg

## BEI REFANIE #1-5

"Beer Frame is devoted to the proposition that life, even yours, is worth living, if you surround yourself with the proper accoutrements." Und eben um diese Dinge, die das Leben lebenswert machen, geht es hier. Refanie ist das Heft in die Sparten "Products", "Services", "Records" und "Printed Materials", und glaubt mir, hier gibt es Dinge von denen man nicht ahnte, daß es sie gibt, geschweige denn, daß man selbst sie gerne besitzen würde. Soll ich erzählen, daß ich mir nach der Lektüre der letzten Ausgabe ernsthaft überlegt habe, mir einen Zahnschmerzmittel aus Metall zu bestellen, nur weil Paul Lukas auf eine sehr einleuchtende Art und Weise erklärt hat, daß das Ding quasi Gott sei (nur zur Verdeutlichung, wir sprechen hier von einer kleinen Metallschäbel, an der eine kleine Welle angebracht ist, die man durch ein kleines Handrad drehen kann, und in der eine kleine Ausparung ist, in die genau ein Zahnschmerzmittel, wenn man an dem Rad dreht, kommt dann halt irgendwas ein Zahnschmerzmittel heraus). Sehr schön war auch die Beschreibung eines Burostahls, der genau die richtige Größe hat, um daran seine Wirbelsäule ganz hervorragend ausknacken zu können und auch bes, hiebei ist was für ein unglaublich befreiendes Gefühl es ist, wenn die ganze Wirbelsäule richtig wunderbar knackt (das müßte eigentlich jeder nachvollziehen können, oder gibt es Leute, die nicht alle möglichen Sitzgelegenheiten ausprobiert auf ihre Rückenknacksmöglichkeiten testen?). Ein anderes Ding, das ich unbedingt noch besitzen möchte, ist eine der Videokassetten die unter dem Namen "Tomado Video Classics" oder "The Enemy Wind" erhältlich sind (jainig, es handelt sich hier um Videos von Tornados und Hurricanes gemacht von Amateurfilmern "Weather Porn", wie Paul Lukas sagt). Auch gewisse Zentungen werden zum Objekt der Begierde: "American Cemetery Magazine" in dem man dann gleich wieder Dinge finden kann, die man ja auch irgendwie nicht ungern hätte, man weiß zwar nicht worzu, aber Schon auch der Artikel über Kraut Juice, ein Produkt, bei dem sicher ist, daß man es eigentlich nicht kennenlernen möchte "Kraut Juice smells like a cross between a malfunctioning septic tank and an overcooked poultry farm, and one quick whiff was enough to kick my gag reflex into overdrive and send me sprinting to open a window. In that respect, at least, I guess we could say that kraut juice is definitely a summer drink." Ich konnte noch kurz die Plattenrücken erwägen, die hauptsächlich das Cover und sonstige Eigenheiten der Verpackung beschreiben, und sich zum Schluß mit einem Satz der

jeweils unter der Überschrift "obligatory musical related remark" kommt (sch wunderem nicht, wozu?) der Musik zuwenden.

Beer Frame ist genau das Magazin, das man braucht, um seine Konsumgüter in die richtigen Bahnen zu lenken, und mit dem man lernt, das Leben von einer anderen Seite zu sehen, nämlich nur noch nach der Schönheit und keinesfalls nach ihrem Gebrauchswert der Dinge zu sehen (Unglücklicherweise sind die meisten dieser Dinge in diesem Land hier überhaupt nicht zu bekommen, so daß das einzige, was mir mein Leben verkompliziert, was ich aus diesem Heft habe, der "Yasson Letter" ist (und wenn der erfahren wollte, was das ist und wozu das gibt, dann rußt ihr Beer Frame No 1 bestellen. Schick 3,30 pro Heft an Beer Frame, c/o Paul Lukas, 60 St John's Place, Brooklyn, NY 11217, USA und werdet glückliche Konsumenten). Beer Frame zum Reinschmecken, jetzt übrigens auch im Internet. Ich finde die Adresse nicht, also macht euch auf die Suche, sogar ich habe sie gefunden, sollte also nicht allzu schwer sein  
Carsten Görg

## B.O.R.B. - In Orbit (Twisted Village/Forced Exposure)

Hier zeigt sich wohl am bisher deutlichsten, was ich schon länger behauptet, nämlich die doch sehr große Ähnlichkeit zwischen dem was man allgemein als Ambient bezeichnet (?) und der frei improvisierten Musik. In zwei Richtungen gehend kommen sie doch fast am selben Punkt an.

B.O.R.B. sind vorwiegend die Twisted Village Version von A Handful of Dust, deren erste LP ja auch dort erschien. Gehe ich jetzt davon aus, daß B.O.R.B. ähnliche Ideen über Free haben wie Bruce Russell, also der Ablehnung einer Analogie von Noten mit der Harmonie des Universums, also der Ideen von Phyllis (sehr interessant) aber leider zu kurz sind hierzu auch die Ausführungen von Tony Conrad in der neuen Popwatch, und betrachtet man dazu jetzt viele der neuen oder auch älteren Ambient (oder interessanter: Prototypen des Genres sind frühe Tangerine Dream Platten wie "Zeit" oder "Alpha Centauri"), die durch Titel wie "Sunrise in the Third System" oder "Birth of Liquid Plejades" auffallen, so fällt hier ein besonderer Bezug zu den Schwingungen des Universums, des Kosmos, also kosmische Musik und so (siehe Krautrock/sampler) auf, und interessanterweise klingen die Endprodukte dann wirklich nicht mehr so weit entfernt voneinander. B.O.R.B. legen das schon im Titel an und tatsächlich klingt das Ganze dann wie eine Übertragung aus dem Weltraum, wie hier auf der Platte behauptet wird. Zwar kommt das aus einem Universum, welches merkwürdig verformt ist und dessen Harmonie etwas aus dem Gleichgewicht ist, aber um so besser und genauer wird dann das wofür das hier steht, nämlich als Beschreibung des Zustands der Welt und des Universums (bla, bla, bla) (Übrigens auch genau das Gefühl, was einen bei den genannten Tangerine Dream Platten beschleicht, nämlich daß es zwar eine Ordnung gibt, aber diese aus dem Gleichgewicht geraten ist und irgendwas eher unheimliches auch noch existiert, etwas was TD dann ja später durch unsägliches New Age Kitsch zugleiert und damit vergessen haben).  
Carsten Görg

## THE BLACK VIAL - Frozen Morning (Hidden Records)

Wunderbar! Auf diese Platte habe ich schon verdammt lange gewartet. Hatte Liebfelds Loch, der Mastermind von Black Vial, bisher nur eine Split-Single mit Jürgen Gleue, (damals als Circus of Doom) sowie zwei Beiträge zu A Swamp Moon Happening, Vol. 14 (veröffentlicht, ist nun nach 5-jähriger Klageforschung am Vier-Spigerkit mit Frozen Morning seine erste LP erschienen. Für mich waren die Songs



auf den oben erwähnten Platten schon immer deren absolute Prunkstücke, die, durch eine völlig unkonventionelle, musikalische Herangehensweise und ihren langsamen und sphärisch-verhaltenen Sound ziemlich aus dem Rahmen fielen. Neulich hat mir ein Freund von einem der seltenen Auftritte der Deaf, Dumb and Blind Boys Plus Girl With Car berichtet, die Jacobfried Lech so um 1982 herum gegründet hat. Dabei sei vor allem dessen unglaublich störrisches ca. 18PM Bass-Spiel aufgefallen, mit welchem jener die 1. Tüpfelchen auf die ansonsten brei/windig angelegten Drone Psych-Jams gesetzt habe. Mit genau dieser abwartenden und zurückhaltenden Herangehensweise kann man sich vielleicht auch den Entstehungsprozeß von Frozes Morning Gating (Lech's gespielt hat) oder eines Bill Callahan mit seiner Band Sinig. Und doch kommen mir die Songs auf dieser Platte noch engerer und robuster vor als alles bisher vergleichbare. Sie basieren vielmehr auf weiten, sich ganz behutsam in alle Richtungen des Raumes ausdehnenden Gitarren- und Orgel-Sounds, die sporadisch von einem im Hintergrund vor sich hinmischelnden Schlagwerk (welches aber eigentlich nur aus Becken besteht) unterstützt werden. Über diesen sich ständig wiederholenden, irgendwie meditativen wirkenden Klängen trägt der sehr ruhige und dunkle, manchmal fast brüchige Gesang Liebfried Lechs beschwörende Melodien vor, die an Jesus letzten machenden Worte eines sterbenden Folk-Sängers erinnern. You're running too fast for me. The Black Via. - das bedeutet soviel wie das schwarze Fließchen, das schwarze Gefäß. Und wozu es mir bei dieser Platte manchmal so vor als ob in bestimmten Momenten, der Geist dieses Gefäßes seinem Gelangnis entweicht und sich strudelnd und torkelnd, irgendwie

benommen an den Wänden des Raumes entlangtastet, um schließlich doch wieder in den sicheren Gefilden seiner kleinen Behausung zu verschwinden  
York Schaefer

#### THE BRUCES - Hialeah Pink (Sing, Eunuchs' & West Beach/BRINKMAN)

'Hialeah Pink' hat diese weiche Stelle in meinem Herz getroffen, die mich gerne traurige und emotionale Lieder hören läßt, und solche gibt es hier wirklich genug. Die Bruces bestehen eigentlich nur aus Alex MacManus, der auf einigen Stücken von Freunden unterstützt wird (zum Beispiel sein Sonny Joyner und Chris Deden dabei), auf deren Sing, Eunuchs' Label die Platte auch mitschienen ist. Es ist sehr spärlich instrumentierte Musik, die vor allem von den Songs und Alex's Gesang lebt. Zusätzliche Instrumente etwas Percussion, eine Geige oder eine weitere Stimme gehen dem Sound zusätzliche Tiefe, es sind aber vor allem die Melodien und Texte, die die Platte so gut machen (und sich im Kopf festsetzen). Stücke wie "Aspinn" nur Alex mit Gitarre, während im Hintergrund durch das offene Fenster ein Gewitter zu hören ist, in denen es zwar um die allbekannten Probleme mit dem Leben und denen, die man liebt (oder nicht mehr liebt oder von denen man nicht mehr geliebt wird), es gibt da ja genug Möglichkeiten das auszuweiten), geht aber auf eine sehr persönliche (und, na fast würde ich sagen, ergreifende) Weise. Seine Gesangsintentionen erinnern mich dabei manchmal an Mark Korecz von den Red House Painters, aber ohne dessen oft überhandnehmenden Pathos, die Musik ist, um, ehrlicher, weniger kunstlich (ja, ja, mit solchen Begriffen muß ich vorsichtig sein). Der Sound ist rau, Verspaufnahmen, aber sehr atmosphärisch. Soundeffekte wie Regen oder Grillenzirpen im Hintergrund lassen vor meinen Augen das Bild des Hauses entstehen, in dem Alex seine Songs aufgenommen hat.

DER BRUCES ist ein amerikanischer Holzhauer in einer ruhigen Stadt (in diesem Fall Athens Georgia und Omalha, Nebraska, also zwei Häuser aber das ist meiner Vision ziemlich egal) ganz eingerichtet große Räume die annähernd gesamte Nacht aufgenommen hat) von hellem Licht erfüllt sind. Genau. Vielleicht kannte ich auch noch Vis. Chesnut in den Ring der Vergleiche werfen (Alex spielt ja auch in dessen aktueller Band mit & war auf der letzten Platte dabei) weniger wegen der Musik, als den Gefühlen die sie auslöst. Der Stimmung traurige Musik wie ich sie noch immer gerne mag, die es mir warm ums Herz werden läßt wenn es dort eher kalt ist.  
Herwig Tunn

HAROLD BUDD/HICK FOR ZAZOU - Gliph (Crummed Disc/EFA)  
Endlich! Es gibt sie also tatsächlich. Digitalisierte Drogen. Virtuelles Haschisch und alle anderen. Machen kaum suchtgut und wirken trotzdem

Per Kopfhörer eingenommen, legt sich diese hier, passenderweise "Gliph" genannt, sanft aber direkt in mein Nervensystem. Coherente Informationen, vom ZNS ausgesandt, senken meine Herzfrequenz spontan auf angenehme 40 Bpm. Meine Atmung ist sehr ruhig & regelmäßig und tief. Immer wenn ich senken muß, senken sich alle Frequenzen noch weiter. Über meac gedachte Gesundheit müssen! können sich jetzt andere Gedanken machen.

Aber Wie lange habe ich nicht mehr geatmet? Ist überhaupt noch Puls da? Alle Lebenshaltungssysteme arbeiten unabhängig von meiner Meinung. Das ist gut so. Ich (und andere Drogen) fühle mich so mellow an der Treppe stehend, wenn man draußt. Jemand erzählt kleine Geschichten vom Himmel und von reflektierenden Augen und Dragonflies. Kaum 23 Gedanken. Werden diese skurrilen Geräusche eigentlich von kleinen Tieren ausgestoßen? Ich kann keine sehen, wohl auch, weil die Wuppel der Fröckermung normale Wahrnehmungen relativ relativiert. Und Raum ohne Begrenzungen muß schließlich auch nicht unbedingt definiert werden. Fröckermung aus, nur um sich wieder zusammenzusetzen. Expansion Kontraktion. Und weiter und weiter. Da kann das Spiel. Die Intensität erhöht sich mit jeder weiteren Einnahme. Realität als das Ballspiel deiner Wahrnehmung.  
Thorsten Richter

#### BUNNY BRAINS - Beach Bunny Bingo 10" (Now So ad)

Sicher gibt es einige Parallelen zwischen dieser 10" und der der Strapping Fieldlands ("The Caul") des selben Labels. Neben dem Format teilen beide das Now So and typische Antwort von Len Steckler und man kann auch beide ins westliche Feld der Sounds, illagen einordnen. Woher hier die Ähnlichkeiten freilich, nun wieder fast zu Ende sind. The Bunny Brains, deren mich geringes bisheriges Output mir zugegebenermaßen nicht direkt nahe vertraut ist, integrieren sich eher für die tragische Seite des Rock, spielen ebenso mit schmutzigen Gargenklängen wie sie auch Noise-rock auf Korn nehmen. Mit den Fieldlands verbindet sie also eine erschreckend unnatürliche Herangehensweise an musikalische Konventionen, allerdings sind sie in ihrer Reaktion auf Garagepunk weniger erfinderisch, als es SF in der ihren auf Folk und 60s Pop sind. Was eigentlich alles nur sagen will, daß dies nicht unbedingt eine Platte für mich ist.  
Gregor Kestler

#### THE CAKE KITCHEN - The Devil And The Deep Blue Sea (Raffmond/Rough Trade)

Die Platte beginnt mit "Old Grry Coast", dem Stück, das für mich auf ihrer Tour im Frühjahr 95 zu den Höhepunkten der Auftritte zählte. Es ist ein klassisches Cakelitchen Stück rollende Gitarrenreihen, die an das Meer erinnern, das da besungen wird. Eine Melodie, die zu pausenweil im Kopf und im Bauch durch einige der Stücke schon von ihren Konzerten her kannte (hier sind die Cakelitchen noch einmal, Graeme und Jean-Yves, der inzwischen wieder in Frankreich ist), ist das Hören dieser Platte fast wie eine Begegnung mit einem alten Freund, denn auch wenn ich die Stücke damals nur ein paar mal gehört habe, so brechen sich Cakelitchen Songs live ganz erheblich intensiver in mein Leben ein. Das Besondere an Graeme's Cakelitchen ist auch auf dieser Platte wieder, daß es zentrale Stücke sind (gut, sie erinnern vielleicht dann aber natürlich an The Kind Of Punishment, aber auch sie waren zeitlos, im Gegensatz zu vielen anderen Platten aus jener Zeit haben sie nichts von ihrer Anziehungskraft verloren). Graeme gibt seinen Weg abseits von Styles und Moden, manchmal überschneidet sich der Weg mit denen anderer, aber er verfolgt seine eigene Vision auf "Devil And The Deep Blue Sea" gibt es neben den

**Importe** aus USA und UK, LP, 10", 7", CD, limited editions, u.a. von Creation, Table of the Elements, Matador, **Big Cat, Warp, Too Pure, SFTRI, Rockadelic, Corpus Hermeticum, K, Yahoo, Teenage Kicks, Thrill Jockey, Pink Lemon, Flying Nun, Touch & Go, Cooking Vinyl, Drag City, ReR, Man's Ruin** Catweeze, **Table of the Elements**

und und und ..ausgesuchtes Angebot - günstige Preise  
Kostenlos Katalog anfordern bei  
**Mambo Versand, Ferd.-Wallbr.-Str. 43 30163 Hannover, Tel./Fax: 0511 / 622**



„abstrahierten, fast epischen Gitarrenmeeren auch ruhige akustische Songs, oder wie bei 'You Make A God Of Money' beides in einem Stück, ein langes Jährenendes Stück, das von Graemes Stimme und dem Gitarrensound lebt, bis am Ende plötzlich das Schlagzeug einsetzt und das Stück laut und heftig zu Ende bringt. Gleich danach kommt 'Baby I Love You' das den härteren Sound aufnimmt und den Song davonrockt. Danach folgt 'Ballad Of Oxford Circus' wieder Ruhe, zusehender, Zeit, rutschen wie sich der Dampf des Kaffees der Decke entgegenkrawelt. The Cakecutters, in immer ein bisschen melancholisch, aber von dieser gewissen Traurigkeit und Nachdenklichkeit leben Songs wie 'Old Grey Coast'. Damit es nicht zu rein und zu schön wird, enden akustische Stücke wie 'Take It Easy With Me' dann in überraschenden, die Nerven zerkratzen, Kraftspassagen. Eine zermessene Welt ist es, Welt anders als deine oder meine, aber sie dringt in mein Leben und in mir, sich ihren Platz einfach so eine weitere Platte der Cakecutters, mit der ich intensiver vertraut werde, eine zweite Haut, die schützt eine neue Talonierung auf den Hirnwinden meiner Seele...  
Herwig Timm

**CAN - Peel Sessions** Strange Fruit Records,  
Im 19. gleich vorwegzunehmen: Dies ist natürlich derjenige, den man CAN, sondern sechs völlig andere Stücke von Sessions zwischen '73 und '75 für die BBC eingespielt, und es klingt das auch, wie der Stücke ist mit Danno Suzuki, 9 Minuten lang, der Kristallinstrumente. Diese CD ist nicht interessant für Menschen, die CAN schon mögen und die regelmäßig Alben kennen und für verschrobene Musikhistoriker und Jurocher. Was hier ein seltsamer musikalischer Formen und Farben auf einen zusammen ist, wird doch erstarrt. Wer mit leichten (7) 70er Finschlagen leben kann, den erwartet hier ein Improvisationsprogramm, lernst jeder Normalität, in allerer, Schattierungen. Es gibt großartige, inspirierte Momente und Passagen, genauso wie auch hier und da ein, geküsst, Hanger. Aber so etwas ist erlaubt und 2. zwar Teil, sogar, interessant, jedenfalls bei Menschen wie Liebeszeit. Crazy Schmidt und Co. Da die Produktion, gerade sehr transparent ist, fällt es leicht, zu beobachten. Was passiert wo, wann bringen alle das. Denn auf wachen, Pinky etc. etc. Vielleicht will das alles auch nicht wissen, also. Wer die Band mag und kennt, läuft wie CD wachschienlich ein. Wer sie nicht kennt, läuft wie CD wachschienlich ein. 'Monster Movie', 'Tutu Maga' oder 'Future Days' und dann die anderen'.  
Thomas Richter

**CAT POWER - 3 Times** (O' (Rout),  
Schon ihre Making Of Americans 77' gefiel uns, sie ist gut und auch diese 10. eines jungen italienischen Labels, das kitzelt auch eine TPL L2427' veröffentlicht. Ich ist sehr sehr hübsch. Bob Bannister ist mit seiner Stimme leider nicht mehr dabei (dafür jedoch sein Bruder Steve Shelley, ein Schlagzeuger, doch Chan Marshall's Stimme zieht sich noch immer wie eine rostige Rasselkette durch die stoppeligen Songs. Wo aber dies nicht ausschließt, der altherren Analoge wegen bemerkt wird, sondern auch, um der Tatsache, die Raucht von Musik wie Stunne zu betonen. Bei der Textur, sondern diese Ungeheuer, in Form einer interessanten Anwesenheit, die prinzipiell nicht sehr harmlos, sondern eher Akkorde schmerzenden Gitarren, werden ebenfalls nicht so wenig überreicht aufgenommen. Und daher zu einem unter-schwelligem Raum, denn einer klaren Tonfolge, während auch Chans, ihre rauchige Stimme, zu nachts nicht umhüllt wird, und sich das Kontrastpunkte erst räumlich. Cat Power spielen zunächst nicht ordentlich Gitarrenrock, mit einem leichten melancholischen Touch, doch nach und nach wachsen einem die merk-

würdigen Songstrukturen (die beispielsweise 'This Kind Of Punishment', 'Sleepwalker') zu einem fast völlig neuen Stück werden lassen) doch aus Herz. Und daher werden wir die Fahrt aufnehmen, um euch schon im nächsten Heft näheres berichten zu können.  
Gregor Kessler

**CHARALAMBRIDES - Market Square** (Sildbreze)  
The Charalambides seem to have settled down nicely as a trio, and this double set is by far their most focused offering yet. Always one of the more inventive current US groups, the Charalambides lace their extended eastern flavoured work-outs with some surprising tape collage and non referential vocal injections, which rather than sounding mis placed merely heighten the dark, beautiful atmosphere which I find this band so appealing for. There is a great deal of maturity evident on these records, the guitars sound confident and full of drive, and Christina Carters' vocals are as fantastic as anybody could possibly wish for - all me - to produce grandiose washes of a totally modern psychedelic sound. This is the perfect modern for a - sup - ch - sthis as the only if it - the Charalambides really benefit from it is the time to - it their message across which they do it without question. Great as men than I have der comparisons between the Charalambides and Sunny & Linda Sharrock which seems to point to me, and I think I would throw a certain axis to the Krautrock movement - say Ash Ra Tempel into the equation - and if that isn't reason enough to want a purchase I think you should take a little hard look at yourself.  
Graham Lambkin

**THE CHRYSANTHEMUMS - Live In Germany**  
Jazz Music, Pink 11.11.11  
Records

Und was lernen wir hier?  
Zu den essentiellen Dingen, die man auf einem Chrysanthemums Konzert braucht, gehören Dinge wie, Südkinder, die man seinen Lieblings Chrysanthemum an den Kopf werfen kann (was ja bei mir vermutlich Robyn wäre, der bei dem Konzert in Kassel, bei dem, wie man aus dem beiliegenden Loungebook erfahren der fette Sound manns kopflos in Jenkins Verstärker lief und Yukio Yang plötzlich von der Bühne stürzte (wie man ebenfalls aus dem Loungebuch lernt, um sich zu überlegen, in man merkt hier wie wichtig Hintergrundformationen sind, ich halte das immer als Akt von großer Unzufriedenheit auf gefallt) und ja, ich war bei Robyn's stehen geblieben, der ja in Kassel (wie g - agt) das gleiche Hemd anhatte wie ich, ich schreie bei das ja jetzt sehr ungern aber ich sah auch Jürgen von der Lippe mit dem gleichen Hemd in einer Linschloss (trotzdem ist es noch immer eines meiner Lieblingshemden, auch wenn es inzwischen doch etwas älter und ausgewa-

schener ist als damals (ja, ja, wie die Zeit vergeht), und Robyn kam auf mich zu und sagte irgendeinwas, was ich nicht verstand (die Nervosität beim Treffen mit den Stars, wir kennen das ja alle) und ich mußte mich erst von der mich begleitenden Frau darüber aufklären lassen, daß er so etwas in der Art von 'Hey, we've got the same shirt' sagte. Hatte ich damals schon das dieser Box bulstige Winkler (ich gehebt, war ein vielleicht diese Peinlichkeit erspart geblieben und ich konnte jetzt mit einem Gespräch mit Robyn probieren, aber es sollte nicht sein). Aber auch so kann ich noch viel Wissenswertes über diese Zeit berichten, denn nach einer aufregenden Fahrt von meinem Heimatstädtchen nach Marburg wurde mir dort der Genab eines anderen Chrysanthemums Konzertes zuteil. Das Ganze fand im Cafe Trauma statt (der Name ist hierbe Programm). Aufgrund dieser Erfahrung allerdings, auch noch eine Ergänzung der essentiellen Dinge für (manche) Chrysanthemums Konzerte: Obtopax. Auf jeden Fall war in dem Raum, in dem sich die Band befand, nur Jenkins Gitarre zu hören, die dafür allerdings war zu hören, und das etwas zu deutlich, ersichtlicherweise war der Sound im Nebenraum dagegen äußerst ausgewogen (bis auf die Keyboards), leider hat man die Band von da allerdings nicht gesehen. Man kann nicht alles haben auf der Welt. Um es kurz zu machen, ich war da, ich war halbwegs wichtig, sogar mit Jenkins habe ich ein paar Worte gewechselt, er hat mich nicht sagen, warum es ging, wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen). Um das ganze Gefasel jetzt etwas abzukürzen: Die Erinnerung an diese beiden Konzerte ist nicht so großartig, daß jetzt eine Liveplatte, oder noch mehr wie hier vorliegt, für meinen Herzenswunsch genügt hätte, und irgendwie ist das alles ja auch schon nem

# GLITTERHOUSE

## mailorder



### Mailorder only CDs:

Auf 1 000 Stück limitierte CD's von The Walkabouts, Gary Floyd, Terry Lee Hiale, Larry Barrett, Freakwater, Go To Blazes etc. Nur bei uns erhältlich!

### Glitterhouse programm:

Chris & Carla, Walkabouts, Kim Salmon, Peter Case, Butch Hancock, Locust Fudge, Go To Blazes, Rainier, Hugo Race etc. Alle zu unschlagerbaren Preisen

### Cds, vinyl, shirts:

Das Gesamtprogramm von Amphetamine Reptile, Sub Pop, City Slang und E.S.D. Plus jede Menge andere ausgewählte Indie-Releases (Drug City, Ajax, Crypt, Matador, etc), Importe sowie interessantes Major-/Zug

### billigangebote:

Anverkauf diverser Sub Pop, AmRep & G-house Overstocks. Jede Menge auch Cheapos und Special Deals aus allen musikalischen Richtungen

kostenlose monatliche Liste anfordern!



Grüner Weg 25 \* D-37688 Beverungen  
Ph: 05273 - 363636 \* Fax: 05273 - 363637

Ich lache hier, und ich kann auch nicht behaupten, daß all dieses Zeug wirklich noch oft mein Herz beschärft hätte. Aber, die Uhren mancher Leute gehen anders um manchmal, freue ich mich auch daß dem so ist (Um es vorwegzunehmen, dieses ist so ein Fall.) Zur Produktinformation: Es gibt zwei verschiedene Versionen dieser Platte (im Grunde vier, denn beide gibt es sowohl als nacktes Produkt als auch als Box mit allen erwähnten Utensilien und noch einigem mehr).

Zum einen "Two Thirty Gallon Drums of Banana Puree", welches gleichbedeutend mit der Vinylversion ist, von Alan Jenkins zusammengestellt wurde und auf einer LP und einer Single zu finden ist (wobei ich die Single nicht kenne, aber ...). Das Ganze fängt mit einer zehnminütigen Version von "Porcupine Quilt" an, was ja in meinen Augen eher ein Minuspunkt ist (vermutlich eines der wenigen Stücke der Chrysantheimus, die eher überflüssig sind (damals sagte man Rave zu einer gewissen Art von Musik, wenn Sie sich einmischen wollten, und Porcupine Quilt ist der Versuch der Chrysantheimus, so ein Stück zu machen, aber irgendwie ist es sehr unspektakulär und plattschief auf DEM Beat, wie man damals sagte, so zehn Minuten dahin). Danach geht es allerdings steil bergauf (wie es so schön heißt: ein Hit jagt den anderen, was allerdings noch mehr für Yukio Yungis Version gilt, aber dazu später). Die Jenkins'sche Version ist die (in Maßen vergli. nach ihren Studiopartnern oder seinem üblichen Wahne, alles unglücklich wichtig machen zu wollen) etwas wirrere, Stücke, die auf verschiedenen Konzerten mitgenommen wurden, Gefasel aus dem Hotelzimmer und so was, aber trotzdem sehr viel strahlter als alles was man vorher von ihnen gehört hat.

"Isotek Isotek" ist die CD Version des Ganzen, zusammengestellt von Yukio Yung, aufgenommen auf DAT wie man hier nicht müde wird zu sagen (im Gegensatz zu Jenkins der alles auf einem Tonband aufgenommen hat (liegt hier der Grund für das Ende der Chrysantheimus' Analog versus Digital?)). Der Vorteil der CD ist allerdings daß man "Porcupine Quilt" nicht hören muß (die Programmierbarkeit hat Vorteile) (wobei es wenn man es jetzt so betrachtet, normalerweise allerdings nach einem großen Umstände macht, erste Stücke auf Platten zu überspringen, seien wir ehrlich). Jedenfalls ist diese Version die sozusagen Hitversion des Ganzen und

Also, ich merke jetzt niemand mehr zueinander. Wer für die Chrysantheimus irgendwann einmal einen Platz in seinem Herzen gefunden hat, wird diese Sachen hier vermutlich genauso lieben wie ich sie tue. Wer im Zuge des unsäglich-her Britpöppelers eine wirklich gute Band nachträglich kennenlernen möchte, für den ist das hier vermutlich eine gute Einstiegsdroge, und die Chrysantheimus können fort sein, nach der doch eher blöden Idee mit "Odyssee und Orkney" eine ganze Zombies LP zu covern und der auch eher müßigen "Porcupine Quilt's" 12 ein Testament zu hinterlassen, das ihre Qualitäten noch einmal sehr deutlich zeigt.

Carsten Goring

**COITS - These Are The Noises You Will Hear In Your Head** (Very Good Records)

**GOOSEWIND - Come Smoke A Cigarette** (Very Good Records)

**PRICK DECKAY - Guidelines for Basement Non-Fidel** (Very Good Records)

**FNNO RHESSE'S FRITZLODELIA - s/t** (Very Good Records)

**STILLUPSTEYPA - Car Dirty With Jam On A Busy Street** (Very Good Records)

Also der Entzückte: halber all diese Platten zusammen bietet sich an, weil es das selbe Label ist. Very Good Records ist ein kleines Dürmundern I.B.e., das es sich wohl zur Aufgabe gemacht hat, obskure aus aller

Welt zu veröffentlichen, was ja immer OK ist mit mir (Thomas Eacker, der Betreiber des Ganzen, gibt über ganz eine kleine Mädderthe heraus, auf der zwischen Krach und Punk alles vertreten ist, Adresse hinten)

Coits ist Jouncy, eine Hälfte von Inca Eyeball, dem Duo, dem wir 30 Minuten Tapes mit ca. 2364 Songs verdanken. Hier das Gegenteil, 45 Minuten ein, jäh?, Stück, emgen wir uns darauf. Für improvisiertes Gitarrenquatschen, das wieder ein grundsätzliches Problem aufruft, das ich mit dieser Musik habe. Wie ist das gemeint, sitzen da fessende Junglinge und lachen sich tot darüber, daß man sich diesen Krach, den sie gerade mit Ohrenstöpseln produziert haben, ernsthaft anhören wird, oder ist das doch einseitig. All dieses Zeug macht dann doch panometer als gewöhnliche Musik, bei der man ja durchaus auch versichert werde kann, aber interessiert es einen da? (Hubs, auf dickem weißen Vinyl und in 100er Auflage, ihr Sammler, da draußen.)

Ahnlehk Prick Decay, die ja schon durch diese hübschen Fotos im Bananajisch glänzen. Sie benutzen hier eine Ansammlung aus allen möglichen Quellen (entnommener Geräusche und setzen diese zusammen, und das Ergebnis ist schlicht erstaunlich, sogar so erstaunlich, daß ich trotz ihres albernem Getues das Gefühl habe, hier würde etwas wirklich ernstgemeintes eintreten Geräusche, die einen in ihren Raum zu heben, und die man tatsächlich häufiger hören will. Gute Platte das, und hübsches Cover auch, mit weniger hübschen Linenotes von Seymour Glass aber

Goosewind, bekannt auch durch Veröffentlichungen auf Shmiper, haben auf ihrer LP alles eintrompet, was auch nur entfernt nach Hohen klingt, was vor allem auf der ersten Seite zu erstaunlichen Ergebnissen führt, blubbernde Lavastrome tief aus dem Inneren der Erde kommend, langsam durch die Boxen verflüssigt und dem Zuhörer vollkutschend. Die zweite Seite baut dann etwas ab, aber die andere muß man gehört haben. Meine Lieblingsplatte (obwohl ausverkauft möchte ich euch doch erwähnen) ist ja Enno Rhesse's Fritzdelia, Feldforschung in Sachen Ambientesound, mit einem netten Sinn für Humor in den Songtexten (Aus Amn Duils "ein wunderschönes Mad, kein Traum von Sandosa", das "A beautiful Mad is dreaming of Ponderosa", das Ganze unterteilt in "Why don't you eat your Socks" und (Wobei mir das auch gar nicht so weit hergeholt zu sein scheint mit dem Amn Duil Vergleich, denn auf irgendeine ko(s)mische Art sind "Psychedelic Underground" und die hier ähnlich (rein musikalisch betrachtet natürlich gar nicht aber ...)) Herlich beruhigend und beunruhigend zugleich, und definitiv der Mühe wert, sich eines der hundert Exemplare zu sichern.

Dann gibt es da noch Stillupsteypa, ihres Zeichens Isländer, deren Platte mich irgendwie an so Sachen wie The Ex und diesen ganzen etwas merkwürdigen Politikern der Ecke erinnert, dessen Plan ich ja nie wirklich war, aber vermutlich sagt es schon etwas über die Qualität dieser Platte aus (weil ich bei dem Geschmacksbarometer, allgemein anerkannt), wenn ich schaffe sie in Ruhe durchzuhören und nicht das Gefühl habe, dabei meine Zeit zu verlieren, obwohl mich der Gesang irgendwie an den Nervösten mit der Trompete von den Sugarbush erinnert, aber wahrscheinlich ist mein Gehirn zu beschränkt, hier weitere Assoziationen zu leisten außer Island, Geyrsre, Pferde und Björk, so muß das wohl sein.

Es ist korrekt, Platten nach ihrem Label zu sortieren und das Label nach seinem Namen zu beurteilen? Nicht alles, was hier erschienen ist, ist sehr gut (vor allem bei den Singles habe ich da so meine Mühe, obwohl, sehr zu empfehlen die Cock E.S.P./Dogliwre Splitting, vor allem die Cock E.S.P. Seite), aber alles ist es durchaus wert, sich damit zu beschäftigen und außerdem ziehe ich immer meinen Hut vor Leuten,

die Platten veröffentlichen, an die sich sonst kaum ein Normalsterblicher wagen würde. Noch viel besser (Huhu, jetzt kommt der Nationalstolz um die Ecke") finde ich natürlich, daß sich endlich auch in diesem Land Leute finden, die so etwas tun.

Carsten Goring

**JOHN COLTRANE - Stellar Regions** (Impulse' MCA)

Nicht wirklich in allen Bedeutungen des Wortes eine neue Platte, aber 28 Jahre, nach John Coltranes Tod sieben Jahre unveröffentlichte Musik, die sich mehr als Grund genug, dies als Neuerscheinung zu behandeln. Für Monate vor seinem Tod im Juli 1967 aufgenommen hatten die Bänder bis in John und Alice Coltranes Archiv gelangt, bis sie jetzt wiederenteckert wurden (wer weiß, was da noch zu erwarten ist, wenn das Archiv einmal richtig gesichtet ist). Im Rahmen ihrer Reissue Serie hat Impulse' die Platte auch auf schon fertigem Vinyl herausgebracht (das Cover wird allerdings von einem Photo gezeigt, das John bestimmt nicht gerne dort gesehen hätte, er war ja wohl mehr für das schlichte und realistische aber eben, Klappcover 1960s, das ist schon schön). Die neue Silb, dieser Platte wurden alle am 15. Februar 1967 in der Reserzierung John Coltrane Tenor Saxophon, Alice Coltrane Piano, Jimmy Garrison Bass und Rashad Ali Schlagzeug eingespielt. Nar das Stück "Offering" war schon einmal auf der (damals letzten) Platte Coltranes "Expression" veröffentlicht worden. Hier ist es noch einmal dabei, am die Aufnahmen des 15. Februar in ihrer Gänze zu dokumentieren, und das ist auch gut so, denn hier wirkt es viel besser und intensiver als auf "Expression".

Die Musik ist einfach anglaublich schön, was soll ich sagen, es ist halt John Coltrane. Im Zusammenspiel mit der raschelig dahinjagenden Rhythmgruppe läßt er seine Seele durch das Saxophon sprechen, wobei er Tonbögen um die Figuren der anderen Musiker, die Musik ist sehr intensiv, drängt uns hier heraus in den Raum. Im Gegensatz zu den Aufnahmen der letzten beiden Jahre seines Lebens (mit oft einseitigen Versionen mancher Stücke) sind diese Kompositionen kurz und sehr kompakt, konzentrierte Form. Die Musik dieses Mannes hat so eine besondere Ausstrahlung, so viel Energie und Gefühl (da darf es auch Liebe nennen, Liebe zum Sein). Aber auch die damit verbundene Anstrengung, die alle Kräfte (dieser Mann hat sich wahrscheinlich ganz einfach ins Nichts gestürzt) und fordert, daß man Grenzen überwindet, immer weiter geht, ist in jedem Ton dieser Musik zu spüren. Das kann für jeden etwas anderes bedeuten und andere Bilder hervorrufen, für mich ist seine Musik wie die Sonne, wenn sie morgens hinter dem Rand der überhöhten Stadt hervorkriecht und beginnt meine von innen zugeflogenen Fenster aufzuheizen. Und ich werde von den auf den Fensterbank herunterfallenden Tropfen geweckt und erste mich beruhigt noch einmal um, mit dem Wissen, daß es wieder einmal Tag wird und nicht Nacht bleibt. Hey, die Musik dieses Mannes ist einfach so.

Hervig Timm

**COMBUSTIBLE FIDSON - Schizophrenic Banga** (low Rec./Rough Trade)

Die Musik von combustible e ist eine geschmackvolle Mischung aus altbewährten Zutaten: Platinmusik (GB/IT/FRA 65) Barmusik (Denny/Esquivel/s.w.), Tanzmusik (Denny/Esquivel/s.w.). Die Reise beginnt "already already" in der Marceller Hafenbar, wo einer dieser (französischen) Handwerker, Deon Belmondo "do") auf die verflörschte eigene Passate trinkt. Eine Sangen betritt die Bühne und er (Delov/Belmondo "do") gibt einen Mitmachschloß, 1 aus 11:00 Uhr. Wir gehen um Park spazieren, ihre rosa Kapuzenamorak paßt ausgezeichnet zu den blühenden

uppass: Der Flug war lang. Ich habe einige Stunden im Flugzeug geschlafen. Man muß sich runter an der Bar Verträge kauft. Ich bin im "one eyed monkey", ein Geheimrat a.k.a. Hawaii, wo sich zur Zeit vor allem Salomonen, Tiere und vergessene Rockstars ihr Drinks erspielen. Prost Leute, aber ich muß jetzt los. 'Ea ist schließlich dieses Synthaler aus veralteten Äpfeln, koforen, aber das Schiff ist nun mal nicht das modernste und lange kann der Flug ja nicht mehr dauern.)

verschlafen. Scheiße! Den schönen Fellini-Film verpaßt, da ist, jetzt erstmal ein Tomatensaft fällig (mit etwas Pfeffer darauf)

"short doubt aint". Der Morgen ist da, diesmal allerdings grau, rechte Stimmung will auch nach zwei Kaffee nicht aufkommen und selbst die heißgeliebte Morgengartel will mir nicht so recht in den Kopf. Der Song um Radio paßt auch eher ins Nachprogramm (sonne, sonne, sonne!)

OGOTOGOTOGOTOGOTOGOT. schon wieder nach New aber Los zum Flughafen, Emma warnt sicher schon, wenn die erstmal richtig sauer ist, gibt's bestimmt wieder Prügel!

Alles gut gegangen, der Flugzettel hatte Verspätung und sie möchte sofort in diesen alten Blueschuppen, in dem wir das letzte Mal trotz schlechtem Whiskey so schön abgestürzt sind.

"Ich weiß, Liebes, es war immer toll mit uns, aber damit ich Schluss mache und wir nicht mehr dem Sexobjekt sein, geht es doch überhaupt nicht um mich, sondern nur um dein Vergnügen. Mein Vorschlag: Ich gehe nach Hause und du verbringst die Zeit mit dem ersten Herrn. Herzlich, a. k. a. Emma". Zurück am Hotel wird mir plötzlich klar, daß das Leben manchmal mehr mit einer P. attenuata zu tun hat als mit einem Liebesskandal. (Hilffentlich läßt Emma sich viel Zeit mit dem armen Kerl)

1. Streid

#### JU LIA N (C O P E) - 20 Mothers (Fania/MCA)

Ich kämpfe, erst schon einige Zeit mit dem Gedanken, etwas über "20 Mothers" zu schreiben, aber auch mit der Platte selbst. Könnte man sagen, daß "20 Mothers" die vielleicht seit der "St. Julian" Phase zugänglichere Platte ist, so ist sie für mich doch gleichzeitig die bisher schwächste Platte von Cope. Ich habe es bis jetzt erst zweimal, geschätzt, "20 Mothers" ganz durchgehört, und das hat nichts mit der Länge (Cope Standard: 70 Minuten) zu tun, nein diese Platte ist auf eine ganz merkwürdige Weise intensiv, ich kann mich beim Songs heim besten Willen nicht entziehen. Hier ist jemand der die Welt etwas mitzuteilen hat und der das auch auf eine Art und Weise kann, daß man ihm nicht zuzuhören kann, sondern dieses tun muß.

Wie Cope selbst schreibt: "This is an album of love songs, devotional songs, surrender songs, things for anyone and everyone who can still FEEL something." Das ist der Punkt, an dem ich mich entscheiden muß zwischen dem Interesse an Cope als interessantem Wissensinhaber oder dem Interesse an Cope als einer Figur, die einen Glauben gefunden hat, wie ich selbst noch nicht geschafft habe. Und da das, woran Cope glaubt, mir sehr viel näher liegt als alle anderen Dinge, die mir bis jetzt in dieser Richtung vor die Füße gefallen sind, stellt sich für mich die Frage, was es da ist, anfangs. Die Suche nach mystischen Orten der Aften und Weisen, der Weg zurück aufs Land (kann mir irgendjemand mal den Vorteil davon erklären, in der Stadt zu wohnen?), ach ich weiß auch nicht, aber das was Cope hier schafft ist sehr viel intensiver als so viele andere Musik, die heute stattfindet. Selbst eigentlich völlig irdische Lieder wie "Just Like Pook Bear" (Jeder allerdings der ein Lied über Winnie, die Pook singt hat bei mir schon gewonnen (Erwähnte ich schon einmal, was mein Lieblingsalbum aller Zeiten

## T A P E S

### BAAL - An jeder Ecke riecht es nach Mensch

Bad Berg Zabern liegt irgendwo in der Pfalz und ich weiß's nicht, kann nicht ein Freund aus jenem unbekannten Dorf, so, wie es auch diese schöne Kassette tut. Baal spricht sehr geistreiche, teilweise Ruhe ausstrahlende (V U Y L T/Chanson & Weil Einflüsse) Musik, die sehr anregend ist und Lust auf Rotwein trinken und lesen macht. Laut Eigenaussage verläuft Baal im dunklen Erdgeschosse.

Jens Kiefer

### BINGO TRAPPERS - Bingo Trappers (Shrimper/Naptime)

Die beiden holländischen Bingo Trappers dürfen sich ruhmen als erste Europäer auf Shrimper zu veröffentlicht haben, wobei sie allerdings auch blendend passen. Der Gesang schwankt in seinen besten Momenten zwischen Allan Cullacy und Will Oldham, was natürlich als unerses Kompliment zu verstehen ist, wohingegen die Musik eher an Julius Caesar. Smog denken läßt, was ebenfalls keine Beleidigung gleichkommt. Das Tonporträt ist nicht auf Gitarren (E- & A-) und Percussion beschränkt, sondern umfaßt auch Dinge wie Orgel, Flöten und scheinbar unterschiedliche Haushaltsgeräte. Mit anderen Worten: Bingo Trappers haben die letzten drei Jahre nicht verschlafen und spielen das home-recording Ding als hätten sie sich um das Alles sehr kuschelig mit dem Charme der Spontaneität und dem Shrimper Gutesiegel wundert. Kurz: wir geschaffen für Eurozentrismus oder auch nur für Menschen, die ihre Musik einfach direkt und warm, wie eine Tasse Kaffee nach Wintertag, ihre Fahrradrad läßt mögen.

Gregor Kessler

### CREATIVE INTELLIGENCE h. - same

Genauso wie Baal spielen Creative Intelligence aus Saarbrücken (Projekt um Tom von Externsteine) Musik, wie man sie eher aus wärmeren Gefilden, als aus dem Südwesten Deutschlands erwarten würde. Creative Intelligence spielen wunderbar entspannte Melodien, voller verspielter Spielfreude, die sich fast schon spanischer Folklore nahest. Musik, zu der Kochen Spaß macht und bei der man alles was man kocht, mit Portwein abschrecken mag.

Jens Kiefer

### JOHN ADAMS WHIPPLE - Hypnotic (Luvable Noise)

Luvable Noise ist ein junges Tapelabel aus Ainsford, das die Spielregeln ähnlicher amerikanischer Institutionen aufgreift: "small amounts, great results, low prices and lots of listening pleasure". um die Gebrauchsanweisung zu zitieren. Wer genau John Adams Whipple sind, läßt sich mit den vorhandenen Informationen nicht bestimmen: die Songs wurden jedenfalls im industriellen Norden Amsterdams aufgenommen und weisen einen hohen Grad an Eigenständigkeit und Charme auf. John Adams und die zugehörige Sängerin mögen die Cannanes und andere Niedlich-Pop Bands wissen, doch wie man Hintern triff. Die ohne Strickstrahlen auf 4-Spuren aufgenommenen Stücke des Tapes strahlen ein leicht robbendes Form der warmen Nähe aus, die jeden Butterglory mögen lassen und haben gleichzeitig Sinn für ungewöhnliche Einschübe, wie sie etwa auch die Landschaften von den Fortips präzisieren. Zusammen mit den Bingo Trappers mein derzeitiger Favorit unter der Platinjungen holländischen Bands.

Gregor Kessler

### POLARIS - same (Nick Turoon, PO Box HP87 Leeds LS16 1YE, UK)

Man, bester im Bus. Alle Gesichter sind steif, gleich kontrastiert, beim Öffnen der Tür strömt kalte Luft ins Innere des Busses. Ich steige aus dem Bus, unter meinen Schuhen knirscht eine dünne Eisschicht, ich höre Polaris, ihre Kassette mit sechs Liedern (werden wohl auch als LP/CD auf Common Cause veröffentlicht), bei denen sie mit den besten Kontrasten arbeitet, wie es Slim auf "Spiderland" tat. Lieder, die trotz ihres spärlichen Arrangements vollen Rhythmus und Intensität sind. Polaris spielen die Art von Musik, die ich brauche, wenn ich durch Straßen gehen und etwas fühlen, was dem nicht weiß, was ich es beneiden so.

Jens Kiefer

### TOOTHPICK - Counting Several ...Vol.1 (a.o.h. pick)

Schon zu sehen, daß auch in Europa nach und nach kleine Tapelabels entstehen, um ankommenen Bands zumindest ein kleines, informelles Forum zu bieten. Das belgische Toothpick Label präsentiert auf dem ersten Teil seiner hoffentlich fortgesetzten "counting several" Serie vier Bands mit jeweils drei, vier, fünf, sechs und sieben Songs. Die bekanntesten Namen an Peter Dauter und Alex spielt sich durch drei Songs seiner zweiten Schokolade, die zwei anderen belgischen E-Gitarren-Geschwämmen und einem Akustikgitarren, jeweils versetzt mit seinem sehr weichen Gesang. Kuchelrock für Low fi Fans, was jetzt keineswegs rums, h. gemeint ist. Sein streckenweise sehr viel köstlicheres Album ist nach halb abiger Verzögerung inzwischen tatsächlich via Kottur Windmill auf Vinyl und bei Brinkman auf Plastik erhältlich. Mote schlagen ungetrübte in die weiche Kerbe, haben auch eine 7" auf Rotten Windi. Ich muß's 7" (s.ktion) und gefallen mir ebenfalls (s.ktion) gut. Auch hier deutliche Einflüsse amerikanischer S. auf nur mehr Recording Stars. Wie und Cope (von denen ich gerne tr. haben würde), die beiden sind bislang unbekannter Bands, hinteren ebenfalls teils mit der Akustischen und scheinbar durchgängig um, der wenn überhaupt 4 Spur-Maschine. Alles in allem ein angenehmes Dokument einer lebendigen Szene im Holland und Belgien, von deren Existenz leider weniger Leute zu wissen scheinen, als das Island Empire Buchs, aber.

Gregor Kessler

### VIRGO RISING - w/ (Shrimper/Naptime)

Ist ein neues Projekt von Dennis Callan, und wer seine Arbeit mit Refrigerator, Puffy und Paste kennt, kann sich wahrscheinlich schon ganz gut vorstellen, wie dies hier klingt. Jedenfalls bewegt er sich hier zwischen und um diese Pole herum. Leider gibt es überhaupt keine Informationen auf diesem kleinen Tape, aber ich denke mal, er hat die meisten Sachen a. e. e. aufgenommen hier und da mit Hilfe von Freunden am Schlagzeug und anderen. Das Spektrum reicht von Knackskulpturen (die sich mal so anhören, als ob man einen Meter vor dem torenden Glockenspiel eines riesigen Domes steht) oder wie Eisschreiben, die den Fließhimmelschatten bis zu beladeten Gütern, die eher an die spärliche Poeste Pasten erinnern (Kluster und Stimme), aber auch ein, zwei Stücke mit der Schwingung von Refrigerator, dabei billig und krachig aufgenommen. Eine weitere Fahrt durch Dennis ganz persönliche Sicht der Dinge, nicht so wichtig wie Refrigerator, aber interessant genug, um da über ihn einzutauchen. Erstmalig, was dieser Mann alles auf die Beine stellt und das mit Job und Fami a. Shrimperworld.

Hervig Tinn

ist?) mit seinem frühreiferen Synthebass oder das jugendlich kitschige "Road of Dreams" sind so voll von Gefühl, voll von dem, was Musik eigentlich sein sollte – daß man nur noch das ist? und den Mund nicht mehr zu kniet zwischen "das ist völlig doofer Dreck" und "das ist völlig Klasse" ruhen. Ich bin vermuten nicht nur ein bekehrter Krautrockler, sondern auch ein Cophead, und es gibt wesentlich schlimmeres als das. Fogt dem Antrude'!

Carsten Goring

JOHN DAVIS & DENNIS CALLACI - Room For Space (Shrimper/NAPTIME)

Hier noch eine kleine Ergänzung zu dem John Davis Artikel "Room For Space": ist eins: Mini-LP hat auch Stücke von John Davis und Dennis Callaci (improvisiert October 4th on o...metraic reel in San Damasio es auf dem Inlet heißt) Ich weiß nun nicht, wie die Arbeitsteilung bei ihrem Treffen war, aber es scheint mir, daß jeweils der Sänger eines Stückes sich selbst auf der Gitarre begleitet, während der andere auf weiteren Instrumenten dazu spielt (das kann aber auch ganz anders gewesen sein) Wer John Davis und den aus albanesischen Kontexten schon abhört, daß ihn hier eine ruhige Platte mit Gewicht auf eigensilbigen Texten erwartet. Ich glaube, ich habe an ähnlicher Stelle schon einmal erwähnt, daß so etwas wie (sagen wir) Poetry (da das hier nicht ganz so sehr sein will) Gedichte (Klänge) für meinen Geschmack heute eher in Zusammenhang mit Musik zu finden ist als in irgendwelchen philosophischen Zeitschriften. Dennis Callaci ist einer von denen, die mich an den Bestand dieses Gedankens glauben lassen. Ähnlich wie bei Paste entsteht hier durch die Texte das Gefühl, nicht im Songsunk, die Musik stürzt und hält, sich aber nicht im Mittelpunkt. Wie bei Paste oder Johns Platten (die aber schon tiefer nach geschlossener sind) ist dann ja auch seine ganz eigene Welt hat die LP eine ruhige, karge Grundstimmung, akustische Gitarren mit irgendwem rhythmischen Klappern, ein Glockenspiel, aber vor allem zwei Stimmen, die Geschichten erzählen. Eine Platte zum Zuhören, vielleicht für den Sonntagmorgen, wenn man einmal eine in Bett liegt, und hören möchte, wie sich das Leben an anderen Enden der Welt anfühlt.

*Herwig Tom*

THE DAY MY FAVOURITE INSECT DIED -  
V.A. Kodagnu

Bei dieser Popell-Promotion solls ich aber auch ich doch zu sein. Ich bringe, als ich die Nadel das erste Mal in die Ritze stecke - bisher hatte ich mit dem Namen Kollaps eigentlich nur Noisekrack auf dem Punkthaut Instrumentalbands verbunden, aber hier gibt es eine große Schwingung der verschiedenen Spielarten neuer elektronischer Musik. Da ist wirklich alles dabei, Junges (Snowie) haushälterischer Tröppchen, der feine und versponnen d'uerzeit (Schneider, Anna Karenina), stetig e.electronic zwischen Trass Techno und Oval (Console / Kue RoLo, Blond) durch acoustic mundaes (Village of Savona) und aus der Industrial Ecce anwachsender dark Ambient (Rayon, Anna Karenina) und natürlich kann man das auch gerne anders anordnen. Ist ja nur ein kleiner Fingerzeig. Aus der Menge der Tracks will ich jetzt gar nichts besonders hervorheben. Dafür sind auch viel zu verschiedene Sachen dabei, und da muß jeder selbst herausfinden, welche Tracks es auf ein Tape zu ziehen gilt (in diesem Bereich ist das Tape - der Wackmann für mich wieder ein wichtiges Werkzeug geworden, während ich früher dann doch lieber eine Platte auflegte als ein Tape zu hören - ist das Aufnehmen von privaten Computations in der elektronischen 12°C Compilation. Ist eine ideale Methode damit umzugehen. Auf jeden Fall gibt es hier haufenweise interessante und gute Tracks, die nicht wahllos zusammengestellt worden sind, wie so manche Compilation aus dem Elektronikbereich Deut-

**Projekt & Bands kommen alle aus dem Kollaps/Hausmusik** 'Unfall und hinter den Namen verborgen sich manchmal in anderer Zusammensetzung die gleich mystisch. Das stark einmal wieder die Vermutung, daß ein bestimmter Teil der Hörer/Macher von Neuer Elektronik sich aus dem früher scheinbar abgeschlossenen Universum der Gitarrenmusik in diese akustische Welt aufgenommen haben. Diese Compilation ist offensichtlich ein Beitrag dazu in dieser Beziehung noch mehr Brücken zu schlagen und Szenen füreinander zu öffnen. Die eigentlich aus keinem guten Grund gegen einander abgegrenzt sind, soweit das überhaupt noch der Fall ist.

So ist der Tag an dem unser Lieblingsinsekt starb.  
vielleicht der Tag, an dem uns bewußt wurde, daß es  
mehr gibt als diesen kleinen Käfer - ich höre nur eine  
Art von Musik - und das war so schmerzlos & zwangs-  
läufig, wie das nun mal mit kleinen Käfern ist.  
Herwig Timm

THE DEAD C. - The White House (Silbrect, /Ma  
Lador)

Anscheinend sind die Leute die nicht mit mir einer Meinung sind, daß Dead C die beste Band der Welt seien. Egal, ich sage: Hier ist die beste LP der besten Band der Welt auf einem der besten Label der Welt, Silbtree natürlich nicht Manzanita. Und "Whitehouse" ist vermutlich die Rockplatte von Dead C, was allerdings nicht wirklich gleich offensichtlich wird. "Voodoo Spell" klingt wie etwas, was vergessen wurde, noch auf "Operation of the Sonnet" zu tun. Sphärische Klänge für ein Universum dessen Sphären sich nicht mehr in der Harmonie befinden, in der sie manche Musiktheoretiker gerne sehen (ich auch manchmal), also unter Universum sozusagen. The New Snow<sup>1</sup> bringt dann eben dieses knirschende Fußballspiel durch den Neuschnee, in was mich frostdrängend erinnert, daß ich eigentlich noch einmal gerne vor die Tür wollte heute, aber diese Nacht mit ca. 8° angekündigt ist! Dead C sind dann auch wieder im Haus eingeklinkt und warnen schon "Your Hand", einem traurigen Morley-Riff, das wie eine Bastardversion eines "Sun Stabbed" Stückes klingt. Klagedröhen vom Kamm und dann dröfien sie mit einem Tract, welches einen, vermutlich französischen, Titel trägt, in den Schlaf.

Vnd in diese Schlaf traumten sie dann von Flügen durch Meteoritenstürme die Phasengarten tragt alle in die nächste Galaxie und dann mit einem der wenn nicht sogar dem, größten Dead C Song aller Zeiten "Outside" verschwanden sie aus der Sicht. Wieder einer dieser simplen Morley Riffs, der gleichzeitig das Herz zerreißt aber andererseits einem die Hoffnung gibt, daß die Welt so schlecht nicht ist, weil es noch jemanden gibt, der etwas fühlt, wenn dem eigenen Fühlen ähnlich ist, ein schleppendes Schlagzeug aber sptens stets wenn dieser Synthesizer für ein zwei Takte genau die Melodie antmmt, die sich für den Rest des Stückes im Kopf festsetzt, wenn die Gitarre ein komisches Ruckelkopplungsgerusch das wawahwahwahhuuuu geigt, macht, wenn dann wieder der Synthesizer diese Melodie aufgreift, wenn das Schlag Langsam die sen Riff verliert, wenn das Schlagzeug nur noch leicht flatternde Herzschlage aussendet wenn dann langsam alles leiser wird, sich der Riff und die Melodie aber in deinem Kopf festgesetzt haben und nicht mehr verschwinden werden dann kann man nur noch dasitzen und ahnen nachschauen wie sie ins All hinausfliegen, bis nach knapp zwanzig Minuten auch der letzte Kontakt mit ihnen unterbrochen wird durch das unarmbarzerge Abheben der Nadel von der Platte Ich hoffe nur daß sie eines Tages zurückkommen

Carsten Gorrig

**DEAD MOON - Nervous Sooner Changes (Music Mental/RTD)**

Das Erscheinen einer neuen Dead Moon LP und die

erregungsten Tönen der drei und inzwischen zu so etwas wie einem institutionalisierten Raum/Zen, so geworden. Mit dem Senken der Nadel bzw. dem Uberschreiten der Schwelle des Clubs läßt sich schon nicht mehr sagen: ob die Jahreszahl nun '95, '89 oder irgendwas dazwischen ist. Die Songs sind sich ebenso ähnlich wie die Zuschauer und wenn man beides an sich, fühlt man sich schnell zuhause. Egal wo man die Platte hört: egal in welchem entlegenen Kaffa mal Fred Toody und Andrew zufällig spielen sieht, es ist immer ein bißchen wie nach Hause kommen.

Zunächst langatmig Nervous Sooner Changes (für mich wie der aurala Gang durch ein Panoptikum eigener Gelandshistorie. Mit ruhigen Stücken wie dem schmalchen "Somewhere Far Away" oder dem einsamen (Fred & Gitarre solo) "Windows Of Time", die einen bei der Hand nehmen können für ein paar Minuten jenseits holischer Zeitreise. Mit Songs in denen Fred und Toody zusammen singen ("Running Out Of Time") und die einen schwärkend machen können in der standhaften Ablehnung des Gesellschaftsdoktrins "Monogamie". Und mit einem derben Garagenpinker wie "Diamonds In The Rough", die einen bei den Konzerten jedesmal wieder versetzt sein lassen, aber nie Schlächterfrüh wie "54400 or fight" mitzugeben. Doch nachdem ich mir etwas mehr Zeit genommen habe, schraube ich auch "Nervous Sooner Changes" wieder aus dem andermalüftlichen Welt persönlicher Erinnerungen in einen Bereich der Gegenwart, der mir heute vielleicht noch kostbarer als vor 6 Jahren ist. Auch ohne ihre Stücke der "Ill Of The Dead", "Don't Burn The Fires", "Crystal Is Falling" etc. pp. Laga zu finden!

Grewer Kessel

THE DEEP FREEZE MISC - I Love You Little  
BoBo With Your Delicate Golden Lions ,JarMusic  
Raffinond)

**ALAN JENNINS - How To Be In A Pop Group**  
(Cordoba)

Musik, die mich immer auf dem falschen Fuß erwischt, und mich das erste gute Vorsätze aufgeben läßt, wie zum Beispiel: "Nein, das interessiert mich nicht mehr, ich mag mir das auch alles gar nicht mehr anhören". Ich habe es trotzdem gemacht (Wankelmut hat ein Drittmeter und natürlich, ich liebrei und das soll bei jeder zwei Stunden Musik, die auf dieser Doppel-CD vertreten sind, was heißt, ich bin Milverstein. In so zu verstehen: das Nein, das ist nichts neues von den Mice, die gibt's nämlich schon seit Jahren nicht mehr (also für die, die es doch nicht bemerkt haben); ja, das ist die, die Werveröffentlichung ihres epochalen Doppelalbums von 84? 85? weiß auch ich nicht).

Alle diese Musik läuft mich dann wieder fragen, warum diese Band nicht bekannter geworden ist? Was natürlich leider zu einfach zu beantworten ist: denn jeder der nach gutem Pop sucht ist hier perfect bedient. Auf jeder Platte kommen dann ein, zwei tolle, so etwas nervtötende, Quasi-Jazz-Stücke, ziemlich gut und stören trotz Längen von 24 Minuten gar nicht. Soll ich jetzt wieder anfangen zu sagen wie klasse diese drei Minuten Popsongs, die ungewogen zwischen 60s Psychedelia, Reggae und Ska stehen sind wie grandios diese Orgel klingt, wie wildzig (warg) die Texte sind? Ich spare es mir weise kurz daraufhin, daß diese Wederwörteröffentlichung in einer ähnlichen Zahl von ich meiste 330 oder so geteilt wurde: damit du weißt, was zu tun ist. Verpaßt es nicht ein zweites Mal! Musik, die sich eigentlich in jedes Herz spielen sollte.

In diesem Zusammenhang noch mal der Hinweis auf das Buch, das Alan Jenkins geschrieben hat, um mit dem Musikbiz und der bosen, ungerechten Welt abzurechnen: 'How to be in a Pop Group' gibt angeblich wichtige Hinweise für das Sein in einer Popband, für Aufnahmen und Liveauftritte, für die Anzahl von

Sucken pro! P-Seite (keinesfalls sechs, bei CDs dementsprechend bloß keine zwölf Stücke, es gibt einen sehr guten Grund dafür, den ich jetzt nicht verraten werde.) Dieses Buch hat schon unzählige Menschen glücklich gemacht und sollte das auch bei dir erreichen  
Carsten Gier

#### DESCENSION - Live March 1995 (Shock)

Latest offering from Shock - and unless you're lucky you'll probably have to write direct for this one, but my advice is - get down to the bank and change those Deutschmarks into Pounds - because this CD is worth all the hassle.

Descension is the occasional collaborative quartet of Simon Jarrold (guitar) and Tony Irving (percussion) of Ascension, Simon Fell (double bass), (The Hess and Watkins on/ off all time) and Charles Whorl (sax and bass clarinet) - and as such they deliver a massive barrage of 'free noise' that denies the subtle inter-play of larger free jazz groupings in favour of an earthly racket that would have the likes of Ralph Grey scratching his head and wondering where he went wrong. The three selections on this disc - one from Walthamstow and two from Leeds - present the listener with almost 80 mins of documentation but contrary to what one might expect - there is little on this CD that is in any way tiring. The experience and enthusiasm of the musicians involved enables them to deliver the goods for extended periods of time and still keep things relatively fresh and fresh - a feat that many of today's younger US ensembles could only dream of.

When it all ends - this CD this good comes along, I find myself over time with the Union Jack up just that little bit higher  
Carsten Gier

#### DOH DRLMS - Secret Life Of Machines (VHF/Naptune)

Mit der Frühbarkeit von Labradford oder Flying Saucer Attack hat das zwar wie im Label-Info erwähnt herzlich wenig zu tun, doch auch bei dieser Platte geht es, zumindestens bei den ersten beiden Stücken auf Seite 1, um langsam gemässen heran- und dann schwelbende Klanglandschaften, die dem Namen der Band (Doldrums) Wandel um die eher negative Konnotation "to be in the doldrums" = "Tribunal lassen" einer Platte stecken", mal hinten an sehen zu lassen) wirklich alle Ihre erweisen. "Weird Orbit" und "Classical Scissors" klingen nach einem einsamen Floß mitten auf dem Ozean, soweit das Auge reicht nur Wasser und der graue Horizont (keine gnadenlos brennende Sonne, nein) und kaum ein Lächeln regt sich um dich dem vertrauten Festland näher zu bringen. Erst fast am Ende der ersten Seite bräust es dann doch ganz schön auf und bläst dich weiter zu den sehr engen Realitäten der zweiten Seite.

Hier entwickelt sich "Secret Life Of Machines" dann doch mehr zu einer Geräuschplatte und der "Prog Epilogue" beginnt konsequenterweise mit dem brummenden Auf- und Abschwellen eines ihm ähnlichen Rauschens. Rauschmähers, dem sich ein harsches und reichlich instrumentiertes Gitarren- und Schlagzeug-Gegemmel anschließt. Bei dem vergleichsweise kurzen "Knife, Spoon, Zug" wird es dann wieder etwas songhafter, sogar ein wenig Gesang kann man erahnen, bis es in das letzte Stück "HTMLLosers" hineingelockt, welches es endgültig in die noch reichere Geräuschkulisse ist. Diese absolute Auflösung sämtlicher Songstrukturen ist dann aber irgendwie ganz passend, wenn man den gesamten Verlauf der Platte Revue passieren läßt. Am besten gefallen mir die letzten 4-5 Minuten, wenn die Geräusche langsam verklingen und ganz naturalistisch die Klänge von Regen und einem entfernt grollenden Gewitter wiedergeben werden, die in ihrer Ruhe und Harmonie fast wie eine Art Belohnung oder persönlicher Abschied für die jüngst aufgetragenen Torturen wirken. Nach meinem Empfinden ist "Secret Life Of Machines" mit seinen Zuhörern sehr ungenügend, als soundtrackhafte Untermauerung zum Computerspielen zum Beispiel und die knarzigsten Audio-Tracks aber eine willkommene Abwechslung zu den üblichen PC-Klangkonserven.  
Y. H. S. Marie

#### DOO RAG - What We Do (Dependability)

Nachdem das erste full length output der beiden, eine CD, des Formates wegen mit viel Stimmrazeln quithert wurde, jetzt die richtige Bescherung: Thermos Mailing und Boh Log II sind Doo Rag und werden als solche gerne in die Authentizitätsliste 99,9% aufgenommen. Da ist es ohnehin problematisches Unterfangen und der exzessive Gebrauch neuerer Techniken, wie das Durch-

# 22 PISTE PIRKKO

23.04. KÖLN ..... Kantine

24.04. LEIPZIG ..... Conne Island

25.04. HAMBURG ..... Knust

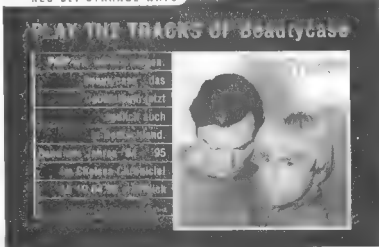
26.04. BERLIN ..... Knaack

27.04. MÜNSTER ..... Gleis 22

AKTUELLE ALBEN „RUMBLE CITY, La La LAND“ Schreyer Press CD Indigo 1298

„THE KINGS OF HONG KONG“ Strange Ways CD Indigo 1210 AB 19 04 96 RM HANDEL

#### NEU BEI STRANGE WAYS



PROMOTION KONTAKT: For 060-610 76

http://www.strange-ways.de oder unter 060-610 76

ORDER POINT: 060-610 76

FORDERT DEN KOSTENLOSEN KATALOG AN!

Staubsänger Singen oder Budweiser Kartum Drumming w.L. sich erst recht nicht für sowas begeistern. Doch Rag hören sich an wie die sechste Raubkopie eines Pussy Galore-Livets, wenn diese statt der 'Exile' ein Hlibly Mealey spielen und das dann in einer Hlibly Wolf Coverversion münden lassen. Also... eine metallische Blecherner Geschepper und das w.L. Geschnitten und beuden, die hier erstmals mit Eigenkompositionen spielen (deren Unterschiede teils im Nuancebereich zu messen sind), spielt mit Zweifeln von Roots Glaubigkeiten, wie es ehem. Spencer und Co. tat. W.L. diese aber ohne die Vorgaben (eindringlich) zu zerschneiden. Tolles authentisches American made Cover auch. Hemdsärmeligkeit hat ihren Namen.  
Carsten Schinko

**DQJ - Jump On In (Hoppel d. Hoy/RTD)**  
DQJ, Queen Empire, kurz: DQJ, sind auf ihrer zweiten Platte noch immer Sängern/Gitarrenstar Grace Braun an. Dugen Troch, ein im Schlagerstil. Doch ungeachtet der personellen Parallelen zum Debut. But Me I Fell Down haben DQJ ihren Sound hier deutlich in Richtung amerikanischen Musiktraditionen, sprich Blues

## MUSIK DER ELEKTRONIKA

Das "New Electronic Species" Festival und die Church-Mafia

Fürlichen, G. G. G. G. Sie leben in einer Dekade des jederzeitigen Verfalls des Verschwindens des Unendlichen und der Langeweile. Die 90er sind zweitelschöne und Hüp-Hop, das Wahnsinn, der Gegensatz und der Unkenntlichkeit in Sachen Musik und Jugendkultur. Sicherlich wurde in jedem der letzten drei Jahrzehnte irgendwas die Meinung kundgetan man sei ein ewig Hüp-Hop, angelangt es könnte nichts mehr passieren und dann geschah es doch immer wieder. Neue Wege in der Musik wurden erforscht. Diese Jahrzehnte jedoch nicht, dadurch hier, der seine Vorgänger im Zeitalter der Revue passieren zu lassen, pseudo-poetische Parolen daraus zu gewinnen, und was das wichtigste ist, die seit den 60ern existierenden Grenzen zwischen Mainstream und Untergrund zu zerstören und alles in ein MTV-kompatibles Erlebnis zu verwandeln. Musicals, hier gibt es daraus vorerst die Tendenz: "neue" Wege nur aus dem Verkleben heraus bestehender Sitze zu kreieren, alles ja auch jederzeit verfügbar ist. Da in der Gitarrenszene zwangsläufig fast alles "irgendwie Retro" ist und neue, Lapsale seit einiger Zeit ausbleiben. Hip Hop für viele nur noch eine andere Welt darstellt, obwohl viele nur der Weg zu einigen musikalischen Revolutionen (70er/80er). In den letzten zwei Jahren erlebte Techno seine Aufspaltung in Party- und in Leistungsorientierten (nicht Musik, jeder sucht er, die, rock, funk, klassisch auch z. Hause). Die Kunst, "intelligent", "Lustig" oder "Couch Techno" mit denen, absehbare komplette Alben kategorisiert werden sollten (sollen) spiegeln den Wunsch nach Schladens, weder, der gerade nach dem massiven Duf-Hip-Hop in der elektronischen Musik immer schwerer wird. W.L. reden hier wohl von "irgendwie Elektronika" die im letzten Jahr durch die Hinzufügung von HipHop im Trip Hop Genre eine zusätzliche Komponente erfahren hat und die oft jenseits ansehbarer Ambient Soundscapes zu begreifen weiß. Betrachter mag die Unübersichtlichkeit der ersten beiden Tonträger und ihre rasche, schnelle L. verfügbarkeit im Hande, so sollte man ein reges Interesse in "New Electronic" (vielleicht der beste Kompromiss) anlesen. Die Frage "Wer kauft das Zeug als letztes" ist sich ungewisslich.

Eine Möglichkeit, sich einen Teil des musikalischen Produzierens, aus auch des konsumierenden Flügels zu durchrechnen, hat sich mit dem "New Electronic Species" Festival am 21./22.10.95 in Hamburg, das ein

und Nation verschoben. So wie "City Mouse", das schon (fast als Rockabilly) durchgeht, kann man sich ein Freshwater Instrumental auf 45rpm vorstellen. Doch auf vielen der anderen Songs scheint dann vor allem an der Gitarre doch wieder die oft benannte Hlibly za non-musicians wie Jad Fair oder Daniel Johnston durch, womit auch der inherente Charme des Unschliffenen gemeint ist, der auch bei DQJ oft anklingt. Doch zusätzlich zur spürbaren und wohlwütenden Distanz, des dieses schräge Duo sowohl zu gegenwärtigen Indietrends, als auch zu einem herkömmlichen, in virtuellen Verständnis an den Tag legt, ist es auch auf dieser zweiten Platte wiederum Grace Brauns Stimme, die gekont von der Harmonie in die Hysterie und zurück ins Lamento rutscht. Vielleicht die weibliche Hälfte des Half-Japanese mit Hank Williams als alter ego und verzeit mit dem Popverständnis Beat Happenings oder der Marine Girls? In jedem Fall eine reichere Gitarrenpop Platte als so manches andere heutzutage und auf jedem Fall einen Gang weiter, wenn sie im Herbst auch in Deiner Stadt spielen.  
Gregor Kettler

vielversprechendes Programm ankündigte. Leider kann sich meine Eindrücke, nur auf den zweiten Veranstaltungstag beziehen. Da ich am Tag zuvor verhindert war, dieser zweite Tag bot für mich auch das reizvollere Programm. Interessant erschien die Idee, jenseits eines Konzerts im Gitarrenkonzert eine Cover-Schau, sowie Podiumsdiskussionen zum Thema anzusetzen. Letzteres betreffend blieb es jedoch bei dem Vorhaben. Die in Verbindung mit der Cover-Schau angelegte Diskussionsrunde war nirgends aufzufinden. Der Grund hierfür dürfte schließlich mangelndes Interesse gewesen sein. Man hätte die anwesenden zehn Leute natürlich zum Tee trinken auf dem Boden rekrutieren können. Die Veranstaltung zur Promotion des "New Electronic Species" mittelalterlicher Raritätigkeit ob einiger Geschmack- und Belanglosigkeit. Die ebenfalls hier präsentierte Klanginstallation der Gruppe Oval wirkte ob der verlassenen Atmosphäre wahlweise gespenstisch oder hilflos.

Wenn man nun vermutet hatte der Besucherstrom würde zu späterer Stunde ob der angekündigten Acts einsetzen, sah man sich vor andere Tatsachen, sprich eine leere Halle gestellt. Wenn man sich die (nicht allzu große) Mühe bereite, die anwesenden Gestalten zu zählen, kann man kurz vor der Performance (nur das trifft es) von Locust auf etwa 150. Es dränge sich der Eindruck einer Party auf, die man in eine zu große Räumlichkeit verlegt hätte. Im Gegensatz zu anderen "In"-Festivals wurde allerdings nicht das coole Herumstehen oder gar Tanzen zelebriert, sondern eine gepflegte Togetherness im Herumstehen. Mark Van Hoen kann nicht allzu traurig darüber gewesen sein, paßt diese Ambiente doch sehr gut zum folgenden Elektronischen Kino. Der Locust Mastermind verschanzte sich hinter Jim Morrison. Miles Davis und Joni Mitchell, die auf der Videolewand eine visuelle Umsetzung seiner Samples boten und schuf eine faszinierende abstrakte Vision neuartiger Musik, und deren Darbietung.

Das Attribut "introversiert", das bei Locust nur Genaht transkribiert werden kann, demonstrierte seine negativen Assoziationen beim Auftritt des in der Szene hochgeachteten Ant Heart, der vorführte, wie Selbstvergessenheit, Langeweile und Belanglosigkeit in Musik umgesetzt werden können. Remember Tangent-Drian?

Daß man sich in einem Feld der Gegensätze bewegte, wurde mit dem Set von Technova klar, der den Rogen vom bleichen Computer Kid des übergegangenen Affinites zum englischen Hafenarbeiter schlug. Er spielte eine zunächst etwas unangenehme Mischung aus

**DUOTRON - We modern! We now! B.J.B.**

Die hohe Kunst des Trash oder so. Ich weiß nicht, wirklich, was diese Platte ist, und warum ich gute Laune bekommen, wenn ich sie höre. Ich weiß, so kann sich jemand eine Comac Trash Variante der frühen B-52's, die gerade in einen Karatekamp ge kommen sind vorstellen? Natürlich circa 40 mal, so schnell wie die B-52's und um ein unendliches hysterischer Ein Stück heilt. Not really music except for Aaron Delway", aber vermutlich werden alle Teenager mehr Spaß in ihrem Leben haben, wenn sie das hier im Gegensatz zu ihrem üblichen Scheiß hören würden (Ja, hier spricht das weisse Alter und weiß wieder einmal viel besser, was gut für euch ist!). They modern! They very much now!  
Carsten Goring

**DYCOTOMUS - Pseudo Psycho Heeto Hypo Pyromaniac (Grey Sky Recordings)**

"I've never taken any alcohol, drugs, tobacco, or caffeine. I say this not to brag but simply because everybody asks what drugs I was on when I recorded this." Obwohl nicht sicher ob ich Randy Bradley, dem Exanher hinter dieser sehr psychedelischen CD, glaub

Jungle, Du House und Detroit. Und dann aber doch noch zu seinem Sound und brachte die Leute tatsächlich dazu, sich zu bewegen. Nach seinem Auftritt wurde ein generelles Problem deutlich, das sicher nicht zu einem großen Teil auf die geringe Besucherzahl zurückzuführen war. Die Pausen zwischen den Acts waren als Brüche empfunden, die dem ganzen den Anschein eines "herkömmlichen" Konzerts gaben. Dieses Dilemma offenbarte sich volle drei, wenn man den kleinen Saal betrat, in dem die DJs der Formation, Sensoria (Flügel und Wut) mit Hilfe abstrakter Sounds einen hoffnungslosen Kampf führen. Wer machte an einem solchen Abend innovative Musik? Wie lassen aufpassen? Passend stellte sich auch das Bild der Besucher dar, die eindeutig als diskontinuierliche Gitarrenfans zu erkennen waren.

Das Bild änderte sich auch nicht beim Auftritt von Ultramarine, die im Gegensatz zu ihren Pudding-Platten einen eigenartigen, halben Set spielten, der nach "jetzt erst recht" klang und Atmosphäre vermittelte. Diese Diskrepanz zwischen Tonträger und Live-Auftritt offenbarte sich auch bei Blue, deren Auftritt nur noch von wenigen Beharrlichen wahrgenommen wurde. Im Gegensatz zu ihrer stark dubbyge LP, bot sie live, bei all den technischen Problemen, einen extrem verdrehten, harten Sound, der eindeutig der zweite Höhepunkt dieses Events war. Als ich mich schließlich als einer der letzten Anwesenden auf die Straße begab, scholl mir ständig das Wort "abgegrast" im Zusammenfassung des Präzedenzfalls der Kopf. Die Live-Präsentationen der neuen Elektroniker ließ zu überhöhen einer Großveranstaltung und deren Party-Rausch nur zu oft die Klinke der Seelenlosigkeit herausziehen. Der Weg aus dieser Sackgasse kann im "antanzelbaren" Genre wohl nur mit der Zugabe "konventioneller" Instrumente, oder aber mit der Beziehung visueller Mittel (siehe Locust, er, etc.) werden.

Es bleibt aber die Frage: Wer hört diese Musik? Das Fasthalten einer Szene abstrakter elektronischer Musik scheint klassische Räte nicht anzuziehen. Die Fans der dargebotenen Musik existiert nicht, tatsächlich einer orientierungslosen Gitarrenzene, erstaunlich, ob der geringe Zahl. Bezeichnenderweise, war der einzige konstant umlagerte Fleck in der Marktlage, ein Plattenstand der alle Arten neuer Elektronik anbot. Sollte hier eine Gruppe von Couchentristen heranwachsen, der brillant in den derzeitigen Trend des Zurücknehmens hineinpaßt? Denatur und Schauer! Ich zugleich.

Von Dellinger



Näher Musik, die ansonsten unter Namen wie Noisest, Hip Young Shugs, Sharon Stoned und etwa 73 anderen als Titeln dieser deutschen Clubs. Die Übersetzung heißt als Titel dieser Ostwestfalen Compilation hier auf einer anderen auch alle Musiker besagter Tour, auftauchen. Denn die spannende Gegend zwischen Bielefeld und Lemgo war bzw. ist Heimat von Bands mit Namen wie Speed Niggs (Sharon Stoned) oder dem Hip Young Shugs, deren Schreier hier auf "Green" den Rockwagengang beim Gitarrenspielen einlegt und mit der WieseWas, hanlage der schon immer verkörpert, schneidet hinab. Also, in dieser Compilation tauchen jedoch nicht nur die auf Floorbewegungsweise sind Knie mit einem Freund am Schlagzeug und bei Neverland taucht sogar der junge verschollen geglaubte erste Speed Niggs Bassist Jan Bengel auf. Slip sind 3.4 Hip Young Shugs, klingen aber nicht so und Lucius Fudge (die hier Arcamit mit Notwists "Our Allen" hinteren) sind natürlich ein weiterer Name für Kr. e. Schneider & Co. Einige der anderen Bands haben ersthafte Speed Niggs-Schaden davongetragen (besonders hat getroffen Grant Slime) andere wiederum klingen nach britischem Glamorop auf klutternen 80er und verbergen ihre Idole nicht gerade sehr sorgfältig in ihrem Namen (Pastel Colored Days). Netze Zusammensetzungen, verglichen mit anderen Regionalsamplern durchaus fähig, ein durchgängig gutes Niveau zu halten.

Gregor Kessler

**FIRST THINGS FIRST - World-Band Receiver**  
Backalongo  
Wärmer einer dieser Platten, bei denen es nur schwer fällt zu sagen, warum ich sie sehr gerne mag. Es fing an damit, daß in dem Titel auch einmal die Seele (And it is me now, talking straight all the usual shit like I've been away a long time, and this is my coming back) auftaucht. Und jeder der es schafft, eine meiner Lieblingszeilen aus einem meiner liebsten Dead C Stücke ("3 years") in diesem Fall zu zitieren verdient sich mir meine Aufmerksamkeit. Die Musik hat die gleichen kalten wenig nur Dead C zu tun.

World-Band Receiver trifft irgendwie ganz gut auf was passiert. Titel wie Polvo geben weitere Hinweise. So ist es nicht nur eine weitere Idee, die ich habe. Musik für Schattenbauern vielleicht? Musik, die keine wirklich neuen Housepunkte wie Refrains braucht, sondern lange dahinschwebende, äh, atmosphärische Sachen aber sehr kraftvoll, druckvoll gespielt und mit genug komischen und außergewöhnlichen Geräuschen versehen, um interessant zu bleiben oder besser noch immer interessanter zu werden (kurz, eine die sich auf die außergewöhnlich aber bei jedem Hörer wird er besser, und jetzt ist sie ganz klasse Platten). Eine sehr eigene, deutsche ("konne jetzt gleich 'Der Akzent der Akzent'") hören zu wollen Rockversion das Ganze, und wirklich gut.

Carsten Gortz

**FIT & LIMO - Feather And Dust** (Catwheels)  
Spätestens seit "Angle Gopher" weiß ich jeder, daß Fit & Limoz nicht nur eine Name dieser alternativen Wellness Center ist, sondern die bessere musikalische Hälfte des Shiny Gnomes Meets Fit und seiner Frau Limoz. Hier vertreten die beiden, gelegentlich zusammen mit Freunden an Schlagzeug und Gitar, ihre virtuellen Jam sessions mit englischen Acidfollies der 70er und spielen sich mit den Hörer dabei, wie etwa auf dem vor 20 Minuten "Bad Peace, Revised" oft in eine wohlgeirte, transzendente Transc. Bis auf ein Stück tauchte das Material dieser Platte zwar bereits auf der vor Jahren erschienenen "Retrospective LP" auf (die Songs entstanden zwischen '83 und '89), da diese jedoch inzwischen nur noch selten auftaucht und die Songs hier zudem komplett neu (und oft sehr zum Vorteil)

abgemischt wurden, sollte das niemanden stören. Zumal mich diesmal auch ein hübsches Klappcover bekommt und auch eine Bonus-CD beiliegt, auf der zwei Versionen des Syd Barrett Stücks "She Took A Long Cold Look At Me" zu hören sind (eine von "Beyond The Woodwork" Tribut Sampler eine neu eingespielte und beide sehr gekonnt zu sitargetriben bzw. ungewöhnlich rockigen F&L Songs transformiert). Feather And Dust gewährt dem heutigen Hörer einen wunden Blick auf die Evolution der beiden Nummerer. Wie sie sich, zunächst der gewöhnlichen "Rock" Elemente bedienend (sowie wie "Daddy's Struboscope" klingen noch stark nach den guten frühen Shiny Gnomes Platten), stetig weiter in Richtung auf feministische Klänge bewegen. Bongos ersetzen sich und nach das gewöhnliche Schlagzeug. Gitarren und Bazzukis kommen hinzu und die Stücke mutieren von leicht psychischen Jenseitschem Quasi Pop zu einflussreichen Orientams ("Eyes") mit einer erschreckend selbstverständlichen Authentizität, die einen wie so oft bei Fit & Limoz fragen läßt, weshalb man für die bescheidenen Ergüsse laienhafter LSD-Ritter auf skrupellosen Sammlerlabels das doppelt und dreifache einer Platte wie dieser bezahlen soll, die zudem noch von einem rein musikalischen Standpunkt her wesentlich mehr zu bieten hat.

Gregor Kessler

**FIB FLAMING LIPS - Clouds Taste Metallic**  
WEA

Ich kenne viele Leute, die den Flaming Lips keine Beachtung mehr schenken, seit sie mit "In A Priest Driven Ambulance" begonnen eine orchestrale Vision zu verfolgen die auf den beiden nachfolgenden Platten dann immer größer und bunter werden sollte. Ich bin mir wie es umgekehrt, ich möchte sie für ihrer dieser Platten mehr und kann dafür mit ihrer etwas verkürzten Initialphase nicht so viel anfangen. Heute sind sie ihnen auch viel schneller, denn, ja, in ihrer Stücke war Teil eines Barman Soundkollern und plötzlich ein Hit und ja ihre Platten erschienen auf einem Major. Denn Problem, wenn du nicht ein Problem hast, geht doch die Sex Pistols ansonsten, wenn sie wieder tourten "Clouds Taste Metallic" ist ganz einfach ein wunderbares Album mit Songs voller Melodien, die nichts in deine Träume eindringen, bis zur Hürde mit tausend Instrumenten und Stimme angefüllt voll von abgedrehten Texten und Sinnbildern verschriebenen Ideen. Schräge Frauen, hören über befeudeten Gitarren, wirklich fetten Bassen und schreppigen Schlagzeugen die die Melodien nur so in den Kopf treiben, mächtigen Kirchenglocken, obskuren Soundeffekten und Farben, und machi Spaß. Viel Spaß Sie fangen in den 60ern an, rasen durch alle Jahrzehnte und nehmen sich, was zur Gestaltung dieser in spektrumverschobenen Farben schmeichenden (mehrfachen) Sonnenkörpermaschinen brauchen, die sie da in meinen Kopf einpflanzen, überall klingen und pulsieren und verbindet sich zu einem wilden Film (das ist auch eingängig und poppig aber auf diese abgedrehte Art, die mich daran denken läßt, daß Platten, die kommerziell erfolgreich und gleichzeitig eigenwillig und selbstan sind, früher nicht so ein Widerspruch wie heute waren).

Where does outer space ends?, was weiß ich, hier fängt es jedenfalls an.  
Herwig Tamm

**FLYTE REACTION - Create A Smile** (Splendid)

Seit der ersten Flyte Reaction LP "Smile In A Circle" die stete meine liebste non-Bevis Veröffentlichung auf der Weltzoo gewesen ist, verfolge ich Mick Crossleys Veröffentlichungen mit Aufmerksamkeit. Denn der Name dieses Melodieninstrumentalisten buhrt bislang auf beiden folgenden Platten seines eigenen Splendid Labels und auch auf dieser, nunmehr vierten Flyte Reaction LP für hervorragende Platten annehmbar außer

Psychedelia mit doppeltem Boden und ausgedehnten Trickkisten

Eins Element, das Flyte Reaction Platten immer zu etwas besonderem macht ist der deutlich, die Popanzel der Musik der viel Wert auf einprägsame, freundliche Melodien legt und den Songs einen unschuldigen positiven Grundton gibt und der gleichzeitigen detaillierten Ausarbeitung der Stücke, die seine Platten so repetitiv klingen werden lassen. Dadurch kann man sich schon mit dem ersten Hören an seine Platten verliehen ohne erwarten zu müssen, daß sich dies in den nächsten Jahren ändert.

Auch "Create A Smile" präsentiert wiederum eine reichhaltige Konfektion mannigfaltiger Coulars. Ma läßt die Platte dunkel, bedrohliche Wälder aufziehen ("Sunflower Sweet", dann ist sie wieder Veranung der ersten Tage einer neuen Liebe ("Describing Circles"), in denen die Welt vor Schönheit steht. An anderen Stellen "Create A Smile" "Moth A Your Light" werden die Melodien so lauffähig wie Pop der selbst diesen verregneten Tag, an dem ich diese Kritik schreiben sollte, sonnen erscheinen läßt. Teilweise treten die Folkrocks der Flyte Reaction, die ebenfalls auf ein bisshen Platten durchschneiten, soweit zu Tage, daß man glauben könnte, Crossley würde in seiner eigenen Art C O B covers ("Climbing Roses"). Eine auch sehr reichhaltige Platte, die spielend aus verschiedenen Einflüssen ein schlüssiges Album zimmert, das hell genug leuchtet, um die zahllosen unnötigen Platten, die Woche tur Woche erscheinen als das erkennbar zu machen, was sie sind. Eine Platte also, die dem Musikkommentar insgesamt schmeichelt, in ihrer eigenen Vielfalt jedoch auch breiter machen kann.

Gregor Kessler

**FOLDS AND RHIZOMES FOR GILLES DELEUZE - V.A. (Sub Rosa)**

Ein Tribut an Gilles Deleuze, französischer Philosph, hat man jemals einem dämlichen Anfang für eine Plattenkritik gegeben vor allem, weil sie nie Ahnung habe, was sie sind. Eine Platte also, die dem Musikkommentar insgesamt schmeichelt, in ihrer eigenen Vielfalt jedoch auch breiter machen kann.

Was hier von Bands (sagt man gleich hier?) wie Oval oder Mouse on Mars (ist hier gefügt wird, hat viel mit dem zu tun, was diese Leute sonst machen, unterschiedlich sich aber in einem Punkt sehr krass von diesem. Sind alle mir sonst bekannten Sachen dieser Leute durchaus dazu geeignet, es dann zu hören, wenn man eine angenehme Atmosphäre braucht, also man im Bett sonst irgendwo liegt, sich entspannen kann, der Film im Kopf anfängt, so zeigen sich hier anders und Brüche, die den sonst vorhandenen Fließ, nichtchen, unlenken. Sich einlassen zu lassen, wird unnötig, man liegt da es kommt ein Bruch und man wird aus dem Traum verworfen, beginnt sich zu fragen, was man hier tat. Bewältigende sticht bewußtseinsverändernde Musik, und der beste Sampler sein. Wie geht es?

Carsten Gortz

**FREAKWATER - Old Paint** (City Slang)

Mit dieser, inzwischen vier, Platten haben die beiden Songschreiberinnen von Freakwater, Catherine Irwin und Janet Bevande Bean, auch Schlagzeugerin bei Eleventh Dream Day, nichts die eigentlich noch?, wie bereits auf den beiden Vorgängern den ärmsten, hasten und purren Country seit The late great Townes van Zandt über den Atlantik getragen. Universitäts würden die beiden auch hier wieder von Dave Gail, dem bei Live Auftritten durch supercooles Kettenauchen an genehm aufgefallenen Mann am Bass, und dem ebenfalls zum Live Live Auf gehörenden Bob Egan, der den Songs die far deses Genre obligatorische Peal Steel Wurze verleiht. Getragene werden die Freakwater Songs



naturlich von dem unnachahmlichen wunderbaren  
Dreite Gesang der beiden Ladies die mir immer dann  
am besten gefallen, wenn sie wie bei "Gone to Stay"  
durch ihre unglaubliche Traurigkeit fast schon ins  
Kitsche abfallen. Eine weitere Kunst, die diese  
Band beherrscht sind Coverversionen. Auch auf der  
neuer Platte sind ein Drittel der Songs Traditionals, von  
denen vor allem das absolut magische, von einem  
Einklang im Hintergrund und knurrenden Cello getragene

Out of this World' besonders hervorzuheben ist (Übersung von John McEntire produziert). Der Sound von Freakwater steht zwar insgesamt in der eindeutigen Country-Tradition, die Band selber bewegt sich jedoch in Amerika interessanterweise eher in der Alternative-Rock-Szene und sieht zwar ich weiß außerhalb der klassischen Countrywelt, was sicherlich nicht zu einem unerheblichen Teil an ihren oft derben und sarkastischen Texten liegt, auf die zu achten man eigentlich gar nicht anhört kommt, wenn man der Band näher kommen will.

*York S. haefen*

## C.A.F.E. - Golden and Raftwind

in der Flut aller neuen Gute Sachen, die da eingeklinkt  
Jagt, oder schon auf dem Markt sind, reich will das  
guthilf, doch nicht so groß genau wissen, ich denke  
Maurer, Morley ist ein großartiger Musiker, aber jeden  
Fortschritt der ich dann doch nicht, ist diese Compara  
tion CD der ruhm Singlets wahrscheinlich, die ich unten  
an diese Sache. Zum einen bietet sie die Möglichkeit  
zu sehen, meist nur am Erscheinungstag in Morleys  
Wohnzimmer zu habenden Singles in better Form zu  
bekommen, zum anderen, bietet sie dem, der noch  
keine Gute Sachen in seinem Besitz hat, die Mithilz  
schen, einen recht umfassenden Einblick, in das Werk zu  
bekommen, sind jedoch viele verschiedene Facetten  
des Gute Onus vertreten.

Von urdefinierten Lernstücken zu Dead C. Rück-  
stücken zu Dronesack alles was ich an Morleys  
Sachen geliebt habe, findet sich hier, das einzige was  
fehlt ist diese 15 Minu en Stücke, die ihn in dies pa-  
re eine Single Compilation, und 'Prophet' Rebel  
in einem durchzuführen, ist auch schon etwas was  
einem die Weihen einer höheren Sphäre bringen  
kann. Kurz V eileicht muß man nicht alles gehö-  
ren, an dem Morley ist beteiligt war, doch bin ich  
sicher, daß man keinen Fehler begeht, wenn man es  
trotzdem macht. Soul n einer anderen Bedeutung.

Carsten Gierig

**GIRLS VS BOYS - The House Of Girls Vs Boys**  
Touch & Go/FEA

Vom ersten kick an rocken Girls vs Boys cool davon mit sich schon so lange dabei & zusammen, daß sie einfach grooven und wissen was sie tun, ohne sich anschauen zu müssen. Eigentlich höre ich mir ihr besonders die Musik, die sie in lauten Gitarren bestimmt mit. Girls vs Boys sind doch etwas besonderes & nicht nur weil sie auch, so homdarnals als Souls, die eine Mens. be-deuten, auch nicht nur weil sie eine super nette Menschen sind. Ich mein erstes Interview zu einer sehr entspanntem Angelegenheit werden ließen, und nicht nur weil "Tropic Of Scorpio" mir damals zeigte, daß auf dem Gebiet der Lauten Gitarren doch noch mehr zu holen war! nein! denn sie rocken halt einfach so cool! blauen dich live davon. Es geht hier gar nicht um die einzelnen Songs es sind der Sound der Platte. Scoops super cooler Gesang, die guten Grooves, sexy Orgellinen, die hinter den Gitarren hervorblitzen! dann im groovenden fetten Noise immer mal wieder Gitarrenparts, die an Scoops'laden erinnern. Hardcore Vergangheit die er zeugen! JET! NOISE und SOUL verbunden wird, uh ha! Kein Wunder, daß die Industrie ihnen die Tür einzuge klopft hat & sie nun zu Gefallen gehen. Hoffentlich wissen sie sich dafür zu bewahren, daß ihre selbstbest-wachsene Coverband dann über MTV und C&A Wern-

spots zu nichts als Ware wird. Ich denke, ihre Washington, D.C. Wurzeln haben ihnen da die richtigen Strukturen gegeben. Aber wir werden sehen. Bis dahin läßt das Haus der Girls vs. Boys mein Haus sein.

*Herwig Imm*

**HOLLY GOLIGHTLY • The Main Attraction**  
(Teenage Kicks)

Headcoats Headcoats Milkshakes. bla bla bla  
 Gil es sich endlich irgendjemanden da draußen, der alle  
 Platten besitzt, an denen Billy Childish irgendwie  
 beteiligt war, und auch noch alle von denen gutfindet?  
 (Vor allem: Neues an ihnen entdecken kann?) War ja  
 nur eine Frage.

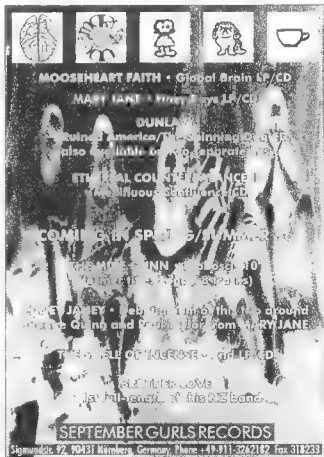
Holly Golightly (dieses Zeichens sonst bei den Headshots) hat sich nun offensichtlich eine ermaßen freie gemacht von diesem Umfeld, (soweit man bei einer Beteiligung von Bruce und so wasen kann – das heißt hier vor allem, daß Childish sein Für sich nicht ins Spiel hatte und nach die 2045te Version eines ...)

stardessen ist dieses eine klassische Popgeschichte, die zwar deutlich ihre Wurzeln in dem rauen Chatham Rochester und damit in dem Mittschager Kinky, Beatles, Kram hat, aber das muß ja nicht zwangsläufig schlecht sein. Insgesamt langsamer als Headcuts, das Sachen teilweise mit klasser Orchestration, launisch und warm aus dem Lautsprecher herkommend und schon einen anscheinend ("So Far Up There" teilweise in Blackbans-Calypto Style ("If I Should Ever Leave") und immer diese Stimme, die einen Gedanken haben läßt für die man sich vielleicht schämen sollte, wie weißt? Und immer kleine Songs, alles, was mein Herz an klassischem 60s Pop begehrt und vermutlich etwas weniger ich die letzten 83 Headcuts platten tauschen würde, wenn ich sie denn hätte. Schöne Platte.

Carsten Grosse

GOODHORSFY - Kazuo  
(Traction Industries)

zeder, der sie heute noch die  
"Go Light" heißt. Die  
Canadian Und waren die  
zweit. Single und die beiden  
Tapes auch nicht unbedeutend  
elektrifizierend, so  
auch zumindest recht neu.  
Diese CD hingegen ist  
durchweg nicht nur gut  
gut hörbar. Good Horsey  
(formerly known simply as  
Horsey) haben ihre Kräfte  
auf Rock Rhythmen (wenn sie  
sind, wie bspw. auf "Flow  
Oswald Bastable Rumble  
My Life" nach vorne kom-  
men, auf abhehle Art und  
Weise aufgenommen wie  
etwa Clu Do Sac Domu  
unter Baß, gleichbleibend  
des, gradliniges Schlag-  
zeug, eine Gitarre, die sich  
wenig um den Rest küm-  
mert und dabei ist von  
merk-würdigen elektro-  
nischen Soundscapes.  
Wie eine recht trockene  
saubere Produktion. Über-  
haupt kann man sich des  
offenen (positiver) Progres-  
siv. Assoziationen nicht  
erwehren wenn Baß und  
Drum sich einander ver-  
winden, gesungene  
mentum aufleuchten nach



näutlich der re. im dominanten Orgel, zum anderen des auch hier gut ausgeprägten Sinns für lebhaftes Melodien, "The Gardener" (Half A Joke) wegen. Ralf Clausen transkribiert seine Finkfuss ähnlich Alan Jenkins von den 60ern in die Neuzeit, ohne dabei Anzeichen, wie Nostalgie durchblicken zu lassen. Während Orgel, (oft sehr schön) Gitarrensolo und Singspielerzerlesen schnell die Neo-Sixties-Fahne aber Creen Windows hinaus haben die Süte, keinen schalen Nachgeschmack, sondern eher den zeitlich nicht eingeordneten Charakter, der eben auch viele Deep Freeze-Musik-Stücke zu, deren treuer Begleiter macht. Den Ralf Clausen macht sich nicht wie er einige andere deutsche Bands, die einige Meter zu dick aufgetragen Attitude zum Psychedelic-Clown, sondern nimmt profiletensowas wohlgeformte Reflektionen seiner Plattensammlung auf. Einziger Schwachpunkt ist der englischsprachige Gesang, der sich, wenn nicht gerade verzerrt, doch schnell als, von einem Zweitsprachler stammend identifizieren lässt, doch lenkt das marginal von den musikalischen Qualitäten dieser Platte ab.

**KUJI HAINO - The Book Of 'Eternity Set Aflame' (Forced Exposure)**  
 Obwohl durchwegs der Tatsache bewußt, daß es sich auch hier um einen "legendären Japaner" handelt, bestand meines bisherigen Haino Wissen - verzeiht! - lediglich aus seiner ersten FE-CD und den Fushitsusho (seiner 'Rock' Inkarnation): Beiträgen zu den "Tokyo Flashback" Compilations. Diese neue Solowereinfüh-

buch dokumentiert eine ebene Bepietung der Tour de Force dieses Gitarrenisten. Die Instrumentierung ist auf dem mehr als spärlich gehaltenen Inlet nicht genau benannt, scheint sich jedoch auf zwei bis drei Gitarrensporen zu beschränken, die unter einem nicht geringen Lärmpegel aneinander vorüber kreischen. Die Dynamik, des sehr langen nur gegen Ende ein paar mal an- und abschwellenden Stücks, das diese CD beginnt, ist verwackelbar. Es geht mehr um die Modulation eines für sich genommen fast sicherhaften Grundtons der im Kontext des gesamten Stücks jedoch nahezu etwas beruhendes bekommt. Bei konzentriertem Hören schälen sich einzelne Windungen aus dem Hauptbild heraus, bilden die noch kleineren Nebenräume, bzw. Vorhalten eines mächtigen Lavastroms, der sich durch diese: Gehörgänge quält. Das folgende Stück (die exakte Benennung wird durch den bun... von mehrere Jahre andauernden Ausfall der LCD Anzeige meines CD Players... sowie durch den Mangel an Titeltangaben erschwri) wendet sich erst durch langgezogene Synthesizer (2) Klänge und ein paar von Keys gepreßten, zwischen Würgetönen und anderen Gutturallauten wechselnden Gesangsintelligen, bis man sich wieder in einem Strudel gleisender Gitarren findet. Irgendwo im weiten Feld des Ambient Nisse in dem sich Leute, die sich für dieses Album interessieren sicher besser auskennen als ich.

*Greuer Kessler*

Nach der leichten, fast angenehmen Stagnation im Werk des Jad Four, die sich im Verwachsen der Solo-

Platina mit den 1/2 Jap Outputs manifestierte (mehr dazu nur "I like it when you smile" und die "Fire in the Sky" parallel), bricht "Hot" nun die Kurzform ventos! Als wäre 1/2 Jap tatsächlich zum ex-novo-Mann-Betrieb geworden, besinnt sich Jad auf das offene Bandkonzept, d. h. die Musiker bestimmen die jeweilige Ausprägung entscheidend mit, die Nasalkonzentrationen. Fair's Stimme macht das Ganze zum eindeutigen Halbyap-Partner. Stundtenscharen von Gastmusikern die sich gehen fühlen und Jad zuspülen oben auf "I like it" oder "Fire" mit der Besetzung von "Hot" als stabile Band auf. Jad zielt auf ernsthaften Einsatz des Basses, der in frühen Werken durchaus unter den Tischen fallen dürfte zeigt sich die Enthusiasmusheißigkeit. Resultat ist eine Partizipation zwischen den Albenwahrnehmungen, in denen die Instrumentierung nur für die Stimme lebt. Jad Fair spötierte beim Refrain alle. Oben auf sich zieht und den "aktuellen" Stricken, oft ungewohnt ausformuliert punkig und instrumental orientiert. Der erste Typus glänzt schon im Tre durch die Fair'schen Lieblingsadzeptive wie "Lucky" oder "True" und meint die Liebe konzentriert sich auf Jad, der aufgeregt das Prozedere erklärt: "Now is time for the good part" Typ 2 schneidet durch die jüngere Indiegieschichte punkrock mit Zwei Akkord ("Guess Again" etwa), versinkt in Some Youth's seinen Gitarren. Feedback Konstruktionen ("Vast Continents") oder bedient sich der schonen Schönheit des Joe Jackson's R'n R. Hier muß Jad kämpfen, um deutliche Spuren zu hinterlassen, bedient sich zunehmend des live-erlebten Megaphone Marke Distortion 24, und seiner hellen E-Gitarre. Einige werden mit der rock'n roll

„Der Held in Jude in the Great Kosmische Musik“  
 „68b Orwands“ s'heist dieses Buch im Unerlirte! Es  
 ist ein Mensch, die Lin eines Buch ab, sagen, so  
 könnte das nur ein Engländer auffassen, und es wäre  
 schon ein B'cher dorecknallt! Nun, verumlich ist  
 das ein, Wahrh'eit nur ist es nicht meine! Ich ste  
 Es ist ein Zufall, daß ausgerechnet jemand  
 wie Cope in Buch über Krautrock schreiben mußte  
 ist selbst doch auf einem nicht unheimlich Trü  
 wie viele der damaligen Bands, das heißt auf dem Weg in  
 in das Kosmische Musik, und der, h'ort man sich vor allem  
 seine letzten Platten dardr'auhin an, aus seiner Zu  
 gung zu Krautrock doch keinen Hehl macht  
 Also, kosmische Musik, was soll das sein? Man kn  
 nicht, man f'ch man sich im spirituellen Bereich  
 auf. Aber, ich habe auch die Lausdorff über  
 div's, Glaxo, oder eines d'se! Ich folgt man Cope  
 Argument an das Kosmische Menschen zu verbinden Eine  
 absolute Hingabe an ihr Werk, und vor allem eine  
 „Attitude, daß nichts, aber auch gar nichts zu peinig  
 ist, um es zu machen

Dieses Buch ist ein spannend geschriebener Ausflug in eine Zeit, als es in Deutschland Label mit Namen wie Prinz Ohr, Brain und Kosmische Musik gibt, in denen obskure ausschauende Gestalten die Bühnen des Landes anzufrieren mochten, und es hiesige ungehörte Musik zu erleben gab. Merkwürdige Trips von Projekten wie den Cosmic Jokers (unglaublicher Name, unglaubliche Platten!) um defekt zu sein einzusetzen, aber vor allem durchsichtige und geile Musik! Kollektiven wie Ammon Düül I & II, Space Trips von Tangerine Dream, die man magt es ja nicht zu sagen ziemlich klasse waren! Obskure Mitten von Leuten wie Can oder Faust, Punklesign von Neu! Kurz gesagt, es gibt einiges zu erleben und zu entdecken hier!

Cope ist Fan, und so ist dieses Buch auch geschrieben voller Begeisterung für das, worüber er schreibt. Daß man merkt, wie die Fästen etwas lernen, daß man, bei Beobachtungen dann wirklich dann etwas zu sehr aus

der Luft gegen sich scheitern, ist im Licht dessen, was man aus ihrem Buch ziehen kann dann doch eher zu vernachlässigen, definitiv ein Muß für jeden, der sich mit Krautrock beschäftigen will.

Interessant wird dieses Buch auch im Licht dessen, was gerade an Musik geschieht, die neu, spannend und aufregend ist oder die nicht so neu, aber dennoch spannend und aufregend ist. Nehmen wir zuerst Steepleab, die tatsächlich so klingen wie Neu! mit Bias und Sängern, die *Steepleab Groove* ist eben der Neu! Groove. Dried' von der neuen Trovato erinnert mich auch vom Aufbau her stark an die erste Seite der zweiten Neu!, und bei Mouse On Mars hört ich genug Neu!, Can und Cluster (nicht nur bei den Liedtiteln) raus, um auch von einem Krautrockeinfluß sprechen zu können. Andere Bands, die keinen Hehl daraus machen schon mal Can Popol Vuh oder Faust gehört zu haben, sind Labradford, Flying Saucer Attack und Cui de Sa. Michael Morley und Keph Hano spielen angeblich auf der neuen Faust, aber genug.

Was Krautrock laut Cope auszeichnet ist der relativ hemmungslose Umgang mit Enflüssen, das Einverleiben ganzer Musikstile und das Fehlen von Modestruktur, die es wichtig gemacht hätten, gewisse Einflüsse wieder zu verleugnen, kurz, das Leben in Deutschland musikalische Provinz. Isolation hat diese Musik möglich gemacht, wobei diese Isolation eine einseitige war. Dinge aus den merkwürdigsten Quellen wurden genommen und zu einem organischen Ganzen zusammengefügt. Eine der gelungensten Arten eines Crossover

Und genau das ist es, was Krautrock gerade wieder sehr aktuell macht (und eigentlich auch immer aktuell hat): halten müssen aber! Sieht man sich jetzt die beiden Paradebeispiele, Tortoise und Mouse On Mars an, die um Grunde auch Dinge vereinen, die bisher in zwei verschiedenen Lagern heimisch waren, und sie zu etwas zusammenführen, was so klingt, als ob es schon immer so gehörte, und sie sich eigentlich auch nicht mehr die Frage stellen, ob und wie sie es machen dürfen, sondern es geschieht einfach. Auch hier ist wieder eine Art Isolation vorhanden, die dann allerdings eher in den Nischen der Musik weltweit zu

prinzipiell kurz gesagt: wenn interessant schon, was er erstau- und so geschied dann doch immer wieder erstaunliches das dann doch wieder Leute interessiert und wird.

Und frage man mich jetzt nach einer Zukunft des von uns so geliebten Genres Indierock, was auch immer das sein soll, <sup>3</sup> liegt es eher in der Schnittstelle zwischen Elektronik und Gitarre. Wo Bands wie La Tormenta <sup>4</sup> ihr hauptsächlich elektronische, anzeigbare Strukturen mit "herkömmlichen" Instrumenten spielen, oder Wo Bands wie Mouton On Max "herkömmliche" Instrumente verwenden und so ihre Version des Genres herstellen. Wo sich alles, was bisher gut war an dem, was ich gerne gehört habe, viel eher weitergeführt wird als dem, den ganzen Gitarrenschrei, der so klug wie war, jetzt, dreißig oder hundert Jahren, und der nun wirklich nichts neues mehr bietet (auch wenn er bisweilen ganz schön sein kann).

Auch deshalb ist eine Art Reise-führer in eine Zeit zu haben, in der ähnlich es scheint wie heute, das Spielen mit verschiedenen Dingen, Begeisterung für neue und alte Technologien, und das Er-schließen aller Dinge, das irgendwie interessant sein könnte, und außerdem der Griff nach den Sternen (ich könnte hier noch kurz erwähnen, daß ich als Zuzüger in der hiesigen Club-Bibliothek zwei Bücher gefunden habe, die sich inhaltlich um „beglusterungs-technisch auf sehr ähnlicher Art mit Musik auseinanderzusetzen, zum einen „Rock-Zeit“ von Rolf-Ulrich Kaiser (Gründer von Ohr und Kosmische Musik), sowie „Techno“ von Philip Anst und Patrick Wulke. Manche Passagen sind doch sehr ähnlich, man ist erstaunt.)

Nun ja, vielleicht liegt die Revolution denn darin, daß sich langsam die atomisierten Strukturen des „sagen wir abseits vom Mainstream liegenden Zeugs“ zu einem neuen Ganzen zusammenfügen und wieder eine gemeinsame Aktion möglich wird, aber, wer weiß, und hat Musik jemals eine Revolution möglich gemacht? Ist vielleicht auch egal, aber mir wäre eine tanzbare Revolution ganz lieb

"Don't you know, they only make pop records out of plastic." (The Jazz Butcher) *Carsten Gorrig*

nafigkeit dieser Tracks ihre Mühe haben, aber, hey, wir werden hier über auf Fur 1 und das bachtstehen wir wie? Genau Q u e r l i d i t A u s r e f e r e n z e n U b e r I m p o r t a u c h a l s L P  
*Carsten Schmitz*

#### GRANT HART - Ecco Homo Rough Trade

Die Weltweit, das alles schon mal gesagt wurde: ist zwar schon alt und auch billig, aber doch irgendwie wahr. Der neue Klangregier Hart bietet nun, nach dem Spli, Nova Mts einen Konzertmitschnitt von 1994. Genauso Hart so ein Mann und seine Gitarre. Das verspricht, Unterhaltung und Zurschaufertlichkeit. Hart ist dieses Versprechen ein und spielt als die Huker Du Songs, die wir schon immer in Akustikversionen hören wollten, was für viele sicherlich ein Kaufgrund ist (und fast auch war), sich aber na, in mehrmaligen Hören als für die Nostalgie ertrümpelt. Auf Ecco Homo ist einfach die Zeit stehen geblieben. Hart versucht alle Momente aufzuwärmen, was vielleicht während Konzerten unter M Labe von Faktoren wie Alkohol, Schwitz und Geselligkeit gelingen mag, auf Platte jedoch über Nacht ignoriert. Inmitten kommt. Es fehlt den Liedern die Elektrizität, sie können nicht so in den Bann ziehen, wie das die Huker Du Versionen konnten. Für gewisser Wiedererkennungswert ist vorhanden, doch leider nur in sehr ausladigen, banal Momenten.  
*Jens Klefs*

#### HIGH RISE - Live (PSF/Forced Exposure)

Wenn sich in 2 Jahren überhaupt jemand an High Rise erinnert, dann wahrscheinlich weil dieser Name neue Love, für Tonträger eingezeichnet hat. War man in der Zeit vor High Rise 1 & II - in den ersten beiden, inzwischen unterbreiten ausgedruckten LPs der Japaner - darauf bedacht, Aufnahme, möglichst selten in den Bereich kommen zu lassen, so hatte man auf diesen Platten den Eindruck, jede Bewegung vom Ausschlag zurück, sei ein Zugeständnis. Nachdem sich die Aussteuerung mit "Dispersion", dem dritten Album das Trass geringfügig vom Normalitätsstandards angeheftet habe, kehrt diese Live-CD wieder zu alten Konventionen zurück. Zwar ist es extrem wie in Amerika geboht, aber Debut, doch immer noch verzerrt genug, um stellenweise den Eindruck zu erwecken, man würde ein Motorrad-Konzert über Walkmann kopieren. Im Raum neben den Marshalls hören. Davon abgesehen verändert diese CD, was hat High Rise dafür verantwortlich, sind das der Name des Labels teilweise als Abkürzung für Psychedelic Speed Trecks verstanden wurde. Die sicher Stücke sind bei harter Heavy-Psych Rock der Bands der frühen 70er, wie etwa Josephs ziemlich schwachbrüstig erscheinen. Aber insbesondere der deutlich hörbare (Fuzz) Baß, der die die Decke von lie übersteuerter Gitarren in prallen Lauf durchpflügt, wirkt extrem kraftvoll und machend. Er ist es auch oft, der den langen Stücken, wie ihrer achtenden, in blenden Flut von Powerdrums, was im Hintergrund erkennen quetschen. Gitarrenstimmung, Dynamik verleiht. Abgesehen davon, daß diese Live-CD wieder anders, kühlt in Gedächtnis rüft, wenn elementaren Einfluß die Abmischung auf den Gesamteindruck von Musik hat, verdeutlicht sie auch, daß damals in entsprechenden Tonlagen bzw. Kationen tatsächlich etwas durch das Dehnen haben kann.  
*Gregor Kessler*

#### III-JACK - V.A. (Magical Jack)

Inzwischen kennt man Magical Jack als ein verläßliches Label, mit einer sicheren Hand, wenn es um junge Bands geht, die die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten von Psychedelia und Pop ausloten. Nach einer handvoll durchweg sehr guter Singles, soll nun diese liebevoll aufgemachte LP Einblick gewähren in die musikalische Welt, der sich das Label auch in

Zukunft widmen wird. Doch bevor wir zu den Bands kommen, sei noch einmal auf die exquisite Aufmachung der Platte hingewiesen. Das (natürlich) Vinyl kommt in einem silbernen Klappcover, das wiederum von einer sehr hübschen Zeichnung geziert wird. Beim Aufklappen springt einem Jack selbst dann quasi ins Gesicht, neues Gummick. Nicht gerade selbstverständlich heutzutage, daß sich Leute beim Veröffentlichen einer Platte noch wirklich Mühe geben und daß dies hier der Fall war, merkt man nicht zuletzt an beigefügten Booklet, daß jede Band und jedes Stück vorstellt. Musikalisch deckt "Hi Jack" ein weites Spektrum ab, als auch das oben vielleicht angehoht hat. Den Psychedelia, die Wert auf Melodie legt, hat zahlreiche Spielarten. Auf der ersten Seite sind die für meinen Geschmack besten Genrevertreter. Die Nerve, Kitchen Cymics und King Midas. Obwohl die ersten beiden Briten sind, liegen doch Welten zwischen den Namen. Für die Nerve liegt das Zentrum ihrer Einflüsse in der englischen Popmusik der späten 60er. Wunderbar weiche Melodie, die gespickt ist mit dezenter Psych. Elementen und ein Songaufbau, der selbst dieses sechshalb Minuten Stück flugs vorüber sein läßt. Kitchen Cymics, nom de plume des Schotten Alan Davidson, weckt weit weniger überschießende Emotionen und dennoch ist sein Beitrag ("On Bennachie") weit mehr als die Vertonung eines der zahllosen fruchtbaren Nachmittage im Norden Schottlands. Fast andacht haucht Alans Stimme durch dieses folkige Stück, das ansonsten lediglich von einer mittelalterlich klingenden Akustikgitarre und einer Orgel erfüllt ist. Einer der bewegendsten Momente dieses noch immer schamlos übersehenen Mannes. Die Norweger von King Midas klingen auf "Mr. Flannegan" noch authentischer nach. England ca. '67, als auf ihrer ebenfalls sehr zu empfehlenden Magical Jack 7. Ohrwurm-melodie die reich und doch bedacht instrumentiert wurde. Mit dezenter Fuzzgitarre, Klavier- und Keyboardschube, sowie toller (Harmonie-) Gesang, machen King Midas den hübsigen Sonnenscheinmangel schnell vergessen. Auf Seite zwei sind dann Hishers' Yawn, die mit weitem Abstand den Pokal für die catchigste Melodie einheimsen, und they don't get me Beatles. Inke ist das. Macht mehr als neugierig auf die angekündigte 3 track 7. auf Jack. Doch auch die ebenfalls aus England stammenden Reverb wissen, wie man Ohrwürmer, lieder schreibt und sie in einer typisch englischen Gitarrenphobie verpackt. Den Abschluß dieser sehr gelungene Compilation bildet die derzeit vermutlich einflussreichste Coverband von Psychklassikern, Norweges Smell Of Incense mit einer Interpretation des William Penn V. Stücke "Swann". Und vergeßt nicht nach Magical Jacks ständig wachsender Mailorder Liste zu fragen, die weit mehr als nur die Platten der auf dieser Compilation vertretenen Bands enthält.  
*Gregor Kessler*

#### INTERSYSTEMS - Free Psychedelic Poster Inside (Streamline)

One of the more incredible reissues of recent times originally a Canadian private pressing from 1968, this CD reveals little of the qualities one might traditionally be expecting given the pedigree. There's certainly no blasting fuzz-guitars wah-wah madness or insatiable drumming, in fact there's no sign of a "conventional" instrument at all. What you get though is 50+ minutes of crystal clear electronic patterns which are as confounding as they are spectacular. At times the pitches become quite harsh, not in a sonically crushing fashion as say Incapacitants would deal with, but rather in a shrill head splitting manner where single notes work like lasers to drill holes in your skull - a la early Whitehouse.

This non rhythmic base provides the perfect foundation for the narrative which binds this CD together. A curious tale about a boy and girl's journey through life

and all the trappings of young love, delivered in a voice not dissimilar to a cybernetic Leonard Cohen. It's all very strange but perhaps the strangest thing of all is how contemporary the whole thing sounds, certainly fitting in perfectly with Streamlines other featured artists so far, yet having the advantage of being 27 years old. This is a crucial unearthing if you are into the area, and a CD which simply must be heard.  
*Graham Lambkin*

#### K&N ISHII - Jelly Tones (R&S Records)

In der MTV & VIVA Welt da draußen kennen einige vielleicht das Video zu Ishi Tracks "Extra", das an scheinend sehr Akustik malig dämmernd explodiert. Ich habe es nicht gesehen und bin auch ganz froh darüber, denn ich lasse zu Ishi Musik lieber meine eigenen Bilder im Kopf entstehen (Musikvideos an sich sind ja die Pest), aber aus den zur Covergestaltung übernommenen Stills aus dem Video läßt sich erkennen, daß Geschwindigkeit und Unterwegssein abgesehen von den üblichen bedrohlichen Sci-Fi Visionen eine große Rolle spielen, und das ist wohl zwangsläufig so. Die Neue Elektronik (ich übernehme das jetzt mal für diese Mutationen, die sich links und rechts von dem, was auch schon nicht mehr Technik heißt, abspalten, ist die musikalische Umsetzung von Bewegung, Bewegung des Körpers, aber auch des Kopfes (also dessen, was im Kopf ist) schnell & treibend oder langsam & fließend. Auf "Jelly Tones" gibt es beides: schnelle und langsam. Die, die über Scherben einer und erschauen auf dem Boden zerbrochenen Welt, sind, keine Experimente in Techno, Ambient und was hat, die dann auch so zerissen klingen. Was "Jelly Tones" zu einer meiner Lieblingsplatten in diesem ganzen Bereich, aber auch darüber hinaus, macht, ist einmal diese Atmosphäre, die ganzen vier Seiten umspannende Atmosphäre und dann Ken Ishi's Gespür für die richtigen Sounds (Loop was natürlich auch erstens bedingt). Das ist wohl noch mehr Frage des Geschmacks, als es bisher im Bereich der (sagen wir mal) Gitarrenmusik üblich war, denn dort konnte der eine oder andere schrille, die Gitarrenpart noch durch die Stärke der Songs oder den Text und was weiß ich vergessen gemacht werden. Hier aber zählt die Atmosphäre der Tracks, die richtige Elektronik, ganz einfach der richtige Sound und das weiß Ken Ishi (während mir viele andere Platten letztes mit ihren Key-board Sounds auf die Nerven gingen - m-zus).

In "Pine Effect" ist für mich ein Beispiel für zu viel zu knapp daneben) paßt auf "Jelly Tones" einfach alles zusammen). Ken Ishi legt in den Tracks Sehnen auf. Schütze an Sounds & Bewegungen eben, aber nicht so, daß es doch und überrollend wirkt, sondern mit viel Fingerspitzengefühl, Lichern im Fluß (das würde ich an anderer Stelle noch Break nennen, hier scheint es mir aber nicht das richtige Wort), Raum. Diese Musik füllt den Raum (um mich & in mir) und gleichzeitig weitet sie ihn aus. Nicht für die ruhigen auch die schneller dahinklopfenden Tracks, allen dazu, ein, sich treiben zu lassen, sich zwischen den k. angeben. eigenen einen Platz zu suchen. Höhepunkt der Platte ist aber das letzte Stück "Endless Season" mit grandios vor sich hin modulierenden Soundsträngen & regen tropischen Soundwellen, und überhaupt müßte es nie mehr aufhören. Eine seltsame Welt, die sich da aufbaut im Dunkeln zu genießen, läßt es in diese Welt zwischen Wachen und Schlafen eindringen, die seltsamen Träume schenken, das Video im Kopf zum Surren bringen.  
*Hervig Tunn*

#### SIMON JOYNER - Heaven's Gate (Sing Fanchels, Brinkmann)

Zehn neue Songs von Simon Joyner, in ihrer Geschlossenheit: ihrer Intensität das Beste was er bisher aufgenommen hat. Zehn karg instrumentierte Stücke, hauptsächlich Gesang und Gitarre, manchmal, von Jorge,

Schlagzeug oder Orgel unterstützt, Melodien, die sich sehr langsam entfalten, auf die ein gewisser Druck ausgeht werden muß. Damit sie sich wirklich offenbaren. Zehn Geschichten, persönliche Erzählungen, die einen in Plätze bringen von denen andere schwärzen Trauer und fordern aber auch mit einem gewissen Glauben über sich selbst und seinen Weg durch die Welt, mit einer meta-archaischen Grundmystik, aber nicht in Selbstreflexion versinkend, sondern mit einem genauen Blick für die Dinge wie sie sind. dem scharfen Spitz der Außenbeobachtung. Schon auch das, das mich liebt, nicht was ich am Sonntagmorgen hören möchte, am Sonntagnachmittag dann aber doch. Anders als auf The Cowardly Traveller Pays His Toll gibt es keine Kluft zwischen den Stücken mit Gesang & akustischer Gitarre und denen, die stärker instrumentiert sind, die Platte ist wie aus einem Stück atmosphärisch dicht, konzentriert. Simon hat hier ein neues Gleichgewicht zwischen Text und Musik gefunden, das seine Stücke noch intensiver wirken läßt. Die Musik Simons ist wirklich sehr kostbar. Natürlich muß man sich auf diese Musik einlassen können (in der richtigen Stimmung sein), dann zieht sie einen dafür aber in sich hinein. ist wirklich intensiv, aber auch einfach, nur schön, wenn auch auf eine traurige, macht fast verzweifelte Weise.  
Herwig Imhof

#### KARLE - Chirophyll (Flecco)

Zweite Flecco Veröffentlichung nach dem wunderbaren Houston Sampler "Drilling The Curve" ist dieses Soloprojekt eines Retardo Al Dante Mitglieds, was zu erwarten jedoch eher müßig ist, da ebenjene nicht einmal in ihrer Heimatstadt in Texas eine nennenswerte Fischgastronomie haben. "Chirophyll" ist ein typisches Beispiel für verschrobene-innen-urde Solo-platten drogenresistenter Musiker. Kein unbedingt schlechtes, allerdings auch kein herausragendes. Allzu oft fagen sich die unterschiedlichen Teile nicht zu einem, wie halpungen auch immer - Gassen zusammen sondern bleiben isoliert voneinander stehen. Zwar es geht nicht, daß Karle sich stilistisch tatsächlich in eben Bands wie Godz Strapping Fieldhands oder Shadow Ring und deren Verständnis der Freiheit der eigenen Tonstellen verlor. Auch in den Stücken in denen sie es tun, illustrieren sie nur daß auch für freireie Musik das Wort Qualität existiert. In den strukturierten Stücken wachsen Karle vor allem beim Gebrauch von Basso und Bongos zu einem tatsächlich psychologischen Erlebnis heran. Stellenweise dann durchaus brilliant, doch als gesamtes Hörerlebnis eher nicht begeisterungsfähig.  
Gregor Kessler

#### KASIRIFTEL PHILOSOPHIEN - Where Did Our Love Go (Strangeways) Indigo

Immer wieder für eine Überraschung gut, die beiden Philosophen Kopfe Arfmann und Achinger. Obwohl, so überraschend ist die musikalische Ausrichtung gar nicht, sondern sie hat sich nur "Souldier" und den Remixen als Möglichkeit schon abgezeichnet. Desma haben sie die NON STOP PEOPLE an ihrer Seite und das hedonist Offbeat Gitarren fetteste Base auf groovenden (Reggae-) Rhythmen jede Menge Vibraphon (sehr schön), Orgel, Piano, technische Gimmicks und natürlich Gesang. So entsteht eine erstaunlich entspannte Atmosphäre was mich ehrlich gesagt mehr als erfreut hat. "The Infinitum" nach dem Konzept besetzt, das Herz erstickt der Kopf" sagten sie über "Souldier" und mit "Where did" setzen sie nun das Ausreizen an. hinter diese Aussage Körpermusik also! Und das funktionieren, mit viel Raum auch für Pop und Covers (Lee Perrys "Chase the Devil" und Bob Marleys "Soul Rebel") sogar sehr gut. Auf den Sommer wartend immer mal wieder diese Platte hören! Gute Arbeit,

Brothas und Sisters may the sun shine on you  
Therstein Richter

#### JEFF KELLY - Ash Wednesday Rain (Green Monkey Records)

Jeff Kelly ist für mich einer dieser vielleicht ein Dutzend Namen, die auf einem separaten Regal stehen. Die frühen Green Pappas sind seit Jahren ein regelmäßiger Gast auf meinem Platteneller und ich kann mich nicht entsinnen, eine von Jeff Kellys Solo Veröffentlichungen nicht ausgiebiglich durch endloses Hören vernommen zu haben, um jedes Stück mental griffbereit zu halten. Jeff behaupten zu wollen, diese Kritik wäre eine objektive, würde meine Überzeugungskraft überschreiten. Aber das ist eben Fanzinze subjective to the max! "Ash Wednesday Rain" ist Jeffs erste Soloveröffentlichung seit dem '92er "Private Electrical Storm" Tape und obwohl ich mit diesen Songs, mit Portugal und vor allem mit "Coffee In Nepal" sicher endlose emotionale Durststrecken durchwandert habe, obwohl ich jetzt und hier nicht unbedingt patetisch werden wollte, so hat sich Jeffs erste CD doch nach circa 200 Durchläufen in den paar Monaten, die sie jetzt bei mir wohnt, auf dem selben luftigen Plateau angesiedelt, auf dem auch die anderen Veröffentlichungen, die diesen Namen tragen, anrassig sind. Natürlich ist es erst einmal Jeffs Stimme, deren strahlende, melancholische Wärme die Stücke so schnell zu Haasstücken werden lassen und darüber hinaus ist es auch hier wieder die souveräne Sicherheit, mit der dieser Mann zahllose Saiten-Percussion und elektronische Elemente so dezent einsetzt, daß dem Hörer der klangliche Reichtum dieser Platte erst nach und nach bewußt wird. So natürlich, so organisch fagt sich eines ins andere hier. Freilich hat auch die laien desolaten Grundstimmung der meisten seiner Stücke damit zu tun, denn verbunden mit der Stimme entsteht hier dadurch wunderbare, versunkene Songsineln wie etwa "Shadow Classroom", "Ocean Eyes" oder "Bring Please" in deren wohligen Begleitung man einen ebenso versunkenen Abend verbringen kann, wie mit dem zufällig Entdeckten einer verloren geglaubten Schachtel alter Bilder. Verklärtes Durchwachen eines ganz privaten Panoptikums vergangener Vorleben. In seiner zeitlosen Qualität, die so wenig mit irgendwelchen Typen oder angesagten Musikrichtungen zu tun hat, sich eher der Tradition einzelgängerischer Solokünstler zugehörig fühlt, stellt Jeff Kelly mit "Ash Wednesday Rain" einen der wunderbarsten Soundtracks für persönliche Erinnerungsfahrten bereit. Obwohl auch diese Kritik nichts an der krummellen Menschenzahl dieses Namens ändern wird, dennoch die dringliche Empfehlung dieses kleine funkelnle Meisterwerk ins Haus zu holen!  
Gregor Kessler

#### DAVID KILGOUR - False Steps & False Alarms (Ajaaz/Raffmond)

Keine neue Platte von Kilgour, sondern "First steps & false alarms, mistakes and out takes, the best of the worst stuff ive left behind and some ideas ive used", kurz: hauptsächlich Demo-Material aus den Jahren 89/92, einiges davon auch schon auf anderen Platten verwendet. Der Wert dieser Platte wird wohl für einige Leute dann liegen, daß sie jetzt endlich Songs, die bisher nur "gut produzieren" erhältlich waren, in Schrammel 45purs Versionen hören können. Völlig bedrückt das hier "Loft". Parasten (So was soll es ja geben hat jemand den Text Artikel über Loft) gelesen, und sich ebenso wie ich über die Leute gewundert, die sich dort zum Affen gemacht haben, grübelnd nach ich auch! Ich bin mir dagegen nicht so sicher, wo bei dieser Platte der Wert für mich liegt, ob es, außer einem "musikstisch interessant" überhaupt einen für mich gibt "False Steps

& False Alarms" hinterläßt in mir ein Gefühl, welches mich auch bei diversen Bootlegs überkommt (Es gibt sowieso nur zwei Bootlegs, die ich noch in meiner Sammlung habe, Dead C "Cyma est mort" (der ja eigentlich kein Bootleg ist), und Dylans "Roya, Albert Hall 1966", vermutlich eine der besten Live-Platten aller Zeiten), warum sollte ich mir schlechter aufgenommen und schlechter gespielte Versionen von schon vorhandenem Material anhören (OK, OK, hier ist auch viel unverfälschtes, lies drauf, aber das macht es auch nicht wirklich interessanter! Ich bin vermutlich jemand, der nicht jeden Fuß, den irgendwer irgendwas mal gemacht hat, braucht (von einigen Ausnahmen mal abgesehen). Wie schon die "Odyssey" Tapes von Clean ist diese Platte hier nicht uninteressant, aber wenn ich Clean oder David Kilgour Solo hören will werde ich immer zu den Stadiprodukten greifen. "Here come the Cars" und "Sagarmourh", Kilgours zwei herrliche Solo LPs und im puren Horzgeuß dem hier allemal überlegen. Wie es aber auch in der Linemates heißt "fanatics only".  
Carsten Görg

#### KOUSOKUYA - Live (Forced Exposure)

Wer diese Kritik mit einem "Lange habe ich darauf gewartet" beginnen könnte, hätte eine Feststellung, lang als Hayfver Japan Korrespondent sicher. Selbst im ohnehin als obskur geltenden japanischen Psychodelia Untergrund, gehören Kousokuya noch zu den mysteriösen Namen, was davon liegen mag, daß dies hier ihre erste Veröffentlichung ist. Live in den Jahren '91 und 1992 aufgenommen verbindet Kousokuya in den fünf langen Stücken, die in Japan häufig anzutreffenden losen Strukturen, die lediglich einen schematischen zu erkennenden Rahmen vorgeben, in dem sich jeder Musiker seinen eigenen Weg sucht, mit entspanntem West Coast Jamming, über dem eine Frau den immer etwas gequält klingenden japanischen Gesang leitet. Eine interessante Kombination für Menschen, bei Zeit und Mühe sich auf eine Platte einlassen zu können.  
Gregor Kessler

#### KRYPTATHESE - The Bodynaught 10! (Dano Anonetto Via San Cristoforo 7 22040 Annone Brianza - Le - Italy)

Manchmal fallen merkwürdige Dinge durch den Briefschlitz in mein Leben. So beipieisweise diese gelb-schwarze LP im durchsichtigen Cover, die den weiten Weg von Italien nicht scheute. Mitgebracht hat sie wohlige warmen, folgenreichen Sound/Pop, der aus einer wohl dosierten Mischung aus Prog-Rock und spazigem Krautrock besteht. Während "The Bodynaught" eher die folgenreichen Elemente der Band repräsentiert, vertritt "Dream Machine" ihre traurige Ambientseite. Angenehm wenig Elektronik & Puhos und angemessen viel Spätkin in den beiden langen Stücken und besser als das meiste was aus dieser Richtung aus England kommt.

Neben einem Demoalbum (Shaken A The Sun) existiert auch eine neue Platte auf dem englischen Delium Label.  
Gregor Kessler

#### LABRADFORD - Prazision LP Flying Nun (RTD)

Die Wiederveröffentlichung der ersten Labradford von 1994 und wie dankbar man dafür sein kann. Ich weiß nicht, wie oft ich Musik mit Attributen wie erhaben bezeichnet wurde, hier fällt mir das an aber gleichzeitig kalt elegant. Musik für kalte Winterabende im Jenseit der Urnen aus meinem Fenster zu sehen ist Musik für einen Sonnenanfang in der Antarktis. Ist samerwiese aber nicht für die Arktis. Musik die im Sommer das Zimmer kühlt und in der Kopfreflexion von Überflüssigem freimacht und auf das Wesentliche konzentriert. Musik, die mich in Erfurcht erstarrt läßt ob dessen, was auf diesen beiden Scheiben Vinyl

geschicht. Man man mit Geriauschen und saramen Gitarren arbeitet, aber gleichzeitig keinen Platz mehr läßt für irgendwas anderes auf dieser Welt. Musik, bei der man die einsamste Person der Welt ist, egal wie viele Menschen sich in nächster Nähe befinden. Musik, bei der Einsamkeit nicht mit Melancholie oder Wehmut besetzt ist, in der diese Einsamkeit nicht mehr in Beziehung gesetzt wird zu anderen Personen. Wunderschön wirklich neben "A Stabbe Reference", der Nachfolge LP, ein weiterer Eiskristall in der Sammlung  
*Carsten Gorris*

# LAMBCHOP - How I Quit Smoking (City Slang)

Hey hey, das zweite Werk schon, und wieder ordentlich lang. Voller, noch mehr Gefühl, mit einem Haufen echter Streicher (der Presszeitel redet von dem Versuch ein Countrytradition neu zu arbeiten, das ist not for me to say, da habe ich nicht so den Einblick, ist aber auch irgendwie was, wie dieser Watschler an sich, schön aber das Handphoto auf seiner Rückseite, ich hatte ja schon länger darüber gerätselt, wie diese Band wohl aussähen würde, daß so se, isame, ältere Menschen so schöne Musik machen können, das ist wohl Country). Die Entwicklung von ihrer Erndung zu dieser Platte läßt sich ganz gut mit dem Unterschied zwischen der ersten und zweiten Tasterstück LP vergleichen, mehr Details, mehr Geigen, mehr Kitsch, mehr Gefühl in weichen Strukturen. Songs die irgendwie nachgeben (wie der Vergleich zwischen den beiden Bands auch sonst noch mehr zu bieten hätte, so drängt sich die Vision eines gemeinsamen Auftritts dieser beiden kleinen Orchester geradezu auf, am Ende des Events würde der opulente Konzertsaal natürlich abbrennen & es wurden noch Tage danach verwirte Streicher mit am Saum kokehenden Anzügen durch die Straßen irren). Wie auf der ersten Platte gibt es mehrere Handvoll sanfter Schönheit ausstrahlende Stücke. Soll ich es jetzt Countryfolk nennen, das würde dann wohl doch an zu trivialisierende Sachen denken lassen, sie bauen aus dem Country und Folk Elements eine Gattungsmusik, die sich nicht wirklich in so Schubladen wie Country einordnen läßt, Jafar sind es auch nicht trocken genug, nicht knarzig genug, einfach nicht Country genug. Kurt Wagners zurückhaltender Sprechgesang verpaßt den Songs wieder diesen gewissen Kurzgeschichtentouch & trotzdem sind es catchy Dinger, überall perlen Instrumente dazu, fließt die Musik dahin, ist zu spüren, daß das hier nicht vier durre Männer mit traurigen Augen sind. Die Musik ist noch geschlossener als auf "I Hope You're Sitting Down", das da ein ganz hübschen zersener war, diese ein, zwei schnellen Nummern hatte. Wie gesagt, man sollte schon Geigen mögen, vielleicht hilft es auch wenn man gerne in der Badewanne liegt. Meistens passen die Streicher und das mehr an Gefühl sehr gut zu Lambchop, nur auf ein, zwei Stücken kommt da so ein Flo & dazu, die sie so nah am bösen Kirsch (im Gegensatz zum guten Kirsch nicht wahr (und auch da gibt es mehrere Versionen, aber egal)) schrammen läßt, das es ihnen die Kottelgelenk vom Wagen reißt, mit dem sie die staubigen Feldwege um Nashville entlangkurven. Aber das sind dann eher Kleingeigen. Hauptsache sie verliehen dabei nicht wirklich ein Tages eine Tür, Staub wirbelt in den Wagen und läßt sie nicht mehr wirklich sehen was da kommt. Aber das glaube ich ja nicht  
*Herrn Timm*

# LESLIE Q - The Casual Plane (Majora)

Es gibt Platten, die faszinieren einen aus Gründen, die man nicht genau beschreiben kann. Obwohl Leslie Q eine mysteriöse Frau aus Olympia, WA, schon auf ihrer ersten LP "Presque Vu" und einer in bescheidener Auflage von 200 erschienenen 7" (beide Majora) man sich viel andere Dinge mit ihrer Akustikgitarre anstelle, als die zu erreichen manniachen Beethoven-Lamentationen Amerikas, nahm mich diese Verlorenheit, hängen doch weit mehr gefangen, als die vage vergleichbare Paste LP. Mrs. Q agiert ebenfalls mit einer (mehrfach zwei) einsamen, nackten Akustikgitarre, aber die sie schreimt, wie Frau Sommer über's Waschbrett und die oft auf ziemlich eigenartige Art und Weise gestimmt zu sein scheinen. Dem man manchmal (versteht man) auf "Prend You're Real" (dem vielleicht besten Stück der Platte) muert der Sound plötzlich zu dem eines dieser orientalischen Saiteninstrumente, deren Namen ich nicht kenne, das jedoch der Türkei vom nebanen hinter dem Vorhang eines Gemütsladens spielt. Zu dieser fast mystisch zu nennenden Atmosphäre, trägt sicher auch nicht unerheblich die verhaltene, primitive Aufnahmeart (eben Boombass als 4 Tracks) und Leslies nasal blöhlender schräger Gesang bei. Hat ein wenig dieses out-there Feeling, das normalerweise nur von ins Wohnzimmer stürzenden Zenkapseln ausgeht und einen nicht wirklich auf ein persönliches Zusammentreffen freuen läßt. Vermutlich der hellste der jüngeren Sterne am weiten Himmeln über kargen Einzelvermutlich...  
*Gregor Kessler*

**LJIMANARINA - Miksi ostaa huono musiikki, kun sitä voi soittaa isekin" (Isäid Vagun/Drug City)**  
 Mä tään on? En ymmärrä. Ehkä he jouti luan paljon Lapin Kultaa. Hyvin omistuneen miina myös mahtavien tontien. Ei heikkohiermovalle  
*Jens Klefs*

# LENDON OF THE BRFMEN

Because of the french train strikes, many travellers having difficulties were thrown together and got to know each other a little more than they normally would have. I met

# Dee Boonekamp - Report

Boonekamp - ein unscheinbares Pflanzchen am Rande der Spritzlosensindustrie Boonekamp - ein zuverlässiger Freund an kalten Herbstabenden, der, in der Hörsenlandschaft vorgeordnet, sein volles Aroma entwickeln kann und der sich nachallzu forsch aufgenommenen großen Nahrungsmengen als echter Freund erweist. Kurz und gut, Boonekamp - ein Klassiker wird nie entdeckt. Durch diese Gedanken angeregt, beschloß ich, mich näher mit der aktuellen Angebotspalette und den Qualitätsunterschieden in der Boonekampszene zu beschäftigen.

In Dreier- oder Vierer-Packungen persicht und in der Regel unter zwei DM zu haben (Ausnahmen sind wie immer die Nachtankstellen, Kasse und 24 Stunden Läden in denen man um die 2,50 DM bezahlen muß), kann man bei diesem Getränk deutliche Unterschiede der hinsichtlich Preis/Leistungsverhältnis, Alkoholgehalt, verpackungsphilosophischen Gesichtspunkten Geschmack und Bekömmlichkeit feststellen.

Die 40 Prozentigen. Schon rein optisch unterscheiden sich die 40er von ihren großen Brüdern. Ausgeschlossen im 3er-Pack, gereicht und mit reinem Schraubverschluss versehen, kann der Konsument aus einem reichhaltigen Angebot schöpfen. Dem Einsteiger kann es jedoch ein vielfach schon einmal schwindig werden und eine komplette Auflistung aller Sorten dieser Klasse ist schier unmöglich. Deshalb gibt es hier nur einen Abriss der bekanntesten und beliebtesten Sorten. Mein Favorit in jeglicher Hinsicht ist GUTER STERN, ein floter 40er mit überreichem Packungsdesign von LIBERO, ein auswegloser Kampf mit leichtem Spritzaroma, kann designermäßig mit GUTER STERN mithalten und super Karbonisierung. Dieser Kampf wirkt, schmeckt und hilft fast alles was man sich wünscht.

Aber auch die Noname Produkte von TIP und ATTRAKTIV & PREISWURT haben es in sich. Gunstiger Preis, modernes Aussehen (kann auch Günstiger oder Guaraun dorn sein) laden zum Ausstrinken ein. Der A-P-Kamp kommt letztendlich ein wenig besser weg, da er einen etwas süßeren, herzer Nachgeschmack aufweisen kann. Der TIP Kamp ist etwas zu knapp abgeschmeckt und nur was für Fans. Nicht zu verachten ist auch der BÜRGHOF Boonekamp, der genauso aussieht wie er schmeckt. Er schmeckt gut! Allerdings muß ich einschränkend erwähnen, daß mir bei den letzten zwei Kamps aufgrund der späten Stunde schon ein wenig die Geschmacksnerven floten gegangen waren. Zum Schluß noch eine Warnung: Vorsicht vor dem 40 Prozentigen DIOGENES-Boonekamp. Der zwar als anregend und bekömmlich angepriesen wird und auch mit einer DLG-Prämierung auf der Packung prahlt, dessen Inhalt aber nicht diesen Versprechungen gerecht wird. Die 40er - Sie sind erkennbar an einem grünen Schraubverschluss und in der Regel in Vierer-Packungen zu haben. Eine Ausnahme bildet der MAYKAMP, der im Dreier-Pack zu haben ist. Ein krautestarkes Zeug, das durchaus neben seinen Kollegen ST VITUS und KRONFURST bestehen kann. Ich empfehle auch allerdings den ST VITUS von Aldi. Ein wahrhaft itterisches Getränk, sowohl im Design (mittelalterliches Alchemistenetikett) im Geschmack (44% e n Bitter at n's best!) als auch im Preis (4x 44% zu 1,79!). Aber Achtung: niemals zu MÜ. MELMANIAN JAGDBITTER greifen! Dieses lippische Zuckerwasser steht direkt neben ST VITUS im Aldi Regal, aber nichts, aber auch gar nichts mit dem Thema Boonekamp zu tun.

Der andere Hochpreisreiter ist der KRONFURST vom Penny-Markt. Solids, wie der ST VITUS aber ohne dessen Klar. Eine Magenverstimmung bekommt man, aber auch mit dem KRONFURST in kürzester Zeit in den Griff. Zum Abschluß die Krönung - der 40er von DIOGENES. Habe ich oben noch von dem kleinen Bruder gewarnt, war ich mit einem Schluß auf den 40er legte. Dieser kleine Teufel besitzt 52 Kräuter (in Worten: zweifelhafte). Einmal hier Angeschmeckt, hebt diesen Kampf weit über alle anderen hinaus. Ein Feuerwerk, dessen Zepher und Krone verdient. Dieses Superzeug sollte man eigenhändig in der Apotheke kaufen können. Erhalten kann man es aber zum Beispiel im Comet für gerade noch unter 2DM im 3er Pack. Soweit der Boonekamp Report. Er muß leider unvollständig geblieben, da sich ein leichter Leberschaden angekündigt hat.

Hans-Joachim Boonekamp



first with a man who was running away from his pregnant girlfriend, he was going to rent a caravan in a kind of wanderer's settlement and remain there for 6 months. The second man was an HIV sufferer who was going to Disseldorf to have his blood cleaned, a monthly operation which he regarded as preferable to the other new method called Hypothermia which involves cooling the body to freezing temperatures. The first man had raped the kiddy girl (bank account) and run, the second told me he'd spent 1/4 million marks on his son's education. The latter also told me he believed in "The fatherhood of God and the brotherhood of man" and that no man can live entirely on his own. The first had told me he believed if you get a dose of the clap (VD) you should give it to your wife so she can spread it around.

I took a bus along the northern sea border to Dinkirk and then to La Panné, a quaint and quiet Belgian town where I had yet another coffee. It wasn't long before I had connected with the trains and was relieved to sit down in the empty cubicle of an EC\* which went direct to Bremen.

I was very tired, not having slept for 2 days and I'd drank too much coffee on the way which prevented me from catnapping. So I was a plussive, artificially conscious sponge for the instantaneous situations I'm about to describe.

The first to join me was a woman jarrying a travel bag. She curled into the window seat next to me, sitting on the side of her hump and forming her legs into parallel S's. A man opened the door abruptly. He looked at the woman and asked her whether the compartment was in fact 2nd class. This was intended as a flirty piece of flattery to the woman. She responded in a half-chiding tone of a voice. He sat directly opposite her and took out a pocket fountain novel, placing it on his lap to read it. His eyes were distracted by the woman's legs though he dared not to look directly at them, but it was clear that they were in the periphery of his vision both above the top of the book and, because she was leaning on the side of her buttocks, I must say, shapely, stockings legs with the aforementioned parallel S's, they were also visible to the left of the back. The man, finding the distraction unbearable, slowly lifted the book to within a few centimetres of his nose.

The woman took out of her bag a loosely gift wrapped box. She took out the gift, examined it, smiled and replaced it in the gift wrapping, tying the ribbon with an air of finality and satisfaction.

The train slowed. She puts on her jacket and steadied herself. The flirt opened the door for her and his "au revoir" chased her down the corridor.

A bright blond woman with masculine features and wearing a huge gold wedding ring rushed like a wind into the compartment. She coughed 23 times between Disseldorf and Duisburg.

A young man ducked furtively into the compartment, asked quickly whether the seat were free and transferred himself into a statueque pose, as if he had been doing this all night. The controller passed by and did not ask him, for a ticket. The young man sits like Rodin's Dante, fixt on chin for 10 mins, then covered his forehead completely for a further 15 mins in a gesture of embarrassment and guilt, poor guy!

In Bremen this time I saw another side of the city. Carven and Late a hearty Jägermeisterzeit! at the Volks-haus and walked up the river past the Gallery to the city. On the foundations of the Gallery is written in white paint: Having been built on sand - with another base (basis) in fact.

We drank more coffee and Glühwein before I departed to begin a period looking after a couple of rooms in Berlin. One room had a bed and the other a piano. I stayed two months there working on a collection of stones and completing the artwork for my new album, which has the working title: "all the way to each other".

It was recorded in Hamburg, Switzerland, Disseldorf, London and Boston over the last year. Maybe it's available by the time this issue is published. I hope so. There's really no point in travelling alone.

Bill Duren

#### HANNAH MARCUS - River Of Darkness (Normal)

River Of Darkness ist die erste offizielle CD von Hannah Marcus, was auch immer das bedeuten soll, schließlich sind einige der Stücke schon von ihrer limitierten Normal Mail Order CD "Weeds & Lilies" und einer Compilation her bekannt. Zuerst konnte ich mich deshalb auch nicht so gut in diese CD hineinfinden, besonders "Demerol" war in der alten Version so in meinem Kopf gebrannt, daß ich mit der neuen Fassung Probleme hatte. Hannah Marcus' Stimme liebt er aber immer wieder so kalt & warm zugleich den Rücken hinunterlaufen, daß ich "River Of Darkness" natürlich doch oft und intensiv höre und inzwischen mag ich die hier enthaltenen Fassungen der Stücke fast lieber als die alten. Neben "Demerol" sind das "Weeds And Lilies" nur mit Piano, "Invisible Bird" in einer viel offeneren und noch zerbrechlicheren Version und vier neue, davon "Coconut Cream Pie" in zwei verschiedenen: einer ruhigen, akustischen (Streichers) und einer elektrischen Version.

Mark Korevek von den Red House Painters ist auf den meisten Stücken an Gitarre & Bass dabei und hat die CD auch mit Hannah zusammen produziert. Der Schlagzeuger spielt auch wie der von den Red House Painters, aber die haben ja nie ihre Namen auf den Platten, also weiß ich es nicht genau (obwohl er einen Namen hat der klingt, als ob er bei den Red House Painters spielen müßte). Die Musik auf "River Of Darkness" fließt ähnlich ruhig und insatistisch wie die der Red House Painters, aber Hannah Marcus' Stimme, wie die die Musik so besonders macht (abgesehen von den großartigen Songs). Die Musik ist auf die von dieser Stimme vermuteten Gefühle abgestimmt, gibt ihr den Raum, um sich voll zu entfalten. Ihre Stimme hat eine emotionale Tiefe, gegen die Mark Koreveks Arbeit bei den Red House Painters doch ein wenig lächerlich (selbstmitleidig) wirkt, sie muß nur mit der Wimper zucken, um Dinge zu erreichen, für die er lange Wege gehen muß (vielleicht ist es aber auch nur die Musik der Red House Painters, die in letzter Zeit doch so oft auf Autopilot steht, ich erinnere mich da an diese Version von "Silly Love Songs", die er live ohne Band in das Publikum hineinragt & die eine Wirkung hatte, die seinen Songs im Gitarrenhag oft verloren geht).

Hannah Marcus' Stimme schneidet durch meinen Körper und öffnet Räume in mir, die mir selbst verborgen waren. Melancholische Musik, die immer kurz davor ist in irgendwas unbestimmt Gefährliches umzuschlagen, unterschwellige Gewalt, ungesunde Gehirnschrammen. Ich bilde mir ein, zu spüren, wie diese Musik einfach so aus ihr herausfließt (herausfließen muß & will), aber vielleicht ist sie auch nur am Frühstückstisch und heckt die Stücke wie große Baumoberale aus.

Herwig Timm

#### ERIC MATTHEWS - It's Heavy In Here (Sub Pop)

"Something is going wrong and it doesn't seem likely that it's poisons will pass me".

Eric Matthews tauchte in meiner Sammlung das erste Mal als eine Hälfte von Cardinal auf, wo er zusammen mit Richard Davis (von dem übrigens auch eine Solo-LP ausgeht) ist, ich warte schüchtern, eine der Platten des letzten Jahres gemacht hat, physischer Pop, der irgendwie nicht von dieser Welt, oder zumindest nicht aus dieser Zeit zu sein schien, aber andersseits doch genau das war. "It's heavy in here" ist noch üppiger arrangiert, ist noch verspielter, die Melodien scheinen noch mehr aus einer anderen Zeit zu stammen als die von Cardinal. Zum einen ruft diese Platte

dhuernd Ernoerungen an. Pet Sounds" hervor zum anderen aber auch an Ansätze zum Kunst, wie sie zum Beispiel auch XTC in den spärlichen achtziger Jahren hatten, allerdings habe ich auf dieser Platte nie dieses Gefühl der Kunstlichkeit, was, ich bei XTC doch des offenen hatte, weshalb mir auch deren spärlichen Platten nie wirklich Freude bereiten konnten, waren sie doch zu offensichtlich auf den Effekt angelegt, zu zeigen, wie ein guter komplexer Song zu sein hat, zu zeigen Gefühl für mich. Das ist hier völlig anders, herbstliche, winterliche Lieder von den d-steren Seiten des Lebens, so arrangiert, wie das heute eigentlich niemand mehr tut, und gerade deshalb wundersam und gut.

Der gute Soundtrack zu merkwürdigen Phasen des Lebens.

Carsten Görg

#### LORENZO MAZZACANE CONNORS 9th Avenue (Black Label/Forced Exposure)

Der kleine Ausschnitt, den ich bislang aus dem umfangreichen Mazzacane'schen Universum gewonnen hatte, war der eines einsamen Gitaristen, der seine Zeit mit dem Versuch die Pink Floyd Soli der 70er imtravenös einzunehmen, dem Testen neuer Effekte rate und Drogen, sowie dem Aufnehmen zahlloser selbstgenügsamer Platten verbringt. Die neuen Soundkapseln (im weitaus treffender Ausdruck als Songs wie ich gerade finde) auf "9th Avenue", seinem ca. 17 Album (gelogen), ändern daran nichts. Wiederum meandert hier verunsamt Abfolgen langgezogener, deformierter Gitarrenlaute durch unwirkliche Mondlandschaften. Heißer Tip für alle, die noch auf der Suche nach einem Soundtrack für ihre nächste Japuturne sind.

Gregor Kessler

#### MIND KIOSK - ut (Twang)

Nachdem die Hildesheimer Mind Kiosk bereits im Vorprogramm von Moe Tucker oder den Goldenen Zitronen ihr musikalisches Können live unter Beweis gestellt haben, legen sie ihre erste Mini-CD "ut" auf "Twang" vor. Die hier zu findenden sechs Originale der Band zeigen, wie engstänmig man seine Vorbilder verarbeiten kann, ohne dabei ins reine Kopieren zu verfallen. Geprägt von dem Spatscherger-Sound à la Small Faces oder Deep Purple haben es Mind Kiosk geschafft, ein beeindruckendes Debut vorzulegen. Besonders das soulige "Stay Home & Read A Good Book" wird von den kraftvollen Vocals getragen, während in "Believe" und "Sugared Comical Dream" besonders die Gitarre und Hammond Orgel für den nötigen Drive sorgen. Auch der dezente Einsatz von Bläsern bei "Constable Jones" zeigt, daß Mind Kiosk nicht nur ihre Instrumente beherrschen, sondern auch die hohe Kunst des Arrangierens.

Eike Meyer

#### ROY MONTGOMERY - Scenes From The South Island (Drunken Fish)

"Back To Nowhere" lautet eine Teilerüberschrift des ausführlichen und informativen Montgomery Artikels in der jüngsten Pop Watch Ausgabe und so könnte auch der Untertitel dieser Platte lauten. Denn da sich ein jedes Stück dieser Platte auf einen Ort der Südinsel Neuseelands bezieht, die Eindrücke und Zeiträume dieser Orte reflektieren soll, folglich also eine sehr persönliche, wenn auch allgemein zu begreifende ist (was selbstredend gleichbedeutend mit der allermeisten Platte sind), sind das schwebenden mal filigran, mal weicher dichter gewebten Klangteppiche, die Roy hier ausrollt, für uns Abenstehende eine Reise ins Nirgendwo. Wie ein Flug durch eine nicht enden wollende Kamulussölke, eine Karlson vom Dach bei Nacht, Traum, eine Teilscherer Phantasie, auf jeden Fall, etwas dem Einfluß der Gravitation entbunden, also

zunächst einmal unwirkliches. Dabei, jedoch in seiner Konstanz und Beständigkeit, die ich hier nicht mit Monotonie gleichsetzen möchte, extrem entspannend, bis, nirgendwoher Die Musik wurde mit Hilfe einer ordinaris schüssigsten elektrischen Gitarre und diversen Delays, Reverbs, und Verzerrer und einem 4-Spur Recorder erstellt, was auf den spanischen, tragenden Charakter der Musik deutet. So stelle ich mir *Alma Snail* auf Opiaten vor.  
Gregor Kessler

# MOOSEHEART FAITH STELLAR GROOVE BAND - Global Brain, September Gurls,

Als Larry Robinson während der ersten Mooseheart Faith, Europa Tour Ende 94 einen Freund von mir erzählte "our next album is going to be really mind expanding" mußte ich doch sehr lachen. Denn Larry und die zweite / Recording / Hälfte Mooseheart Faiths, Todd Horner, hatten bereits mit ihren drei vorangegangenen Alben scheinbar die auralle Essenz einer Jahresernte Pylons geschaffen. Und wurde man, jemand nach meiner persönlichen Wahl der drei einflussreichsten, gegenständlichen, schlüssigsten besten Psychbands der 90er fragen: Mooseheart wäre immer dabei "Global Brain", die vierte LP dieses Outfits, hat zwar das mit Atmungs, schreie, kichende Cover aber dies tut dem hohen Stellenwert der Musik, den sich Mooseheart Faith inzwischen erprobt haben, keinen Abbruch.

Zu behaupten, "Global Brain" wäre psychodelischer als *Squid's* *White*, *The M.P.s*, *Square Of The Sun*, würde ich nicht halten. Das schon damals erreichte Level zu halten, erscheint bewundernswert genug. Denn Mooseheart Faith beschränken sich nicht auf vordergründige Soundeffekte mit Blubbern und Steat, sondern eben ihre Platten sprudeln meist über vor sich raschenden, leicht popigen Melodien, in die sie mit bewundernswürdiger Liebe zum Detail, kleine Falltüren

und doppelte Boden eingebaut haben, durch die man, in der richtigen Stimmung getroffen, leicht hindurch rutsche in die parallele Realität eines jeden Mooseheart Faith. Ob kleine Rückwärtsgeräusche beim Gitarrenspiel, wie etwa auf dem nachdenklich gehaltenen Titelstück oder die verhallenden Ausflüge in die Welt der spazigen Gitarrensolo, wie etwa auf "The Space We're In", dessen instrumentaler Kalduiter einer der trüppigsten Teile dieser Platte ist. Die Musiker haben ein sicheres Händchen dafür, Effekte dezent zu verpacken und zudem so gekonnt zusammenzusetzen, daß dennoch alles wie aus einem Guß wirkt. Insgesamt sind die unbeschweren Melodien auf *Global Brain* jedoch weit seltener, als man das bislang gewohnt war, und wäre das nicht das quirlige "Many Brains Have Died" (das manche vielleicht noch von der EP eines inzwischen in arge Bedrängnis geratenen deutschen Fanzines kennen) oder das kurze Popstück "Jupiter In Her Eyes", wäre die Grundstimmung in der, düstere Nichtdetotanz, der *Global Brain* Mooseheart Faith weiterhin für spitzen Rezepten zeitgenössischen Mind foods.

Gregor Kessler

**MORPHOGESSES - Sobriation (Streamline):**  
It's an incredible statistic - but this CD represents only the third recorded document of this quietly legendary UK ensemble, who have been doing their "thing" in various carnations since the early 70's. Morphogenesis have their roots in the Scratch Orchestra - a collective also to feature Cornelius Cardew, so it comes as no surprise to discover they work in a similar fashion to other more recognized groups such as AMM, Organum MEV etc. in that theirs is a complex, continuously shifting block of sound equally as concerned with the fragmentary internal make up of the music as they are with a presentable finished product. What gives Mor

phogenesis added dimension is the fact that their sound is drawn equal parts from traditional instrumentation: keyboards, piano, prepared violin etc and a curious fair water machine, bio-feedback, "objects", which gives "Sobriation" such a massive variety of inter relating tones that when examined on an individual basis the five sections are bewildering, and when experienced as a whole - mind blowing. The quality is also fabulous, having been recorded in the BBC studios, allowing every chime and squeak to assert itself. It's a CD that beggars many, many plays for it's only then that the full dynamic beauty of Morphogenesis' work can even begin to be fully understood. Another essential Streamline release  
Graham Lambkin

# MOSS ICON - It Disappears (Vermint Scum/Ebullition)

Niemand wird behaupten, daß Moss Icon, dieser geheimnisvolle Name der scheinbar nur in elitären HC Kreisen Angus leuchten läßt und der doch regieren sollte (wie Angelenen ja gerne sagen) eine sehr unterschiedliche Verflechtungspolitik betreiben würden. Einmal ganz abgesehen davon, daß die Band schon seit ein paar Jahren nur noch auf ihren Tonträgern lebt, gibt es mittlerweile während viele - zum Teil lange - verkaufte - Moss Icon Platten, die bereits bekannte mit bislang unverfälschten Stücken kombinieren. So auch "It Disappears" eine LP auf der sich die Songs ihrer Split LP mit Silver Dering und eben unbekannte Livestücke wiederfinden.

Während die Liveverse aus nur zwei Songs (einer sehr energiegelassen und packenden "I'm Back Sleeping. Fuck Or Something" - schöner Songtext auch - und dem langen vermutlich ziemlich frei interpretierten Titelstück) besteht, klingen die Studiostücke zuhause durchweg ruhiger, als die der in verschiedenen Versionen


chez Naptime


**Appetizers:**  
Naptime carries a wide range of starters from our own home-made labels to Shrimper, Public Bath, Chainsaw, Candy Ass, Slap A Ham, Communion, Tupelo, Starlight Furniture, In The Red, VHF Drunken Fish, Outpunk, Black Jack, Honey Bear, Scratch Slumberland, Trashkush, ... covering your discerning taste requirements, be it the pop, the punk rock, the experimental, the garage, the noise, the folkie, the you name it and we have it or the Chef will gladly make it for you.

**Appetizers:** the day **FECARGOT** internet rock guide comes with seven delicious inches from Lou Barlow & John Davis & *shakland* the new LP/CD by **BUGSKULL** - a refreshing combination of electronica and soundtrack.

**Salades:**  
all salads are flown in daily from our high quality vendors, such as Ajax, Demolition Derby Nitro, Man's Ruin, Road Cone, Brinkman, Freek, A Turntable Friend Rotten Windmill Hausmusik, Kollaps, Erase Yer Head, Raffmond, Special of the day "Bust 'em Green" prepared by sous Chef HENRY'S DRESS a mod love noise pop favorite

**Entrees:**  
**FOLK IMPLORATION** palm of my hand 7" / MCD; our highly recommended catch-of-the-day new wave. A great meal for after the **KIDS** soundtrack (Barlow & Davis) **JOHN DAVIS & DENNIS CALLACI** room for space LP / MCD - more room for dessert is what the guy from Folk Imploration & the guy from Refrigerator mean **REFRIGERATOR** anchors of blood LP / CD, Chef's surprise of soul-food pop that speaks to your ribs **ROCKFISH** a certain smile LP / CD, marinated in mood; a splash of Stereolab simmered in savory Slumberland sauce **BEATNIK FILMS TARS** beer / LP / CD; choice morsels of unrelenting pop served on a bed of noised curiosity **THINKING FELLERS UNION** 282 - I hope it lands LP / CD, new studio smorgasbord of sumptuous art-pop from the northern regions of Communion **MONOSHOCK** walk into the fire 2LP / CD, charred in our own oversized kiln, put in the garage to cool **PORK QUEEN** strang CD, a sonic *Schlachtplatte*, if you will. Slowly smoked and cured in a Roemer fuzt **TOPI PROPELLOR** name CD, a canadian casserole favorite, originally from Zoviet France, enough to feed a Skinny Puppy member. Served in pure copper metal **MOUNTAIN GOATS** sweden LP / CD, a scandinavian bi-favorite, peasant food has never been this rich **SOAP-JO HENSHI** s/s - for our japanese cursive fans, Tokyoan tawny spazz / pop served in a Public Bath **WORKDOGS** LP concocted by chef Johan Spencer, ala In The Red for the garage connoisseur **DAY MY FAVORITE INSECT DIED** - v/c pure dining ambience served on 2 slices of vinyl or 1 CD **PI OVER** to the south LP / CD dutch oven bi-fi

**Desserts:**  
**CAKFI KITCHEN** devil and the deep blue sea LP / CD, how can something so rich & layered be so easy to eat? **PEACH COBBLER** georgia peach CD, you'll remember this country-soundtrack dish for years to come **SPOKE** s/s! bitter-sweet desert folk from 2/3 of Giant Sand Bravo! **SORTIES** s/t 10" / MCD *Soft Is* ale Slumberland, melt in your mouth **THE MAN'S RUIN** label, these decadent singles come served wrapped in a breathtaking Frank Kuzik sleeve (Kyuss, Steel Pole Bath Tub, Killozero, Dwarves, GWAR, Dale Crover, Brutal Juice, )

**Spirits:**  
**SUN CITY GIRLS** torch of CD **SPERIC EXPERIMENT** 8 mile CD or any other sonic merrion on the **DRUNKEN TISH** label **VITAFUP** - / LP, queer-cula from pacific northwest on Candy Ass **SLEATER-KINNEY** call the doctor LP / CD, 40% proof grl-core booze **BOYCRACER** we are made 10" / MCD pint sized noise pop

**NAPTIME**  
Uithoornstraat 45 h  
1078 SV, A'DAM, NL  
tel (31) 20-679 7127  
fax (31) 20-679 2627  
email: naptime@xs4all.nl



\*\* All meals served from Amsterdam at our \*\*  
very reasonable prices. Ask for today's special!

nen existierenden LP, und doch ist das permanente Warten, auf den antizipierten Ausbruch der Stucke zeitweise adreßlosstreichender, als der nur im Ausnahme fall tatsächlich stattfindende. So wascht man sich bei Guatemala" nicht nur einmal, die neckende Gitarre das tapende Schlagzeug und der erzählende Gesang würden endlich wie im nachhelfenden "Memorial" ausbrechen aus der nervösstuckenden Gezeitlichkeit, während es letztlich doch eben dieser nicht erfüllte Wunsch nach emotionaler Entladung ist, der das Stück zum packendsten der Platte macht. Wir beobachten diesen vergessenen Namen, dessen Weg mit Meilensteinen gepflastert ist, zu gegebener Zeit mit einem ausführenden Beitrag gerecht zu werden. Be patient! Gregor Kessler

## MOUNTAIN GOATS - Sweden (Shrimper/Naptime)

### MOUNTAIN GOATS - Nine Black Poppies (Trance/Emperor Jones)

Wie lange mußten wir auf diese Platte warten. Viel zu weit ich mir Herwig und unserem Schlabachboot nach Californien gepaddelt, hätten wir nicht die Live tapes der letztjährigen Tour - allzeit griffbereit - an den beliebigen Orten aufgearbeitet. Doch dann kamen sie plötzlich. Ich fast alle auf einmal, die verschollenen Platten und fragten keine Abschnitte der INTENSIVSTEN Woche des letzten Jahres zurück und hielten die Vorfreude auf die diesjährigen Konzerte am Leben. Ans müssten hat mir Sweden zunächst einmal nicht vor Augen geführt, wieweil vieler Konzerte als Platten wirken, gerade wenn man die Leute ein hübschen kennen. Du darst waren die ersten Kunden, die Sweden auf meinem Teller lief, trotz Stücken wie "The Recognition Scene" oder "Prana Perov", die mir bei den Konzerten jedesmal wieder beinahe die Knie erstarren ließen, nicht das erwartete knock-out Moment sondern nur ein Horreoribus, das mich, vermittels des Klischees folgend, aus der Hand liegen ließ, was sich dort befand und auf den Stuhl nagelte. Woher wie John Darnielle beim Aufstapfen seines Westernboots beinahe auf Energie rückwärts vom Sofa fiel, wie Rachel von ihrem Baß aufschauend, Sweden eines dieser kleinen, halb-schüchternen Lächeln losläßt, das fünf weitere männliche Wesen in Mountain Goats Groups verwandelt.

Doch nach ein paar Durchläufen hat die Platte die dicke Erinnerungsdurchstoßen und steht wieder klar und deutlich im Raum. Mit diesem musikalischen, rein Schmelzen, die Johns Texte aus einem Leben wie Dämmern rufen und einem demütig ausgeprägten Sinn für's Detail, daß man so etwas wie einen Vater Komplex entwirren könnte. Und während das intellektuelle Alternativbewusstsein der Distelmeyer-Tatzen auf dem Schulterblatt versteckt, Darnielle's Aphorismen ("you say that the world is as wide as the sidewalk goes. Well, that's a secret everybody knows") treffsicher belächeln, bringen seine oft überraschend assoziative Inzidenzen gerade in unseren reflexiven Zeiten ein wohlverdientes Maß an weiblicher Naturlichkeit ("was nach als Volksverdummung oder Hagaldimension verstanden werden darf) in das mehr oder minder populäre Liedgut. Ende Musikalisch ist Rachel's Baß und Gesang hier prominenter als auf den meisten vorangegangenen Veröffentlichungen, wodurch man Menschen, die Mountain Goats Stück weniger oft als 50 Mal hören, etwas von "abwechslungsreicher" hat nuscheln hören (sogar eine abschließende E-Gitarre taucht einmal auf). Und natürlich Krista Lerner, die auch auf Sweden Lieder heraus, wie etwa "Send Me An Angel" (als LP Besitzer darf man sich nicht von der falschen Tracklist durch einander bringen lassen, die Seite 2 erst mit dem zweiten Stück beginnen läßt), die einem in geeigneten Situationen die Netzhaut befeuchten können. Meine

heute Mountain Goats Platte. Jedenfalls solange bis endlich jemand anfängt, die Tapes in Vinyl zu pressen. "Nine Black Poppies" ist sozusagen die CD zur ersten Europatour, mit "Gang To Utrecht" (wiederum mit etwas elektrischer Schrammelgitarre) und fünf Songs (darunter Refragerators "Lonesome Surprise", mit Allan Callan aus den Telefonocals) die während der Mountain Goats Radio Session in Amsterdam letzten April aufgenommen wurden. Mußig zu erwähnen, daß auch diese neue Stucke zum obligatorischen Inventar eines jeden Bi-Fi Haushalts gehören. Vive l'objectivité! Gregor Kessler

### MOVE INTO THE VILLA VILLAKULA - V.A. (Villa Villakula)

Villa Villakula ist ein relativ kleines Boston Label, das von Timuviel geführt wird, der früher Kil Rock Stars machte. Diese Compilation erschien bereits vor einer Zeit, war hier jedoch schwer zu bekommen und ist zudem lohenswerter genug, um sie noch einmal zu erwähen. Obwohl man es böswillig in die Riot Grrrl Schublaube, da überwiegend konzentriert auf eigenwillige Musikkern mit eigenen Vorstellungen, stecken könnte, ist Villa Villakula doch auch bzw. gerade ungeachtet solcher Einordnungen, ein interessantes Label. Unter den sechs hier auftauchenden Frauenbands, gefallen mir die akustischen Solosätze von Kaitas, eines Team Dresch Mitglieds, mit am besten hat mich mit der aufpeischenden Energie ihrer Band gemeinsam und ist dennoch intensiv. Nacks eben, direkt. Ebenso direkt sind zweitens die spoken-word Sachen von Eileen Myles. Wenn "Social Bear" nicht so einen falschen Bergeschmack läßt, könnte man ihr diesen Badge anstecken. Tante Tale am Anfang der zweiten Seite, klingen nach K-style Loverlock und werden Menschen, die beim Telefonieren Sachen wie Louis oder Spinates auf Zeile kritzeln sicher gefallen. Kuschel. New Yorks Ruby Falls spielen gemächlich schleppende leicht düstere Gitarrenmusik, mit gefälligen Breaks und einer ziemlich desolaten Grundstimmung. Den Abschied bilden zwei Stücke der hier inzwischen oft genug gelobten Aralia Snail. Zwei weitere Beispiele ihrer vielschichtigen weiträumigen Klanglandschaften, die ich sehr schätze. Gregor Kessler

### MR HAGEMANN - Twin Smooth Snouts (Starlight Furniture Company/NAPTIME)

Mr Hagemann ist natürlich Brian Hagemann von den Thinking Fellers Union Local 282 und "Twin Smooth Snouts" besteht aus sieben zwischen 1988 & 1995 in der Küche aufgenommenen Stücken, die schon spüren lassen, daß er sonst bei den Fellers mitmischen ist ein ähnlich großes Spektrum an Sounds und Strukturen vorhanden, das Schwergewicht liegt dabei nicht auf den Songs, sondern vielmehr Klangbildern, die sich aus Soundloops, miteinander geschachtelten Tonresten und anderen Momenten dreihundert Nacht ergeben. Daraus heben sich immer wieder Melodien und Songs hervor, um aber bald wieder verschluckt zu werden (irgendwie erinnert mich das selbstsamer Weise) manchmal an Chris Knox oder die 10' Trilogie der Tall Dwarfs). Dabei arbeitet Mr Hagemann mit Geräuschen und Klängen, wie wir sie von den Fellers kennen, rhythmisch perlende Gitarrenläufe, diese sagende Geige, wie sie zum Beispiel auf "Hornet's Heart" von "Mother Of All Saints" so wunderbar eingesetzt wird, und ähnlich ewigwillige Gesangsstimmen. Überhaupt ist "Mother Of All Saints" wohl die Platte der Fellers mit der sich Twin Smooth Snouts' vielleicht am besten vergleichen läßt, wenn es hier auch eine durch das Leben schneidende Stucke gibt wie dort. Dies ist irgendwie eine einseitige Vision, zwei Augen statt zehn. Fin wireres Feuerwerk seltsamer Tone und Gedanken, als ob man brennendes

Plastik an Motorhauben reibt, immer schon gleichmäßig über den Lack etwas ab, läßt sich wohl verändert zurück, aber nicht verändert.

Herwig Tunus

### NOCTURNAL PROJECTIONS - Nerve Ends In Power Lines (Raffmond/RTD)

Aberlebenswichtig. Wer es noch nicht wußte: Nocturnal Projections war gesperrt auf die Brust der Jeffereys sehen Halbschalterinterview, während daß dies der Name der musikalischen Wiege der Nocturnal, känd betrachtet für die neuseeländische Musikszene sehr bedeutsamen Gubroder Graeme und Peter Jeffereys war. Hier sammelten beide nach der High School seine Songwriting, Live und Studioaufnahmen, zogen ihre Punk/Wave Phase aus und hinterließen zwei Tapes und der derzeit ausfindbare Platte. Abschnitte all dieser Veröffentlichungen finden sich auf dieser CD zu einem Bruchteil des Preises der Originals wieder.

Nun jedoch zu behaupten, auch Nocturnal Projections hatten eine musikhistorisch wichtige Spur hinterlassen, wäre übertrieben. In den letzten Jahren übertraf der fast mythische Ruf dieser Platte (ganz Le schwüngen von ihrem Preis) ihre musikalische Qualität bei weitem. Dennoch ist es freudig spannend nachzuvollziehen, woher der scharfe Einschnitt im Songwritingprozess ruhierte, der This Kind Of Punishment - die nächste Band der Jeffereys Brüder - völlig zurecht zu einer der bedeutendsten NZ Bands der 80er machte. Das unbefriedigende Arbeiten in 24 Spur-Studios machte die Brüder nach dem Ende der Nocturnal Projections offen für TKPs 4-Spur Experimente, die zahlreichen Auftritte (NP spielten zwischen Gründung (Januar '81) und Auflösung (April '83) ca. 150 Konzerte) gaben ihnen Muße für das Basteln an Heimaufnahmen und die Beschränktheit, der dergenen, konventionellen Rockstrukturen weckten das Interesse für die Einbeziehung von und das Experimentieren mit klassischen Instrumenten. Einige der Stücke "Difficult Days", "You'll Never Know", "Could It Be Incessant?" zeigen in ihrer Ähnlichkeit zu Stücken der dritten, wieder rockigeren This Kind Of Punishment LP "In The Same Room" deutlich den Kreis des TKP nach ihren verschiedenen gerichteten Ausflügen ins Experimentelle beschritten hatten. Alleine deshalb sollte man Raffmond dankbar sein, einen großen Teil dieser verschollenen Aufnahmen zusammen mit exklusiven Linernotes von Graeme versehen und wieder zugänglich zu machen. Auch wenn nur persönlich nicht klar wird, weshalb man bei einer CD-only Veröffentlichung nicht den einzigen Vorteil dieses Mediums - die Länge - ausnutzt und gleich alle Stücke der Platte herausbringt. So findet man zwar ein paar bislang unveröffentlichte Songs (darunter zwei inbusche Akustikstücke), dafür jedoch hup nicht "Out Of My Hands" der "Another Year 12" das auch TKP später auf "hy 4" wieder aufgriffen.

Meckern beiseite, eine große Dokumentation der ersten Schritte eines großen Songwunderdoppels, in Richtung auf den sicheren Platz, den sie heute in unseren Herzen innehaben. Gregor Kessler

### OGONJOK - st (Hausmusik)

War alle zwischen der Dalmatierberger an sich wechselnden Namen seiner Band und Mitmusiker, wie Maria Schell den Fernseher häufig. Ogonjok bestehen aus dem Kern einer anderen Band der Gegend, Make My Day Adam Bell, Steff Böhm und Andreas Gerth und werden unterstützt vom Notwitz Bressen Michael Arber, der auch hier öfterer Trompete greift und dem Schlagzeuger Peter Lask. Ogonjok kultivieren die selben Ambivalenzen zwischen Sterilität und Emotionalität zwischen Lärm und Melodie, zwischen vorgegebener Präzision und intuitivem Gehehenlassen, wie heute auch



im internationalen Musikgeschäft, bspw. in Chicago häufig anzutreffen sind. Wo die cleanen, trockenen Drumsounds wie ein Stückchen einen klinischen Geschmack unterheben, seien die jazzigen Trompeten- und Hornschübe die Assoziationen eher in Richtung auf einen virtuos-ekstatischen Hummusismus um. Wo die präzise Rhythmik akademische Pedantensteine suggeriert, reaktivieren emotionale Nauseasburde wieder Ojogonk einordnen zu wollen, wurde zu einer Aufzählung weiterer Bands dieses Landkreises führen. Wen Namen wie Village Of Savageo, Couch oder Suburam Kad nichts sagen, kann ebenso gut hier beginnen, die produktivsten und vermutlich auch progressivsten Bandkollektive, die sich in der Szene zu entdecken.

**PALACE MUSIC** - Viva Last Blues (Palace Records/Drag City)

Die Platte hat sich sehr langsam in mein Leben geschoben. Jafar aber so tief, daß es bis jetzt nicht so scheint, als ob es sich schon damals, hat wieder ausgeto-  
schen wurde. Es hatte auch passieren können, daß ich  
"Viva La Blues" irgendwie schon über ein neues  
als, die Werk erfreut, mich aber weniger zwischen den  
anderen Platten abgelegt hatte, denn diese Musik kommt  
zuerst so ruhig, so melancholisch abgehenden daher,  
daß sie Gefähr auf zwischen zu vielen anderen Sa-  
er, amtier gehen (das hängt natürlich vom persö-  
nen Verhältn, hat) Gut Der Palace Kosmos um Will  
(Lina) hat mir bewiesen, daß andere Konstellationen  
geschehen diesma, hat Will mit den für diese Aufnah-  
men zusammengeführten Musikern (die vier auf die-  
ser Platte) an er anderen Schindas Jane Loewenstein  
um Schlagzeug), sind hier und da auch schon auf den  
ersten Singles aufgetaucht) einen wirklich vollen  
sonen Songs (auf eine ruhige Art) vorantreibenden  
Sound gewacht. Nach der kargen Atmo-sphäre der letz-  
ten, von Will, eine eingesperrten Platte Brothers L  
lebt die Musik hier von der Klangverfä, die zwei bis  
den Gitarren dieser Platte sind damit verglichen wirk-  
lich Unpa und dann kommt noch die großartig (Wells)  
von Liam Haynes hinzu. Dabei ist die Musik (Wells)  
Stimme, die Songs, & der Sound) auf eine eigenarti-  
gweise abgedeckt. Sie blickt zwar mit einem gewissen  
Zweifel, einer tiefstündigen Melancholie auf die Welt,  
aber trotzdem auch mit einer alle durchdringenden  
Ruhe. Ich weiß nicht, vielleicht bedeutet das aber zu  
werden schon viel Scheiße gesehen zu haben, wie ich  
es auch von anderen amerikanischen Songwritern  
kenne, deren Musik ähnlich Gefühle hervorruft (ich  
muß da irgendwie schon an Townes van Zandt den-  
ken). Ich beschreibe solche Musik gerne mit Bildern  
wie Licht, Sonne im Winter, Musik, die das Leben für  
einen Augenblick warmer macht, aber mit ihren Strah-  
len auch alle durchdringend, klar ist. (Und ich weiß nie,  
ob jemand versteht, was ich damit meine, wenn nicht,  
sich alle zumindest klar werden, daß es Musik ist, die  
tut, ganz bringt Unsin zu reden, das ist ja auch  
schon etwas.) So ist das Bild Cynthia Kirkwoods, zwei  
riesige Palmen an einem Strand (man weiß nicht, ist es  
kurz vor oder nach einem Sturm, der die Küste entfang-  
gerast ist), der Platte vielleicht viel folgen, hier be-  
geleigt, als ich zuerst dachte (in meinem Universum  
einfach). Den klangen in sich selbst ruhenden Sound  
haben sie wohl Steve Albini zu verdanken, der hier  
nichts metallisch klingendes läßt, sondern alles so auf den  
Plink bringt, wie es sein muß. Eine wirklich besonders  
schöne Platte. Das sollte reichen, nicht?

*Herbylo Temm*

## POLVO - This Febreze Touch &amp; Go! EFA1

Das wurde aber auch Zeit. Es ist schon lange her, daß Polvos letzte Platte "Celebrate The New Dark Age" seine raffiniert verbogenen Melodien um meine Seele wickelte. Für mich waren ihre beiden ersten von diesen seltsam zwirbelnden Gitarren vorangetriebe-

den Platten sich endlose Abendhimmel entfalten lassen. Die Soundmischdrucks: Wie schon auf "Celebrate" sind die Stücke auf "This Eclipse" präziser und dunkler der Sound etwas offener, him, überlept, durchdrach- oder ist das nur der Mix? Ihre Stücke sind immer noch voller komisch ineinander krachender Dynamik und Riffe, Schlagzeug und Bass rumpeln fest und schon weit vorne was an manchen Stellen so einen gewissen Slint Sound hat. Das Markenzeichen sind aber immer noch ihre eigenwilligen Gitarrensounds und die vertrackten Melodien, die sich nach einem Hördurchgang in den Körper bohren und dort dieses Polvo eigene Gefühl leuchten, glücklichen Brenncass auslösen, ah, wirf schon. Diese eigenwillige Mischung aus Krach, selbstsamen Sounds und scheitern der Schönheit ist es einfach nur bei Polvo.

Schade, daß 'This Eclipse' nur eine aus fünf Stücken bestehende CD EP ist - natürlich hätte ich lieber mehr von ihnen bekommen. Und ich möchte weinen, wenn ich daran denke, wie großartig & Glücksgefühle auslösend das Cover dieser (CTOnly) EP auf schonem, rauhen Karton im 12" Format ausgesehen hätte. What the fuck!

Hervé Tamen

**RACHEL'S - Music For Egon Schiele (Quarterstick/FLA)**

"Handwriting" die erste Rachels LP war ein persönlicher Fels in der Brandung der letztjährigen Neuerscheinungen. Obwohl diese Platte, diese "Band" nicht vergleichbar ist, mit anderen hier besprochenen Tonträgern (wie wollte man eine bspw. Antiseen Platte in einer Jazz Zeitung einordnen, nur um ein vergleichsweise weit entferntes Beispiel zu wählen), setzte sie das verpöhlende Label und die teilnehmenden Musi-

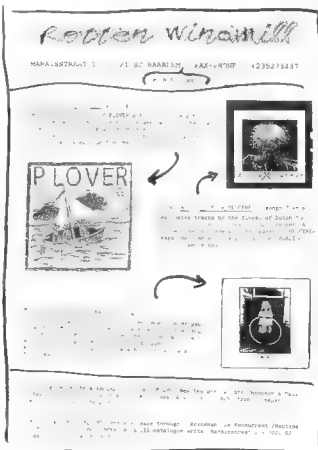
der (Rodan und Shel  
la) Leuten, doch hin die  
sen Kontext "Music  
for Egon Schiele", er  
sprunglich Begleitmu  
sik für ein Tanz und  
Theatrisches, besitzt  
die selben "Ernuchi  
erungsqualitäten" wie  
etwa Egon Santes Ka  
viernus oder ein  
Peter Greenaway Film,  
die auch Leute die  
gerade vernommen  
haben, das heißt Him  
tunen Diagnose eine  
vernünftige Psychym  
bel Zelle zugrunde  
legt werden nach ein  
Aufleben von Rache  
fragen ob nicht doch  
ein qualvoller Tod  
weitaus erbenswer  
ter wäre. Dabei reicht  
die Melancholie in  
sein pathologisch-mor  
bide (wie etwa bei Nico)  
sondern bewegt sich  
stets auf einem distan  
ziert ästhetischen  
Weg. Ziel scheint eine  
stilvolle Schamernut zu  
sein (Hesse: Fans hit  
wieder setzen), was  
auch durchaus erreicht  
wird. Die Klasse der  
Platte ruht jedoch aus  
der Kunst auf dem  
Weg zu diesem Ziel,  
dem Pathos nie die  
Hand zu reichen (die

gleich auch das Gegenteil zu verdeutlichen). Durchaus noch näher an 'konventioneller Klassik' als 'Handwriting' (die Instrumentierung besteht fast ausschließlich aus Klavier, Cello und Violine, wirkt da durch geschlossener als das eher lose, offen gehaltene Debut), spiegelt sich das Ästhetikverständnis von 'Music for Egon Schiele' adäquat wieder, im noblen Design der Platte, das selbständig erst auf 12 Inches seine volle Größe entfaltet.

Greuter Kestel

**RAKE** - The Art ensemble of... (VHF, Neptune)

Es gibt immer Platten, die irgendwie revolutionär und durchgeknallt wirken sollen, aber im Grunde nur sich selbst beeindrucken wollen. Das Schämme an diesem Exemplar ist, daß es sich um eine Doppel-CD handelt, und im Grunde auch jeder verfügbare Millimeter ausgeschöpft wurde, das heißt, ich habe tatsächlich über zwei Stunden meines Lebens damit verbracht diesen Müll anzuhören anstatt spazierenzugehen, zu schlafen oder sonstwas sinnvolles zu tun und zusätzlich noch versucht, irgendwas gutes daraus zu finden. Wenn ich mich jetzt wirklich bemühen wollte wurde ich viel leicht doch etwas finden (So zum Beispiel, daß sich jetzt bei Doppel-CDs durch immer weiter durchzunestern scheint, daß man nicht mehr diese fieseren dreimal-so-dick wie normale CD Hüllen Dinger nimmt, sondern man ja tatsächlich eine Möglichkeit gefunden hat, zwei CDs auf dem Raum von einer antierbringenden, hier wurde so etwas verwendet, sehr gut!), aber ich will nicht, bah! Also, wenn es irgendjemanden beeindruckt, daß eine Band auf zwei CDs eine wilde Collage aus Soundexperimenten (wie führen unsere Molek Vor, oder wahrscheinerlich, wir haben eine alte Soundexponentiale auf dem Flohmarkt gefunden und finden



es jetzt richtig, die einzusetzen) melodiosen Hardcore, aber auch sowieso immer schreiend wegenreißt und und der vielleicht vor zehn Jahren irgendwie interessant (nicht wirklich) gewesen wäre, selbsternannten q.u.s. Krautrockstücken, etwas angepöbelte Zeuchs usw. (ich bekomme die Idee) macht, dann greift zu. Mir ist das einfach zu nervtötend und das Konzept ist ein ganz/sonders beschwerliche, wenn man nicht fragt. Wie gesagt: sie mögen sich hiermit selbst beeindruckt haben und sich für saubere g.e.ever halten, ich habe das Ganze nur für zuviel zu doof und eine grobe Materialverschwendung.

**Kleine Filbrote** Diese Doppel-CD gibt es auch als einzelne Single und Leute, die es so witzig finden, soll den da vielleicht doch glatt zugreifen.

Carsten Gorg

#### RED KRAYOLA - Coconut Hotel (Drag City)

Ich war im letzten Sommer mal bei einem Konzert in Hamburg im Kunst und es war schönes Weiter und Gregor und York haben irgendeine Band interviewt (gleiches Plying Sauer Attack) und ich stand vor der Tür und trank ein Weizen und ich mich wärmen, als die verrückte schönste Frau, die ich im letzten Jahr sah vorbeikam und mich mit weichen Knien da stehen

#### Musik zwischen den Stühlen

Wenn man will, alles sind, daß Trip Hop die Fusion Musik der Welt ist, dann sollte man nicht die Nase rümpfen, wenn jemand unter die kleine Schmerzgrenze überwindet um den Trip Fusion-Style in sein Dope Beat Universum mit einbezogen, zuzulassen die zu erwartenden Peinlichkeiten nicht einstellen wollen. Die Rede ist von uBO's LP "Shade Burn" (Rush Records). Hier entstand ein Elwis das aus dem Dicksch...er Releases in sechsten Crossover-Trip Hop-Irgendwas-Sound herausfunkt und in seinen programmatischen Anteilen dem verschleierte-gesteckerten Sound eines Wagon Christ nahesteht als diverse Acid Jazz Geschnackelungen auf uBO's "Die Jungenspele" Paris verströmen denn auch nicht dieses widerliche Alibi Feeling Vielmehr schaffen sie es, Atmosphäre zu schaffen und rüßelhaft daherzukommen. Das Saxophon erinnert dann auch nicht an die Rare Grove Praxion sondern an die leichten (weil dunklen) Momente des Begriffs "Fusion" (namentlich z.B. Wayne Shorters "Odyssey of Issa"). Dieses blasenartig im Raum schwebende könnte einem tatsächlich der Haß auf Worte wie Barmusik nehmen, befinden wir uns doch hier offensichtlich an einer Bar in einer inneren Galaxie. Hier wird mal Zuteilen, die Schlamm entstehen lassen können, Atmosphäre erzeugt. In einem Musikstosch, der auf diese im Begriff aufbaute in England im Bezug auf den Populärismus, der kann nicht mehr verlangen. Radikalität ist in diesem Genre noch nicht, sondern es ist den Amerikanern zu erwarten. Der Kopf hinter uBO ist abergen Alan Ruding, dessen Talent für die Vermengungen von lateinischen, afrikanischen Sounds und eben jene in Fusion Style schon bei seinem Projekt "Light in" in Erscheinung trat, dessen LP "Lay Down And Stay Calm" in mancher Beziehung das definitive Trip Hop Album darstellt, und das zu einem Zeitpunkt erschien, als das Fehlen von entsprechenden Placaten beim Handeln dieses Vertrauens zum Versauern in der Acid Jazz Ableitung veranlaßt.

Der momentane, grenzenlose Verschmelzungswahn verschiedener Stile zwingt (z.B. Pattenfunkt, Vertone) und Musikpresse zu immer habuehbeueren Wortkreationen. Für Smith & Mighty als "Bass a Material" (More Rockers) wurde der Begriff "Future Dub" vermerkt. Vom Label kann das eigentlich nicht kommen, dafür sind die More Rockers Leute zu abseits und zu lange im Geschäft. Mehr als alles bewegt sich das Album im Jungle Kontext und zwar in dem Ragga entleerten, Soul & Jazz transportieren

lieft. Sie war dann auch im Kunst und ich stand dann zwei Stunden in ungläublicher Nervosität rum, fand die Bands ja niedlich und alles, ging dann aber mit ungläublich messer Laune da weg (riet mal (und frag mal meine beiden Mitfahrer oder Palmer, je nachdem nach meiner Laune)), nun jedenfalls spielten einige Wochen später auch Red Krayola am selben Ort ein fantastisches Konzert, aber diese Frau war nicht dort, was nichts machte. Diese Platte klingt nicht so, wie Red Krayola an diesem Abend waren, aber das macht auch nichts. Hier regnen Gitarren und kleine Mäuse trüppeln über das Klavier und das alles wurde 1967 aufgenommen, als alle die, die in Neuseeland heute ähnliches versuchen noch mit roter Kreide Tafeln beschwören. Erwartet keine Songs, aber gute frei Sachen, die aber dennoch sehr nach Red Krayola klingen, wieso ist mir ein Rätsel.

Carsten Gorg

#### RED RED MEAT - Bunny Gets Paid (Sub Pop)

Diese Platte weckt schlimme Assoziationen in mir, in ihrer zurückgenommenen, vor sich hin wabernden Stimmung konnte ich mich fast dazu hinsetzen lassen, diese Musik als Neuentwicklung des Country Ambient zu begrüßen. Aber dazu ist es dann doch ein bißchen zu

ten K... ist... Zuelet... In... stark... aben sollte, welche Musik als McFlarte der 90er gelten muß und in dem Smith & Mighty, Promiere waren "Bass is Material" sollte ursprünglich 1990 erscheinen, wurde dann 1994 letztmals angekündigt. Da ich keine Verbindungen nach Bristol habe, bin ich nicht im Bilde, welchen Werdegang die vorliegende Platte erfahren hat. Zweifelsohne ist "Bass is Material" um einige Längen mehr eine Dub-LP als "Dub Plate Selection", die More Rockers LP vom letzten Jahr. Nach der Halluzi der Spielzeit verschwanden die Breakbeats zugunsten von warmen Dubhouse Tracks, die eine ungläubliche Wahrnehmung ausstrahlen und der Platte zuguterletzt auch das Ansehen einer zeitgemäßen Pop-LP geben. Der Sound ist dabei anders als bei Goldenes Soundperfektion und A Guy Called Gerald's überströmenden Phantasien mehr einem quaken Garagenkonzert verhaftet, der wieder einmal die Unwiderstehlichkeit von Gegensätzen demonstriert, die hier entstehen, weil Technologie auf Rude Boy Mentalität stößt. Alles, was hier weniger perfekt und fließend ist als bei den zwei großen G's wirkt dafür umso charmanter.

Der Bereich des Abstract Hip Hop führt, mehr noch als beim Techno, ein Darbietungsformat wieder ein, das zwischen der 12" (oft nur für DJs interessant) und den oft überbrückten Doppel- bis Vierfach-LPs ein optimales Forum für Leute bietet, die ihre Vielfältigkeit in Kurze darstellen wollen. Die EP bietet die Möglichkeit, variantenreich auf den Punkt zu kommen. Zwei äußerst gelungene Beispiele sind Neotropolis "Tumble Weed LP" auf N-Tone, dem Unterlabel von Ninja Tune, und die "Chase EP" der Franzosen Snooze auf dem zu Recht expandierenden Label SSR. Beiden Projekten gelingt es, verschiedene Spielarten des abstrakten Beats zu demonstrieren und dadurch zu begeistern. Neotropolis knagen es fertig, eine der wenigen funktionierenden Ambient Trip Hop Fusionen auf den drei Stücken der A Seite zu fabrizieren, während auf der B Seite Fahrt aufgenommen wird und man schließlich bei komplett verdrehter Elektronik landet. Snooze haben in ihrem Sound Kosmos fast alle Einflüsse aufgenommen und verarbeiten ihre Eindrücke so überzeugend, daß das im Hauptkopf laufende Franzosen Mitfahrer (von MC Solar bis Si Germany) spätestens beim zweiten Stück, welches ihre Erforschung des Planeten Jungle darstellt, verfliegen muß. Zwischen dezenter Film Noir Atmosphäre und psychiatrischen Orientierungsmysterien mysterios und brillant. Wenn es irgendwie weitergeht, dann nur so.

Sven Dollinger

sehr Song und zu viel Stimme, obwohl sie mich sehr hinterhältig in einen großen Berg schwarzer Baumwollseide frisch aus dem Wäschekorb stoßen, so warm, so nachgiebig, so himm. Diese Gitarren auf "Oxtail", mein Lieblingssong für einige Tage und Nächte, was für ein grandioses Einschlafen. Eine Platte, die auf so einer gewissen Wellenform dahinfließt, die leicht am Kopf vorbeiziehen kann, ohne daß ich wirklich weiß, was passiert, und auch immer noch nicht recht in Worte fassen kann, warum ich sie dann doch immer wieder aufliegen muß, auch wenn mir viel Gitarrenmusik im Moment am Arsch vorbeizieht. Ja, da mit "Ganze" und "Idiot Song" die beiden Stücke ihrer schon etwas älteren Sub Pop 7" dabei, aber im neuen, noch besseren Versionen, so daß sich diese Songs nicht störend aus dem Gesamtzusammenhang abheben. Diese seltsamen Unterströmungen in der Musik, die auf einer ganz anderen Ebene, als der scheinbar einfachen Struktur der Songs, Gefühle und Bilder auslösen, so ein bißchen wie noch mehr in sich gekerkerte Griften (auf ihrer letzten LP), ja, gewisse Zusammenhänge konnte ich da sehen, sie spielen ähnlich mit den Wurzeln des Rock und diesem Bluesding (und ihre Musik tut ähnlich gut), sie wissen was Atmosphäre ist und wie wichtig Sounds sind (sahen viele, kleine & große Sounds), und wie es anzustellen ist, Songs so dazuhinzuschreiben, als wären es gar keine Songs. Erstaunliche Platte.

Hervig Timm

#### RLW - When Freezing Air Stings Like Ice I shall Breathe Again (Streamline)

RLW is of course Ralf Wehowsky, ex-PD, P16 D4 Selection label figure head, and generally key man in the German new-music scene since 1980. This CD is his third solo outing (excluding two ultra obscure early 80's cassettes) and his most accomplished yet. As is typical of the genre, RLW works to a very canny, and precise style, offering up six slices of heavily textured, distorted sound - much of which has been recorded from his numerous back-catalogue entries (and that you'd be able to really tell). A fair portion of this CD is made up of silence occasionally punctuated by tiny, or inaudible sounds, yet when listened to as a whole it soon becomes clear that the silences are as important as the sounds which they surround. This is never more evident than on the final track 'Waving goodbye to friendly Conceptualists' which completely breaks the mono-tonal balance of sounds with an all right blast of concrete noise, never failing to make me spill my coffee all over my lap - a thrill indeed. Yet despite his very studious approach to sound organization PLW does have a certain warmth and humour which gives this CD extra playability value as demonstrated in such titles as 'Strochly Unlabeled' and 'Even Stockhausen knows when it's not Cage'. So in summary - if you're looking for something a little more challenging in the bracket of contemporary sound you could do a lot worse than give RLW a try.

Graham Lambkin

#### ROCKFEST (Shimberland/Naptime)

Ich war je erst skeptisch, ob Rockfest nach ihrer großartigen 'Hey, Hey, Girl!' 7" eine ganze LP werden füllen können. Als ich dann aber beim ersten Hören singend durch meine Wohnung stolperte, war alles klar, dies ist die Art von POP, die sich immer wieder gerne in neuen Leben fassen. Für den einen oder anderen ist es vielleicht schwer zu verstehen, warum ich Rockfest wirklich mag, während andere Bands in dieser Richtung (sagen wir mal, Lolelei oder die Ropers) dann eher die große Langeweile bei mir auslösen. Vielleicht sind es nur Kleinigkeiten, aber gerade K. Keiken sind es, die entscheiden, welche Musik die richtigen Nervenden trifft und welche ganz einfach

anpruch, das muß wohl jeder selbst herausfinden. Rocketship sind eine der nordamerikanischen Bands, die aus dem Musikstrang weiterarbeiten, der Ende der 60er Jahre von den meisten britischen Bands gegen die Chance auf ein Cover im MM oder NME eingetauscht wurde. Diesen irgendwie englischen POPgedanken verbinden sie mit dem hier & jetzt, subtil anders gedrehten Strukturen. Bei Rocketship erinnert die POPgen-Melodiebogen an eine Mischung aus frühen Mr. Boodys Vokalintime mit den in dieser Beziehung eher zeitlosen Pastels. Angenehm in den Bauch gehende Musik, die mich vorsichtig mit ihren Zahnen packt und vor die Fenster tritt, damit ich den Nachmittag dort wartend verbringen kann. Das Ganze ist sehr von Orgeln geprägt, die die Melodien warm dahingleiten lassen. Diese und andere elektronischen Spielzeug sorgen zwischen, und in den Stimmen für Sound und Krausssagen, die so einen gewissen Drone-Effekt einwickeln. Also die Art POP mit Bül, die mehr als modisch ist, aber trotzdem in dein Herz hinein will.  
*Hervig Timm*

**SCENIC - Incident at Cima** (Independent Project Records)  
Der Soundtrack zur East Mojave Desert, gleichzeitig könnte es auch der Soundtrack zu einem Western vermutlich eher nicht zu einem Spaghettiwestern, dafür ist das dann eine Spur zu pathetisch sein. Ein kleines Dorf am Rand der Wüste, der Held reitet in die Stadt, es kommt zum Showdown, ein Treck zieht los, die Wüste zu durchqueren, vermutlich könnte es so funktionieren. Doch ich schließe die Augen, liege in gebührender Hitze in den Klippen von Cornwall, schaue auf den Atlantik, der 50, 60 Meter unter mir an die Klippen bracht und sehe vor allem Möwen, sonst ja eher ein unangenehmes Volk, langsam und überlegen durch die Luft gleiten, dann auf einmal mit den Flügeln schwingen, atombombisch bis kurz über den Wellen, verschwinden hinter der nächsten Klippe. Warum das? Vermutlich weil ich vor ca. paar Jahren dort im Frühjahr (der Mai ist die vermutlich beste Zeit für Cornwall) war und ein paar der besten Wochen meines Lebens hatte, und ich dort in den Klippen lag, die Möwen beschauten und circa eine Kassetten die ganze Zeit hörte, auf der einen Seite war "Forever Changes" von Love (die sich besonders für den Abend eignete, um mit "Aone Again Or" und "This House is not a Motel" und dem Starren in den Mond, der über dem Meer hing, den Tag zu beschließen) auf der anderen Seite war "Cerebral" von Savage Republic, und diese, und hier vor allem die zweite, instrumentale Seite war dann in den Klippen meine ständige Begleitung. "Incident at Cima" klingt wie die Fortsetzung dieser Platte nach nahezu acht Jahren, in denen sich Savage Republic dann aufgelöst haben und Bruce "einer Seite" gegründet hat und "Incident at Cima" kann vermutlich der Lieblingsoundtrack zu allen 20-jährigen Fanschaften dieser Welt sein. Großartige Musik, die die Vogel, denen man beim Fliegen zuschauen kann gleich, tiefdringt. (Und muß ich wirklich noch etwas zur Verpackung von Independent Project Records sagen? Jeder Produktfestschicht kommt hier auf seine Kosten handgedruckt auf sich wunderbar aufblühendem Karton versehen mit einem Blatt, auf dem zu jedem Stück ein Bild beigeleitet wird.)  
*Carsten Grog*

**THE SEA AND CAKE - The Biz** (Thrill Jockey)  
The Sea & Cake haben es mir am Anfang nicht unbedingt leicht gemacht. Beim ersten zufälligen Hören von Nassau, ich tat mir sogar relativ vornehmlich frei, kann mir das alles viel zu leicht und belanglos vor. Das zweite Hören war schon weniger zufällig, denn ich wollte wenigstens noch mal die Arbeit von John McEntire beachten, den ich als Musiker sehr schätze und empfehle. Hierüber gelang mir dann der Zugang

zum Rest der Platte, die ich nun auch sehr schätze und empfehle. Ähnliches gilt für die "Sea & Cake" und "The Biz", es sind alles Platten, die vollkommen verschiedene, musikalische Felder bestreiten, und klingen doch wie das Werk einer Band, die aufmerksamer, kritisch und experimentiert, um sich dabei etwas zu nähern, was so noch nicht bekannt ist. So etwas ist für das aufmerksame Ohr immer schön.  
Da kommt diese Musik zu allen möglichen Gelegenheiten hören, Sam Prekop würde es nie wagen, doch zu stören. Der wahrscheinlich ungefährtliche Sänger der Welt. Der Rest der Band muß ebenfalls aus neuen, zukunftsweisenden Bereichen bestehen, denn diese Musik wird dir angeboten, nicht aufgezungen. Mehr davon!

**Thorsten Richter**

**S.F. SEALS - Truth Walks in Sleepy Shadows** (Matador/RTD)

**THE GYANDS OF EXTERNAL SECRETION - Maurice Barry & Roger** (Starlight Future/Napti me)

Die doppelte Barbara Manning. Waren die Seals auf der letzten Platte - zumindest hier den europäischen Markt - noch klar als Backing Band geoutet (Normal achtet normal sehr auf den Songwriter-Aspekt), sind die Grenzen hier weniger scharf. Die SF Seals bestehen hier nicht mehr aus der halben Bananafish-Blegschaft, man rationalisiert verworrene Arbeitsplätze weg, aber hey, gegen ein solch schlagkräftiges Statement in Sachen Effizienz kommt man nur schwer an. Gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen Melanie Clann (dr/voc/acc), Margaret Murray (bs/gtr) und Brenley Pauson (gtr/voc) bietet Frau Manning kaum Neues, flutet nur ab und an ein wenig mehr entschlossenen ein Rocking Out bei, am gelegentlichen vielleicht bei "Palp" mit dem wundervollen Call to the band. Selten war Songwriting so auf den Punkt gebracht, das es beinahe schon abgeklagt wirkt. Aber es war keine Barbara Manning Platte, wenn ihre Melodien-Wollst nicht den Druck nach Adoption beim Großteil der Hörerschaft auslöste. Melodien für Millionen irgendwie.

Hätte wohl niemand mit gerechnet, daß aus der 7-Inch-Kollaboration zwischen Frau Manning und Herrn Seymour Glass (Bananafish Mag.) einmal ein Großformat werden würde. Nun ist es passiert, und es ist, mir, irgendwie interessant. Also nicht interessant im Sinne von "dein neues Thai Gericht schmeckt aber interessant", eher als nette Informationsquelle für alle Forscher in Sachen San Francisco. Ein wildes Gericht (wenn man schon mal beim kulinarischen Bezug ist) aus Songs, Sounds, Fragmenten von 1979 bis gestern, zum Teil nachgewürzt mit Kuhlschrank Loops und ähnlich Verwundernswerten, durchaus am eigenen Heim und Herd erdacht und gemacht. Diese tour de force (so nennt man das wohl) verlangt einiges ab, aber Fantum hat immer was mit Masochismus zu tun und die Limer Notes zu den Stücken bringen dir die MitstreiterInnen und ihren nächsten Lebensbereich nur wirklich nahe. Für alle was bei die medische Hochschule Nummer der Manning Sisters, ein Cover von "Run to me", Radio Ausschnitte aus Glass' "Shattered Future-Scandals mit 28th Day live (puristisch veranlagte Fans können in den Sesseln bleiben, Seymore hat nachgewürzt). Ein hermeneutischer Zirkel, in Sachen "Where are you going and where have you been?" (na?) hat's geklingelt! Tourte Covern von Alex Ross zu dem Handliner holens.  
*Carsten Schunko*

**SPACEMEN 3 - Live in Europe 1989** (Space Age/3rd Stone)

Spacemen 3 live 1989 waren ein markanter Punkt in meiner damals noch relativ geringen Erfahrung mit Konzerten. Mit dem Betreten des schäbchenartigen

Saarbrückers Wellenbads, das lediglich von einer sehr druckenden, vielfarbigen Milchglasfläche erhellt wurde, schlug mir die Band wahrlich schon lange im Spielen eine massive Wand drohenden Feedbacks entgegen. Irgendwo schienen da auch Musiker zu sitzen, doch das Licht war zu farbig, der Rauch zu dicht und die Musik zu laut, um sich die Mühe zu machen, sie wirklich sehen zu wollen. Die letzten 30 Minuten dieses Konzerts bestanden dann aus einer minimalistischen Version des MCS Stücks "Starship" und ich dachte, mein Gehirn fliegt weg. Uniso, endlos, und hier war dann die später erscheinende, offizelle Liveplatte dieser Tour. "Performance" konnte nur anständig, wenn überhaupt, die hypnotische Faszination widerspiegeln, die von Jason und Suek Boom auf einer Bühne damals ausgingen. Im Rahmen des geradezu inflationär zu nennenden, Spacemen 3 Releasefestes des letzten Jahres erschien nun auch eine Doppel-CD Version der "Spacemen Are Go" CD, der ich dann doch nicht widerstehen konnte. Während die erste Seite mit "Rollercoaster" und "Mary Anne" zwei der Höhepunkte des ersten Albums zeigt und auch ein damals nie veröffentlichtes Instrumental ("Bo Diddley Jam") enthält, findet man auf der zweiten Seite ein paar der live nur selten gehörten "Playing With Fire" Songs ("I Believe It" und "Lord Can You Hear Me") und zum Abschluß ein sehr gutes "Things'll Never Be The Same". WahWahWah/DronHeaven. Die zweite Platte widmet sich den eher exzessiven Auswüchsen der S3 Auftritte sowie jeweils über eine Viertelstunde langer, großartige "Suzie" Versionen, die in ihrer ausgeglichenen Monotonie Zeiterfahrungen erfüllen. "Starship", der andere Mannstwurf ist in einer bescheidenen Länge von nur 30 vertretbaren Minuten durch auch "Revolution" nicht fehlen, der we're all in it to us stumch.

Obwohl es Liveplatten ohne persönlichen Wiedererkennungsmoment meist schwer haben zu begeistern, ist "Live in Europe 1989" dennoch ein wenig besseres Monument zur ere der beeindruckenden englischen Livebands der späten 80er, als es "Performance" je war.  
*Gregor Kestler*

**SPINNANES - Strand** (Sub Pop)

Warum die Spinnanes so lange gebraucht haben den Nachfolger für ihre 9er LP "Mans" aufzuzeichnen weiß ich nicht, dies hatte nun auch schon ihre dritte oder vierte Platte sein können. Wahrscheinlich sind sie sehr vorsichtige Musiker, die Augenblicke des Lebens zu sehr feinen Songstrukturen verarbeiten, um sie dann wie guten Wein erst eine Zeit lagern zu lassen, bevor sie sie uns anbieten. Vielleicht gehört Rebecca Gates (Sängerin, Gitarristin & Songschreiberin, auch zu den Musikern, denen die Stücke nicht einfach so aus der Gitarre fließen wie auch immer, ich bin über jeden Song froh, den sie uns letztendlich überlassen. Auch auf "Strand", das übrigens größtenteils in Doug Easleys Studio in Menphis aufgenommen wurde (das scheint uns zwischen wohl zum guten Ton zu gehören), verzichtete beide Spinnanes auf einen Bass und stützten sich nur auf ihre beiden Instrumente. Scott Ploufs Schlagzeug ist vielschichtiger als auf ihren früheren Platten, von dunklen, bedenklichen Sonnenflächen bis zu Drumboximitationen ist alles dabei. Darüber liegt Rebecca ein bis zwei Gitarrenspuren, die die Verbindung zwischen dem Rhythmus und ihren Gesangsflächen in place. Ihre Songs sind (auch wenn sie von einem Schlagzeug vorangetrieben werden) eher ruhig und offenbaren ihre Melodien erst nach mehrmaligem Hören. Die nachdenkliche und oft melancholische Stimmung ihrer Stücke entsteht vor allem durch Rebecca's Gesang, der gleichzeitig sehr zurückhaltend und doch auch bestimmt ist. Manchmal scheint sie mehr zu flüstern als wirklich zu singen, sagt sie Dinge, die nur für sie selbst bestimmt zu sein scheinen, in ihrer Stimme klingt eine Zurückhaltung mit, die eine gewisse Melancholie in

sich birgt Ihre Songs erinnern mich an Autofahrten durch Landschaften in denen man unfähig in alle Richtungen blicken kann, und die damit verbundenen Augenblicke in denen man nicht so genau weiß, ob man eigentlich überhaupt je irgendwo ankommen möchte. Nächte in denen man nach zu vielen Tassen Kaffee am Kuchentisch sitzt und ständlich der Sonne beim Aufgehen zuzusehen und das angetrocknete Geschwür vom Tisch zu fegen. Sie lassen diese und andere Bilder in mir entstehen, Ihre Songs sind nicht vollumfänglich, die einem den ganzen Tag im Kopf herumsummen, sie wirken anders, öffnen sich vorsichtig, damit man in die beschriebenen Momente eintauchen kann, auch dort vielleicht selbst wiederfindet oder sie auch nur wie eine gute Kurzgeschichte genüßt. Eine vorsichtige, zerbrechliche Platte, die aber so gut tut, wie die Berührung eines Menschen, den man gemißt hat (& auch das kann manchmal gleichzeitig weh tun).

Herwig Thimm

#### SPOKE - Spoke (Hausmusik)

Da habe Hausmusik sich ja mal wieder einen dicken Fisch an Land gezogen (und das, wo sie da unten doch gar kein Meer sondern nur so kleine Berge haben). Spoke sind Joey Burns und John Convertino, die sonst das rhythmische Fundament Grant Sand's legen, auf dem Howe Gelb sich dann auszutoben pflegt (diese Platte zeigt, welches kreative Potential auch ohne ihn in Grant Sand steckt & ich frage mich, warum dann die letzten Grant Sand Platten nicht etwas mehr Pfeiffer hatten). Auf Spoke sind achtzehn Stücke, die John & Joey mit ein paar Freunden (aber hauptsächlich durch die beiden) bei sich zu Hause aufgenommen haben. Das sind zum einen instrumentale Stücke, mal ein bisschen Surf, ein bisschen Pk, die für mich, als mir nicht wirklich natürlichen Grundton so klingen, als ob sie der Soundtrack zu einem der frühen Jim Jarmusch Filme sein könnten, während diese nicht in New York und Cleveland sondern in Tucson oder Austin spielen. Es sind also sehr atmosphärische Soundbilder, die um etwas anderes kreisen als sich selbst, das man aber nicht sehen kann, da der Film halt nicht dazu läuft. Schnappschüsse aus dem Reisegebüch einer Fahrt durch die Wüstengegend der Vereinigten Staaten. Die andere Hälfte der Platte besteht aus wirklich schönen Songs, wie sie Grant Sand auch nicht besser hinkommen. Etwas ruhiger, abgehangener aber schön zum Mitsingen. Warm und trocken in dieser charmanter Art, die auch Grant Sand oder anderen Bands aus dieser Gegend eigen ist. Überhaupt gibt es schöne Sounds

hier. Marmba, Cello und die beiden wissen auch genau, was mit Schlagzeug und (akustischem) Baß zu tun ist, sie sind nicht musikalisch, sondern auf die Atmosphäre der Songs abgestimmt. Als Hausmusik Veröffentlichung gibt es die LP natürlich in bewahrter akustischer & optischer Qualität, das kann man ja nur immer wieder loben. Spoke ist eine dieser amerikanischen Sonnenplatten, die mich wieder einmal daran erinnern, daß ich schon immer nach Arizona wollte um mir die Wüste anzusehen. Da muß aber wohl erst einmal diese Platte als Ersatz dienen.

Herwig Thimm

#### SUBRAUM KADFR - Henny Porten 12" (Kollaps-ICR)

Kollaps dritte (nach Potawatomi und Couch) Expedition ins Reich der kompakt-vertrackten Instrumental Platten. Obwohl auch hier nicht versucht wird, stimmlich leicht zu erzeugende Melodielinien instrumental nachzuformen, neigt diese 12" trotz ihrer technischen Präzision nicht zur Verklopfung. Subraum Kadfr beschreitet vielmehr überzeugend den schmalen Grad zwischen organischen Rhythmuswogen (zumeist bei Baß und Gitarre) und abgeklärter Feinmotorik (Schlagzeug). Darzwischen wahren dezente elektronische Soundchaispels. Trotz der aus der Exaktheit erwachsenden Spannung und Dynamik, durch den fehlenden Gesang eine geradezu spannende Platte, die auch musikalisch viel Spannend und gut!

Gregor Kessler

#### STRIPTROPIC - Homebrew (Reflective)

Die Beschreibung der Abseitigkeit war für mich immer das größte Lob, das man einem Künstler verleihen kann. Die interessantesten Momente in der Geschichte der populären Musik entstanden immer dann, wenn jemand völlig losgelöst von allen Szenen und deren Konventionen eigene Definitionen eines Genres lieferte oder ein solches neu erfand. Abseitigkeit sollte immer eine Stufe über Individualismus denn sie bewegt sich stets in der Nähe des Schnittpunktes Genre und Wahnsinn und liefert somit die interessantesten Ergebnisse.

Beweise für diese Theorie gibt es genügend. Sowohl oder soviel die Melvins Grunge spielen, Pulp Britpop sind oder Divine Styler Hip Hop, ist Subtropie Jungle Seine Debut-LP, die auf Jonah Sharp's Label für in Kaufmann wendende britische Exil Elektroniker erscheint, liefert den ersten schlüssigen Entwurf einer Homelisting-LP auf Breakbeatbasis. Sicherlich sind

einige Tracks im Club deen, und benutzt, zu begreifen ist das Album jedoch nur als Ganzes und das ist einfach zu inoffiziell für den Dancefloor. Man hätte Jake Smith (alias SUBTROPIC) für sein Grundraster trotz Promoterarbeit beschmeißen können, bezogen auf den bestehenden Drum & Bass-Anneben hätte nicht Luke Vibert mit seiner "Plag" Serie einen ähnlichen Ansatz verfolgt. Die Ergebnisse sind jedoch grundlegend anders: aus Viberts Stücke klingen wie Barmusik für das nächste Jahressand, Smiths Album hat die Aura des Wissenschaftlers, im Labor des menschlichen Voyeurs und der Schwelle zur Innenwelt. Das Album bewegt sich zwischen verschiedenen Wahrnehmungsstadien: die immer vom Standpunkt des Zurückgezogenen, Andersseins und des Zweifels aus erzählen und dadurch zusammengehangen werden. Man merkt daß der Protagonist die Jungle Szene im Auge hat, aber daß er kein Teil von ihr ist. Er kann somit genau das (in was niemand erwartet) Angenehm bei den parodisch-psychotischen Walzerounds in "On The Verge" bis zum fast schon depressiven "Narcotic Fuzz" sieht, um hier einen Menschen vor sich, der versucht, seine Seele abzubilden. Mit "Tilt The Frequency" auf Seite 2 kreiert er ein Stück, das verblüffend nach Metalheadtrack klingt, nur um nach einer Minute auszublenken, so als ob er sagen will: "Halt! So nicht!" Das bin ich nicht!", und dann in seinem eigenen immer wieder in Richtung Detroit kippenden Stil weiterzumachen. So bleibt er stets seinem im Plattenstil man festerten Ansatz treu, sein eigenes Heimfeld zu bauen. Das inzwischen zum Standard avancierte Frauenstimmenelement wird von ihm nicht als Euphorie, rümpelnd benutzt, sondern an irgendeiner Stelle im Stück eingestreut, um dann nicht noch einmal aufzutreten.

Im letzten Track, "Heaven" (fürwahr!), schließlich singt dann eine Frau einen kompletten Song zu einem Breakbeatfundament. Diese Stimme möchte überhaupt nicht daherkommen wie eine schwarze Souldiva. Sie ist die Nachbarin, die Strich immer um Hof singen horte, als sie klein war. Nun ist sie erwachsen und singt auf seiner Platte, und es klingt als ob sie immer noch, mit einer Puppe im Arm, auf einer Mauer sitzen würde und nie erfahren wird, was da unter ihr Lied gesampelt wurde.

Wenn die Nadel nach dem letzten Ton anhebt, glaubt man, daß hier Menschen eine Entwicklung dokumentieren haben die das stetige Ablosen von der Außenwelt dokumentiert. Derartiges hat schon besser gendnet. Es bleibt abzuwarten, was das nächste Statement Smiths aussieht und (falls es überhaupt eines geben kann).

Bis dann. Extrem visionäre Platte.  
Sven Dollinger

#### SUN CITY GIRLS 10" (Electric Perfekt)

Zwei Fragen stellen sich, wenn nicht zentral, so doch regelmäßig in den letzten Jahren, wenn ich mir mal wieder Gedanken über mein Leben mache. Beide treffen hier zusammen. Die eine war, ob der Erwerb eines Plattenspielers, der noch eine 78rpm Option anbot, nicht doch eine Fehlinvestition gewesen war. Die andere, ob die Sun City Girls Sektion in meinem Regal nicht schon weit über die notwendige Breite hinausgewachsen sei.

Beide wurde ich heute endgültig mit 'Nein' beantwortet, denn wie sonst hatte ich jemals die zwei Stücke dieser 10" unverzerrt hören können? Die Bushoff Bruder interpretieren hier mal wieder zwei orientalische Traditionen, was auf Singles wie "Eye Monitor" oder "Borngaku Si Dertai" ja schon zu elektrifizierenden Fröhlichkeiten geführt hat. Auch hier ergibt das Aufheben der ersten förmlicher und SCG typischer Gitarrenfixierung, das ja meist zu den geordneten Exkursionen in Sun City Girls Universum führt, zu ziemlich spannenden Ergebnissen. Während "Apsa Desh" mehr die akustisch-pure Form repräsentiert, ist "Rookoo

## MIDIO Recording

Musik-, Film- und Videotonproduktion  
Grafikation und Computersatz  
Film- und Videoproduktion

Synchron - Tonstudio im Medienzentrum  
Waller Heerstraße 46, 28217 Bremen  
Studio Telefon: 0421 - 3876715  
Büro Telefon: 0421 - 663446



Bay" mit diesen plötzlichen Gitarrenverzweigungen besprenkelt, die oft auch unklarlich in Mitten der tiefsten Lärmwälder ihrer LPs auftauchen. Eines der zahlreichen letzten Abenteuer des amerikanischen Kontinents, über das hoffentlich auch auf diesen Seiten irgendwann mal ausführlicher zu lesen sein wird. Bis dahin könnt ihr uns einen Gefallen tun, indem ihr die SCG Placebo LPs vom Speicher holt und in die Post tut.

Gregor Kessler

## SWEET & HONEY - Live At Your Cosmic Mind (Now Sound)

Die erste historische Veröffentlichung dieses kleinen, jedoch sehr guten amerikanischen Labels, ist die LP einer weiteren dieser zahllosen obskuren japanischen Psychedelicbands. Sweet & Honey existierten zwischen 1989 und '93 und bislang tauchten sie lediglich auf dem dritten "Tokyo Flashback" Teil und einem selbstveröffentlichten Live tape auf, das zu finden, man lieber gar nicht erst versuchen sollte. Die Besetzung nennt u.a. Junichi Yamamoto an Baß und Gesang und Masaki Batoh an der Gitarre, beide spielen heute bei Ghost, doch sind solche Informationen kein stilistischer Wegweiser. Sweet & Honey spielen auf dieser Platte zwei aufeinander, extrem dicke Jams von jeweils um die 20 Minuten Länge und legen ein ähnliches Austreuerverständnis wie High Rise an den Tag, will sagen, die Platte besitzt fast durchgängig einen, dem gemächlichen Tempo, mit dem Gitarren- und Baßwände hier umhergeschoben werden, angepöbelt, träge brummen den Grundton, der einen zunächst die Nadel nach Staubwolken untersuchen läßt. Zumindest auf Seite zwei, bzw. Over Side, bzw. "White Lightnig Boogie", genau läßt sich das dem Cover nicht entnehmen. Seite eins oder Front Side oder "Bad Stone" beginnt hingegen recht schnell, mit lärmenden Gitarren, die aus einer gestationären Umlaufbahn, stroboskopartige Figuren herüber senden, die Sweet & Honey leicht zu einem schlechten Tnp werden lassen können. Im weiteren Verlauf beruhigt sich die Band jedoch wieder, und durch den vernebelten Sound können tiefgreifende THC-Schäden geortet werden. Der Film zur Platte muß hier jedoch mehr denn je aus deinem Kopf kommen. Die Musik sorgt lediglich für die passende Grundstimmung.

Gregor Kessler

## TOMORROW'S PEBLES TODAY - V.A. (Twang!)

Seit Mitte der achtziger Jahre heglückt uns das quertle Indie Label Twang! mit seiner speziellen Mischung aus Beat-, Folk- und Pop-Veröffentlichungen immer wieder auf Neue. Diese mit 150 Minuten prall gefüllte Doppel-CD zeigt eindrucksvoll, wie aus Twang! seit den Tagen der ersten Beatitudes-EP eines der besten deutschen Labels geworden ist. Die auf 444 Stück limitierte Doppel-CD wird außerdem noch um die Coverversionen von "Psychedelic Situation" und "Ala Mene - Njet, Njet!" bereichert, welche auf der beiliegenden Single von den hauseigenen Twang-Stars überzeugend dargeboten werden. Bei den Stücken der CD's handelt es sich um eine erfrischende Zusammenstellung diverser Bands, welche teilweise bereits in die Annalen der Beatgeschichte eingegangen sind, voller Aktivität stecken oder dem breiteren Publikum noch gänzlich unbekannt sind. So sind auf den CD's z.B. Songs von bereits vergriffenen Singles der What... For!, The Chud, Rubbermind Revenge, Lemonbabies oder High Jinks, sowie ein Studio-Outtake der bereits erwähnten "The Grace Of Mystery"-EP der Beatitudes oder das von einer Obse wundersönchen untermalte "Each Gray Day" von Les Black Carnations. Neben diesen Vertretern der alten Berliner Beatschule sind mit den amerikanischen Petals, Lost Patrol, Grip Weeds oder Treblemakers ein paar bereits renommierte Bands der internationalen Folk Rock-Szene vertreten, wel-

che die an sie gestellten Ansprüche ein weiteres Mal voll erfüllen. Wenn man die auf den CDs veröffentlichten Songs der Groovy Celler, Candidates, Most Wanted Man, Mind Kicks, Love Bomb oder Poppants hört, kann man durchaus zu dem Schluß kommen, daß nicht unbedingt England immer die Geburtsstätte der "guten" Pop-Musik sein muß, welche mit Jangle guitar oder Powerchords unser Herz erfreut. Zu erwähnen ist außerdem der Song "Eight Miles" von den noch gänzlich unbekannten Great Potatoes Fair, welche wirklich ein wunderschönes West-Coast-Feeling erzeugen. Beeindruckend fand ich allerdings auch das Singer/Songwriter-Talent von Fisherman's Stew oder John Kennedy & The Honeymooners, da ich normalerweise bei diesem Genre schnell gelangweilt bin. Die Fülle des Materials rechtfertigt sicherlich Twang!'s Entscheidung, uns des alles in Form einer Doppel-CD zugänglich zu machen, denn wer hätte schon das Geld sich diese sehr empfehlenswerte Sammlung als riesigen Single-Haufen zuzu-legen.

Eike Meyer

## TONO-BUNGAY - Sold By Volume 10\* (New World of Sound)

Der Name Bob Bannister galt mit seit Fire in The Kitchen als Gütesiegel und so zögerte ich auch nicht lange mit der Bestellung, als Tono-Bungay, eine seiner jüngeren Bands, vor drei Jahren eine LP ("Rough Music") auf dem Okzurnität (und meist auch Qualität) garantierenden Twisted Village Label veröffentlichten. Instrumental schraubten sich dort lange Stücke höher und höher. Vielleicht waren es die gelegentlichen violenähnlichen Einschübe, die mich Tono-Bungay mental immer neben Dirty 3 stellen ließen, obwohl T-B doch sehr viel weiter gingen, im Free-Jam-Prinzip, offener waren für die unwirtlichen Gegenden jenseits der wellenförmig fließenden Dirty 3 Stücke. Diesen Unterschied macht die neue 10\* des Trios weiter deutlich. Noch immer werden sich die Songs um ein weitgehend gleichbleibendes Rhythmusgestänge, doch die einzelnen Teile trauen sich inzwischen weiter fort, werden gelegentlich aus und folgen eigenen Wegen. Merkwürdige Gesprächssetzen wurden dazu gesammelt, lassen das Ganze noch zusammenhängender erscheinen, ohne ihm die Faszination zu entziehen. Die oft trancige Rhythmik

holt auch die weitesten Exkursionen irgendwann zurück, während

"Whistles & Bells", das in keinem Rahmen gehalten wird, zumindest die Rolle als Großstadialtraum Soundtrack bleibt. "Sold By Volume" ist eine nachvollziehbare Fortentwicklung der "Rough Music" LP, die mich zwar vor der nächsten Stufe erschrecken läßt, auf dieser jedoch durchaus noch begeistern kann.

Gregor Kessler

**TOXIC - Tanzbrause 12" (Kollaps)**  
Geschmückt von einem Siebdruck Alessis Zitronenpresse, die hier noch mehr nach Raumschiff aussieht, als in Wirklichkeit, präsentiert sich die erste 12" von Toxic,

die sich bislang lediglich als Split-7" mit Village Of Savona teilten und auf einem der zahlreichen Weibheim etc. Sampler auftauchten. Und Freunde vorangegangener Kollaps-Veröffentlichungen, werden auch diese zu schätzen wissen. Die Rhythmik nimmt sich auf den vier Strichen ähnlich präzise und trocken aus, die Atmosphäre ist eine vergleichbar klinische. Toxic bewegen sich im kontinentübergreifenden Bernadette zwischen der letzten Notwist, Bastro und Slint, haben ihre Lektion der Kontrast- und Sampleheer absolviert und fehlen lediglich noch an deren Verbindung mit einer zwingenden Melodie. Am Ende dieser Versuche kann eine weitere große Kollaps LP stehen.

Gregor Kessler

## 2 FOOT FLAME - s/t (Matador)

Ein Projekt der low key/hi-effort - Klasse. 2 Foot Flame sind Jean Smith, Peter Jefferies, Michael Morley. Rüber kommt ziemlich exakt, was man erwartet. Eine durchaus erfreuliche Vorhersehbarkeit, denn die drei tun genau das, wofür wir sie in ihren Bands/Projekten so schätzen, also Mecca Normal, Dead C, This Kind of Punishment. Jean Smith liefert die "angry poetry", im sorgfältigen Sprechgesang, der an die frühen Mecca Normal Platten gemahnt. Jefferies ist für die klaren Songstrukturen verantwortlich, teils vom Piano aus konzipiert, dann ruhiger, teils von Schlagzeugmotivationen geprägt, dann als stumpfe Punkbeats. Morley ist der Ingenieur des Unsaßbaren. Mit Dead C hat er die Vorgaben von "White Light/White Heat" bis "Metal Machine Music" weitergedacht. Auch hier ist es, der den formellen Vorgaben entgegenarbeitet mit dem konsequent disfunktionalen (vom klaren Songschema aus definiert) Gebrauch von Synthesizer und Gitarre. In der Gesamtheit entstehen daraus oft interessante Brüche, Löcher oder Stille. Zerbrechliche, bröselige Sounds, nicht zuletzt durch die Verweigerung Smiths, diese zu glätten oder füllen. Wort und Klang in Gleichberechtigung.

Carsten Schinko

## WILLIMANTIC SHIRIN - Rio Liminal Switch (Shana Records)

Wir betreten wiederum die Niederungen der Obskürität mit dieser überwiegend schwarzen LP (deren Co-





MAGICAL JACK RECORDS  
FOSTER 1503  
KYNES BAD HONNET  
GUMMART  
TEL. 022 24 / 7 23 99

### KING MIDAS - In Philichord (Jack 005)

Wow! Be prepared for a little masterpiece. This is the 2nd 7" EP by Norway's "King Midas". The title-track is a superb psych-rock piece with fuzzy guitar/organsound and a melody Syd wouldn't have done better. This song will blow the roof off your head! The three other songs are definitely more psyke/pop, but also absolutely amazing. This record leaves even their debut 7" miles behind.

### CARRIE - Rising Of Scorpio (Jack 006)

Here is the debut EP by a German band, "Carrie" from Berlin, three girls and the man behind the organ. They offer four haunting folk and psychedelic tunes with wonderful vocal harmonies, that create a very special atmosphere. A brilliant record-debut-the rising of "Carrie".



### VARIOUS ARTISTS - Hi Jack (Big Jack 01)

"Magical Jack" is proud to present the label's first LP-release: a compilation, featuring 12 bands from Norway, Great Britain and Germany with unreleased tracks. So you'll get an impression of the kind of music "Magical Jack" cares for. The following bands are on this LP: Dog Age, The Nerve, Dandelion Wine, King Midas, Todd Dillingham, Sandome and the Night, Carrie, Kitchen Cynics, Smell Of Incense, Rev. Parsley's Bible Society, reverb, Fisher's Yawn. The record comes in a wonderful fold-out cover with a gimmick inside and includes a 16-sided booklet with informations about every band. This is a limited edition of 500 numbered copies.



### COMING SOON ON "MAGICAL JACK RECORDS":

DOG AGE - Puddle (7"-EP) melodic psych from Norway; definitely out in early '96

DONOVAN'S BRAIN - Lightproof Visions (7"-EP) baroque psych modern style from the USA

ANGUS - London (LP) fantastic psychedelic sight-seeing-trip - the guitar is your guide

FOR A FREE MAILORDER - LIST (of course IRC's, German stamps and other useful things are always welcome) INCLUDING THESE RECORDS PLUS A LOT MORE OF 7"s, LPs, CDs, TAPES & MAGAZINES WRITE TO "MAGICAL JACK RECORDS".

verzeichniss sich nur bei entsprechender Haltung offenbart) und die mir fraglos entgangen wäre, hätte nicht Norbert Schilling die Freundlichkeit besessen, auf ihre Güte aufmerksam zu machen. Williamianic Stein bewegen sich scheinbar in den selben makroskopischen Seitenarmen amerikanischer Underground Bands, in denen auch Twisted Village ihre Veröffentlichungen absetzen und treffen schon deshalb auf wohlwollende Ohren bei mir. Die Band besteht auf den zwischen 1988 und 1995 meist live aufgenommenen 14 Songs dieser Platte aus der Sängerin, Gitarristin und Spielern verschiedener anderer Instrumente E. B. (mehr geht aus dem Beiblatt nicht hervor) und dem Schlagzeuger Joe und wechselt zwischen teils durch Hototogebrauch recht folkigen ("Wasted Saturday"), teils mystischen ("Make 'em Pay") Stücken und den fließenden, improvisierten Klangströmen, wie sie scheinbar besonders gut in den Twisted Village "Studios" gedeihen und hier mit dem langen "Pissau Kultur Sirkus" vertreten sind. Dieses eindeutig lärmige Stück der Platte setzt sich aus E. B.'s entfremdeten Bouzouki/feedbackspiel und langegezogenen, beschwignenden Gesängen, sowie Joe's gleichbleibend poliertem Schlagzeug zusammen. Nicht nur der räumlichen Nähe wegen an Vermonster erinnernd. Die Gewichtung liegt jedoch eindeutig auf der harmonischen Seite, bewegt sich von den poppigen Crystalized Movements Stücken (besonders deutlich in den Gitarrenparts auf "S. l. h. y.") in Richtung auf die zärtlichen Gegenenden gitarrengestützter Melodien, die mit E. B.'s weicher Stimme das Bist in dieser Band fast vergessen macht. Doch eben dieses drängt allenthalben wieder nach vorne und ruft ins Bewusstsein, daß Willenianic Shrin, nicht die nette Gitarrenpopband von Nebenban sind, sondern um den befriedenden Sprung in lärmende Abgründe wissen und die improvisierten Sequenzen zwischen den poppigeren Stücken der zweiten Seite lassen das sehr deutlich werden. Für mich persönlich die interessanteste Veröffentlichung amerikanischer Win/Label der letzten Monate und weiterer Untersuchungen definitiv wert.

Gregor Kessler

### WORMDOOM - Last Days Of Boogie (Twisted Village/Forced Exposure)

Seit der '91er Twisted Village Compilation CD "Deep Funnels Of Entry" fragen sich Wayne Rogers Forscher in aller Welt, wer oder was eigentlich Wormdoom sind. Besagte CD enthielt mit "One Way" ein Stück einer unveröffentlichten LP und eingeweihte Mailorderlisten, wie etwa Forced Exposure, beteuerten, daß es sich hier um ein weiteres Projekt des Gralsfürers sudanesischer Psychpalatin und Twisted Village Maestros, Mr. Rogers himself, handelt. Durch das Erscheinen von "Last Days Of Boogie" klärt sich zwar noch immer nicht die Besetzung Wormdooms, allerdings ist das Album nun deutlich leichter einsehbar. Was man findet, steht Vermofter deutlich näher, als Crystalized Movements oder Magic Hour und bietet dennoch eher strukturellen Halt, als etwa B.O.R.B., nur um die geographische Einordnung im Rogers Universum abzurufen. Mit anderen Worten ließe sich mit etwas Phantasie ein ordnender Songaufbau ausmachen, doch darum geht es natürlich nicht. Warum es allerdings dann geht, was schließlich keine an den Haaren herbeigezogene Frage wäre, darüber bin ich mir noch nicht vollends im Klaren. Als Zwitter zwischen freien Klangskizzen und dümpelnd "Disziplinorek" scheint Ironie, zumal in Anbetracht des Titels. Kein zu vernachlässigender Faktor. Man muß diesen brodelnden Schlund aus gefolterten Gitarren, teils okkulten, teils bewußt dilettantischen Drums und gelegentlichen Gitarrenläuten länger studieren, vielleicht schälen sich dann verborgene Botschaften heraus. Bis dahin werde ich mich mit "Blessed Assurance", dem konventionellsten und doch immer noch weit von gewöhnlichen Strukturen entfernten Stück der Platte anfreunden.

Gregor Kessler

### YUKIO YUNG - (Mostly) Water 10" (Jaz Music)

### YUKIO YUNG - Goodbye Pork Pie Brain CDEP (Pink Lemon)

Nein, ich verstehe die Veröffentlichungspolitik hier auch nicht, so weit ich das verstanden habe, sind das beides Mal die gleichen Label (kann das sein, daß Jaz Music die CDs macht und Pink Lemon Vinyl? egal...), und eigentlich sind sich beide Veröffentlichungen recht ähnlich, das heißt, zwei Stücke überschneiden sich, was ja eigentlich immer eher ein Nervtötter ist, warum soll man für irgendwas zweimal Geld ausgeben, nur weil da noch ein Song mit drauf ist, der hier nicht usw... Die Antwort darauf ist natürlich in diesem Fall: Weil beide klasse Sachen sind, denen glücklicherweise der, sonst ja oft störende, Yukio Yung-Nervfaktor fehlt ("Ja", mag mancher einwerfen, "die Texte"?), an die hat man sich entweder gewöhnt, oder man wird es nie lernen. Hier also jeweils vier wundergute Songs, insgesamt sechs Gründe, sich den ganzen Britpopseid in die Haare zu schmierern, und den wahren, guten und edlen britischen Pop zu suchen. Die Entscheidungsfrage? Ich würde die 10" vorziehen, nicht nur, weil Vinyl rules, sondern vor allem wegen "Yuri Gagarin", was ja meine These bestätigt, daß (fast) jeder, der nach den Sternen greift zu großartigen Ergebnissen kommen muß, und diese Spacehymne ist da ein würdiger Vertreter. Yukios Platz in meinem Herzen ist wieder größer geworden.

Carsten Görg

## ADRESSEN

**18 Wheeler**, PO Box 4256, Dunellen, NJ 08812, USA \* **Ajax**, PO Box 805293, Chicago, IL 60680-4114, USA \* **All Saints Records**, P.O.Box 2767 London NW1 8HU, England \* **Atlas**, PO Box 7481, Olympia, WA 98507, USA \* **Baby Music**, 288 Breck St., Rochester, NY 14609, USA \* **Black Jack**, 663 10th Street, Oakland, CA 94607, USA \* **Bloodsucker Records** 7021 Beech Ave. Nashville TN 37204, USA \* **Brinkman**, Vlietberg 5-45, 6576 JB Ooy, Netherlands \* **Cassiel**, Box 43, Lincoln MA 01773, USA \* **Cat-sup Plate Records**, PO Box 375, Swarthmore PA. 19081, USA \* **Catweezle**, Lessingstr.10, 58642 Iserlohn \* **Ceres**, 1264 Grove St., San Francisco, CA 94117, USA \* **Chunk**, PO Box 244, Easthampton, MA 01027, USA \* **Compulsive Music**, PO Box 43542, Philadelphia, PA 19106, USA \* **Contrast**, 17, Avenue du Monde B4, 1400 Nivelles, Belgium \* **Corpus Hermeticum**, PO Box 124, Lyttelton, New Zealand \* **CrawlSpace**, PO Box 7127, Wellesley St. Auckland, New Zealand \* **Dark Beloved Cloud**, 5-16 47th Rd. #3L, Long Island City, NY 11101, USA \* **Double Naught**, PO Box 131172, Houston, TX 77219, USA \* **Drag City**, P.O.Box 476867, Chicago, IL 60647 \* **Drunken Fish**, 8600 W. Olympic Blvd., LA, CA 90035, USA \* **Dry Leaf Discs**, 7st Hilda Road, Cheriton, Folkestone, Kent CT19 4BU, UK \* **Fleece**, 1718 Westheimer, Houston, TX 77098, USA \* **Flydaddy**, PO Box 4618, Seattle, WA 98104, USA \* **Flying Nun**, P.O.Box 677, Auckland, New Zealand \* **Food Of The Gods Records**, c/o Ian, 170 Hillside Ave., Metuchen NJ, 08840, USA \* **Freek Records**, P.O.Box 3585, London NW3 3RH \* **Funky Mushroom**, PO Box 100270, Brooklyn, NY 11210, USA \* **Grey Sky**, 10567 W.Airport, Stafford, TX 77477, USA \* **Hausmusik**, Salzgasse 144, 96899 Landsberg \* **Hecuba**, 3432 20th St., San Francisco, CA 94110, USA \* **Holy Mountain**, PO Box: 420511, San Francisco, CA 94142-0511, USA \* **ICR**, Franziskusweg 74, 82362 Weilheim \* **IMP**, PO Box 34, Portland, OR 97207, USA \* **Independent Project**, PO Box 10353, Sedona, AZ 86339, USA \* **Infinite Chug**, Flat 4, 29 St.Michael's Place, Brighton, Sussex, BN1 3FU, UK \* **Kollaps**, Zotzenmühlweg 1, 82362 Weilheim \* **Kranky**, PO Box 57843, Chicago, IL 60657, USA \* **Little Teddy**, Schifferlstr. 1, 80687 München \* **Lollipop Shop**, Friedrich-Ebert-Str. 103, 42549 Velbert \* **Magical Jack**, Postfach 1503, 53585 Bad Honnef \* **Majora**, PO Box 78418, Seattle, WA 98178, USA \* **The Making Of Americans**, PO Box 490, Cooper Station, NYC 10276, USA \* **Mushroom Runner**, Bottroper Str. 163, 46117 Oberhausen \* **Mute America**, 140 West 22nd St., Suite 10a, New York, NY 10011, USA \* **New World Of Sound**, PO Box 4634, Highland Park, NJ 08904, USA \* **USA \* November Rain**, PO Box 486, Spencer, NC 28159, USA \* **Now Sound**, PO Box 91317, Durham, NC 27708, USA \* **OR**, PO Box 30310, Indianapolis, IN 46220, USA \* **Outer Limits**, PO Box 440321, 12003 Berlin \* **Penny Farthin**, 1253 W. 7th St., Mesa, AZ, USA \* **Perfect Pop**, Daelenen Ggata 14A, N-0567 Oslo, Norway \* **Pink Lemon/Jar Music**, 29439 Lüchow-Jabel 6 \* **Playtime**, PO Box 1294, Cooper Station, New York, NY 10276, USA \* **Plumb**, 1085 Commonwealth Ave.#215, Boston MA 02215 \* **Precious Metal**, PO Box 85, Port Chalmers, Otago, New Zealand \* **Ratfish**, PO Box 1869, Cambridge, MA 02238, USA \* **Record Junkie**, Kramgasse 8, 3000 Bern, Switzerland \* **Rotten Windmill**, Maraisstraat 1, 2021 SJ Haarlem, Holland \* **Runt**, Viale c./Duse 16/a, 50187 Firenze, Italy \* **September Gurls**, Siegmundstr.92, 90431 Nürnberg \* **Sappy**, PO Box 25097, Moncton, N.B., E1C 9M9, Canada \* **Shock**, 56 Beresford Road, Chingford, London, E4 6EF, UK \* **Sing. Eunuchs!**, PO Box 31283, Omaha NE, 68131-0283, USA \* **Siltbreeze**, 727 South 7th, Philadelphia, PA 19147, USA \* **Slumberland**, PO Box 14731, Berkeley, CA 94712, USA \* **Strawberry**, PO Box 1088, Windsor, Berkshire SL4 4TA, UK \* **Streamline**, Horngasse 2, 52064 Aachen \* **Sunday Driver**, 2017 Lowerline, N.O., LA 70118, USA \* **Super 8**, P.O.Box 4023, Boston MA 02101, USA \* **Theme Park Records**, PO Box 1073, Brighton, Sussex, BN1 5EX, UK \* **Trackshun Industries**, 1285 E. 18th Ave., Vancouver, B.C. V5V1H3, Canada \* **Twang!**, PO Box 410311, 12113 Berlin \* **Twist**, Wiedenhagen 56, 48163 Münster \* **Twisted Village**, PO Box 35604, Brighton, MA 02135, USA \* **Vermis Scum**, PO Box 22202, Baltimore, MD, 21203-4202, USA \* **Very Good Records**, Mittendorfsr.3, 44137 Dortmund \* **Voodoo Rhythm**, Zeller Bahnstr.92, 3008 Bern, Schweiz \* **Wabana**, PO Box 381700, Cambridge, MA 02238, USA \* **Worship Guitars**, 1902 Silver Bank Ct., Houston, TX 77058, USA \* **Zabriskie Point**, PO Box 3006, Colorado Springs, CO 80934-3006, USA

